Schulentwicklungsplan 2024 – 2028

Berufliche Schulen und Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren

in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe

Landratsamt Karlsruhe
Amt für Schulen und Kultur

LANDKREIS
KARLSRUHE

Impressum

Herausgeber:

Landratsamt Karlsruhe
Kriegsstraße 100
76133 Karlsruhe
Tel. 0721 936 - 593 10
schulen.kreisschulen@landratsamt-karlsruhe.de
www.landkreis-karlsruhe.de

Inhaltliche Verantwortung und Redaktion:

Landratsamt Karlsruhe,
Dezernat Finanzen und Beteiligungen
Amt für Schulen und Kultur

unter Beteiligung der Schulleitungen der Beruflichen Schulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe:

Joachim Dambach	Albert-Einstein-Schule Ettlingen
Kerstin Hollwedel	Bertha-von-Suttner-Schule Ettlingen
Nicole Roeder	Berufliche Schulen Bretten
Frank Heusch	Balthasar-Neumann-Schule 1 Bruchsal
Andreas Beisecker	Balthasar-Neumann-Schule 2 Bruchsal
Markus Hirsch	Handelslehranstalt Bruchsal
Hans-Peter Kußmann	Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal
Claudia Märkt	Wilhelm-Röpke-Schule Ettlingen
Katja Zangenfeind	Pflegeschule der Kliniken des Landkreises Karlsruhe
Simon Pfeiffer	Astrid-Lindgren-Schule Forst
Svenja Bauersfeld	Paula-Fürst-Schule Oberderdingen
Silke Kornmüller	Gartenschule Ettlingen
Dorothea Hülk-Wagner	Hardtwaldschule Neureut
Stephanie Pröll	Karl-Berberich-Schule Bruchsal
Claudia Kury	Ludwig Guttmann Schule Karlsbad
Ursula Botz	Schloss-Schule Stutensee

© Landratsamt Karlsruhe, April 2024
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers

Schulentwicklungsplan
des Landkreises Karlsruhe 2024 - 2028

Inhaltsverzeichnis

Vorwort
Einleitung 1

1. Schulentwicklungsplanung 2
1.1 Ziele der Schulentwicklungsplanung 2
1.2 Regionale Schulentwicklung 2
1.2.1 Verordnung des Landes zur Regionalen Schulentwicklung 3
1.2.2 Einrichtung von Bildungsgängen 3
1.2.3 Aufhebung von Bildungsgängen 3
1.2.4 Verankerung Inklusion im Schulgesetz 4
1.3 Aufgaben der Schulentwicklungsplanung 5

2. Bildungsangebot der beruflichen Schulen im Landkreis Karlsruhe 5
2.1 Berufsvorbereitung 6
2.1.1 AVdual 6
2.1.2 Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf (VAB bzw. VABO) 6
2.1.3 Berufsfachschulen (BFS) 7
2.1.4 Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) und Kooperative Berufliche Bildung und Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt (KoBV) 8
2.2 Berufliche Ausbildung 9
2.2.1 Berufsschule 9
2.2.2 Berufskolleg 10
2.3 Berufliches Gymnasium 11
2.4 Berufliche Weiterbildung 11
2.5 Sonderpädagogische Angebote 12
2.5.1 BVE / KoBV 12
2.6 Berufliche Schulen im Landkreis Karlsruhe 13
2.6.1 Berufliche Schulen Bretten 14
2.6.2 Pflegeschule der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe an der RKH Rechbergklinik Bretten 18
2.6.3 Balthasar-Neumann-Schule 1 20
2.6.4 Balthasar-Neumann-Schule 2 22
2.6.5 Handelslehranstalt Bruchsal 25
2.6.6 Käthe-Kollwitz-Schule 27
2.6.7 Albert-Einstein-Schule 29

2.6.8	Bertha-von-Suttner-Schule	31
2.6.9	Wilhelm-Röpke-Schule	33
2.7	Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) im Landkreis Karlsruhe	35
2.7.1	Astrid-Lindgren-Schule	36
2.7.2	Paula-Fürst-Schule	40
2.7.3	Gartenschule	48
2.7.4	Hardtwaldschule	55
2.7.5	Karl-Berberich-Schule	62
2.7.6	Ludwig Guttmann Schule Karlsbad mit Außenstellen	68
2.7.7	Schloss-Schule Stutensee	77
3.	Schülerzahlentwicklung	82
3.1	Entwicklung Schülerzahlen in Baden-Württemberg bis 2035	82
3.1.1	Berufliche Schulen	82
3.1.2	Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)	87
3.2	Entwicklung Schülerzahlen Berufliche Schulen Landkreis Karlsruhe	88
3.2.1	Entwicklung der Schülerzahlen der beruflichen Schulen des Landkreises Karlsruhe gesamt	88
3.2.2	Entwicklung der Schülerzahlen der Beruflichen Gymnasien	89
3.2.3	Entwicklung der Schülerzahlen der Berufskollegs	90
3.2.4	Entwicklung der Schülerzahlen der Berufsfachschulen	91
3.2.5	Entwicklung der Schülerzahlen der Fachschulen	92
3.2.6	Entwicklung der Schülerzahlen der dualen Berufsschulen	93
3.2.7	Entwicklung der Schülerzahlen des Übergangssystems	94
3.2.8	Entwicklung der Schülerzahlen der einzelnen Berufliche Schulen	96
3.2.8.1	Berufliche Schulen Bretten	96
3.2.8.2	Balthasar-Neumann-Schule 1	98
3.2.8.3	Balthasar-Neumann-Schule 2	101
3.2.8.4	Handelslehranstalt Bruchsal	103
3.2.8.5	Käthe-Kollwitz-Schule	104
3.2.8.6	Albert-Einstein-Schule	106
3.2.8.7	Bertha-von-Suttner-Schule	108
3.2.8.8	Wilhelm-Röpke-Schule	109
3.2.9	Entwicklung der Schülerzahlen der Sonderpädagogischen Bildungs- u. Beratungszentren (SBBZ) und Schulkindergärten	111
4.	Wirtschaftliche Entwicklung und Fachkräftebedarf	117

5.	Ziele und Schulentwicklung	119
5.1	Weiterentwicklung Berufliche Schulen	119
5.1.1	Übergeordnete Ziele	119
5.1.2	Operative Ziele gewerbliche Schulen	123
5.1.2.1	Albert-Einstein-Schule	123
5.1.2.2	Berufliche Schulen Bretten – Abteilung Gewerbe	124
5.1.2.3	Balthasar-Neumann-Schule 1	128
5.1.2.4	Balthasar-Neumann-Schule 2	131
5.1.3	Operative Ziele hauswirtschaftliche – sozialpädagogische – pflegerische Schulen	133
5.1.3.1	Berufliche Schulen Bretten – Abteilung Hauswirtschaft	133
5.1.3.2	Bertha-von-Suttner-Schule	134
5.1.3.3	Käthe-Kollwitz-Schule	136
5.1.4	Operative Ziele kaufmännische Schulen	139
5.1.4.1	Berufliche Schulen Bretten – Abteilung Wirtschaft	139
5.1.4.2	Handelslehranstalt Bruchsal	141
5.1.4.3	Wilhelm-Röpke-Schule	143
5.2	Weiterentwicklung Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)	148
5.2.1	Übergeordnete Ziele	148
5.2.1.1	SBBZ Förderschwerpunkt Sprache	148
5.2.1.2	SBBZ Förderschwerpunkt geistige Entwicklung	148
5.2.1.3	SBBZ Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung	153
5.2.2	Operative Ziele SBBZ Förderschwerpunkt Sprache	153
5.2.2.1	Astrid-Lindgren-Schule	153
5.2.3	Operative Ziele SBBZ Förderschwerpunkt geistige Entwicklung	154
5.2.3.1	Paula-Fürst-Schule	154
5.2.3.2	Gartenschule	155
5.2.3.3	Hardtwaldschule	157
5.2.3.4	Karl-Berberich-Schule	158
5.2.4	Operative Ziele SBBZ Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung	159
5.2.4.1	Ludwig Guttmann Schule Karlsbad und ihre Standorte	159
5.3	Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in den Grundstufen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) ab dem Schuljahr 2026/27	160
5.3.1	Einführung	160
5.3.2	Rechtsgrundlagen	160
5.3.3	Aktuelle Rahmenbedingungen	161

5.4	Übergang Schule - Beruf	166
5.4.1	Entwicklung Sachgebiet Übergang Schule-Beruf	166
5.4.2	Definition Übergangsbereich	166
5.4.3	Aufgaben und Ziele	167
5.4.4	Personal	169
5.4.4.1	RÜM	169
5.4.4.2	AVdual-Begleitung	170
5.4.4.3	Jugendberufshilfe	170
5.5	Schulsozialarbeit	171
6.	Nichtpädagogisches schulisches Personal	173
7.	Schule 4.0 / Digitalisierung	179
7.1	Voraussetzungen zur Digitalisierung	179
7.2	Schul-IT-Grundkonzept	181
7.2.1	Ziele des Schul IT-Grundkonzepts	182
7.2.2	Beteiligte	182
7.2.3	Beschaffung	182
7.2.4	Wartung und Support	183
7.3	Digitale Zukunftskommune@bw	184
7.4	IT-Schul-Administratoren / Dienstleistungen	185
7.5	Förderprogramme des „DigitalPaktSchule“	185
7.6	Vollausstattung der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer mit mobilen Endgeräten	189
7.7	Förderung von Innovationen der Schul-IT	189
7.8	Zielsetzung der weiteren Digitalisierung	190
7.9	Lernfabrik 4.0	192
8.	Schulpartnerschaften	192
8.1	Deutsch-Israelischer Jugendaustausch	192
8.1.1	Bericht Projekt Education	194
8.2	Deutsch-Brasilianischer Jugendaustausch	194
9.	Schülerbeförderung	197
10.	Personal des Landkreises	199
11.	Schulverpflegung	200
11.1	Betrieb von Kiosken und Cafeterien berufliche Schulen	200
11.2	Schulmittagessen SBBZ und Schulkindergärten	201

12. Räumliche Entwicklung 203
12.1 zukünftige Bedarfsfeststellung 203
12.2 Bauliche Maßnahmen 203

13. Zusammenfassung Ziele 205
13.1 Regionale Schulentwicklung 205
13.2 Digitalisierung 205
13.3 Übergang Schule - Beruf 205
13.4 Bauliche Maßnahmen 206
13.5 Ganztagesbetreuung 206

14. Evaluation 207

Vorwort

Die erste Fortschreibung des Schulentwicklungsplans aus dem Jahr 2018 der Beruflichen Schulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZen) in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe betrachtet den Zeitraum 2024-2028 und gibt einen umfassenden Überblick über alle Schulstandorte und Bildungsangebote. Er dokumentiert die Schülerzahlenentwicklung sowie die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit.

Ein Schwerpunkt liegt in der Definition der Ziele und der Schulentwicklung der einzelnen Schulen für die nächsten 5 Jahre. Insbesondere das Thema Digitalisierung an den Schulen hat dabei an Bedeutung gewonnen und wird in der Fortschreibung des Schulentwicklungsplans in einem eigenen Kapitel ausführlich dargestellt. Der Landkreis Karlsruhe unterstützt die kreiseigenen Schulen sowohl bei der digitalen Ausstattung als auch im Bereich des Supports. Dem Landkreis Karlsruhe ist es wichtig, seine Schulen insbesondere im digitalen Bereich gut aufzustellen, um für die Schülerinnen und Schülern eine bestmögliche und zukunftsorientierte Lernumgebung zu schaffen.

Des Weiteren befasst sich der Schulentwicklungsplan mit dem neuen Thema Ganztagesbetreuung ab 2026 für Schülerinnen und Schüler der Grundstufe an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren. Um hier gut aufgestellt und für die Zukunft gerüstet zu sein, erfordert es einen ausreichenden zeitlichen Vorlauf für die Planungs- und Umsetzungsphase. Der Landkreis Karlsruhe hat sich für eine frühzeitige Befassung mit dem Thema entschieden, auch wenn seitens der Kultusverwaltung noch viele Fragen offen sind und aktuell großer Abstimmungsbedarf besteht.

Dem Bereich Übergang Schule - Beruf wird ein weiteres ausführliches Kapitel gewidmet. Der Landkreis Karlsruhe konnte durch den Ausbau des Bildungsgangs AVdual an den beruflichen Schulen und den damit verbundenen Einsatz von AVdual-Begleitungen erreichen, dass der Übergang in

Ausbildung oder schulische Weiterbildung in den letzten Jahren für schwächere Schülerinnen und Schüler maßgeblich verbessert und die Übergangsquoten erhöht werden konnten. Durch den Einsatz sozialpädagogischer Fachkräfte vor Ort an den beruflichen Schulen kann eine passgenauere Perspektive für das schwächere Schülerklientel auch für andere Schularten im Übergangssystem erreicht werden.

Insgesamt bleibt es weiterhin eine große Herausforderung, das Bildungsangebot ständig an die sich wandelnden Anforderungen der Berufswelt, der Entwicklung der Schülerzahlen sowie den Erfordernissen der Wirtschaft anzupassen.

Aufgrund der enorm gestiegenen Schülerzahlen an den SBBZen muss der Landkreis Karlsruhe für die dadurch entstandenen räumlichen Engpässe langfristige Lösungen zur Gewinnung von mehr Schulraum finden. Neue Baumaßnahmen und Interimslösungen stellen dabei sowohl in organisatorischer als auch planerischer Hinsicht eine große Herausforderung dar.

Der fortgeschriebene Schulentwicklungsplan dient Schulen, Schulverwaltung als auch den Kreisgremien als Leitfaden und Handlungsperspektive für die nächsten fünf Jahre. Er ist in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Schulleitungen entstanden, dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Karlsruhe, im April 2024

Dr. Christoph Schnaudigel
Landrat

Einleitung

Der Landkreis Karlsruhe ist Schulträger von acht beruflichen Schulen und sechs Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ). Des Weiteren ist er an einem SBBZ mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sowie an der Pflegeschule der Kliniken des Landkreises Karlsruhe beteiligt. Die beruflichen Schulen verteilen sich auf die Standorte Bretten, Bruchsal und Ettlingen, die SBBZen sind in Forst, Bruchsal, Oberderdingen, Karlsruhe-Neureut, Ettlingen, Karlsbad und Stutensee angesiedelt.

An den beruflichen Schulen können alle Schulabschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur sowie eine große Palette an beruflichen Ausbildungen im gewerblich-technischen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen, sozialpädagogischen, pflegerischen und landwirtschaftlichen Bereich sowie in vielen anderen Bereichen erworben werden. Insbesondere das Angebot der beruflichen Gymnasien mit den verschiedenen Profilen weist ein großes Spektrum auf. Damit ist der Landkreis Karlsruhe mit seinem schulischen Angebot insgesamt gut aufgestellt.

Der erste Schulentwicklungsplan 2019 – 2023 des Landkreises Karlsruhe wurde fortgeschrieben und soll einen Überblick über das aktuell vorhandene Angebot an den landkreiseigenen Schulen geben sowie die Ziele und Handlungsschwerpunkte der nächsten fünf Jahre aufzeigen. Dabei werden sowohl die demografische Entwicklung der Schülerzahlen als auch die momentane Wirtschaftslage gezielt mit einbezogen. Der Betrachtungszeitraum erstreckt sich somit auf die Jahre 2024 – 2028. Es ist vorgesehen, den Schulentwicklungsplan im fünf-Jahres-Rhythmus fortzuschreiben.

1. Schulentwicklungsplanung

1.1 Ziele der Schulentwicklungsplanung

Die Stadt- und Landkreise haben als Schulträger der beruflichen Schulen und SBBZen eine Vielzahl konkreter Ziele. Die Schulentwicklungsplanung ist ein wichtiger Bestandteil des Aufgabenkataloges und beinhaltet insbesondere folgende Punkte:

- Die Schulträger errichten und unterhalten die Schulgebäude und Schulräume und stellen die für den ordnungsgemäßen Schulbetrieb erforderlichen Einrichtungen und die notwendige Ausstattung zur Verfügung.
- Durch Stärkung der dualen Ausbildung soll dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden.
- Zur Verringerung der Schulabbrecherquote sind geeignete Maßnahmen zu ergreifen.
- Für schwächere Schülerinnen und Schüler bzw. die Schaffung neuer Ausbildungswege müssen schlüssige Konzepte entwickelt werden.
- Die Beibehaltung einer wohnort- und betriebsnahen Beschulung in der Berufsschule ist sicherzustellen.
- Das schulische Angebot ist an die wirtschaftliche Entwicklung in der Region anzupassen.
- Die beruflichen Schulen sollen regionale Kompetenzzentren für berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung sein.
- Die Erhaltung und Sicherung einer guten und zeitgemäßen technischen Ausstattung ist zu gewährleisten.
- Die Schulentwicklungsplanung ist als dauerhafter Prozess zu etablieren.
- Durch Einführung der Digitalisierung erfolgt die Vorbereitung auf die Arbeitswelt.

1.2 Regionale Schulentwicklungsplanung

Der Prozess der regionalen Schulentwicklung wird im Regierungsbezirk Karlsruhe bereits seit dem Jahr 2003 angewandt. Die gesetzliche Verankerung erfolgte im Schulgesetz für Baden-Württemberg im August 2014. Die Gesetzesänderung und die Verordnung entsprechen weitgehend dem im Regierungsbezirk Karlsruhe angewandten Regionalen Schulentwicklungsprozess (RSE). Als Raumschaft wird die Region Mittlerer Oberrhein (MOR) zugrunde gelegt.

Das RSE-Verfahren schreibt eine Beteiligung der von der schulorganisatorischen Maßnahme Berührten in Form einer Anhörung vor. Im Bereich der öffentlichen beruflichen Schulen sind dies die Stadt- und Landkreise, die Kammern und zuständigen Stellen im Bereich der dualen Ausbildung und ggf. die Gesamtelternbeiräte sowie privaten Schulträger. Die Entscheidung über einen Einrichtungsantrag durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport kann erst nach erfolgtem RSE-Beteiligungsverfahren erfolgen.

1.2.1 Verordnung des Landes zur Regionalen Schulentwicklung

Die Regionale Schulentwicklung (RSE) ist in der Verordnung des Kultusministeriums zur Regionalen Schulentwicklung an beruflichen Schulen (RSEbSVO) konkretisiert. Die RSEbSVO ist am 18.04.2015 in Kraft getreten. Wichtiger Bestandteil der RSE ist das Dialog- und Beteiligungsverfahren für die Einrichtung und Aufhebung von Bildungsgängen.

Im sogenannten Hinweisverfahren wird auf der Basis des Statistikprogramms für berufliche Schulen vom Regierungspräsidium Karlsruhe auf die vorhandenen Kleinklassen (i.d.R. ab unter 16 Schülern) an den beruflichen Schulen hingewiesen und zur Durchführung einer Regionalen Schulentwicklung aufgefordert.

1.2.2 Einrichtung von Bildungsgängen

Das Verfahren zur Einrichtung und Aufhebung von Bildungsgängen an öffentlichen Schulen wird über die Verordnung des Kultusministeriums zur Regionalen Schulentwicklung (RSEbSVO) geregelt. In den jährlich stattfindenden Regionalkonferenzen MOR (Mittlerer Oberrhein), die vom Regierungspräsidium (RP) Karlsruhe federführend geleitet werden, werden die Neueinrichtungsanträge vorgestellt und eine Empfehlung über Zustimmung oder Ablehnung durch das RP ausgesprochen. Stimmt das RP unter Abwägung der Auswirkungen auf die betroffenen umliegenden Schulstandorte zu, kann im zuständigen Gremium des jeweiligen Kreises ein formaler Einrichtungsbeschluss erfolgen.

1.2.3 Aufhebung von Bildungsgängen

In § 3 der Verordnung wird für die unterschiedlichen Bildungsgänge jeweils eine Mindestschülerzahl festgelegt. Wird die Schülerzahl (i.d.R. ab unter 16 Schülerinnen und Schülern) mehrere Schuljahre hintereinander an einem Standort unterschritten, wird geprüft, ob das öffentliche Bedürfnis für diesen Bildungsgang weiterhin gegeben ist.

Das Hinweisverfahren regelt die Aufhebung von Bildungsgängen, deren Schülerzahlen in den Eingangsklassen regelmäßig die Mindestschülerzahl nicht erreichen. Die Schulträger werden vom Regierungspräsidium jährlich über diejenigen Bildungsgänge an den öffentlichen beruflichen Schulen im jeweiligen Schulträgerbezirk informiert, bei denen die Mindestschülerzahl nicht erreicht wird. Anschließend werden in einem übergreifenden Fachausschuss zum Hinweisverfahren Lösungsmöglichkeiten diskutiert und Handlungsschwerpunkte vereinbart.

Dabei sollte nicht nur die Zentralisierung von Schulen, sondern auch die Regionalität, insbesondere eine wohnortnahe Beschulung, in die Entscheidungen mit einfließen.

1.2.4 Verankerung Inklusion im Schulgesetz

Das Recht auf gemeinsame Bildung von Menschen mit und ohne Behinderung ist in der UN-Behindertenrechtskonvention und im Schulgesetz für Baden-Württemberg seit 2015 verankert. Kinder mit einem speziellen Förderbedarf haben somit das Recht, eine Schule ihrer Wahl zu besuchen, an der sie bzw. ihre Eltern denken, am besten gefördert zu werden. Dies kann auch eine allgemeine Schule sein. Die Erziehungsberechtigten haben die Wahlmöglichkeit, ob der Anspruch ihres Kindes auf Förderung an einer allgemeinen Schule oder an einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) erfüllt werden soll.

Den Schülerinnen und Schülern stehen demzufolge sonderpädagogische Bildungsangebote in drei Organisationsformen zur Auswahl:

- das inklusive Bildungsangebot an allgemeinen Schulen,
- die kooperative Organisationsform mit Klassen eines Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums an einer allgemeinen Schule (frühere Bezeichnung: Außenklassen) und
- die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (frühere Bezeichnung: Sonderschulen).

Diese drei Organisationsformen stehen gleichwertig nebeneinander. Erfolgsindikator ist nicht die Quote der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler. Für jede Schülerin und jeden Schüler sollte der bestmögliche Bildungsweg gefunden werden, ohne die Beteiligten zu überfordern. Ziel ist es, die individuellen Bedürfnisse und Ansprüche des Kindes und seiner Eltern mit den Angeboten und Möglichkeiten des Schulsystems in Einklang zu bringen. Nur im engen Zusammenwirken zwischen Eltern und Schulen, Schulverwaltung und außerschulischen Partnern sowie allgemeiner Pädagogik und Sonderpädagogik kann dies gelingen.

Zur Umsetzung der Inklusion haben die Verantwortlichen an den Schulen und in der Schulverwaltung Konzepte und Abläufe entwickelt, um die Idee der inklusiven Bildung praxistauglich zu machen. Mit den Bildungs- und Berufswegekonferenzen haben die Staatlichen Schulämter ein Verfahren entwickelt, um gemeinsam mit allen Beteiligten ein regional passendes Bildungsangebot für die Schülerinnen und Schüler zu finden. Für unterrichtende Lehrkräfte hat das Land ein spezielles Fortbildungsprogramm entwickelt. Des Weiteren sollen angehende Lehrerinnen und Lehrer bereits an den Hochschulen die wissenschaftlichen und schulpraktischen Grundlagen der Inklusion kennen lernen.

Aus pädagogischen und organisatorischen Gründen wird verstärkt die Umsetzung der Gruppeninklusion anvisiert, bei welcher die Schülerinnen und Schüler mit Förderanspruch gemeinsam in einer Regelklasse unterrichtet werden. Werden diese Kinder oder Jugendlichen, die sich von ihren Entwicklungsvoraussetzungen erheblich von den anderen Schülerinnen und Schülern der Klasse unterscheiden, hingegen auf mehrere Klassen verteilt, so müssen auch die für die sonderpädagogische Förderung dieser Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehenden Stunden auf mehrere Klassen verteilt werden. Dadurch wird das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und

Schülern mit vergleichbaren Entwicklungsvoraussetzungen erheblich eingeschränkt. Die von den Eltern teilweise gewünschte Einzelinklusion ist deshalb aus organisatorischen wie pädagogischen Gründen oft weder möglich noch sinnvoll.

Damit Inklusion gelingt, ist die Bereitstellung ausreichender Ressourcen notwendig. Fraglich ist hierbei, ob die vom Land bereitgestellten Mittel den tatsächlichen Bedarf decken. Neben den Kosten für die notwendige Infrastruktur ist auch die personelle Ausstattung ein wichtiger Faktor. Erforderlich ist der Einsatz kompetenter Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen an allgemeinen Schulen. Die Versorgung reicht seit vielen Jahren nicht aus. Dementsprechend muss sowohl an Regelschulen als auch an den SBBZen mehr qualifiziertes Fachpersonal vom hierfür zuständigen Land Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt werden.

1.3 Aufgaben der Schulentwicklungsplanung

- Anpassung der beruflichen Schulen an Veränderungen der Wirtschaft
- Regionale Betrachtung der wirtschaftlichen Schwerpunkte
- Berücksichtigung der Veränderungen in den Anforderungsprofilen der einzelnen Berufsbilder
- Maßnahmen der beruflichen Schulen, um dem gestiegenen Qualitätsanspruch einzelner Berufe gerecht zu werden (u.a. Digitalisierung der Berufsfelder)
- Maßnahmen zur Gegensteuerung des Fachkräftemangels
- Schaffung niederschwelliger Ausbildungsberufe für schwächere Schülerinnen und Schüler
- Bildung von Kompetenzzentren, um fachlich herausragende Ausbildung zu ermöglichen
- Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf Arbeit und Beruf im Sinne der Inklusion
- Akquise von Praktikums- und Ausbildungsplätzen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Ausbau des Bereiches Übergang Schule Beruf

2. Bildungsangebot der Beruflichen Schulen im Landkreis Karlsruhe

Die Berufsbildung ist ein Schlüssel zur persönlichen Entwicklung sowie zur Teilhabe im Arbeitsleben und in der Gesellschaft. Eine zentrale Aufgabe beruflicher Schulen ist es, junge Menschen beim Übergang in die Arbeitswelt zu begleiten und ihnen eine berufliche Grundbildung oder einen berufsqualifizierenden Abschluss zu vermitteln. Ziel der beruflichen Schulen ist es, die Schülerinnen und Schüler begleitend oder im Vorfeld zu einer Ausbildung für den Beruf fit zu machen. Auch während oder nach einer Berufsausbildung haben die Jugendlichen noch die Chance, zusätzliche Abschlüsse zu erwerben – bis hin zur allgemeinen Hochschulreife. Gerade in einer Zeit grundlegender demographischer Veränderungen, disruptiver Entwicklung im Bereich der Digitalisierung, quantitativen und qualitativen Fachkräftemangels sowie grundlegender gesellschaftlicher Veränderungen wird bewusst, dass berufliche Schulen ein prägender Standortfaktor für die Menschen und die Unternehmen einer Region sind. Die beruflichen Schulen in Baden-Württemberg werden national wie international als Erfolgsmodelle für die Durchlässigkeit eines Schul- und Bildungssystems,

für das hohe Niveau der Fachkräfteausbildung im Rahmen der dualen Ausbildung sowie für die Erreichung von höherwertigen Bildungsabschlüssen bis hin zur allgemeinen Hochschulreife gesehen.

2.1 Berufsvorbereitung

Die Berufsvorbereitung dient dazu, Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf zu unterstützen und vorzubereiten. Als Berufsvorbereitung werden verschiedene Bildungsgänge angeboten, die im Folgenden näher erläutert werden.

2.1.1 AVdual (duale Ausbildungsvorbereitung)

Jugendliche, die im Anschluss an den Besuch der allgemeinbildenden Schule noch Förderbedarf haben, werden über eine duale Ausbildungsvorbereitung (AVdual) zu einer Ausbildung geführt. Darüber hinaus kann AVdual auch Jugendlichen mit Bildungsziel Fachschulreife (Besuch der zweijährigen zur Fachschulreife führenden Berufsfachschule 2BFS), einen flexiblen Weg mit hoher Durchlässigkeit in Ausbildung bieten.

Der Bildungsgang ist Teil eines Gesamtkonzeptes zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf in Baden-Württemberg. Aktuell wird das AVdual in 32 Stadt- und Landkreisen des Landes umgesetzt. Seit dem 01.08.2023 wurde der Schulversuch AVdual in die Regelform überführt und den Berufsschulen in Vollzeitform zugeordnet.

Durch den Bildungsgang AVdual sollen die Übergangsquoten der Jugendlichen in eine duale Ausbildung verbessert werden. Durch intensive Einbindung von Praktika in Betrieben sollen die Schülerinnen und Schüler von Anfang an die betriebliche Realität kennenlernen, eine bessere Vorstellung von ihren beruflichen Interessen und Möglichkeiten bekommen und Kontakte zu Ausbildungsbetrieben knüpfen können. Das Betriebspraktikum umfasst in der Regel bis zu zwei wöchentliche Praxistage. Es kann auch in Blockform oder phasenweise mit ein bis drei wöchentlichen Praxistagen organisiert werden.

Damit der Bildungsgang AVdual gelingt, ist die individuelle Förderung der Jugendlichen durch AVdual-Begleiterinnen und -begleiter wichtig. Sie sind das Bindeglied zwischen Schule, Betrieb und Familie. Wichtige Aufgabe ist es, die Jugendlichen bei der Akquise, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Betriebspraktika sowie der Anschlussvermittlung in Ausbildung zu betreuen. Die AVdual-Begleitungen werden vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg gefördert. Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1:40.
Im AVdual können Schülerinnen und Schüler mit erfolgreichem Bestehen der Abschlussprüfung einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsabschluss erlangen.

2.1.2 Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf (VAB bzw. VABO)

Das VABR (Regelform) bietet eine grundlegende und praxisbezogene Vorbereitung auf Arbeit und Beruf und dient zur Erfüllung der Berufsschulpflicht. Es kann von Schülerinnen und Schülern mit

und ohne Hauptschulabschluss besucht werden. Ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Bildungsstand kann erworben werden. Die Schülerinnen und Schüler nehmen an einem Betriebspraktikum teil (1-2 Tage pro Woche oder Blockpraktikum). Diese Schulart wird aktuell an keiner der beruflichen Schulen des Landkreises Karlsruhe angeboten – sie wurde flächendeckend durch das AVdual (s. 2.1.1) ersetzt.

Das VABO hat zusätzlich den Schwerpunkt „Erwerb von Deutschkenntnissen". Jugendliche Asylbewerber/-innen, Flüchtlinge und EU-Migranten / Migrantinnen können die notwendigen Deutschkenntnisse erwerben, Ausbildungsreife erlangen und nach Möglichkeit im Anschluss an das VABO eine Ausbildung beginnen.

2.1.3 Berufsfachschulen (BFS)

Die Berufsfachschule vermittelt je nach Dauer eine berufliche Grundbildung oder eine berufliche Vorbereitung. In Verbindung mit einer erweiterten allgemeinen Bildung kann sie in der 2BFS zur Fachschulreife führen. Die einjährige BFS wird i.d.R. von Absolventinnen und Absolventen aller allgemeinbildenden Schulen besucht, die im Handwerk eine Ausbildung mit Vertrag eingehen.

a) Berufliche Grundbildung

Zur Vorbereitung auf eine vielseitige berufliche Tätigkeit werden Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten vermittelt, die einem möglichst großen Bereich von Tätigkeiten gemeinsam sind. In Baden-Württemberg erfüllen diesen Bildungsauftrag die einjährigen gewerblichen BFS (1BFS), die einjährigen hauswirtschaftlichen BFS sowie die zweijährigen BFS. Im gewerblichen Bereich kann die 1-jährige BFS und die 2-jährige BFS (2BFS) als erstes Jahr der Berufsausbildung angerechnet werden.

b) Berufliche Vorbereitung

Der beruflichen Vorbereitung dienen z.B. die

- 1-jährige gewerbliche BFS
- 1-jährige hauswirtschaftliche BFS
- 2-jährige BFS Metalltechnik
- 2-jährige BFS Elektrotechnik
- 2-jährige BFS Wirtschaft
- 2-jährige BFS Ernährung und Gastronomie
- 2-jährige BFS Hauswirtschaft und Ernährung
- 2-jährige BFS Gesundheit und Pflege

c) Berufsabschluss

Verschiedene Berufsausbildungen werden in Baden-Württemberg nicht im dualen System angeboten, sondern im Rahmen einer schulischen Ausbildung.

U.a. folgende BFS führen zum Berufsabschluss:

- 1-jährige BFS Pflegehilfe
- 2-jährige BFS Pflegehilfe Migranten / f

- 3- jährige BFS Pflege
- 2-jährige BFS sozialpädagogische Assistenz
- 3-jährige BFS sozialpädagogische Assistenz in Teilzeit

d) Hauptschulabschluss
Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss erreichen einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand durch das erfolgreiche Bestehen der 1BFS (mit Zusatzprüfung).

e) Fachschulreife
Die 2-jährigen BFS, die zur Fachschulreife führen, ermöglichen Schülerinnen und Schülern den mittleren Bildungsabschluss.
Die BFS gliedert sich in folgende Typen:
- Gewerblich-technisch
- Kaufmännisch
- Hauswirtschaftlich, pflegerisch, sozialpädagogisch
- Landwirtschaftlich

2.1.4 Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) und Kooperative Berufliche Bildung und Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt (KoBV)

Ziel ist es, jungen Menschen mit wesentlichen Behinderungen, entsprechend ihrer Neigungen und Kompetenzen, durch frühzeitige und umfassende Förderung inklusive Beschäftigungsverhältnisse am allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Mit den jungen Menschen wird dabei ein individuell geplanter und durchgehend unterstützter Entwicklungsprozess, von der schulischen und beruflichen Vorbereitung, über die berufliche Orientierung, Erprobung, Qualifizierung und Vermittlung in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt bis zur Sicherung der Beschäftigung vereinbart.

a) Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE)
Die berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) ist ein schulisches Angebot. Dabei handelt es sich um eine organisatorische Differenzierung innerhalb des Angebots der Berufsschulstufe der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Die BVE ist ein Gemeinschaftsangebot entsprechender SBBZen und der beruflichen Schulen in der Region. Grundlage für den Unterricht in der BVE sind der Bildungsplan des SBBZ Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, der Bildungsplan des SBBZ Förderschwerpunkt Lernen sowie ausgewählte Teile aus den AVdual-Plänen.

Die Entscheidung über die Teilnahme eines Schülers /einer Schülerin trifft die bisher besuchte Schule im Einvernehmen mit dem Schüler / der Schülerin sowie dessen Erziehungsberechtigten und den außerschulischen Partnern im Wege der Berufswegekonferenz. Basis ist die Kompetenzanalyse, die für die Zielgruppe entwickelt wurde. Die BVE wird in der Regel zwei Jahre besucht, eine Verlängerung auf drei Jahre ist grundsätzlich möglich.

b) Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung (KoBV)

Bei der KoBV handelt es sich um ein gemeinsames Angebot der Kultusverwaltung, der Arbeitsverwaltung und des Integrationsamtes beim Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS). KoBV schließt sich unmittelbar an die BVE an und besteht aus drei verzahnten Elementen:

1. Kontinuierliche Unterstützung durch die Integrationsfachdienste (IFD)
   Das Integrationsamt beim KVJS sichert über alle Stufen die schulische Vorbereitung, die betriebliche Erprobung und Vermittlung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis bis zur langfristigen Sicherung der Beschäftigung.
2. Jobcoaching
3. Sonderpädagogisch ausgerichteter Berufsschulunterricht
   Dieser wird durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport ermöglicht und nach Maßgabe der vorstehend genannten Regelungen des Kultusministeriums von den beruflichen Schulen in Kooperation mit SBBZen an zwei Tagen in der Woche sichergestellt.

Die individuelle Maßnahmendauer ist auf maximal 18 Monate begrenzt.

2.2 Berufliche Ausbildung

2.2.1 Berufsschule

Die Berufsschule (BS) ist eine Teilzeitschule, in Kooperation zur betrieblichen Berufsausbildung das sogenannte „Duale System“.

Die BS vermittelt fachtheoretische und fachpraktische Kenntnisse und vertieft und erweitert die allgemeine Bildung mit dem Ziel der Handlungsorientierung im Rahmen von Lernfeldunterricht in den Berufsfeldern. Die BS führt über eine berufliche Grundbildung und Fachausbildung in Berufsgruppen und Einzelberufen zu berufsqualifizierenden oder berufsbefähigenden Abschlüssen.

Die BS kann durch Zusatzprogramme den Erwerb weiterer Zusatzqualifikationen ermöglichen, wie z. B. Management im Handwerk, Sprachzertifikate bis zur Studierfähigkeit wie die Fachhochschulreife.

Die berufliche Grundbildung wird in der Grundstufe (1. Ausbildungsjahr), die Fachausbildung in den Fachstufen (2., 3. und ggf. 4. Ausbildungsjahr) vermittelt. Der Unterricht wird als Teilzeitunterricht (1,5 bis 2 Tage pro Woche) oder auch als Blockunterricht erteilt.

Die BS gliedert sich in folgende Typen:

a) Gewerblich-technisch mit folgenden Berufsfeldern:
- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- Fahrzeugtechnik
- Bautechnik
- Holztechnik
- Textiltechnik und Bekleidung
- Chemie / Physik / Biologie
- Drucktechnik
- Farbtechnik und Raumgestaltung
- Gesundheit
- Körperpflege
- Ernährung und Hauswirtschaft / Bereich Ernährung

b) Kaufmännisch mit dem Berufsfeld
- Wirtschaft und Verwaltung

c) Hauswirtschaftlich-pflegerisch-sozialpädagogisch mit dem Berufsfeld
- Ernährung und Hauswirtschaft, Bereich Hauswirtschaft

d) Landwirtschaftlich mit dem Berufsfeld
- Landwirt
- Tierpflege

Fachklassen werden i.d.R. in der Grundstufe für Berufsfelder und in den Fachstufen für Berufsgruppen oder für einzelne oder eng verwandte Berufe gebildet.

2.2.2 Berufskolleg

Im Berufskolleg (BK) sind alle auf einem mittleren Bildungsabschluss aufbauenden berufsqualifizierenden oder berufsvorbereitenden Bildungsangebote zusammengefasst. Die Zielsetzung der Berufskollegs ist die berufliche Grundqualifizierung, die Vermittlung der Fachhochschulreife und/oder einer Berufsausbildung.

Im einjährigen BKFH zum Erwerb der Fachhochschulreife können Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss und abgeschlossener, mindestens 2- jähriger einschlägiger Berufsausbildung in einem Jahr die bundesweit gültige Fachhochschulreife erwerben.

Die zweijährigen Berufskollegs führen regelmäßig zu einer in Baden-Württemberg anerkannten Fachhochschulreife. Durch Zusatzunterricht und Zusatzprüfung ist der Berufsabschluss als „Staatlich geprüfter Assistent/-in“ in den unterschiedlichen Schwerpunkten möglich.

Die dreijährigen Berufskollegs führen zu einem anerkannten Ausbildungsabschluss und ermöglichen den Erwerb der Fachhochschulreife durch Zusatzunterricht und Zusatzprüfung in Deutsch, Mathematik und Englisch.

Auch die Ausbildungsgänge zum / zur staatlich anerkannten Erzieher/in sind als Berufskollegs organisiert. Abhängig von den Zugangsvoraussetzungen und dem angestrebten Ausbildungsgang werden das einjährige BKSP („Vorpraktikum“), das zweijährige BKSP („Fachschule für Sozialpädagogik“) sowie das dreijährige BKSPIT („Praxisintegrierte Ausbildung (PIA)“) angeboten.

2.3 Berufliches Gymnasium

Das Berufliche Gymnasium (BG) ist ein grundsätzlich auf dem mittleren Bildungsabschluss aufbauendes Gymnasium in dreijähriger Aufbauform und führt zur allgemeinen Hochschulreife.
Die Beruflichen Gymnasien bieten in verschiedenen Profilen (Lebens- und humanwissenschaftliches Profil, technisches Profil und wirtschaftswissenschaftliches Profil) verschiedene Schwerpunkte mit einem jeweiligen Profilfach an. Angeboten werden im Landkreis Berufliche Gymnasien in den drei Profilen mit folgenden Schwerpunkten:

- lebens- und humanwissenschaftliches Profil: Agrarwissenschaft, Biotechnologie, Ernährungswissenschaft, Sozial- und Gesundheitswissenschaft
- technisches Profil: Mechatronik, Gestaltungs- und Medientechnik, Informationstechnik, Technik und Management, Umwelttechnik
- wirtschaftswissenschaftliches Profil: Wirtschaft, Internationale Wirtschaft

2.4 Berufliche Weiterbildung

Die Beruflichen Schulen bieten in den Fachschulen (FS) verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten und Zusatzqualifikationen an. Die Fachschule vermittelt nach abgeschlossener Berufsausbildung und praktischer Bewährung oder nach einer geeigneten beruflichen Tätigkeit von mindestens 5 Jahren eine weitergehende fachliche Ausbildung im Beruf.

Der Besuch der FS dauert, wenn sie als Vollzeitschule geführt wird, i.d.R. ein bis zwei Jahre, bei Abend- oder Wochenendunterricht entsprechend länger. Der Abschluss einer Fachschule mit zweijähriger Vollzeitbeschulung ist nach dem Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen (DQR/EQR) mit der Stufe 6 dem Abschluss von Fachhochschulabsolventen gleichgestellt.

Der Besuch einer FS ist grundsätzlich schulgeldpflichtig. Die für die Fachschulen im Landkreis Karlsruhe geltenden Schuldgelder sind in der Schulgeld- und Nutzungsordnung festgelegt. Aktuell ist die Erhebung eines Schulgeldes an allen Fachschulen im Landkreis ausgesetzt.

2.5 Sonderpädagogische Angebote

Die sechs Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe haben verschiedene Konzepte, Ausrichtungen und Angebote, die in den Einzeldarstellungen der SBBZen näher erläutert werden.

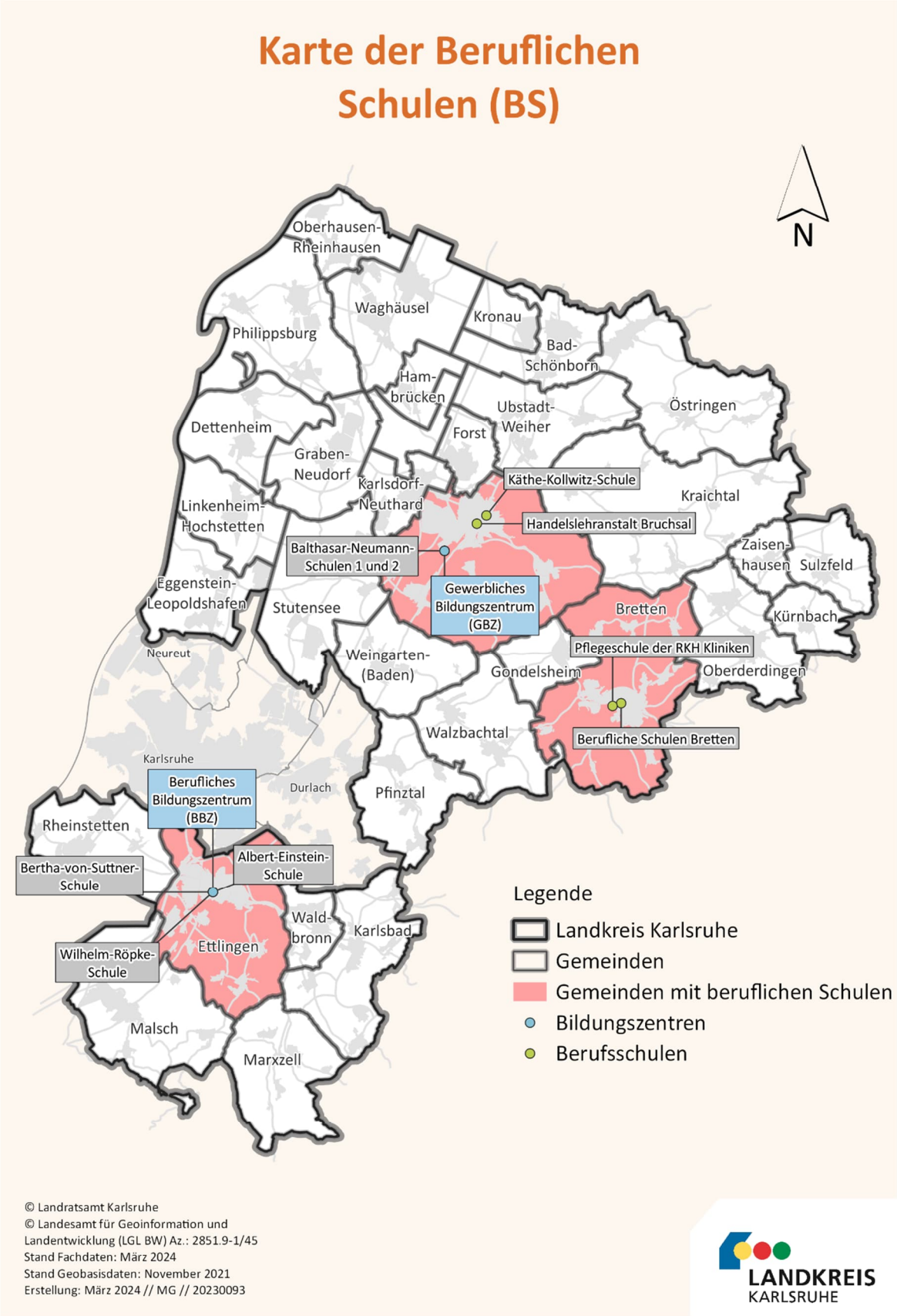
2.5.1 BVE /KoBV
(Berufsvorbereitende Einrichtung / Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung)

Ein wichtiger Bestandteil der Berufsvorbereitung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind BVE und KoBV (s. 2.1.4). In der Regel wird die BVE an einer beruflichen Schule geführt. Die Schülerinnen und Schüler der BVE sind weiterhin Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe des SBBZ. Beim KoBV sind die Schülerinnen und Schüler schulrechtlich der jeweiligen beruflichen Schule zugeordnet und zählen somit als Berufsschülerinnen und Berufsschüler.

Im Landkreis Karlsruhe besteht eine BVE und ein KoBV an der Balthasar-Neumann-Schule II in Bruchsal in Kooperation mit der Karl-Berberich-Schule in Bruchsal sowie der Käthe-Kollwitz-Schule in Bruchsal sowie eine BVE an der Paula-Fürst-Schule in Oberderdingen in Kooperation mit den Beruflichen Schulen Bretten.

Für den südlichen Landkreis besteht eine weitere BVE an der Gewerbeschule Durlach sowie eine Außenstelle am Standort des Beruflichen Bildungszentrums Ettlingen.

2.6 Berufliche Schulen im Landkreis Karlsruhe



2.6.1 Berufliche Schulen Bretten

Kontakt
75015 Bretten, Wilhelmstr. 22

Tel: 0721 936 - 616 00
Fax: 0721 936 - 617 89
E-Mail: sekretariat@bsb-bretten.de
Homepage: www.bsb-bretten.de

Schulleitung: Oberstudiendirektorin Nicole Roeder
Stv. Schulleitung: Studiendirektor Klaus-Martin Foos

Abteilung Gewerbe

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)

Berufsschule Elektrotechnik (BS E)
Fachinformatiker/in Systemintegration (FS)
Fachinformatiker/in Anwendungsentwicklung (FA)

Berufsschule Metalltechnik (BS M)

- Industriemechaniker/in (IM; Zusatzqualifikation Elektrofachkraft)
- Konstruktionsmechaniker/in (KM), Bezirksfachklasse
- Werkzeugmechaniker/in (WZ)
- Maschinen- u. Anlagenführer/in (MV), Bezirksfachklasse
- Fachkraft für Metalltechnik; Fachrichtung Konstruktionstechnik
- Fachkraft für Metalltechnik; Fachrichtung Zerspanungstechnik
- Zerspanungsmechaniker/in (ZS)
- Feinwerkmechaniker/in (FW)
- Stanz- und Umformmechaniker/in
- Zusatzqualifikation in der Berufsschule
- Fachhochschulreife
- Elektrofachkraft
- KMK-Zertifikat (Englisch)

b) Vollzeitschulen

Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE)
(Kooperation mit der Paula-Fürst-Schule Oberderdingen)

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf zum Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)

Berufsfachschulen (BF)

- 1-jährige Berufsfachschule Metalltechnik (1 BFM)
- 2-jährige Berufsfachschule Elektrotechnik (2 BFE)
- 2-jährige Berufsfachschule Metalltechnik (2 BFM)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges technisches Berufskolleg I (1BK1T)
- 1-jähriges technisches Berufskolleg II (1BK2T)
- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife, gewerbliche Richtung (1BKFHT)

Fachschulen (FS)

- Fachschule für Maschinentechnik (FTM)

Berufliche Gymnasien
Technisches Gymnasium (TG)

- Profil Mechatronik (TGM)
- Profil Informationstechnik (TGIT)
- Profil Technik und Management (TGTM)

- Profil Gestaltungs- und Medientechnik (TGG)

Abteilung Wirtschaft

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)

Berufsschule Wirtschaft und Verwaltung (BS W)
- Industriekaufmann/-frau (KI)
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel (KE)
- Verkäufer/in (VK)
- Informations- u. Telekommunikations- Systemkaufmann/-frau (IS)
- Kaufmann/-frau für Digitalisierungsmanagement
- Zusatzqualifikation in der Berufsschule:
- Fachhochschulreife
- Technik für Kaufleute
- KMK-Zertifikat (Englisch)
- Wirtschaftsinformatik (IT-Kaufleute)

b) Vollzeitschulen

Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE)
(Kooperation mit Paula-Fürst-Schule Oberderdingen)

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf zum Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Berufsfachschulen (BF)
- 2-jährige Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung (2 BFW)

Berufskollegs (BK)
- 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg I (1BK1W, auch mit Übungsfirma)
- 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg II (1BK2W, auch mit Übungsfirma)
- 2-jähriges kaufmännisches Berufskolleg Fremdsprachen (2 BKFR), Sprachen (Englisch, Französisch, Spanisch)
- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife, kaufmännische Richtung (1BKFHW)

Abteilung Hauswirtschaft

a) Teilzeitschulen

Berufsfachschulen (BF)

- 2-jährige Berufsfachschule zum Erwerb von Zusatzqualifikationen, Schwerpunkt Vorbereitung Erzieher/innen Abschluss / Schulfremdenprüfung (2BFQ)
- 2-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe für Migrantinnen/Migranten
- 3-jährige Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz –Praxisintegriert (3BFSAIT)

b) Vollzeitschulen

Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE)
(Kooperation mit der Paula-Fürst-Schule Oberderdingen)

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf zum Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)

Berufsfachschulen (BF)

- 2-jährige Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung (2BFH)
- 2-jährige Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege (2BFP)
- 2-jährige Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz (2BFSA)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife, hauswirtschaftliche- / landwirtschaftliche- / sozialpädagogische Richtung (1BKFHB)
- 1-jähriges Berufskolleg Gesundheit und Pflege I (1BK1P)
- 1-jähriges Berufskolleg Gesundheit und Pflege II (1BK2P)

Berufliche Gymnasien
Sozial- und Gesundheitswissenschaftliches Gymnasium Profil Gesundheit (SGG)

- Profil Gesundheit (SGGG)

2.6.2 Pflegeschule der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe an der RKH Rechberg Klinik Bretten

Kontakt
Pflegeschule der Kliniken des Landkreises Karlsruhe
Virchowstr. 15, 75015 Bretten

Sekretariat: Amy Neubauer und Michaela Samstag
Tel.: 07252 - 54 79 321
E-Mail: schule-bretten@rkh-gesundheit.de

Schulleitung:
Katja Zangenfeind

Die Pflegeschule ist eine Berufsfachschule, die der staatlichen Aufsicht durch das Regierungspräsidium Karlsruhe unterliegt.

Die Schule bildet nach dem bundeseinheitlichen Pflegeberufegesetz und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung Pflegefachfrauen /-männer aus.

Träger der Schule sind die RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe gGmbH, die zum Klinikverbund der Regionalen Kliniken Holding (RKH) gehören, dem größten Anbieter stationärer Krankenhausleistungen in Baden-Württemberg.

Die Schule verfügt derzeit über 240 Ausbildungsplätze. Die Ausbildung dauert 3 Jahre, Beginn ist jährlich am 1. April, 1. September und 1. Oktober.

Voraussetzung für die Aufnahme in die Pflegeschule ist ein Mittlerer Bildungsabschluss, gesundheitliche und persönliche Eignung. Bewerbungen werden laufend entgegengenommen. Die Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber trifft das Team der Pflegepädagoginnen und - Pflegepädagogen. Dazu werden regelmäßige Bewerbertage mit einem multimodalen Assessment durchgeführt. Pro Lehrgang werden zwischen 20 und 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt.

Die theoretische Ausbildung mit mindestens 2.100 Stunden findet in der Pflegeschule an der RKH Rechberg Klinik in Bretten statt. Die praktische Ausbildung mit mindestens 2.500 Stunden vorwiegend in der RKH Fürst-Stirum-Klink Bruchsal oder der RKH Rechberg Klinik Bretten.

Lehrgangsteilnehmerinnen- und -teilnehmer mit Hochschulreife können neben dem Berufsabschluss als Pflegefachperson in einem ausbildungsintegrierten Studium an der Privatmedizinischen Universität in Salzburg (PMU) in einem zusätzlichen Jahr mit dem Titel Bachelor of Science in Nursing abschließen.

2.6.3 Balthasar-Neumann-Schule 1

Kontakt
76646 Bruchsal, Franz-Sigel-Str. 59 a

Tel: 0721 936 - 603 00
Fax: 0721 936 - 606 99
E-Mail: sekretariat@bns1-bruchsal.de
Homepage: www.bns1.de

Schulleitung: Oberstudiendirektor Frank Heusch
Stv. Schulleitung: Studiendirektor Ralph Beyer

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)

Berufsschule Elektrotechnik (BS E)

- Elektroniker/in- für Gebäude- u. Infrastruktursysteme (Industrie, länderübergreifende Fachklasse; GI)
- Elektroniker/in für Automatisierungstechnik (Industrie; AT)
- Elektroniker/in für Energie- u. Gebäudetechnik (Handwerk; EG)
- Elektroniker/in für Geräte u. Systeme (Industrie; GS)
- Elektroniker/in für Betriebstechnik (Industrie, BT)

Berufsschule Holztechnik (BS Z)

- Holzmechaniker/in (Industrie; ME)
- Tischler/in (Handwerk; TI)

Berufsschule Farbtechnik (BS F)

- Maler/in und Lackierer/in (Handwerk; ML)
- Fahrzeuglackierer/in (Handwerk; FL)

Berufsschule Metalltechnik, SHK-Technik (BS M)

- Metallbauer/in-Konstruktionstechnik (Handwerk; MK)
- Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- u. Klimatechnik (Handwerk; AH)

Berufsschule Gesundheit (BS G)
Landesbezirksfachklasse für Augenoptiker/innen (Handwerk; AO)

Zusatzqualifikationen in der Berufsschule

- Management im Handwerk (MiH)
- KMK-Zertifikat (Englisch)
- Fachhochschulreife-Zusatzprogramm (für alle Berufe aus allen Schultypen); einziger Standort im Landkreis Karlsruhe

Fachschulen (FS)

- 3-jährige Fachschule für Gebäudesystemtechnik in Teilzeit (Abendform; FTEGS)

b) Vollzeitschulen

Berufliches Gymnasium (TG) Technisches Gymnasium

- Schwerpunkt Gestaltungs- und Medientechnik (TGG)
- Schwerpunkt Umwelttechnik (TGU)
- Schwerpunkt Mechatronik (TGM)
- Schwerpunkt Informationstechnik (TGI)

Zweijähriges Berufskolleg

- 2-jähriges Berufskolleg für informationstechnische Assistenten/Assistentinnen Fachhochschulreife

Einjährige Berufsfachschulen (BF)

- 1-jährige Berufsfachschule für Elektrotechnik (1 BFE)
- 1-jährige Berufsfachschule für Metalltechnik (1 BFM) Metallbauer/in - Konstruktionstechnik
- 1-jährige Berufsfachschule für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (1BFSHK)
- 1-jährige Berufsfachschule für Holztechnik (1 BFZ)
- 1-jährige Berufsfachschule für Farbtechnik (1 BFF)

Zweijährige Berufsfachschulen (BF)

- 2-jährige Berufsfachschule für Elektrotechnik (2 BFE)
- 2-jährige Berufsfachschule Metalltechnik (2BFM)

2.6.4 Balthasar-Neumann-Schule 2

Kontakt
76646 Bruchsal, Franz-Sigel-Str. 59a

Tel: 0721 936 - 607 00
Fax: 0721 936 - 608 99
E-Mail: info@bns2.de
Homepage: www.bns2.de

Schulleitung: Oberstudiendirektor Andreas Beisecker
Stv. Schulleitung: Studiendirektor Ullrich Mohr

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)

BS Fahrzeugtechnik (BS R)

- Kraftfahrzeugmechatroniker/in Schwerpunkt Personenkraftwagen (PW)
- Kraftfahrzeugmechatroniker/in Schwerpunkt Nutzkraftwagen (NW)
- Kraftfahrzeugmechatroniker/in Schwerpunkt System- und Hochvolttechnik (SH)
- Kraftfahrzeugmechatroniker/in Schwerpunkt Motorradtechnik (MR)

Pilotprojekt: Elektromobilität und autonomes Fahren

BS Metalltechnik (BS M)

- Industriemechaniker/in (IM)
- Feinwerkmechaniker/in (Maschinenbau; MB)
- Werkzeugmechaniker/in (WZ), Grundstufe
- Zerspanungsmechaniker/in (ZS), Grundstufe
- 2-jährige duale Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik

Pilotprojekt: CAD/CAM (Grundlabore: Lernfabrik 4.0)

BS Körperpflege (BS K)

- Friseur/in (FR)

Pilotprojekt: Pflegende Kosmetik in der Friseurausbildung

Sonderberufsschule/KoBV
Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

- Berufsfeld Metalltechnik
- Berufsfeld Holztechnik

b) Vollzeitschulen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

- Berufsfeld Metalltechnik
- Berufsfeld Farbtechnik
- Berufsfeld Körperpflege

Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE)
(in Kooperation mit der Karl-Berberich-Schule, SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung)
Vorbereitung zur Kooperativen beruflichen Bildung (KoBV) mit ausgewähltem Förder- und Schüler/-innen der SBBZen, Kooperation mit Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) des Landkreises Karlsruhe und mit der Lebenshilfe Bruchsal

Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)
Berufsfelder: Metall (M), Holz (Z), Farbe (F), KFZ (R), Körperpflege (K)

Berufsfachschulen (BF)

- 1-jährige Berufsfachschule Fahrzeugtechnik (1BFR)
- 1-jährige Berufsfachschule Körperpflege (1BFK)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife (1 BKFH, Schwerpunkte: Technik, Gestaltung)
- 1-jähriges Berufskolleg Technik 1 (1BK1T) mit individueller Förderung
- 1-jähriges Berufskolleg Technik 2 (1BK2T)
  - Technische/r Assistent/in Kommunikation und Gestaltung
  - Technische/r Assistent/in Computerunterstützte Fertigung
- 3-jähriges Berufskolleg Mode und Design (3BKMD)
  Modeschule Bruchsal, staatlich geprüfte/r Designer/in – Mode
  Projekte: erfolgreiche Teilnahme an Modewettbewerben, Gründung von nachhaltigen Modelabel mit Teilnahme an nationalen Wettbewerben

Fachschulen (FS)

- Fachschule für Maschinentechnik (FTM, Schwerpunkte: Fertigungstechnik, Konstruktionstechnik)
  Abschluss: Staatlich geprüfte/r Techniker/in – Fachrichtung Maschinentechnik – zertifiziert nach DQR/EQR 6

Pilotprojekte für Technologietransfer und 4.0 Kompetenzen, z. B.: 3D-Druck, CNC/CAD/CAM-Technik, SAP ERP-Integrierte Geschäftsprozesse (Weiterbildungszertifikat), Kooperation mit der VDW-Nachwuchsstiftung, Zertifizierung im Bereich der rechnergestützten Fertigung (Kultusministerium/ VDW-Verband deutscher Werkzeugmaschinenfabriken)

2.6.5 Handelsehranstalt Bruchsal

Kontakt
76646 Bruchsal, Stadtgrabenstr. 1

Tel: 0721 936 - 625 00
Fax: 0721 936 - 627 99
E-Mail: info@hla-bruchsal.de
Homepage: www.handelslehranstalt-bruchsal.de

Schulleitung: Oberstudiendirektor Markus Hirsch
Stv. Schulleitung: Studiendirektorin Christina Manz

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)

BS Wirtschaft und Verwaltung (BS W)

- Industriekaufmann/-frau (KI)
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Kaufmann/-frau für Büromanagement (BM)
- Kaufmann/-frau im Groß- u. Außenhandelsmanagement (GM)
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel (KE), z.T. mit Qualifikation z. Handelsassistenten/-in (KE-HA)
- Verkäufer/in (VK)

b) Vollzeitschulen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)

Berufsfachschulen (BF)

- 2-jährige kaufmännische Berufsfachschule (2 BFW, auch mit Übungsfirma)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg I (1BK1W, auch mit Übungsfirma)
- 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg II (1BK2W, auch mit Übungsfirma)

Berufliche Gymnasien (BG)
Wirtschaftsgymnasium

- Profil Wirtschaft (WGW)
- Profil Internationale Wirtschaft (WGI)

2.6.6 Käthe-Kollwitz-Schule

Kontakt
76646 Bruchsal, Reserveallee 5

Tel: 0721 936 - 633 00
Fax: 0721 936 - 635 99
E-Mail: sekretariat@kks-bruchsal.de
Homepage: www.kks-bruchsal.de

Schulleitung: Oberstudiendirektor Hans-Peter Kußmann
Stv. Schulleitung: Studiendirektor Dr. Matthias Bauer

a) Teilzeitschulen

Berufskollegs
- 1-jähriges Berufskolleg für Soziales in Teilzeit (1BKST)

Berufsfachschulen
- 1-jährige Berufsfachschule für Pflegehilfe
- 2-jährige Berufsfachschule für Pflegehilfe für Migrantinnen und Migranten (Bildungsgang ruht derzeit)
- 3-jährige Berufsfachschule für Pflege
- 2-jährige Berufsfachschule zum Erwerb von Zusatzqualifikationen Schwerpunkt Vorbereitung Erzieher/innen Abschluss /Schulfremdenprüfung

Fachschulen

- Fachschule für Organisation und Führung mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik (Abendschule, berufsbegleitend)
- Fachschule für Weiterbildung in der Pflege mit dem Schwerpunkt Leitung einer Pflege- und Funktionseinheit mit Mentoren/Mentorinnen Ausbildung (Abendschule, berufsbegleitend)
- Fachschule für Weiterbildung in der Pflege mit dem Schwerpunkt Gerontopsychiatrie mit Mentoren /Mentorinnen Ausbildung (Abendschule, berufsbegleitend)

BVE/KoBV

- Berufsvorbereitende Einrichtung
- Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

b) Vollzeitschulen

Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)

- verschiedene Arbeitsfelder (z.B. Dienstleistung, Gastronomie, Alltagsbetreuung, Gästebetreuung)

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)
Das Ziel des VABO ist der Erwerb von Deutschkenntnissen mit dem Niveau A2/B1 (Europäischer Referenzrahmen).

Berufsfachschulen (BF)

- 2-jährige Berufsfachschule für Gesundheit u. Pflege
- 2-jährige Berufsfachschule für Hauswirtschaft u. Ernährung
- 2-jährige Berufsfachschule Ernährung und Gastronomie

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik
- 2-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik
- 3-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik – praxisintegrierte Ausbildung

Berufliche Gymnasien (BG)

- Biotechnologisches Gymnasium (BTG)
- Ernährungswissenschaftliches Gymnasium (EG)
- Gesundheitswissenschaftliches Gymnasium (GG)
- Sozialwissenschaftliches Gymnasium (SG)

2.6.7 Albert-Einstein-Schule

Kontakt
76275 Ettlingen, Beethovenstr. 1

Tel: 0721 936 - 609 30
Fax: 0721 936 - 611 99
E-Mail: info@aes-ettlingen.de
Homepage: www.aes-ettlingen.de

Schulleitung: Oberstudiendirektor Joachim Dambach
Stv. Schulleitung: Studiendirektor Carmelo Calabrese

a) Teilzeitschulen

Berufsschulen (BS)

BS Elektrotechnik (BS E)
- Elektroniker/in: Fachrichtung Energie- u. Gebäudetechnik (EG)

BS Fahrzeugtechnik (BS R)
- Eisenbahner/in im Betriebsdienst (Lokführer/in / Transport) (EB)
- Eisenbahner/in in der Zugverkehrssteuerung (EB)

BS Metalltechnik (BS M)

- Grundstufe: alle Fachrichtungen (Industriemechaniker/in, Werkzeugmechaniker/in, Feinwerkmechaniker/in, Zerspanungsmechaniker/in usw.)

- Fachstufe: Industriemechaniker/in mit Zusatzqualifikation Elektrofachkraft, Fachkraft für Metalltechnik Fachrichtung Konstruktionstechnik

b) Vollzeitschulen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO)

- Verschiedene Arbeitsfelder (Holz, Metall, Fahrzeugtechnik, u.a.)

Duale Ausbildungsvorbereitung (AVdual)

- Verschiedene Arbeitsfelder (Holz, Metall, Fahrzeugtechnik u.a.)

Duale Ausbildungsvorbereitung in Kooperation mit SBBZ (AVdual SBBZ)

- Verschiedene Arbeitsfelder (Holz, Metall, Fahrzeugtechnik, Kochen, Kreativ, u.a.)

Berufsfachschulen (BF)

- 1-jährige Berufsfachschule für Elektronik (1BFE)
- 2-jährige Berufsfachschule für Elektrotechnik (2BFE)
- 2-jährige Berufsfachschule Metalltechnik (2BFM)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife (1BKFH)
- Technisches Berufskolleg I (1BK1T)
- Technisches Berufskolleg II (1BK2T)

Berufliche Gymnasien
Technisches Gymnasium

- Profil Mechatronik (TGM)
- Profil Informationstechnik (TGI)
- Profil Technik und Management (TGTM)

2.6.8 Bertha-von-Suttner-Schule

Kontakt
76275 Ettlingen, Beethovenstr. 1

Tel: 0721 936 - 612 00
Fax: 0721 936 - 613 99
E-Mail: poststelle@bvs-ettlingen.de
Homepage: www.bvsse.de

Schulleitung: Oberstudiendirektorin Kerstin Hollwedel
Stv. Schulleitung: Studiendirektor Michael Reichenberger

a) Teilzeitschulen

Berufsschule (BS)

BS Agrarwirtschaft (BS L)

- Landwirt/in (LW)
- Tierpfleger/in (Landesfachklasse; TP), Fachrichtung Forschung u. Klinik, Zoo, Tierheim u. Tierpension

Berufsfachschulen (BFS)

- 1-jährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe (1BFAHT)
- 3-jährige Berufsfachschule für Pflege (3BFP)

b) Vollzeitschulen

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

- Das Ziel des VABO ist der Erwerb von Deutschkenntnissen mit dem Niveau A2/B1 (Europäischer Referenzrahmen)

Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)

Berufsfachschulen (BFS)

- Landwirtschaftliche Vollzeitschule als 1. Jahr der Ausbildung zum/zur Landwirt/in (LS)
- 2-jährige Berufsfachschule, Profil Gesundheit u. Pflege (2BFP)
- 2-jährige Berufsfachschule, Profil Hauswirtschaft u. Ernährung (2BFH)

Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik (1BKSP)
- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife (1BKFHB)
- 1-jährige berufspädagogische Weiterbildung in der Pflege (2BFQP)
- 2-Jährige Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin / zum sozialpädagogischen Assistenten praxisintegriert (BFSAID)
- 2-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik (2BKSP)
- 3-jähriges Berufskolleg Sozialpädagogik (BKSPIT)
- 3-jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik in Teilzeit (BKSPT)

Berufliche Gymnasien (BG)

- Agrarwissenschaftliches Gymnasium (AG)
- Biotechnologisches Gymnasium (BTG)
- Sozial- und gesundheitswissenschaftliches Gymnasium (SGGS)

2.6.9 Wilhelm-Röpke-Schule

Kontakt
76275 Ettlingen, Beethovenstr. 1

Tel: 0721 936 - 614 30
Fax: 0721 936 - 615 99
E-Mail: wrs@wrs-ettlingen.de
Homepage: www.wrs-ettlingen.de

Schulleitung: Oberstudiendirektorin Claudia Märkt
Stv. Schulleitung: Studiendirektor Bernhard Spörl

a) Teilzeitschulen

Berufsschule (BS)

BS Wirtschaft und Verwaltung (BS W)

- Industriekaufleute (KI)
- Verkäufer/-in (VK)
- Tourismuskaufleute (TK)
- Kaufleute für Dialogmarketing (KD)
- Ab Schuljahr 2024/25: Sonderberufsschule Fachpraktiker/in Verkauf

b) Vollzeitschulen

Bei Bedarf: Vorqualifizierung für Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO)

Berufsfachschule (BF)

- 2-jährige kaufmännische Berufsfachschule (2 BFW)

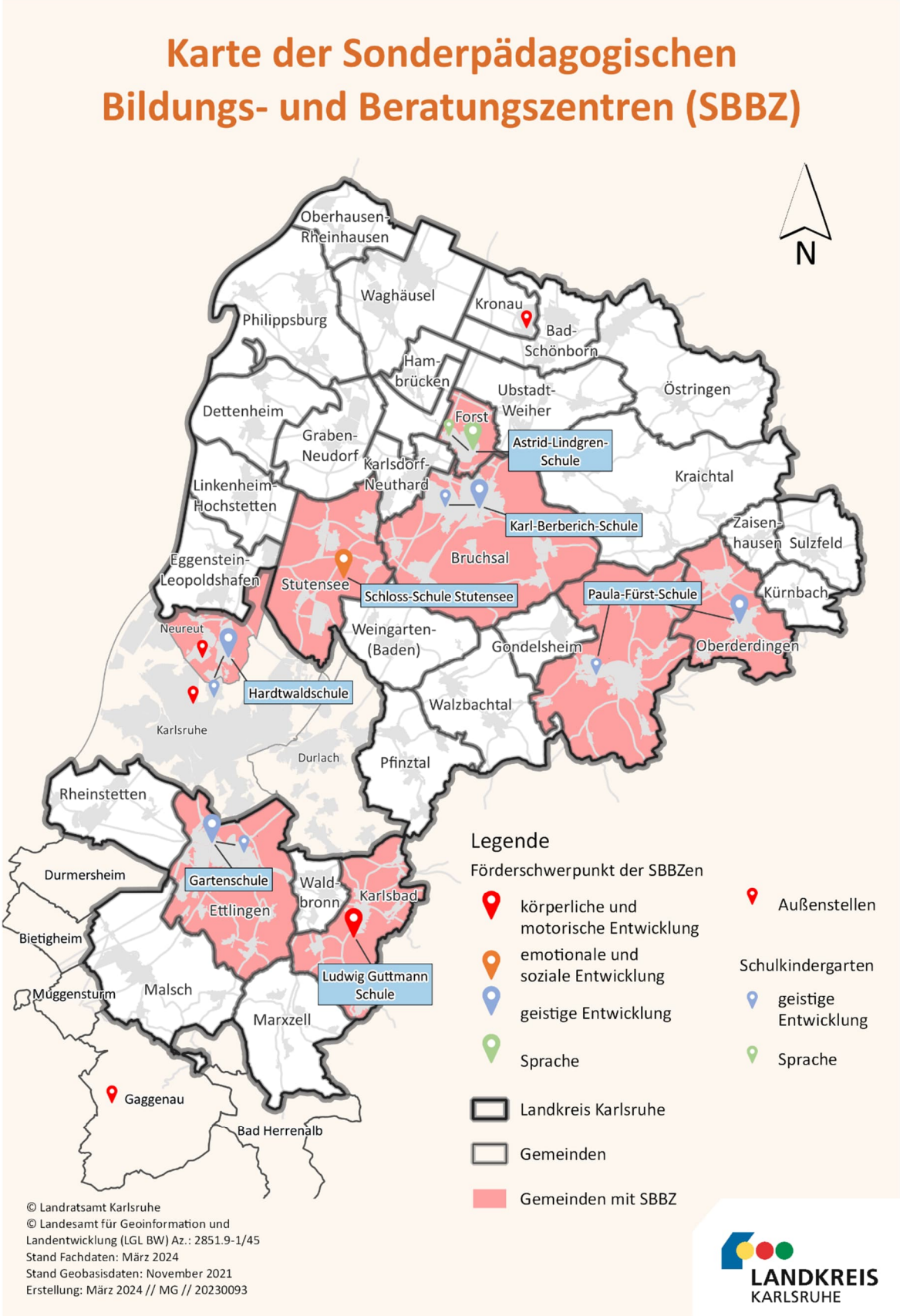
Berufskollegs (BK)

- 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg I (1BK 1W)
- 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg II (1BK 2W)
- 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife (BKFH)

Berufliche Gymnasien

- Wirtschaftsgymnasium (WG)
  - Profil Wirtschaft
  - Profil Internationale Wirtschaft

2.7 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) im Landkreis Karlsruhe



2.7.1 Astrid-Lindgren-Schule

SBBZ mit Förderschwerpunkt Sprache

Kontakt
Josefstr. 3, 76694 Forst

Tel: 0721 936 - 601 10
Fax: 0721 936 - 602 99
sekretariat@als-forst.de
www.als-forst.de

Schulleitung:
Simon Pfeiffer, Sonderschulrektor
Tel. 0721 936 - 601 20

Stellvertretende Schulleitung:
Angelika Hardt, Sonderschulkonrektorin
Tel. 0721 936 - 601 30

Beratungsstelle:
Frau Mühlbacher
Josefstr. 3, 76694 Forst
Tel. 0721 936 - 601 63
beratungsstelle@als-forst.de

Sonderpädagogischer Dienst:
Herr Pfeiffer, Frau Ziegler, Frau Kleffmann, Frau Rüttinger
Tel. 0721 936 - 601 10
simon.pfeiffer@als-forst.de

Sonderpädagogischer Dienst:

- Nach Bedarf für alle Grundschulen im gesamten Einzugsbereich der Astrid-Lindgren-Schule
- Derzeit feste Kooperationen an allgemeinen Schulen:
  - Bolandenschule Wiesental
  - GMS Oberhausen Oberhausen-Rheinhausen
  - Konrad-Adenauer-GMS Bruchsal
  - Schulverbund Ubstadt-Weiher, Abt. GWS Ubstadt-Weiher
  - Stirum-GWRS Bruchsal
- Fortbildung: „Kooperation Sprachförderung mit Praxisbegleitung“ für Grundschullehrkräfte aller Grundschulen im Einzugsbereich

Schulsozialarbeit:
Stellenanteil: 0,45
Nicole Knoch
Telefon: 0170 76 60 996
E-Mail: nicole.knoch@als-forst.de

Inklusion:
Herr Pfeiffer
Tel. 0721 936 - 601 20

Inklusives Setting:
Allgemeine Schulen
Drais-Grundschule Staffort (1 Schüler, 1. Klasse Schuljahr 2023/2024)

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Zielgruppe
Familien, Eltern von Kindern im Alter von zwei Jahren bis zum Schulleintritt -sowie Pädagogische Fachkräfte mit Fragen zu Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung

Kontaktzeiten
Termine nach Vereinbarung, per Mail oder telefonisch

Angebot

- Anamnese, Erstdiagnostik und Beratung
- Wiedervorstellung mit eventuell erweiterter Diagnostik wie Entwicklungstests, Schulfähigkeit
- Beratungsangebot Sprachentwicklung (BASE) in allgemeinen Kindertageseinrichtungen: Diagnostik, Beratung und Basisförderung, Kompetenztransfer für Erzieherinnen und Erzieher
- Fortbildungsangebote auf Anfrage für zum Beispiel Kindertageseinrichtungen
- Erstellung von sonderpädagogischen Gutachten
- Mitwirkung bei Anträgen auf Eingliederungshilfe / Runder Tisch

Übergang Schule – weiterführende Schulen

- ein halbes Schuljahr lang Nachbetreuung für die ehemaligen Schülerinnen und Schüler an den allgemeinen weiterführenden Schulen

Einzugsgebiet

Nördlicher Landkreis Karlsruhe

Schulkindergarten:
Josefstr. 3, 76694 Forst

Eva-Maria Hösl-Hollemeyer
Tel.: 0721 936 - 601 66
Eva-Maria.Hoesl-Hollemeyer@als-forst.de

Der Schulkindergarten besteht aus 2 Gruppen mit jeweils 10 – 12 Kindern.
Es werden Kinder des nördlichen Landkreises Karlsruhe im Alter von 4 Jahren bis zur Einschulung betreut, die aufgrund erheblicher Sprachstörungen mit großer Wahrscheinlichkeit ambulant nicht erfolgreich gefördert werden können und in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung gefährdet sind.

Bei der Einrichtung von Schulkindergärten handelt es sich um ein subsidiäres Angebot zur Vorbereitung auf die Beschulung. Es besteht kein Anspruch auf einen Platz im Schulkindergarten.

Die Förderschwerpunkte sind:

- Ganzheitliche Sprach- und Entwicklungsförderung
- Trainingsprogramm zur Förderung der auditiven Wahrnehmung
- Sprachtherapie in Einzel- und Gruppensituationen
- Psychomotorik
- Vorbereitung auf die Einschulung

2.7.2 Paula-Fürst-Schule

SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Kontakt
Dr. Friedrich-Schmitt-Str. 22, 75038 Oberderdingen

Tel. 0721 936 - 619 00
Fax: 0721 936 - 621 99
sekretariat@pfs-oberderdingen.de

Schulleitung:
Svenja Bauersfeld, Sonderschulrektorin
Tel. 0721 936 - 619 10
Svenja.Bauersfeld@pfs-oberderdingen.de

Stv. Schulleitung:
Norman Stolz, Sonderschulkonrektor
Tel. 0721 936 - 619 20
Norman.Stolz@pfs-oberderdingen.de

Beratungsstelle:
Frau Bergmann
Tel. 0721 936 - 619 00
beratungsstelle@pfs-oberderdingen.de

Sonderpädagogischer Dienst:
Alle allgemeinen Schulen im Einzugsgebiet bei Anfrage; bzw. wenn SBBZ Lernen an PFS weitervermitteln

Schulsozialarbeit:
Stellenanteil: 0,3
N.N.

Inklusion:
- Blanc-und-Fischer-Schule Gemeinschaftsschule, Sulzfeld
- Schillerschule Grund- und Werkrealschule, Bretten

Kooperative Organisationsformen:
- Samuel-Friedrich-Sauter-Grundschule, Oberderdingen-Flehingen
- Leopold-Feigenbutz-Realschule, Oberderdingen

Übergang: Schule-Beruf:
Herr Bahlke, BVE
Herr Stolz, stv. Schulleiter

Besondere Angebote innerhalb der Schule

- Zwei AG-Nachmittage zur Förderung individueller Interessen und Stärken
- Arbeitstag in der Berufsschulstufe (verschiedene Arbeitsfelder) zur Förderung arbeitsrelevanter Kompetenzen
- Reitpädagogisches Angebot
- Cateringservice und Geschirrverleih
- Schülerzeitung (Herausgeber: Hauptstufe)
- Apfelernte und Apfelprojekt mit Kaffeenachmittag zu Beginn des Schuljahres
- Eltern Café 4x pro Jahr (im Wechsel durch alle Stufen organisiert)
- Schulchor und Schulbands
- Mediothek
- Schülerkiosk und Müsliverkauf

Weitere Kooperationspartner

- Schulen, und andere
  - Leopold-Feigenbutz-Realschule, Oberderdingen (Kooperative Organisationsform)
  - Samuel-Friedrich-Sauter-Grundschule (Kooperative Organisationsform)
  - Strombergschule Grund- und Werkrealschule Oberderdingen
- Vereine
  - Musikverein Kürnbach e.V.
  - Pfandfinder Oberderdingen (Schulband)
- Einrichtungen zur Berufsvorbereitung:

- Lebenshilfe Bretten-Bruchsal (Informationsabende, Praktika...)
- diverse Praktikumsfirmen (Zoohandlung Betz Diedelsheim, Gärtnerei Kirchgässner Flehingen, Schlossgarten-Restaurant Flehingen, Bauhof Oberderdingen...)
- Integrationsfachdienst (IFD), Karlsruhe
- Agentur für Arbeit, Karlsruhe

- Partner für Sozialpraktika (Schulen):
  - Edith-Stein-Gymnasium, Bretten
  - Melanchthon-Gymnasium Bretten
  - Leopold-Feigenbutz-Realschule Oberderdingen
  - u.a.
- Partner für Sozialpraktika (freie Wirtschaft), u.a.
  - Blanco
  - EGO
  - Mehr-Wert
  - EnBW
- Ämter:
  - Staatliches Schulamt Karlsruhe
  - Amt für Versorgung und Rehabilitation
  - Landkreis Karlsruhe als Schulträger

Zudem ist die PFS Ausbildungsschule

- für das Pädagogische Fachseminar Abteilung Sonderpädagogik, Karlsruhe
- für das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Abteilung Sonderschulen, Heidelberg
- für die Pädagogische Hochschule Abteilung Sonderpädagogik, Heidelberg

Übergang Schule-Beruf

a) Hauptstufe

Sammeln erster Erfahrungen im Rahmen der Arbeit in der Mediathek, bei der Vorbereitung und beim Verkauf des Pausenangebotes (Kiosk, Müslibar, Kuchenverkauf) und im Rahmen des Eltern Cafés.

b) Berufsschulstufe (10. – 12. Schulbesuchsjahr)

<u>Berufsorientierung</u>

- obligatorische Teilnahme an den wöchentlichen Arbeitsprojekten:
- Garten, Wäscheservice, Fahrzeug-Reparatur-AG, Kiosk, Cateringservice und Geschirrverleih, Stallprojekt
- Thekenaufbau und Spüldienst
- im Hauswirtschaftsunterricht
- im Werkunterricht
- Praktika in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfBM)

- Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt inkl. Reflexion mit den Schülerinnen und Schülern und Betrieben
- "Mitmachen Ehrensache"
- Betriebsbesichtigungen
- Bewerbungen schreiben und versenden
- Bewerbungstraining und selbständige (unterstützte) Vorstellungsgespräche in Betrieben

Berufswegekonferenzen

- Erstellung des Kompetenzinventars für alle Schülerinnen und Schüler
- Berufswegekonferenzen (BWK) mit individueller Beratung von Schülerinnen und Schülern und Eltern
  - in enger Zusammenarbeit mit Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienst, Landratsamt, Eingliederungshilfe, Sozial- und Jugendbehörde, Praktikumsbetrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes, Integrationsbetrieben und der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten

Gestaltung von Übergängen

- Begleitung des Übergangs in die WfBM oder
- Begleitung des Übergangs in die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) der Paula-Fürst-Schule mit dem Ziel der Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

Unterricht / Vorbereitung auf das Leben als junge Erwachsene/ junger Erwachsener

Der Unterricht in der Berufsschulstufe orientiert sich im Wesentlichen an den für ein möglichst selbständiges späteres Leben erforderlichen Themen:

- Vorbereitung auf Arbeit und Beruf
- Wohnen / Trainingswohnen / Kennenlernen selbständiger Wohnformen
- Mobilitätstraining
- Leben in der Gesellschaft (Ämter und Behörden, Rechte und Pflichten)
- Freizeitgestaltung (mit Freizeit-AG und Besuch öffentlicher Einrichtungen zur Förderung selbständiger altersgerechter Freizeitgestaltung)
- Freundschaft, Partnerschaft, Liebe

Daneben bleiben folgende Bereiche wichtig:

- Mathematik und Deutsch im lebenspraktischen Bezug
- Die wöchentlich eigenständige Zubereitung des Mittagessens für die Klassengemeinschaft
- Altersentsprechende Projekte
- Ausflüge, Lerngänge zu verschiedenen Themen, Schullandheimaufenthalte

c) BVE (Berufsvorbereitende Einrichtung) als Alternative zur Berufsschulstufe ab dem 10. Schulbesuchsjahr

Vorbereitung auf das Arbeitsleben auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

- In der BVE an der Paula-Fürst-Schule werden junge Menschen nach der Beendigung des SBBZ Lernen oder starke Schülerinnen und Schüler des SBBZ Förderschwerpunkt geistige Entwicklung auf eine Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet in Kooperation mit den Beruflichen Schulen Bretten.
- Verschiedene Berufspraktika sollen zusätzliche Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, um-die Schülerinnen und Schüler für den „allgemeinen Arbeitsmarkt“ zu qualifizieren.
- In der Orientierungsphase im 1. BVE-Jahr:
- Schnupperpraktika in unterschiedlichen Arbeitsbereichen
- In der Erprobungsphase im 2. BVE-Jahr:
- Entscheidung für einen geeigneten Arbeitsbereich; in dem ausgewählten werden dann weitere Praktika durchgeführt, um die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler für die Arbeiten in diesem Bereich zu erweitern.
- Die Lehrkräfte der BVE unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Suche eines Arbeitsplatzes (Eingliederungsphase). Ziel der BVE ist ein Übergang der Schülerinnen und Schüler ins KoBV (Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt), eine Maßnahme der Arbeitsagentur.
- Die Schülerinnen und Schüler werden ab der Berufsschulstufe, in der BVE, dem KoBV und darüber hinaus eng von unserem Kooperationspartner Intergrationsfachdienst (IFD) begleitet.

<u>Unterrichtsinhalte</u>

- Die Unterrichtsinhalte der BVE orientieren sich an Themen, die zu einer erfolgreichen Teilhabe am Arbeitsleben und der Gesellschaft beitragen.
- Kompetenzen für ein möglichst selbständiges Leben sollen durch den Unterricht an der BVE möglichst praxisnah vermittelt werden.
- Wichtige Themenfelder sind hierbei u.a. Bewerbungstraining, Wohnen, Partnerschaft und Sexualität, Freizeit, Medienkompetenz, Ich-Findung, Zukunftsplanung und Themenfelder rund um das Thema Arbeit.
- Zusätzlich werden an den Berufliche Schulen Bretten die umfangreichen Möglichkeiten des hauswirtschaftlichen Bereiches und der Metallwerkstatt genutzt, um den Schülerinnen und Schülern weitere wichtige Grundkenntnisse und Schüsselqualifikationen zu vermitteln.

<u>Kooperationen</u>

Die Arbeit in der BVE wird in enger Kooperation mit dem IFD (Integrationsfachdienst), der Agentur für Arbeit, den Beruflichen Schulen Bretten und der KoBV Bruchsal gestaltet.

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Zielgruppe

Familien, Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 7 Jahren, überwiegend im Alter von 3-6, mit folgenden Problemstellungen:

- Entwicklungsverzögerungen in verschiedenen Bereichen
- verschiedene Behinderungsformen und Syndrome

Kontaktzeiten

Sekretariat: Montag - Donnerstag 08:00 - 13:00 Uhr

Angebot

- individuelle Förderung des Kindes zu Hause oder im Kindergarten
- Psychomotorik-Gruppe „Flohhüpfer“ als wöchentliches Angebot an einem Vormittag für Kinder, die einen Regelkindergarten besuchen und von einem zusätzlichen Förderangebot profitieren könnten
- Psychomotorik-Gruppe „Flohhüpfer on Tour“ in verschiedenen Kindergärten im Umkreis
- Unterstützung in der Zusammenarbeit mit medizinischen und therapeutischen Diensten
- Unterstützung und Beratung bei der Suche nach einem geeigneten Kindergarten
- Beratung im Regelkindergarten
- Begleitung beim Übergang in die Schule
- Hilfe bei Fragen zur Eingliederungshilfe nach BSHG (Bundessozialhilfegesetz)

Einzugsgebiet

- Bretten mit den Stadtteilen Bauerbach, Büchig, Gölshausen, Sprantal, Ruit, Rinklingen, Dürrenbüchig, Neibsheim und Diedelsheim
- Gondelsheim
- Walzbachtal mit den Ortsteilen Jöhlingen und Wössingen
- Oberderdingen mit den Ortsteilen Flehingen und Großvillars
- Kürnbach
- Zaisenhausen
- Sulzfeld
- Kraichtal mit den Orten Münzesheim, Oberacker, Gochsheim, Bahnbrücken, Menzingen und Landshausen

Schulkindergarten: (Paula-Fürst)
Rudolf-Harsch-Straße 1, 75015 Bretten

Alexandra Köninger
Tel.: 0721 936 - 620 24
schulkiga@pfs-oberderdingen.de

Bei der Einrichtung von Schulkindergärten handelt es sich um ein subsidiäres Angebot zur Vorbereitung auf die Beschulung. Ein Anspruch auf einen Platz im Schulkindergarten besteht nicht.
Die Betreuungszeiten sind an die Unterrichtszeiten der Paula-Fürst-Schule angepasst. Dasselbe gilt für die Ferienregelung.

Der Schulkindergarten der Paula-Fürst-Schule ist eine sonderpädagogische Einrichtung für Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt, die in ihrer Entwicklung eine besondere Unterstützung benötigen, entwicklungsverzögert sind oder eine geistige Behinderung haben. Der Schulkindergarten besteht aus 2 Gruppen mit 10-12 Kindern.

Der Schulkindergarten fördert jedes einzelne Kind in den verschiedenen Lernbereichen entsprechend seines individuellen Entwicklungsstandes ganzheitlich und kindgemäß, um damit auf die Schulfähigkeit vorzubereiten.

Schwerpunkte des Förderkonzeptes:

- Sonderpädagogische Diagnostik und individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung
- Individuelle Einzelförderung
- Ritualisierter Tagesablauf
- Stärkung des sozial-emotionalen Befindens
- Förderung der Kommunikation
- Entwicklung und Förderung der Selbständigkeit
- Psychomotorik
- Schwimmen
- Jahreszeitliche, gemeinsame Feste und Feiern
- Musikigel „Igor“

2.7.3 Gartenschule

SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Kontakt
Odertalweg 3, 76275 Ettlingen

Tel. 0721 936 - 622 00
Fax: 0721 936 - 624 99
gartenschule@gartenschule-ettlingen.de
www.gartenschule-ettlingen.de

Schulleitung:
Silke Kornmüller, Sonderschulrektorin
silke.kornmueller@gartenschule-ettlingen.de

Stv. Schulleitung:
Brigitta Heftrich-Georgiadis, Sonderschulkonrektorin
birgitta.heftrich@gartenschule-ettlingen.de

Beratungsstelle:
beratungsstelle@gartenschule-ettlingen.de

Schulsozialarbeit:
Stellenanteil: 0,4
Vanessa Schneider
Telefon: 0151 14 27 96 57
E-Mail: vanessa.schneider@ib.de

Schulseelsorge
Stephan C. Thomas
E-Mail: stephan.thomas@kbz.ekiba.de

Sonderpädagogische Beratungsstelle und Frühförderung

Zielgruppe
Eltern von Kindern ab dem 6. Lebensmonat bis zur Einschulung

Angebot
- Beratung von Eltern und Erzieherinnen und Erziehern
- Entwicklungsdiagnostik
- Frühförderung in Kindergärten und zuhause
- Beratung bei Übergang in die Schule (SBBZ)
- Frühfördergruppe, 14-tägig in den Räumen des Schulkindergartens
- Vorschulgruppe, wöchentlich in den Räumen der Gartenschule, Frühjahr bis Sommer, für Kinder
- die im September in der Gartenschule eingeschult werden

Sonderpädagogischer Dienst

Auf Anfrage beraten Lehrkräfte der Gartenschule alle Schulen im Einzugsgebiet der Gartenschule im Hinblick auf Förderung und Unterricht von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen, die einen Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Sinne des SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung haben.

Kooperative Organisationsformen

Die Gartenschule unterhält an folgenden drei Standorten kooperative Organisationsformen:
- Pestalozzi-Grundschule Ettlingen
  - Kooperation einer Grundstufenklasse der Gartenschule mit einer Klasse der Pestalozzi Schule
- Wilhelm-Lorenz-Realschule Ettlingen
  - Kooperation einer 8. Klasse der Gartenschule in den Fächern Sport, Musik und BK mit einer Partnerklasse
- Anne-Frank-Grundschule Waldbronn
  - Kooperation einer Klasse der Gartenschule mit einer Klasse der Anne-Frank-Schule

Übergang Schule – Arbeitsleben

Birgitta Heftrich-Georgiadis, Konrektorin, Stufenleiterin der BSS und BVE – Standortleitung Ettlingen
birgitta.heftrich@gartenschule-ettlingen.de

Das Thema Übergang Schule-Arbeitsleben wird nicht erst ab der Berufsschulstufe (BSS) im Unterricht aufgegriffen, sondern bereits ab dem 9. Schuljahr. In dieser Schulstufe bietet die Gartenschule, wenn personell möglich, folgende zwei Dienstleistungsgruppen: Bücherei und Wäsche/Haus & Hof.

Der Unterricht findet dann an einem Nachmittag klassenübergreifend in diesen Dienstleistungsgruppen statt:

- In der Berufsschulstufe (BSS, 10. – 12. Schulbesuchsjahr), findet der Unterricht montags und freitags in der Gartenschule statt und Dienstag bis Donnerstag im Beruflichen Bildungszentrum in Ettlingen.
- Der Unterricht in Dienstleistungsgruppen (DLG) ist in der BSS auf die Tage Montag und Freitag festgelegt.
- Folgende Dienstleistungsgruppen werden im SJ 23/24 angeboten: Schulgarten, Schülercafé und Wondercandle. Die Dienstleistungsgruppe Wondercandle trainiert das serielle Arbeiten und findet in Kooperation mit den Hagsfelder Werkstätten (HWK) am Standort Ettlingen statt.
- Schulgarten und Schülercafé können aus räumlich - organisatorischen Gründen nicht am Berufsbildungszentrum abgebildet werden, deshalb finden alle drei Dienstleistungsgruppe in der Gartenschule statt.
- In allen drei Dienstleistungsgruppen erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Arbeitswelt. Dieser Einblick wird intensiviert durch ein Praktikum in den Hagsfelder Werkstätten (HWK) am Standort Ettlingen sowie durch Betriebsbesichtigungen und durch den theoretischen Unterricht im Klassenverband.
- Darüber hinaus organisiert die Schule Praktika im Schulkindergarten an der Gartenschule und/oder in der Küchenausgabe der Gartenschule.
- Verlaufen diese hausinternen Praktika erfolgreich, steht der nächste Schritt an: Ein Praktikum auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt in einem Betrieb. Voraussetzung hierfür sind die Fähigkeit, den Praktikumsbetrieb selbständig erreichen zu können sowie Motivation, Durchhaltevermögen und Freundlichkeit.

Das Absolvieren von Praktika ist eine gute Vorbereitung auf den Besuch der Berufsvorbereitenden Einrichtung (BVE) Karlsruhe-Ettlingen. Seit dem Schuljahr 23/24 findet der BVE-Unterricht für Schülerinnen und Schüler aus dem Einzugsgebiet der Gartenschule vollständig an der Albert-Einstein-Schule sowie an der Bertha-von-Suttner-Schule statt. Die BVE kann von den Schülerinnen und Schülern besucht werden, bei denen eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

realistisch erscheint. Auch für Abgängerinnen und Abgänger der SBBZ Lernen aus der Region ist der Besuch der BVE möglich.
Ein wesentlicher Baustein der BVE sind zahlreiche Praktika in Betrieben aus der Region. Diese werden durch die Schule organisiert, betreut und ausgewertet. Durch die Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt können die Schülerinnen und Schüler lernen, sich und ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Das Ziel der BVE ist der Übergang in folgende Maßnahme der Agentur für Arbeit: "Kooperative Berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt" (KoBV), verbunden mit einem festen Arbeitsverhältnis in einem Betrieb.

Gestaltung von Übergängen

- Begleitung des Übergangs in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) oder
- in einen Förder- und Betreuungsbereich
- Begleitung des Übergangs in die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) mit dem Ziel der Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt
- Alle zwei Jahre findet ein Informationsabend für die SBBZen der Region zum Thema Übergang Schule – Arbeitsleben statt.
- Auch der Übergang vom Schulkindergarten/allg. Kindergarten in das SBBZ wird von der Gartenschule begleitet. Jedes Jahr im Januar findet ein Informationsabend für alle Eltern aus der Region statt, deren Kind voraussichtlich ein Schulplatz in einem SBBZ zustehen wird. Beteiligt sind neben der Gartenschule die SBBZen mit Förderschwerpunkt Lernen: Carl-Orff-Schule, Ettlingen, Hebelschule Rheinstetten, Schwarzwaldschule Ittersbach.

Besondere Angebote innerhalb der Schule

Tiergestützte Intervention

Seit 2017 bekommt die Gartenschule einmal pro Woche Besuch von den Therapiehunden Lucy und Tinka. Die beiden werden von ihrer Hundetrainerin begleitet und besuchen für ca. 10 doppelstündige Unterrichtseinheiten jeweils eine Klasse der Gartenschule. Die Schülerinnen und Schüler bauen rasch Vertrauen zu den Vierbeinern auf und lernen, Ängste zu überwinden. Ganz nebenbei sind die Schülerinnen und Schüler auch sehr konzentriert bei der Sache und merken sich spielerisch verbale Handlungsanweisungen und mehrteilige Bewegungsabläufe. Ab dem Schuljahr 2023/24 kommt die Hundetrainerin sogar zweimal pro Woche in die Gartenschule. Finanziert wird dieses Projekt durch den Förderverein.

Sportunterricht im Fitness-Studio

Seit dem Schuljahr 2018/2019 findet der Sportunterricht der Berufsschulstufe zum Teil im Fitness-Studio des Vereins „Post Südstadt Karlsruhe" (PSK) statt. Dies wirkt sich sehr motivierend auf die Jugendlichen aus, da es ein altersentsprechendes Angebot darstellt.

Ergänzende Angebote für Schülerinnen und Schüler der Gartenschule außerhalb der Schulzeit

Ferienbetreuung

Der Förderverein der Gartenschule bietet Betreuung für die Schülerinnen und Schüler während der Ferien an. Diese findet ebenfalls in der Gartenschule statt und steht allen Schülerinnen und Schülern der Gartenschule offen sowie Kindern, die den Schulkindergarten an der Gartenschule besuchen. Leider musste das Angebot, das in der Vergangenheit nahezu alle Ferienabschnitte abdeckte, zeitlich stark reduziert werden, da sich kaum noch Betreuerinnen und Betreuer zur Verfügung stellen. Das Landratsamt Karlsruhe übernimmt ab dem Schuljahr 2023/24 die Personalverantwortung in Zusammenarbeit mit der Firma Comesdo als Anstellungsträger.

Ferienfreizeit

Koffer packen ist angesagt für die Kinder und Jugendlichen, die zur Ferienfreizeit angemeldet sind. Die Ferienfreizeit wird weiterhin vom Förderverein der Gartenschule organsiert und meistens in der letzten Ferienwoche der Sommerferien auf einem Ferienbauernhof in Baden-Württemberg durchgeführt.

Schulkindergarten:
Odertalweg 3, 76275 Ettlingen

Jacqueline Seibold
schulkiga@gartenschule-ettlingen.de
Tel.: 0721 936 - 622 50

Bei der Einrichtung von Schulkindergärten handelt es sich um ein subsidiäres Angebot zur Vorbereitung auf die Beschulung. Ein Anspruch auf einen Platz im Schulkindergarten besteht nicht.
Die Betreuungszeiten sind an die Unterrichtszeiten der Gartenschule angepasst. Dasselbe gilt für die Ferienregelung.

Das Angebot gilt für Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt, die in ihrer geistigen Entwicklung gefördert werden müssen sowie für Kinder, die einen erhöhten Förderbedarf haben und in ihrem Entwicklungsstand und ihren Lernmöglichkeiten so beeinträchtigt sind, dass sie durch das Angebot eines allgemeinen Kindergartens nicht ausreichend gefördert werden können.

Die Kinder werden in zwei Gruppen mit maximal 8 Kindern betreut und gefördert.

Die Aufnahme kann nur dann erfolgen, wenn das Staatliche Schulamt den sonderpädagogische Förderbedarf festgestellt hat und tatsächlich ein freier Platz vorhanden ist.
Es besteht im Gegensatz zur Aufnahme in einem allgemeinen Kindergarten kein Rechtsanspruch.
Weitere Informationen siehe Homepage: www.gartenschule-ettlingen.de

Übergang Kindergarten – SBBZ

Jährlich findet ein Informationsabend für die Eltern der Region zum Thema Übergang Kindergarten - SBBZ statt, in Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen der Region:

- Hebelschule Rheinstetten, SBBZ Lernen
- Schwarzwaldschule Ittersbach, SBBZ Lernen
- Carl-Orff-Schule Ettlingen, SBBZ Lernen
- Gartenschule Ettlingen, SBBZ Geistige Entwicklung

2.7.4 Hardtwaldschule

SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Kontakt
Moldaustraße 37, 76149 Karlsruhe

Tel. 0721 936 - 628 00
Fax: 0721 936 - 630 99
hws@hardtwaldschule-ka.de
www.hardtwaldschule.de

Schulleitung:
Kommissarische Schulleitung:
Dorothea Hülk-Wagner, Sonderschulkonrektorin

Beratungsstelle:
Nicole Ascherl 0721 936 - 630 98
beratungsstelle@hardtwaldschule-ka.de

Sonderpädagogischer Dienst:
Über die Schulleitung
Tel. 0721 936 - 628 00
hws@hardtwaldschule-ka.de

Alle allgemeinen Schulen im Einzugsgebiet auf Anfrage bzw. wenn die SBBZ Lernen zuständigkeitshalber an die Hardtwaldschule weitervermitteln.

Schulsozialarbeit:
Stellenanteil: 0,4
N.N.

Inklusion:
Über die Schulleitung s.o.

Übergang: Schule-Beruf:
Dr. Elke Wagner für die BBS (derzeit im Nebengebäude der Südschule Neureut)
Gabi Kurz in der BVE an der Gewerbeschule in Durlach

Inklusive Settings:

- GS Waldschule Neureut – eine dritte Grundstufenklasse in Kooperation mit einer 2. Klasse der Waldschule
- Durch das Staatliche Schulamt stundenweise Versorgung an allgemeinen Schulen im Einzugsgebiet durch Abordnung der Lehrkräfte

Größtmögliche Selbständigkeit für jeden Schüler / jede Schülerin

Die Hardtwaldschule (HWS) ist eine Ganztagesschule, an der Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren mit ganz unterschiedlichen Förderbedürfnissen unterrichtet werden. Ziel der HWS ist es, jeder einzelnen Schülerin und jedem Schüler Lernfortschritte zu ermöglichen, um ihnen so eine größtmögliche Selbständigkeit zu eröffnen. Neben dem Unterrichtsangebot an der Stammschule in Karlsruhe-Neureut besteht aktuell eine Kooperative Organisationsform an der Waldschule sowie eine Berufsschulstufenklasse an der Gewerbeschule Durlach (BVE). Möglichkeiten der Beschulung werden in Gesprächen vor Beginn des Schuljahres mit den Eltern besprochen.

Vielfältige Unterrichtsangebote

Die Gestaltung des Unterrichts richtet sich nach den Inhalten des Bildungsplanes. Die Unterrichtsangebote im Bereich der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen finden auch in lebenspraktischen Situationen statt. Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern im Nachmittagsunterricht vielfältige Angebote aus dem musischen, künstlerischen und sportlichen Bereich an. Regelmäßige Aktivitäten im öffentlichen Raum ermöglichen den Jugendlichen zusätzliche Aneignungsmöglichkeiten und die Förderung ihrer Selbstständigkeit. Täglich gehen die älteren Schülerinnen und Schüler der HWS beispielsweise in die Kantine im Brunhilde-Baur-Haus zum Mittagessen. Die HWS nutzt die direkte Nachbarschaft zur Waldschule Neureut für gemeinsame Kooperationen mit einzelnen Klassen.

Augenblicklich findet der Unterricht an vier verschiedenen Standorten statt. Im Hauptgebäude werden 7 Klassen (Grundstufe und Hauptstufe), in einer Interimsanlage werden 3 Hauptstufenklassen und in einem Nebengebäude der Südschule 3 Klassen (2 Berufsschulstufen und eine obere Hauptstufe) unterrichtet. Eine Grundstufenklasse ist in der Waldschule als Kooperative Organisationsform untergebracht.

Übergang: Schule-Beruf

Berufsschulstufe (10.–12. Schulbesuchsjahr)

Berufsschulstufe Hardtwaldschule
(in der Regel 3 Schulbesuchsjahre im 10. – 12. Schulbesuchsjahr)

Berufsorientierung

- Arbeitsprojekte exemplarisch:
  - Wäscheservice, Einkaufsservice z.B. für Altersheime, Dienstleistungsservice für die Schulgemeinschaft, Garten, Hauswirtschaft, Catering Service, Werken mit Holz und anderen Materialien – Herstellungs- und Reparaturaufträge für Schule und Kindergarten, Serienarbeit als Vorbereitung für das Arbeiten in der WfbM (Werkstatt für Menschen mit Behinderung)
- Praktika in der WfBM
- Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt
- Betriebsbesichtigungen

Berufswegekonferenzen

- Erstellung des Kompetenzinventars für alle Schüler und Schülerinnen
- Berufswegekonferenzen (BWK) mit individueller Beratung von Schülerinnen und Schülern und Eltern in enger Zusammenarbeit mit Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienst, Eingliederungshilfe, Jugend- und Sozialbehörde, Case Management der Eingliederungshilfe, Praktikumsbetrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes, Integrationsbetrieben, Hagsfelder Werkstätten, Lebenshilfe Bruchsal

Gestaltung von Übergängen für Schülerinnen und Schüler und Eltern bzw. Betreuerinnen und Betreuern

- Begleitung des Übergangs in die Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfBM) oder
- Begleitung des Übergangs in die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE), Karlsruhe, mit dem Ziel der Vermittlung in Anlerntätigkeiten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt
- Informationsabende für Eltern und Betreuerinnen und Betreuer zu Beginn der Berufsschulstufe und gegen Ende als Vorbereitung für den Übergang aus der Schule
- Gestaltung individueller Wege im Übergang aus der Schule in den Beruf durch z.B. Tagespraktika oder Langzeitpraktika

Vorbereitung auf das Leben als junge Erwachsene / junger Erwachsener

- Mathematik und Deutsch
  - Die Fächer werden nicht als Unterrichtsfach, sondern im lebenspraktischen Kontext in den Unterricht eingebettet.
- Alltagskultur, Ernährung und Soziales AES
  - Orientierungs- und Mobilitätstraining
  - Hauswirtschaft
  - Umgang mit Geld
  - Ämter und Behörden, Rechte und Pflichten
  - Kennenlernen selbstständiger Wohnformen Wohnexpertentouren
  - Kennenlernen altersgemäßer Freizeitgestaltung
    z.B. durch Besuche in öffentlichen Einrichtungen
- Wirtschaft und Berufsorientierung (WBO)
  - Praktische Arbeitsprozesse erleben und durchführen z.B. Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Geräten Instandhaltung und kleinere Reparaturen
  - Berufsorientierung in unterschiedlichen Berufsfeldern
- Medienkompetenz
  - Medien als Hilfsmittel im Alltag und im beruflichen Kontext verwenden
  - Medien zur Erstellung von Dokumentationen und Präsentationen anwenden lernen

BVE Karlsruhe - Ettlingen – eine weitere Form des Unterrichts in der BSS

Die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) Karlsruhe - Ettlingen erweitert das Angebot der BSS an der Hardtwaldschule. An der Gewerbeschule Durlach werden Schülerinnen und Schüler der HWS unterrichtet, bei denen die Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt möglich erscheint. Der Besuch der BVE ist an Aufnahmekriterien gebunden. Gemeinsam mit weiteren SBBZen und berufsbildenden Schulen entsteht hier ein breit aufgestelltes Netzwerk, welches vielfältige Angebote zur Vorbereitung auf das Berufsleben ermöglicht. Beteiligt sind weiterhin Kooperationspartner wie der Integrationsfachdienst (IFD), die Agentur für Arbeit, die Ämter der Eingliederungshilfe, Praktikums- und Integrationsbetriebe, WfbM (Werkstatt für Menschen mit Behinderung), KoBV (Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung) usw.

Die jungen Menschen sammeln in diesem vielfältigen Rahmen Erfahrungen, in dem sie sich, (sonder-) pädagogisch begleitet, ausprobieren, ihre Kompetenzen einschätzen lernen und ihren persönlichen beruflichen Weg entwickeln und finden können, stets in Begleitung und in Resonanz zu den genannten Netzwerkpartnern. Der Unterricht findet tage- bzw. phasenweise im Klassenverband, klassenübergreifend oder in Außenarbeitsgruppen statt, was die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler herausfordert und sie darin unterstützt, sich auf wechselnde Interaktionspartner und betriebliche Situationen einstellen.

- Unterrichtsmodule BVE (in Anlehnung an die „Lörracher Module und den Bildungsplan):
  - Ämter und Behörden
  - Leben in der Gesellschaft
  - Politische Bildung
  - Persönliche Zukunftsplanung
  - Wohnen
  - Freizeit
  - Sexualität und Freundschaft
  - Sozialtraining
  - Deutsch im Alltagsbezug
  - Mathematik im Alltagsbezug

- Arbeitsprojekte - AP (in Anlehnung an spätere Arbeitsplätze):
  - AP Autoblitz (Schülerfirma)
  - AP Büro (Schülerfirma)
  - AP Nahrung (Gewerbeschule Durlach)
  - AP Holz (Heinrich-Hübsch-Schule)
  - AP Markt – im Betrieb
  - AP Acker
  - AP Bauhof – im Betrieb
  - Wohnen (Trainingswohnung Grötzingen)

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Zielgruppe:
Familien mit Kindern im Alter von 0-7 Jahren (bis zur Einschulung), deren Kinder
- eine Behinderung, z.B. eine Autismus-Spektrum-Störung oder eine Trisomie 21 haben
- eine Entwicklungsverzögerung unklarer Ursache haben
- sich im Bereich von Sprache, Lernen, Wahrnehmung oder Verhalten besonders entwickeln

Kontakt:
Moldaustraße 37, 76149 Karlsruhe
Tel. 0721- 93662843 (Anrufbeantworter; wir rufen baldmöglichst zurück)
beratungsstelle@hardtwaldschule-ka.de

Ansprechpartnerin:
Frau Ascherl

Angebot:

- Individuelle Förderung des Kindes zuhause oder im allgemeinen Kindergarten
- (Einzelförderung oder in Kleingruppen)
- Psychomotorik-Gruppe
- Eltern-Kind-Café
- Unterstützung und Beratung bei der Suche nach einem geeigneten Kindergarten
- Beratung im Regelkindergarten, Teilnahme an „Runden Tischen“, interdisziplinäre
- Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften
- Beratung zu und Anbahnung von Unterstützter Kommunikation
- Begleitung beim Übergang in die Schule (auf Wunsch der Eltern)

Schulkindergarten:
Rhode-Island-Allee 62, 76149 Karlsruhe

Maike Peregovits
Tel.: 0721 936 - 628 80
schulkindergarten@hardtwaldschule-ka.de

Bei der Einrichtung von Schulkindergärten handelt es sich um ein subsidiäres Angebot zur Vorbereitung auf die Beschulung. Ein Anspruch auf einen Platz im Schulkindergarten besteht nicht.
Die Betreuungszeiten sind an die Unterrichtszeiten der Gartenschule angepasst. Dasselbe gilt für die Ferienregelung.

Der Schulkindergarten der Hardtwaldschule hat im September 2023 neu eröffnet. Der eingruppige Kindergarten bietet 6-8 Kindern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung vom dritten Lebensjahr bis zur Einschulung in einer altersgemischten Gruppe einen Platz. Die „gelbe Gruppe“ des

Schulkindergartens ist vorübergehend in den Räumen des Schulkindergartens Kieselsteine (Förderschwerpunkt Hören und Sprache) ansässig und kooperiert mit diesem.
Als interdisziplinäres Team werden die Kinder von sonderpädagogischen sowie medizinischen Fachkräften und Fachkräften der Eingliederungshilfe begleitet.
Kinder mit intensivem Förderbedarf können im Rahmen eines strukturierten, überschaubaren Angebotes auf das Lernen in Gruppen vorbereitet werden. Die Erreichung der größtmöglichen Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft bildet mit die Grundlage für die Arbeit.
Die Bildungsangebote richten sich nach den Entwicklungsaufgaben des einzelnen Kindes und haben zum Ziel, das Kind in seiner Gesamtentwicklung zu positiv zu unterstützen.
Als subsidiäres vorschulisches Angebot bildet die Grundlage der Arbeit der Orientierungsplan Baden-Württemberg.

2.7.5 Karl-Berberich-Schule

SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Kontakt
Forster Straße 10, 76646 Bruchsal

Sekretariat Diana Kuhn
Tel. 0721 936 - 631 30
Fax 0721 936 - 632 99
sekretariat@kbs-bruchsal.de
www.kbs-bruchsal.de

Schulleitung:
Stephanie Pröll, Sonderschulrektorin
schulleitung@kbs-bruchsal.de

Stv. Schulleitung:
Nicole Roggenstein, Sonderschulkonrektorin

Beratungsstelle:
Beratung und Entwicklungsdiagnostik im Vorschulbereich
Beatrice Kohler
Tel. 0721 936 - 631 64
beratungsstelle@kbs-bruchsal.de

Sonderpädagogischer Dienst:
Kontakt über schulleitung@kbs-bruchsal.de

- Auf Anfrage beraten Lehrkräfte der Karl-Berberich-Schule alle Schulen, die sich im Einzugsgebiet der Schule befinden.

Schulsozialarbeit:
Stellenanteil: 0,5
Denise David
Telefon: 0151 62 43 80 89
E-Mail: Denise.David@kbs-bruchsal.de

Schulseelsorge:
Beatrix Kornelius
Beatrix.kornelius@kbs-bruchsal.de

Kooperative Organisationsformen:

- Erich-Kästner-Schule Kronau – Primarstufe
- Pestalozzischule Graben-Neudorf GMS – Sekundarstufe
- Nikolaus-von-Myra Schule, SBBZ Lernen in Philippsburg - Sekundarstufe

Außenstelle:

- Modulbau an der Balthasar-Neumann-Schule 2 für die BSS/BVE (Berufsschulstufe/ Berufsvorbereitende Einrichtung)

Übergang Kindergarten Schule

- Die Karl-Berberich-Schule arbeitet eng mit dem Schulkindergarten Nordstadt zusammen.
- Lehrkräfte der Karl-Berberich-Schule sind mit einem Teil ihrer Stunden dort eingesetzt und begleiten den Übergang.
- Auch in der Sonderpädagogischen Beratungsstelle arbeiten Lehrkräfte der Schule und sind bei Bedarf am Übergang aus anderen Kindergärten beteiligt.

Übergang Schule-Beruf

- Die Berufsschulstufe (BSS) erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Schuljahren.
- Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Vorbereitung der jungen Menschen auf das Arbeitsleben.
- Schulstandorte der Berufsschulstufe sind der Modulbau am Standort der Balthasar-Neumann-Schule II sowie das Stammhaus der Karl-Berberich-Schule.
- Großen Wert wird auf die Hinführung zu einem möglichst selbständigen Leben gelegt. Dies spiegelt sich auch in der Unterrichtsgestaltung wider: So findet vor allem viel praktischer Unterricht zur Anbahnung verschiedener arbeitsbezogener und alltagsbezogenen Kompetenzen statt.
- Während der Zeit in der Berufsschulstufe finden drei Praktika in der Lebenshilfe statt, die der Vorbereitung auf das spätere Arbeitsleben dienen.
- Zu den Schlüsselqualifikationen, die im Unterricht und in Praktika erarbeitet und gefestigt werden, gehören unter anderem Arbeitsqualität, Durchhaltevermögen, Zuverlässigkeit und Hygiene.

- Das Thema ist ebenfalls Inhalt des Unterrichts in der Berufsschulstufe. Außerdem werden Anlässe, wie beispielsweise Ausflüge, gezielt für ein Mobilitätstraining genutzt und die Schülerinnen und Schüler sollen - wenn möglich - lernen, ihren Schulweg selbständig zu bewältigen.
- Die Ziele der Berufsschulstufe setzen den Fokus auf Anbahnung der Schlüsselqualifikationen, Selbständigkeit (Loslösung von individuellen Hilfen) und eine Hinführung zu einem selbstbestimmten Leben und Teilhabe an gesellschaftlichen Ereignissen.

Die BVE (Berufsvorbereitende Einrichtung) ist ein zweijähriges, schulisches Angebot in Kooperation mit den beruflichen Schulen Käthe-Kollwitz-Schule und der Balthasar-Neumann-Schule II.

- Ziel der BVE ist es, zusammen mit dem Modell Kooperative berufliche Bildung (KoBV), eine Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.
- In Zusammenarbeit mit den Berufsschulen werden technische und hauswirtschaftliche Grundfertigkeiten eingeübt, die dann bei verschiedenen Arbeitsprojekten angewendet werden.
- Im Rahmen der Kooperation mit der Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal besuchen Schülerinnen und Schüler der BVE einmal wöchentlich freitags die hauswirtschaftliche Schule.
- Einen weiteren Tag arbeiten die jungen Menschen in der Werkstatt der Balthasar-Neumann-Schule II, Bruchsal.
- Bei den vielfältigen Praktika in der BVE sammeln die Schülerinnen und Schüler erste Erfahrungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.
- Daneben stehen immer wieder verschiedene Freizeitaktivitäten, Landschulheimaufenthalte und Trainingswohnen auf dem Programm.
- Der Unterricht in der BVE findet an wechselnden Standorten statt und orientiert sich inhaltlich an einzelnen Modulen wie: Umgang mit Ämtern und Behörden, Mobilität, Partnerschaft/Sexualität, Umgang mit Geld, Umgangsformen, Demokratische Grundregeln, Ichfindung, Umgang mit Medien.
- Um in die BVE aufgenommen zu werden, müssen die Jugendlichen unter anderem folgende Kriterien erfüllen:
  - selbstständiges Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln
  - Erfüllen grundlegender Schlüsselqualifikationen für den allgemeinen Arbeitsmarkt
  - Bewältigung des Schulalltags ohne Schulbegleitung

Besonderheiten und Leitbild der KBS

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis. Wir schaffen daher für alle individuelle Möglichkeiten zur Kommunikation.

- Da Kommunikation in allen Lebensbereichen sattfindet, unterstützen wir alle in ihrer individuellen Art zu kommunizieren. Dabei greifen wir auf vielfältige Bereiche der Unterstützten Kommunikation (UK) zurück. Zum Einsatz kommen unter anderem elektronische (zum Beispiel: iPad mit Kommunikationsapps, sprechende Einmaltaster) sowie nichtelektronische Hilfsmittel (zum Beispiel: Symbole, Fotos, Bilder).
- Für uns ist es selbstverständlich, das Schulgebäude so zu gestalten, dass jederzeit eine nichtverbale Kommunikation stattfinden kann. So gibt es unter anderem Kommunikationstafeln in den

Toiletten und auf dem Pausenhof, Türschilder mit Symbolen oder Fotos und sprechende Kommunikationswände.

- Durch Fortbildungen und kontinuierlichen Austausch mit dem regionalen UK Arbeitskreis bringen wir unseren Fundus regelmäßig auf den neusten Stand. Gerne unterstützen wir die Eltern bei der Beantragung eines passenden UK Hilfsmittels für ihr Kind bei der Krankenkasse.
- Wir eröffnen unseren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten der Partizipation in vielfältigen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.
- Zur Schaffung von Lernchancen und zur Förderung der Teilhabe arbeiten wir mit vielfältigen Partnern zusammen. Im Umkreis stehen wir in enger Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Schulen. Daneben kooperieren wir mit Partnern in und um Bruchsal.

- So besuchen Schülerinnen und Schüler die Werkstatt der Musik- und Kunstschule Bruchsal. Einzelne Schülerinnen und Schüler besuchen das Fitnesscenter Pugilist im Rahmen des Sportunterrichts und in der Grundstufe werden mit einem Pferdehof der Kontakt zum Pferd angebahnt im Rahmen des Hippoliniprojekts.
- Der Förderverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Schule, Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler in Aktivitäten, die über die normalen Pflichtaufgaben der Schule hinausgehen, in finanzieller Weise zu unterstützen.

<u>Differenzierung</u> - ein Grundsatz unseres Unterrichts

- Unsere Schülerinnen und Schüler bringen unterschiedliche Kompetenzen mit. Die Orientierung an der Heterogenität der Klasse ist selbstverständlich und erfordert einen differenzierten Unterricht. Wir haben vielfältige Möglichkeiten, um den Lernprozess für alle Schülerinnen und Schüler innerhalb einer Klasse zu gestalten.
- Methodenvielfalt und zusätzliche Angebote, wie z.B. klassenübergreifende Lerngruppen, Gebärdensingkreis, Psychomotorik sind im Unterricht alltäglich.
- Die individuelle Förderung macht es möglich, dass jeder Schüler und jede Schülerin in individuellem Lerntempo und abgestimmt auf den jeweiligen Lerntyp vom Klassenunterricht profitieren kann.

<u>Bewegung ist die Seele aller Dinge</u> (Paul Klee) – daher gestalten(schaffen) wir vielfältige Bewegungsanreize in unserem Schulalltag.

- Unsere Schule ist eine bewegte Schule, dies spiegelt sich in unserem Schulsport, den Pausensituationen und unserem Schulalltag wieder.
- Die Ski-Freizeit, das Hippolini-Projekt, bewegte Unterrichtssequenzen oder unser Spiel- und Sportfest sind einige Beispiele hierfür. Wir wissen um die positive Wirkung von bewegtem Lernen und nutzen dies gern als Mittel zur individuellen Förderung unserer Schülerschaft.
- Unsere Schülerinnen und Schüler profitieren von unserer <u>engen Zusammenarbeit mit den Eltern</u>, mit denen wir auf Augenhöhe zusammenarbeiten.
- Erfolgreiche Elternarbeit wirkt sich positiv auf den Lernerfolg unserer Schülerinnen und Schüler aus und fördert deren Persönlichkeitsentwicklung.

- Die Grundlage für gelingende Elternarbeit ist gegenseitige Wertschätzung: Wir begegnen Eltern daher als Partner, der ebenso am Wohl des Kindes interessiert ist. Fragen und Wünsche der Eltern nehmen wir ernst und zeigen, dass wir ihr Interesse zu schätzen wissen.
- Im Laufe des Schuljahres schaffen wir vielfältige Möglichkeiten zum regelmäßigen Austausch mit den Eltern (z.B. Förderplangespräche, Elternabende).
- Um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern, ergeben sich im Ablauf des Schuljahrs etliche Gelegenheiten, die Eltern in die Gestaltung des Schullebens einzubeziehen (z.B. Feste, Gottesdienste, Elternbeirat).

Schulkindergarten Nordstadt:
Forster Str. 10, 76646 Bruchsal

Jutta Dorgelo
Tel.: 0721 936 - 631 55
kindergarten@kbs-bruchsal.de

Bei der Einrichtung von Schulkindergärten handelt es sich um ein subsidiäres Angebot zur Vorbereitung auf die Beschulung. Ein Anspruch auf einen Platz im Schulkindergarten besteht nicht.
Die Betreuungszeiten sind an die Unterrichtszeiten der Karl-Berberich-Schule angepasst. Dasselbe gilt für die Ferienregelung.

Im Schulkindergarten Nordstadt können Kinder mit besonderem Förderbedarf und geistigbehinderte Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen werden, welche im Unterschied zum Angebot des allgemeinen Kindergartens die intensive Förderung und Begleitung in einer

kleinen Gruppe benötigen. Es handelt sich um einen Schulkindergarten mit 2 Gruppen mit 10-12 Kindern.

Die Kinder werden in den folgenden zentralen Entwicklungsfeldern gefördert:

- Körper und Bewegung
- Sinne und Wahrnehmung
- Denken und Verstehen
- Ausdruck und Sprache
- Mitgefühl und sozialer Umgang
- Spielinteresse und Schulvorbereitung
- Eigenaktivität Selbstständigkeit

2.7.6 Ludwig Guttmann Schule Karlsbad mit Außenstellen

Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

Kontakt
Guttmannstraße 8, 76307 Karlsbad
Tel. 0721 936 - 636 00
Fax 0721 936 - 639 99
lgs.sekretariat@lgs-karlsbad.de
www.lgs-karlsbad.de

Schulleitung:
Claudia Kury, Sonderschulrektorin
lgs.schulleitung@lgs-karlsbad.de

Stv. Schulleitung:
Mario Behner, Sonderschulkonrektor
Eva Sanjković, zweite Sonderschulkonrektorin

Beratungsstelle:
Tanja Schäfer
Leiterin der Sonderpädagogischen Beratungsstelle
Tel. 0721 936 - 636 88
lgs.beratung@lgs-karlsbad.de
Außenstelle der Sonderpädagogischen Beratungsstelle in Gaggenau
Tel. 0721 936 - 638 51
lgs.beratung.gaggenau@lgs-karlsbad.de
Außenstelle der Sonderpädagogischen Beratungsstelle in Kronau
Tel. 0721 936 - 637 80
lgs.beratung.kronau@lgs-karlsbad.de

Beratungsstelle - Fachbereich Unterstützte Kommunikation:
Markus Knab
Bereichsleitung Unterstützte Kommunikation
Tel. 0721 936 - 637 05
lgs.beratung.uk@lgs-karlsbad.de
Außenstelle des Fachbereichs Unterstützte Kommunikation in Gaggenau
Tel. 0721 936 - 638 51
lgs.beratung.uk@lgs-karlsbad.de

Außenstelle des Fachbereichs Unterstützte Kommunikation in Kronau
Tel. 0721 936 - 637 93
lgs.beratung.uk@lgs-karlsbad.de

Sonderpädagogischer Dienst & Inklusion:
Kathrin Ziebarth
Bereichsleitung Sonderpädagogischer Dienst & Inklusion
Tel. 0721 936 - 636 00
lgs.dienste@lgs-kalrsbad.de

Schulsozialarbeit LGS Karlsbad:
Stellenanteil: 0,5
Alexandra Frey
Telefon: 0151 20 84 05 25
E-Mail: alexandra.frey@ib.de

Schulsozialarbeit LGS Gaggenau:
Stellenanteil: 0,25
N.N.

Schulsozialarbeit LGS Kronau:
Stellenanteil: 0,2
N.N.

Übergang Schule – Beruf bzw. Nachschulische Perspektiven:
Petra Bastian, Heiko Zubke
Nachschulische Perspektiven
Tel. 0721 936 - 637 17 oder - 637 08
lgs.beratung.nsp@lgs-karlsbad.de

Schulseelsorge
Frei Beatrix
Kittel Karin
Stier-Monninger Annette
E-Mail: lgs.seelsorge@lgs-karlsbad.de

Einzugsgebiet:
Landkreis Karlsruhe, Stadt Karlsruhe, Landkreis Rastatt, Stadt Baden-Baden, Nördlicher Landkreis Calw.

Standort Karlsbad
In der Stammschule werden ca. 119 Schülerinnen und Schüler von der Grundstufe über die Haupt- bis zur Berufsschulstufe unterrichtet.

Standort Karlsruhe
Die Außenstelle in Karlsruhe wurde 2022 neu errichtet mit Anbindung an das dortige sozialpädagogische Wohnheim der Reha Südwest mit derzeit ca. 21 Schülerinnen und Schülern. Des Weiteren besteht die Außenstelle der Berufsschulstufe in Karlsruhe-Neureut mit ca. 17 Schülerinnen und Schülern, die im Jahr 2025 in neu sanierte Räume in Langensteinbach umziehen wird.

Standort Kronau
Die Außenstelle in Kronau wurde 2010 eröffnet. Derzeit werden ca. 33 Schülerinnen und Schüler der Grund- und Orientierungsstufe unterrichtet. Davon sind es etwa 2 Schülerinnen und Schüler, denen aus medizinischen Gründen die Fahrt nach Langensteinbach nicht zugemutet werden kann und die daher ihre Schulzeit in der Außenstelle beenden. Es finden regelmäßig unterrichtliche sowie außerunterrichtliche Kooperationen mit der benachbarten Erich-Kästner-Grundschule statt.

Standort Gaggenau
Die Außenstelle am Schulzentrum Dachgrub im Gebäude mit der Erich-Kästner-Schule als SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Lernen und in unmittelbarer Nachbarschaft zur örtlichen Grundschule sowie Realschule wurde 2015 mit 20 Schülerinnen und Schülern eröffnet. Seit 2019 gibt es an der Eichelberg Grundschule im Schulzentrum Dachgrub eine kooperative Kooperationsform (ehem. Außenklasse) der LGS. Heute werden insgesamt 30 Schülerinnen und Schüler im Schulbesuchsjahr 1–6 unterrichtet. Auch an dieser Außenstelle gibt es immer wieder Einzelfälle, im Rahmen derer die Schülerinnen und Schüler aus medizinischer Indikation ihre gesamte Schulzeit in der Außenstelle verbringen.

Derzeit werden an der Ludwig-Guttmann-Schule insgesamt 220 Schülerinnen und Schüler beschult.

Weitere wichtige sonderpädagogische Handlungsfelder der LGS Karlsbad als SBBZ mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

Bereich LGS – Außendienste

- Zu den in der LGS beschulten Kindern und Jugendlichen kommen im Schuljahr 2023/24 32 Schülerinnen und Schüler, die in 26 Einzelinklusionssituationen und 6 Schülerinnen und Schüler, die in gruppenbezogenen Lösungen in der Inklusion an allgemeinen Schulen stundenweise durch Lehrkräfte der LGS sonderpädagogisch unterstützt werden.
- Entsprechend der großen Heterogenität unserer Schülerschaft werden die Schülerinnen und Schüler mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung (kmEnt) nach unterschiedlichen Bildungsplänen (geistige Entwicklung (gEnt), Lernen, GS, Sek I, Sek II) unterrichtet.
- Darüber hinaus werden 47 Schülerinnen und Schüler, deren Lehrkräfte an den allgemeinen Schulen sowie deren Personensorgeberechtigten vom Sonderpädagogischen Dienst der LGS beraten. So können alle allgemeinen Schulen, die im Einzugsgebiet der LGS Karlsbad und damit in der Zuständigkeit der Staatlichen Schulämter Karlsruhe und Rastatt liegen, bei Bedarf die Beratung und Unterstützung durch den Sonderpädagogischen Dienst beantragen.
- Der Sonderpädagogische Dienst kann nur mit Einverständnis der Personensorgeberechtigten tätig werden. Das vorrangige Ziel besteht stets in der gemeinsamen Erarbeitung geeigneter Unterstützungsmaßnahmen und -systeme. Kontakt bei Bedarf über Frau Kathrin Ziebarth.
- Insgesamt werden somit derzeit im gesamten Einzugsgebiet der Ludwig Guttmann Schule ca. 220 Schülerinnen und Schüler beschult und zuzüglich ca. 80 Schülerinnen und Schüler an allgemeinen Schulen sonderpädagogisch durch Lehrkräfte der Ludwig Gutmann Schule unterstützt
- Im Einzugsgebiet der LGS Karlsbad liegen darüber hinaus 5 Schulkindergärten, die von 15 Lehrkräften für Sonderpädagogik der LGS unterstützt werden:
  - 3 davon liegen in Karlsruhe (2 davon in privater Trägerschaft und einer städtisch)
  - 1 befindet sich in Bruchsal (in privater Trägerschaft der Reha-Südwest) und
  - 1 befindet sich in Rastatt (in privater Trägerschaft der Reha-Südwest).
- Die Sonderpädagogische Beratungsstelle der LGS bietet Beratungen für Kinder mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen, mit allgemeinen und psychomotorischen Entwicklungsverzögerungen von der Geburt bis zum Schuleintritt an. Die Beratungsstellen haben in den Außenstellen in Kronau und in Gaggenau ebenfalls Außenstellen eröffnet, um dezentral vor Ort ihre Angebote einbringen zu können.
- Im Bereich LGS – Außendienste werden die Aufgaben der Sonderpädagoginnen und -pädagogen an den Schulkindergärten im Einzugsgebiet der Schule, im Rahmen der sonderpädagogischen Beratungsstelle, im sonderpädagogischen Dienst sowie die zum Teil sehr guten Synergieeffekte in der engen Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen, die in der Inklusion tätig sind, gebündelt.

Bereich Bewegungsbildung

- Im Kollegium der LGS arbeiten derzeit ca. 45 Fachlehrkräfte für körperlich-motorische Entwicklung an den fünf Standorten der Schule.
- Die Bereichsleitung Bewegungsbildung, Frau Karen Wohlbold, bildet das Bindeglied zwischen der Schulleitung und den Fachlehrkräften.
- Durch die Ausrichtung als Bildungszentrum für körperlich motorische Entwicklung zieht sich der Bereich Bewegungsbildung wie ein roter Faden durch alle Unterrichtsangebote. Den Fachlehrkräften kommt die besondere Verantwortung im Hinblick auf die Umsetzung dieses Bildungsanspruchs und die Beachtung und Beratung im Hinblick auf die medizinisch- therapeutischen Schülervoraussetzungen zu.
- Zu den Tätigkeitsbereichen, die in den letzten Jahren insbesondere weiterentwickelt wurden, zählen:
  - die Implementierung der Kinästhetik im Handling der Schülerinnen und Schüler,
  - Beratung der Personensorgeberechtigten bei der Hilfsmittelversorgung,
  - Angebot einer Reittherapie in unmittelbarer Nachbarschaft der Stammschule,
  - Hundegestützter Unterricht und das Klettern an der schuleigenen Kletterwand.
  - Auch im Sonderpädagogischen Dienst und im Rahmen der Inklusion bringen die Fachlehrkräfte für körperlich motorische Entwicklung ihre Expertise ein.

Bereich Kommunikation

- In der Schülerschaft der LGS Karlsbad sind über 70 % der Schülerinnen und Schüler auf Unterstützte Kommunikation angewiesen und benötigen Kommunikationshilfen unterschiedlichster Art.
- Auf Grund der Tatsache, dass sich engagierte Kolleginnen und Kollegen über Jahre hinweg technisch und inhaltlich auf den Weg gemacht haben, diesem Bildungsanspruch der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, hat sich in den letzten Jahrzehnten unter dem Dach der Sonderpädagogischen Beratungsstelle der Fachbereich Unterstützte Kommunikation etabliert.
- Das Beratungsangebot besteht sowohl für Schülerinnen und Schüler der LGS als auch eingebettet in der Frühförderung oder auch dem Sonderpädagogischen Dienst auch für Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Einzugsgebiet.

Bereich Nachschulische Perspektiven

- So individuell wie die Bildungsangebote die Schülerschaft am SBBZ kmEnt abbildet, so unterschiedlich gestalten sich die Wege der Schülerinnen und Schüler nach der Schule.
- Es gibt grundsätzlich vier verschiedene Wege im Anschluss an die Schulbesuchszeit an der LGS, diese sind abhängig vom Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler:
  - Übergang in die Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) – dort entweder in den Werkstattbereich, den Betreuungsbereich oder den Förder- und Betreuungsbereich
  - Übergang in eine BVE (Berufsvorbereitende Einrichtung)

- Übergang an weiterführende Schulen für Schülerinnen und Schüler mit BA kmEnt v. a. in den Bildungsgängen Lernen sowie der Haupt- bzw. Werkrealschule
- Übergang ohne Tätigkeit in ein Wohnheim
- Übergang ohne Tätigkeit oder tagesstrukturierende Maßnahme nach Hause

- Für viele der Anschlussmaßnahmen ist aufgrund der komplexen Körperbehinderungen häufig eine sehr intensive Begleitung und Vorbereitung auf den Übergang in die nachschulischen Situationen notwendig.
- Durch die Veränderungen in unserer Schülerschaft, v. a. einerseits Schülerinnen und Schüler mit komplexen Körperbehinderungen und entsprechenden Hilfsmitteln (Talker, E-Rolli) und andererseits Schülerinnen und Schüler mit hohem medizinischem Behandlungspflegebedarf, stellen uns die aktuell vorhandenen, in diesen Fällen nicht passenden Anschlussmöglichkeiten vor massive Herausforderungen.

<u>Angebote mit Pferd und Hund</u>

- Die Arbeit mit den Tieren bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten, um pädagogische und therapeutische Zielsetzungen umzusetzen.
- Der hohe Motivationscharakter, der von Hund und Pferd ausgeht, befähigt unsere Schülerinnen und Schüler zu besonderen Leistungen und lässt sie motiviert am Unterricht teilnehmen.
- Die hohe Sensibilität und Behutsamkeit, die unsere Tiere gerade im Zusammensein mit beeinträchtigten Menschen zeigen, vermitteln ein Gefühl von Nähe, Angenommensein und Geborgenheit.
- Die Gemeinde Karlsbad verpachtet das Grundstück für die Reittherapie an den Förderverein der LGS, der das Gelände unterhält. Die beiden Therapiepferde sind nach wie vor im Besitz von Mitarbeiterinnen des Reiterteams und werden von ihnen unterhalten.
- Derzeit finden, außer an extrem nassen und kalten Tagen, regelmäßig unterschiedliche Unterrichtsangebote mit und rund um die Pferde statt, im Rahmen derer Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend fördern können.
- Neben diesen reittherapeutischen Angeboten finden auch viele Feste auf dem Gelände statt. Jährlich lädt das Reiterteam zu den unterschiedlichsten Veranstaltungen ein, z.B. Herbstfeste mit Schubkarrenrennen, ein alljährliches St. Martins Fest mit echtem Pferd oder unser beliebtes Mitmachtheater „Weihnachten im Stall.
- Außerhalb der Reittherapiezeiten wird das Gelände zeitweise zu anderen Unterrichtszwecken genutzt. Auch im Rahmen der offiziellen Schulfeste wird die Reiterwiese mit einbezogen und das Gelände diente schon als Kulisse für verschiedene Theaterstücke, u.a. die Zauberflöte.
- Im Rahmen des hundegestützten Unterrichts können die Schülerinnen und Schüler im engen Körperkontakt mit den Therapiehunden die wohltuende Nähe, Wärme und das weiche Fell mit allen Sinnen erleben und zu einer tiefen Entspannung gelangen.
- Bei gemeinsamen Spaziergängen im nahe gelegen Wald und beim Erlernen von Tricks oder Zirkuslektionen sind die Schülerinnen und Schüler höchst motiviert und vielfältig gefordert: Die Handlungsplanung und Merkfähigkeit werden spielerisch verbessert. Die Gehfähigkeit, Ausdauer und das Gleichgewicht werden geschult. Gleichzeitig werden der körpersprachliche und verbale Ausdruck der Schülerinnen und Schüler gefestigt und ihr Selbstvertrauen gestärkt.

Projekt Schulradio

- In einem teamübergreifenden Angebot finden sich einmal wöchentlich Schülerinnen und Schüler der Ludwig Guttmann Schule zusammen, um im hierfür eingerichteten Tonstudio Aufnahmen für das Schulradio „Radio LGS Sunshine“ vorzunehmen.
- Es werden auf professionelle Weise Jingles und entsprechende Inhalte für Interviews, Nachrichten oder andere brandneue Themen entworfen und aufgenommen.
- Es werden informative, fröhliche und tiefsinnige Sendungen produziert, die einmal im Monat über die Lautsprecher der Schule gesendet und darüber hinaus über die Homepage der LGS der gesamten Schulgemeinschaft zugänglich gemacht werden.

Projekt Schulband

- Im Jahr 2013/14 gründeten Stefan Weber und Daniel Cotic die Schulband „the fantastic nine“ in der Ludwig Guttmann Schule Karlsbad. Dies ist als teamübergreifendes Angebot konzipiert, an welchem musikbegeisterte Schülerinnen und Schüler der Grund- und Hauptstufe teilnehmen können.
- Im Mittelpunkt der musikalischen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern stehen Songs, die zum einen selbst komponiert, zum anderen für die Schulband arrangiert sind. Verbindendendes Element aller Lieder sind die selbst erdachten Texte, die den Lebens- und Gefühlsalltag der Schülerinnen und Schüler wiederspiegeln.
- Am musikalischen Entstehungsprozess werden die Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligt, sodass die Lieder während der Probenarbeit entstehen und reifen. Das eingesetzte Instrumentarium ist hierfür breit gefächert und orientiert sich an den motorischen und kognitiven Fähigkeiten unserer Schülerschaft.
- Neben den musikalischen Proben ist selbstverständlich auch ein großes Ziel, regelmäßig vor Publikum die eigenen Songs zu präsentieren. Dazu zählen Auftritte innerhalb des Schullebens, z.B. bei Schulfesten, aber auch außerhalb – wie z.B. beim Auftritt auf der „local handycap night“ im Jubez Karlsruhe.

Projekt Schulchor

Hallo, hier sind wir wieder – wir singen unsre Lieder!

- Als Songbirds von der LGS sind wir bei euch bekannt! – so schallt es jeden Montagnachmittag durchs Schulhaus. Dann treffen sich nämlich etwa ein Dutzend Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Teams, um gemeinsam im Schulchor zu singen.
- Den Körper zu lockern, bei den Atemübungen bewusst tief Luft zu holen und die eigene Stimme gezielt einzusetzen – all das gehört zum Ablauf der Chorprobe.
- Die Schülerinnen und Schüler üben sich darin, aufeinander zu hören, sich auf einen gemeinsamen Rhythmus einzulassen und sich bei Auftritten mutig zu präsentieren.

- Mit viel Elan werden die Lieder eingeübt, bei denen die Schülerinnen und Schüler gerne einzelne kleine Soloparts übernehmen. Auch mit dem Talker kann solch ein Solo übernommen werden.
- Die Songbirds gestalten wichtige Feiern der gesamten Schulgemeinschaft mit.

Schulseelsorge

- Das Angebot des Teams der Seelsorgerinnen der Schule umfasst unter anderem Gesprächsmöglichkeiten und Trauerbegleitung für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern oder Personensorgeberechtigten und Lehrkräfte.
- Darüber hinaus finden regelmäßig Elterncafés statt, welche von den Eltern und Personensorgeberechtigten unserer Schülerinnen und Schüler genutzt werden, um sich informell über schulische sowie private Erfahrungen auszutauschen.
- Das einmal im Schuljahr stattfindende Geschwisterseminar ist ein Angebot für die Geschwister unserer Schülerinnen und Schüler, im Rahmen welches die Kinder und Jugendlichen auf spielerische Art bzw. in einem ungezwungen Kontext die Möglichkeit eines Erfahrungsaustausches und eines Miteinanders unter „Gleichgesinnten“ bietet.

Schulsozialarbeit

- Die Schulsozialarbeit der Ludwig Guttmann Schule bietet unseren Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern und Personensorgeberechtigten und Lehrkräften eine kostenfreie und unabhängige Beratung und Unterstützung in den unterschiedlichsten persönlichen und schulischen Belangen.
- Aktuell ist die Stelle für die Stammschule und die Außenstelle Gaggenau besetzt. Des Weiteren wird die Außenstelle Berufsschulstufe (BSS) in KA-Neureut von der Schulsozialarbeit der Hardtwaldschule mitbetreut. Noch nicht besetzt ist die anteilige Schulsozialarbeiterstelle der Außenstelle in Kronau.

Ferienbetreuung

Langensteinbach, Karlsruhe und Umgebung:

- Kooperation mit Reha Südwest (Club Orange): Tagesausflüge/Tagesangebote, Mehrtagesfreizeit in der Stammschule der Ludwig Guttmann Schule in den Ferien, Mehrtagesausflüge und Wochenendaktivitäten
- offene Hilfen der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung: fortlaufende Angebote am Freitagnachmittag und am Wochenende (Mädchengruppe, Samstagsgruppe), Tagesausflüge
- mögliche Kooperation mit dem Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe: der Verein wirbt damit, dass „die Angebote des Stadtjugendausschuss allen Kindern zugänglich [sind]“; auch Kindern mit einem erhöhtem Pflege- und/oder Betreuungsbedarf ist eine Teilnahme an den Ferienangeboten möglich (Ferien mit und ohne Koffer); fest eingeplante Plätze für Kinder mit Behinderungen

Kronau:

- Offene Hilfen der Lebenshilfe Bruchsal: Tagesausflüge/Tagesangebote, Ferienbetreuung in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe (alle Ferien, außer Feiertage, Sommerferien nicht durchgehend), Wochenendaktivitäten, Wochenendreisen, Teenietreff (ca. 1x pro Monat)
- Vor einigen Jahren gab es in der 1. Woche der Sommerferien eine Ferienfreizeit in Kronau

Kußmaulstraße Karlsruhe:

- Die Schülerinnen und Schüler, die in den Sozialpädagogischen Wohngemeinschaften Karlsruhe der Reha-Südwest wohnen, werden in den außerschulischen Zeiten dort vollständig betreut. Die Wohngemeinschaften befindet sich in den beiden Stockwerken oberhalb der Außenstelle Karlsruhe der LGS in der Kußmaulstraße in Karlsruhe.

- Schülerinnen und Schüler, die bei den Personensorgeberechtigten wohnen, können die Angebote nutzen, welche im Raum Karlsruhe und Umgebung angeboten werden.

Gaggenau:

- Offene Hilfen der Lebenshilfe Rastatt/Murgtal: Ferienbetreuung (alle Ferien, aber nicht durchgehend), Tagesangebote/Ausflüge, offener Treff (1x pro Woche), Angebote unter der Woche und am Wochenende, „Die Insel“ Kurzzeitwohnen, Urlaubsreisen (bedingt barrierefrei)

Weitere Betreuungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien:

- familienunterstützender Dienst über die Reha Südwest oder die Lebenshilfe, bzw. Betreuung in der Kurzzeitbetreuung „Murmelgruppe“ in Karlsruhe (ebenfalls Reha-Südwest)

2.7.7 Schloss-Schule Stutensee

Privates SBBZ mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
Träger der Jugendeinrichtung Schloss Stutensee: Landkreis Karlsruhe

Kontakt
Schloss Stutensee. 76297 Stutensee
Tel. 07249 9441 - 500
schulleitung@jugend-schloss.de
Fax 07249 9441 - 519
www.jugend-schloss.de

Schulleitung:
Manfred Dörner, Schulleiter
Tel. 07249 9441 - 501
m.doerner@jugend-schloss.de

Stv. Schulleitung:
Stefanie Lacroix, stellv. Schulleiterin
Tel. 07249 9441 - 502
s.lacroix@jugend-schloss.de

Inklusive Bildungsangebote:
Inklusionsangebote an verschiedenen Schulen im Schulamtsbezirk des SSA Karlsruhe

Übergang: Schule-weiterführende Schule

Klasse 4

Grundschulempfehlung

- Klassenkonferenz
- Beratungsgespräche mit den Eltern schwerpunktmäßig im Rahmen der Hilfeplanung mit Jugendamt und Bezugserzieher/in
- Falls nicht weiterhin Beschulung an der Schloss-Schule – SBBZ FS ESE- erhalten die Eltern Unterstützung bei der Schulwahl bzw. Schulsuche
- Ausgabe der Halbjahresinformation mit Grundschulempfehlung

Rückschulung

Ablauf:

1. Entscheidung über Rückschulung wird in der Hilfeplanung zusammen mit Eltern, Jugendamt, Bezugserzieher/in und Klassenlehrer/in getroffen.
2. Schulleitung fragt an der gewünschten Schule an.
3. Eltern nehmen Kontakt mit der Schulleitung auf.
4. Beim Vorstellungstermin sind auf Wunsch auch der/die Bezugserzieher/in und die Klassenlehrkraft dabei.
   Voraussetzung: Einverständnis der Eltern
5 Lehrkräfte aus dem Bereich des sonderpädagogischen Dienstes sind bei Bedarf beratend und unterstützend an der Schule tätig.
   Voraussetzung: Einverständnis der Eltern

Übergang: Schule-Beruf

Klasse 5 / 6

- Berufe der Eltern vorstellen
- Basiskurs Medienbildung Module 1-6

Klasse 7

- Kompetenzanalyse Profil AC
- Erste Betriebsbesichtigung
- Berufswegeordner erstellen

Klasse 8

- Besuch BIZ Karlsruhe
- Berufsberater in der Schule
- Zweiwöchige Wahlpraktika
- Praktikum beim IB
- Fakultativ: Tagespraktikum (insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit FSP Lernen)

Klasse 9

- Bewerbertraining
- Einzelberatung durch Berufsberater/in, Reha-Berater/in
- Besuch von Ausbildungsmessen
- Bei Bedarf weitere 2-wöchige Praktika

Sonderpädagogische Beratungsstelle

Leitung:
Stefanie Hollmann, Christin Gastes
Tel. 07249 9441 - 514
s.hollmann@jugend-schloss.de
c.gastes@jugend-schloss.de

Zielgruppe
Eltern deren Kinder (2-6 Jahre) Besonderheiten im emotionalen Erleben und / oder sozialen Umgang zeigen.

Regional zuständig für nördlichen Landkreis
Eggenstein-Leopoldshafen, Linkenheim-Hochstetten, Dettenheim, Philippsburg, Oberhausen-Rheinhausen, Waghäusel, Graben-Neudorf, Stutensee, Karlsdorf-Neuthard, Forst, Hambrücken, Bad Schönborn, Ubstadt-Weiher, Östringen, Kraichtal, Bruchsal, Weingarten

Aufgabenschwerpunkte der Beratungsstelle

- Beratung und Begleitung von Eltern beim Erziehungsprozess zu Hause
- Beratung von Erzieher/-innen im Kindergarten
- Runde Tische, Rundgespräche, Fallbesprechungen
- Diagnostik (Beobachtungen im Kiga und häuslichen Umfeld, Testungen)
- Erstellung von pädagogischen Gutachten, Stellungnahmen und Entwicklungsberichten

Einzugsgebiet

- Stadt Karlsruhe
- Landkreis Karlsruhe

Schularten

Schule mit den Bildungsgängen Grundschule, Werkrealschule, Realschule und Förderschwerpunkt Lernen

- Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (SBBZ FSP ESENT)
- Sonderpädagogische Beratungsstelle mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Angebote

- Beratung und Begleitung von Eltern
- Beratung von Erzieherinnen / Erziehern
- Auf Wunsch der Eltern Mitwirkung bei der Lernortklärung
- Diagnostik und Förderung
- Erstellung von Gutachten und Entwicklungsberichten

Schülerinnen und Schüler werden mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in einer Klasse beschult und gehen stundenweise in ihre angestammte Klasse. Ziel ist eine gesamte Beschulung in der Grundschule der Stirumschule.

Sonderpädagogischer Dienst

Der Sonderpädagogische Dienst bietet allgemeinen Schulen im Einzugsbereich Beratung und Unterstützung im Förderschwerpunkt emotionale-soziale Entwicklung an.

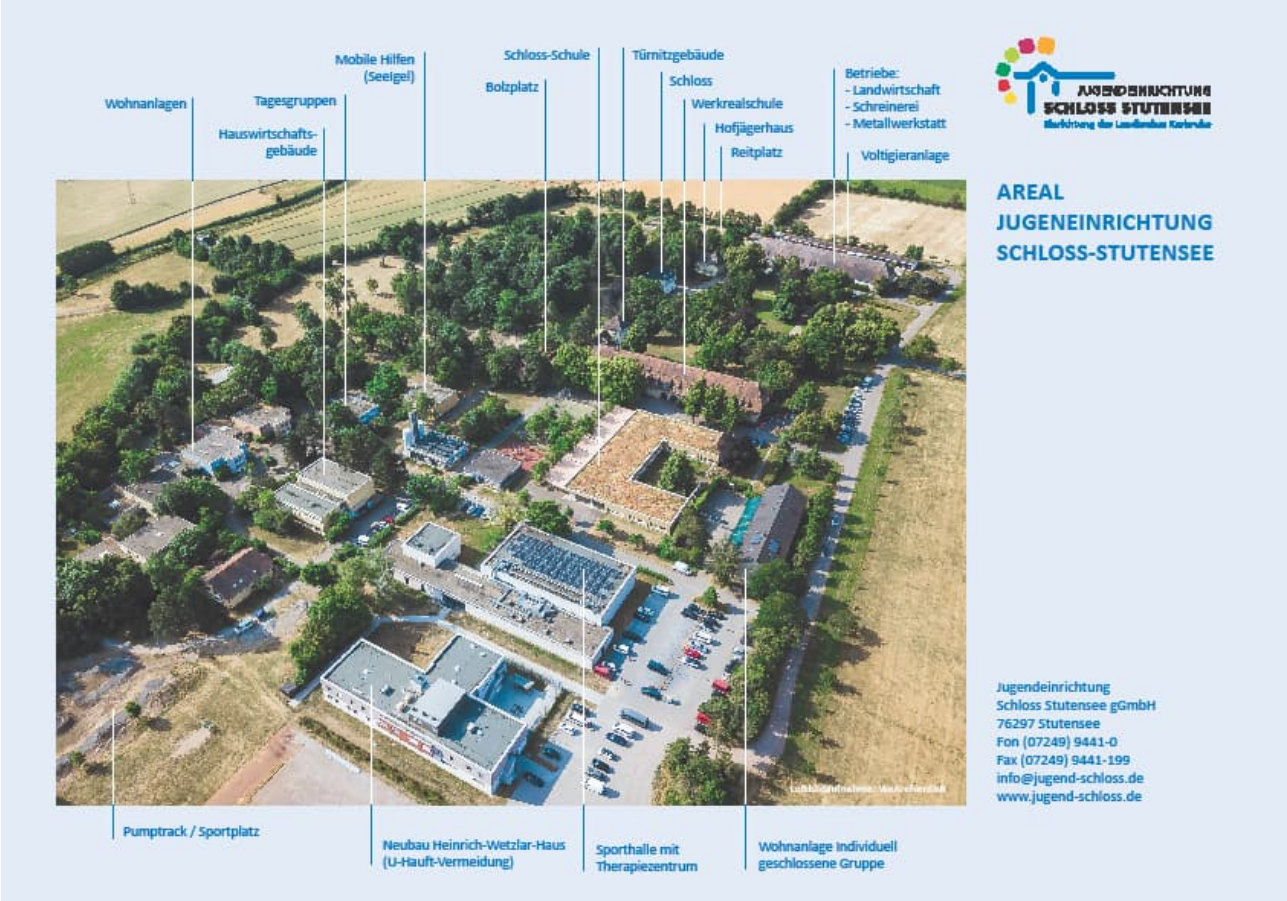
Angebote

- Verhaltensbeobachtung im Klassenverband
- Gespräche mit Lehrkräften
- Gespräche mit Eltern
- „Runder Tisch“
- Diagnostik
- schriftliche Stellungnahme
- Förderung

Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Beratungs- und Unterstützungsbedarf eine angemessene Förderung an der allgemeinen Schule zu ermöglichen.

Klassen: 1 – 10

Gebäudeplan:



3. Schülerzahlenentwicklung

3.1 Entwicklung Schülerzahlen in Baden-Württemberg bis 2035

3.1.1 Berufliche Schulen

Auszug aus der Pressemitteilung des Statistischen Landesamt Baden-Württemberg vom 27.09.2023:

„Weiterer Anstieg der Schülerzahl zu erwarten
Aktualisierte Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen bis 2035
Im Schuljahr 2022/23 wurden rund 1,514 Millionen (Mill.) Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden und beruflichen Schulen im Land unterrichtet. Wie das Statistische Landesamt mitteilt, besuchten im Schuljahr 2022/2023 somit gut 15.600 (+4 %) mehr Schülerinnen und Schüler eine Schule als im Schuljahr 2021/22. Damit endete der seit dem Schuljahr 2006/07 vorherrschende Trend einer abnehmenden Gesamtschülerzahl. Einen großen Anteil an dieser Entwicklung haben die nach dem Ausbruch des Kriegs gegen die Ukraine nach Baden-Württemberg geflüchteten Kinder und Jugendlichen.

Für das Schuljahr 2035/36 wird ein Anstieg der Gesamtschülerzahl auf knapp 1,655 Mill. erwartet. Damit wäre sie 9 % höher als im Schuljahr 2022/23. Maßgeblich für diesen längerfristigen Zuwachs ist in erster Linie der Wiederanstieg der Geburtenzahlen.

An beruflichen Schulen zunächst schwankende Schülerzahlen
An öffentlichen und privaten beruflichen Schulen wurden im Schuljahr 2022/23 insgesamt fast 389.300 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, rund 11.000 weniger als im Jahr zuvor. An beruflichen Schulen werden derzeit zahlreiche aus der Ukraine geflüchtete Jugendliche auf den Eintritt in den Ausbildungsmarkt vorbereitet. In Kombination mit unterschiedlich stark besetzten Abgangsjahrgängen an allgemeinbildenden Schulen führt dies in den nächsten Schuljahren zu schwankenden Schülerzahlen an den beruflichen Schulen. So steigen diese voraussichtlich zunächst bis 2026/27 auf 392.600 an, bevor sie bis 2028/29 auf 388.100 sinken könnten. Danach wird aufgrund wieder stärker besetzter Altersjahrgänge bis 2035/36 mit einem Anstieg auf 425.900 (+9 % gegenüber 2022/23) gerechnet. Je nach Schulart werden sich diese Rahmenbedingungen in leicht unterschiedlicher Form auf die Entwicklung der Schülerzahlen auswirken.“

Auszüge Artikel Kultusministeriums Schulverwaltung BW 12/2023 und Statistisches Monatsheft BW 11 u. 12/23

„Abnahme der Schülerzahl an beruflichen Schulen läuft aus
An den öffentlichen beruflichen Schulen im Geschäftsbereich des Kultusministeriums hatte die Schülerzahl im Schuljahr 2008/09 mit rund 377.200 den höchsten Stand seit den 1980er Jahren erreicht. Im vergangenen Schuljahr waren es dagegen nur noch knapp 320.300 Schülerinnen und Schüler.

Nach der aktuellen Modellrechnung wird die Schülerzahl an den beruflichen Schulen im laufenden Schuljahr nochmals geringfügig auf 320.200 zurückgehen. Die Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine spielen an den beruflichen Schulen auch wegen der meist kürzeren Bildungsgänge quantitativ eine geringere Rolle.

Für das Schuljahr 2024/25 erwartet das Statistische Landesamt eine Trendwende und einen Anstieg der Schülerzahl bis 2026/27 auf etwa 324.200. Nach einer kleinen Delle mit Werten bis zu 320.500 Schülerinnen und Schülern bis zum Ende der Dekade dürfte die Schülerzahl im Anschluss wieder zunehmen und im Schuljahr 2035/36 bei etwa 351.600 liegen. Im Vergleich zum vergangenen Schuljahr bedeutet dies eine Zunahme um etwa 31.300 Schülerinnen und Schüler bzw. 9,8 %. Dieser Trend zeichnet sich heute schon in der Region Mittlerer Oberrhein ab, wie das Regierungspräsidium auf der Regionalkonferenz Schulentwicklung am 27.02.2024 festgestellt hat.

An den beruflichen Teilzeitschulen setzte sich der Abwärtstrend bei den Schülerzahlen im Schuljahr 2022/23 fort. Nach etwa 188.200 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2019/20 wurden diese Schulen zuletzt nur noch von rund 171.000 Schülerinnen und Schülern besucht. Für die nächsten Jahre erwartet das Statistische Landesamt hier eine Besserung: Die Vorausrechnung weist ab dem Schuljahr 2023/24 wieder steigende Schülerzahlen aus. Im Schuljahr 2026/27 wird mit ca. 178.200 Schülerinnen und Schülern gerechnet. Hier macht sich bemerkbar, dass für die duale Berufsausbildung bis zum Schuljahr 2024/25 eine schrittweise Annäherung der Übergänge an das vor Ausbruch der Coronavirus-Pandemie herrschende Niveau angenommen wurde. Nach kleineren Schwankungen in den darauffolgenden Schuljahren wird ab 2031/32 bis zum Ende des Vorausrechnungszeitraums mit einem erneuten Anstieg auf etwa 193.300 Schülerinnen und Schülern gerechnet. Im Vergleich zum Schuljahr 2022/23 bedeutet dies eine Zunahme um über 22.200 Schülerinnen und Schülern bzw. 13 %.

Auch an den beruflichen Vollzeitschulen ging die Schülerzahl im Schuljahr 2022/23 nochmals auf nur noch ca. 149.200 Schülerinnen und Schüler zurück. Im Schuljahr 2016/17 waren es noch über 174.900 Schülerinnen und Schüler. Für diese Schulen erwartet das Statistische Landesamt auch wegen der erwarteten höheren Übergänge in die duale Berufsausbildung einen weiteren Rückgang bis Ende der 2020-er Jahre auf rund 144.000 Schülerinnen und Schüler. Daran anschließend wird sich die Schülerzahl auf etwa 158.300 im Schuljahr 2035/36 erhöhen. Gegenüber dem Schuljahr 2022/23 wird die Schülerzahl dann um knapp 9.100 bzw. 6,1 % höher ausfallen. Es wird somit für den Vollzeitbereich ein geringerer Anstieg erwartet als im Teilzeitbereich. Allerdings ist dabei zu bedenken, dass die Schülerzahl an beruflichen Schulen und deren Verteilung auf den Teilzeit- bzw. Vollzeitbereich aufgrund ihrer Konjunktursensibilität größeren Unsicherheiten unterliegt.

Fazit

An den allgemeinbildenden Schulen hat die Schülerzahl im vergangenen Schuljahr die Trendwende vollzogen und ist wieder gestiegen. Dieser Anstieg wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen. An den beruflichen Schulen wird sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler dagegen erst Ende der 2020er Jahre nachhaltig erhöhen. Die aktuelle Vorausrechnung berücksichtigt die aktualisierte Bevölkerungsvorausrechnung, den aktuellen Zuzug ukrainischer Schülerinnen und Schüler und

weitere relevante Parameter. Unsicherheiten ergeben sich kurzfristig vor allem aus dem weiteren Verlauf des Russland-Ukraine-Kriegs und den daraus resultierenden Auswirkungen auf Migration und Ausbildungsmarkt sowie mittelfristig aus der weiteren Entwicklung der Zuwanderung aus anderen Weltregionen. Die höheren Schülerzahlen implizieren auch einen höheren Lehrkräftebedarf."

Auszug Medieninformation vom 05.04.2023 der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Landkreistags Baden-Württemberg

„Berufliche Gymnasien bieten gleichwertige G9-Alternative

Landkreistagspräsident Walter: „Allgemeine Hochschulreife in 9 Jahren an über 220 Standorten in Baden-Württemberg heute schon möglich

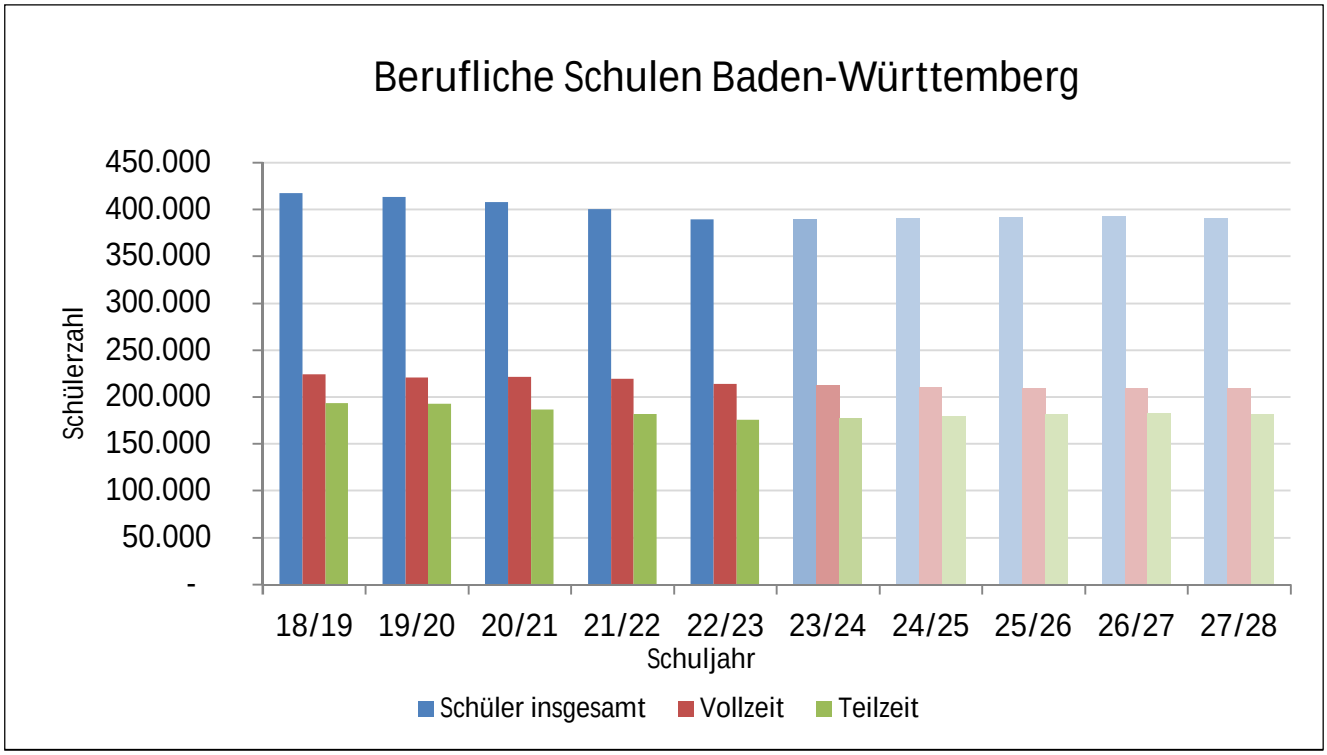
Kultusministerin Schopper: „Mit den beruflichen Schulen, den Gemeinschaftsschulen und den Modellgymnasien haben wir ein flächendeckendes G9-Angebot.

Statt in Zeiten knapper Finanzmittel und fehlender Lehrkräfte eine Debatte zur generellen Wiedereinführung von G9 zu führen, sollten wir das erfolgreiche und bewährte berufliche Schulwesen stärken. Denn die beruflichen Gymnasien im Land bieten die allgemeine Hochschulreife in neun Jahren bereits heute an, und dies an über 220 Standorten im Land", betonte der Präsident des Landkreistags Baden-Württemberg, Landrat Joachim Walter (Tübingen) bei der heutigen Landrätinnen- und Landrätekonferenz in Stuttgart, an der als Gast die Ministerin für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Theresa Schopper, teilnahm.

Kultusministerin Schopper hob hervor: „Wir haben in Baden-Württemberg ein flächendeckendes Netz an Angeboten mit G9. Dazu gehören neben den beruflichen Schulen auch die Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe und unsere über 40 G9-Modellgymnasien." Sie sagte: „Unsere beruflichen Schulen und die beruflichen Gymnasien sind international ein Aushängeschild für das Land. Sie sind auch deshalb unabdingbar, weil sie in unserem Schulsystem für Durchlässigkeit und die Möglichkeit zum sozialen Aufstieg sorgen."

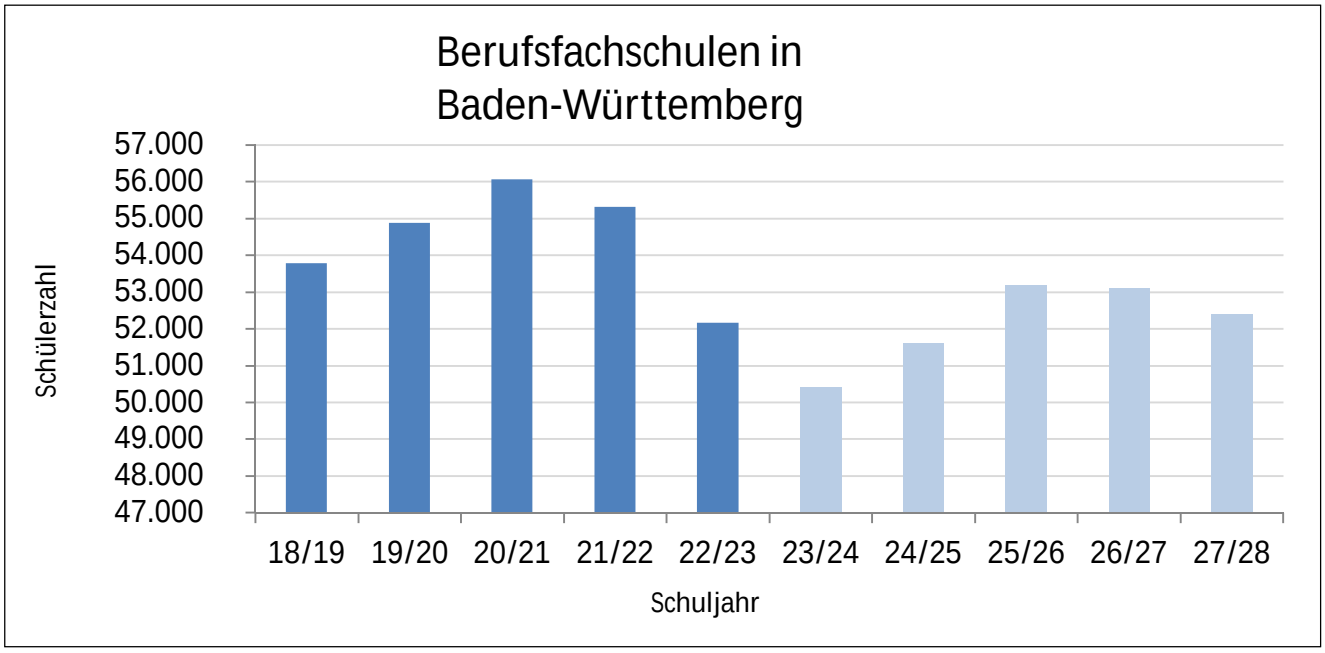
Gesamtentwicklung der Schülerzahlen der beruflichen Schulen in Baden-Württemberg

(Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü 10/2023)



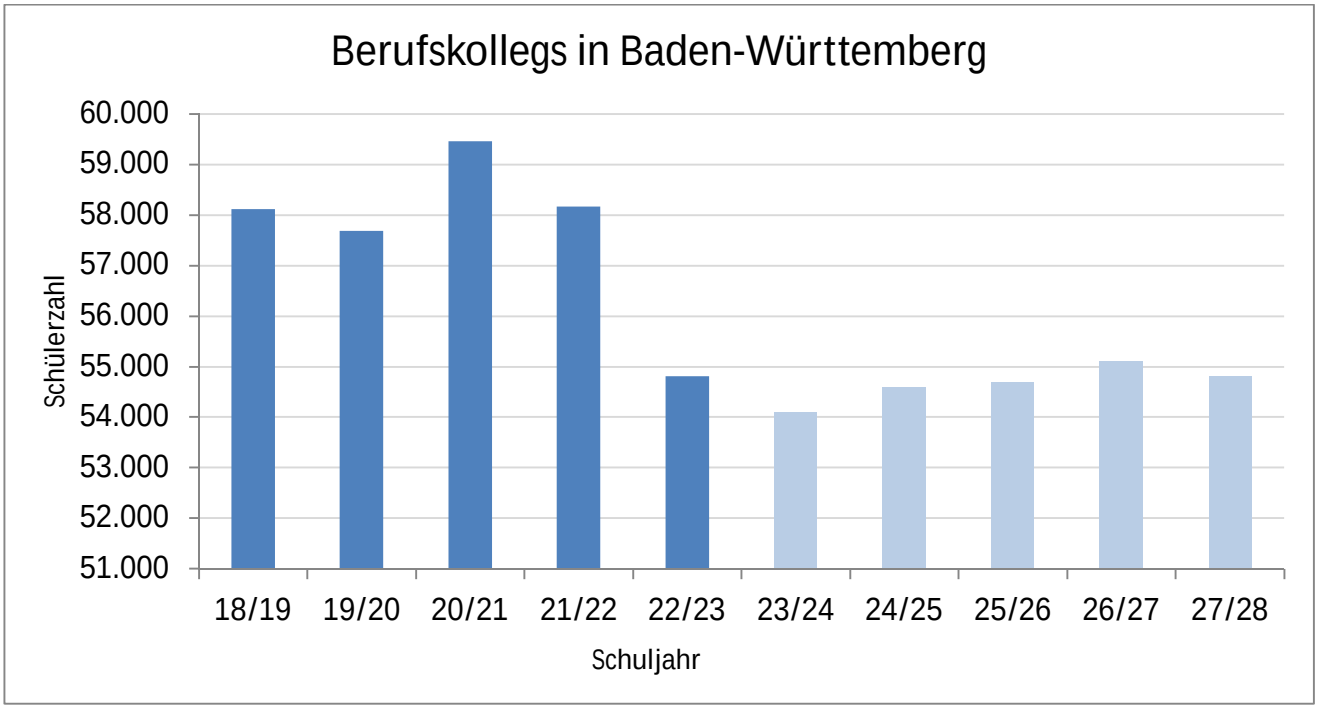
Entwicklung der Schülerzahlen der Berufsfachschulen in Baden-Württemberg

(Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü 10/2023)



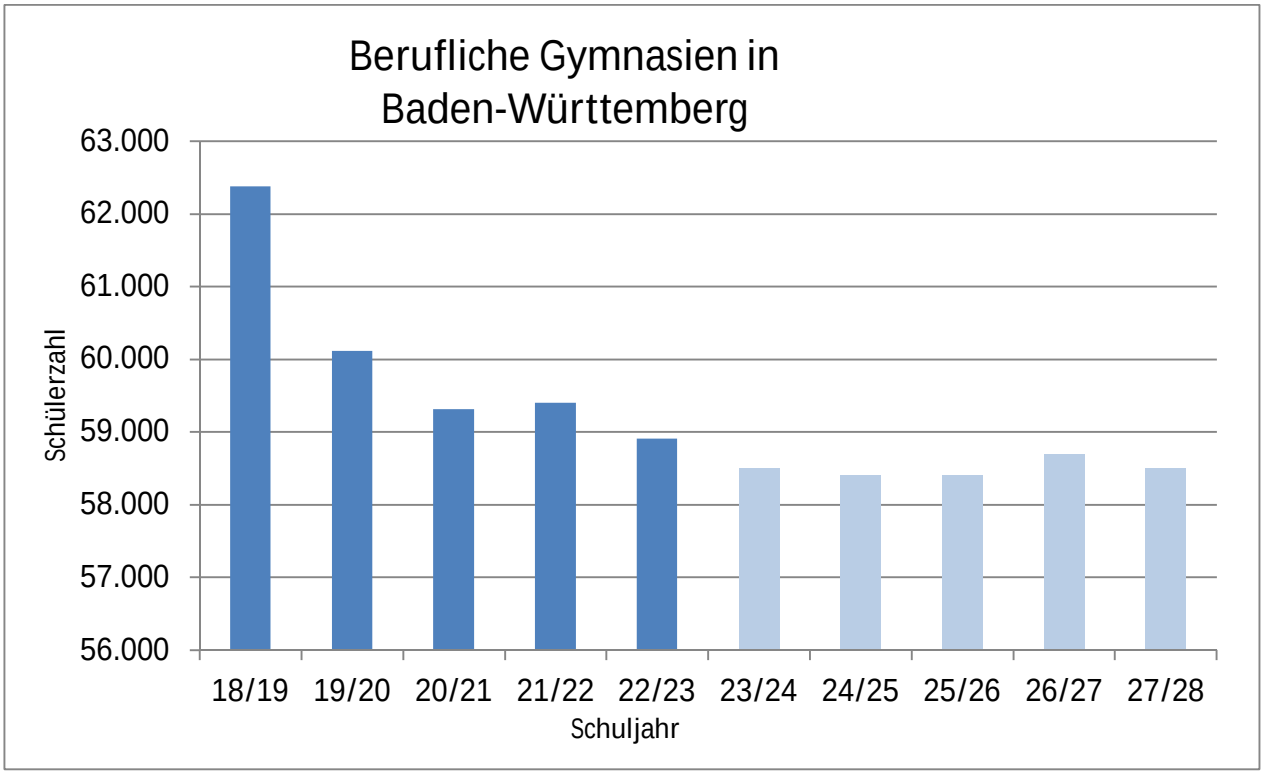
Entwicklung der Schülerzahlen der Berufskollegs in Baden-Württemberg

(Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü 10/2023)



Entwicklung der Schülerzahlen der Beruflichen Gymnasien in Baden-Württemberg

(Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü 10/2023)



3.1.2 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

Auszug aus der Pressemitteilung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom 27.09.2023:

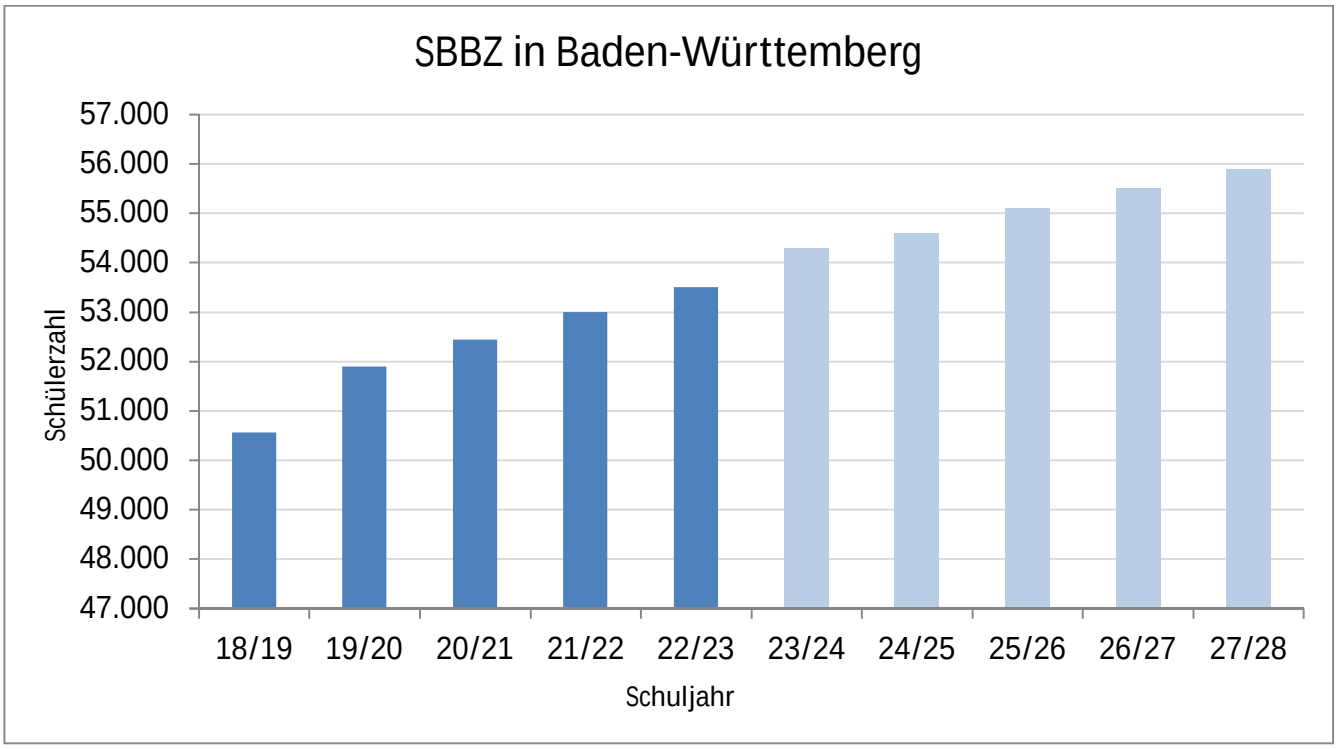
Der Anstieg der Schülerzahl an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren wird sich wohl bis 2031/32 fortsetzen. Die Schülerzahl könnte dann mit 56.800 um rund 6 % über dem Niveau des Schuljahres 2022/23 liegen. Auch an den SBBZen dürfte die Schülerzahl bis 2035/36 leicht absinken.

Auszug aus einem Artikel des Kultusministeriums Schulverwaltung BW 12/2023:

Die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren verzeichnen bereits seit dem Schuljahr 2016/17 einen Anstieg der Schülerzahl. Zuletzt wurden hier über 36.900 Schülerinnen und Schüler gezählt. Nach der aktuellen Vorausrechnung wird dieser Trend anhalten. Für das Schuljahr 2035/36 wird mit rund 38.700 Schülerinnen und Schülern gerechnet. Dieser Wert würde im Vergleich zu 2022/23 einem Zuwachs von ca. 1.800 Schülerinnen und Schülern bzw. 4,8 % entsprechen. Ursächlich für diesen Anstieg ist die allgemeine Bevölkerungsentwicklung, da der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in der Modellrechnung auf Basis des durchschnittlichen Niveaus der letzten Jahre fortgeschrieben wird.

Entwicklung der Schülerzahlen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren in Baden-Württemberg

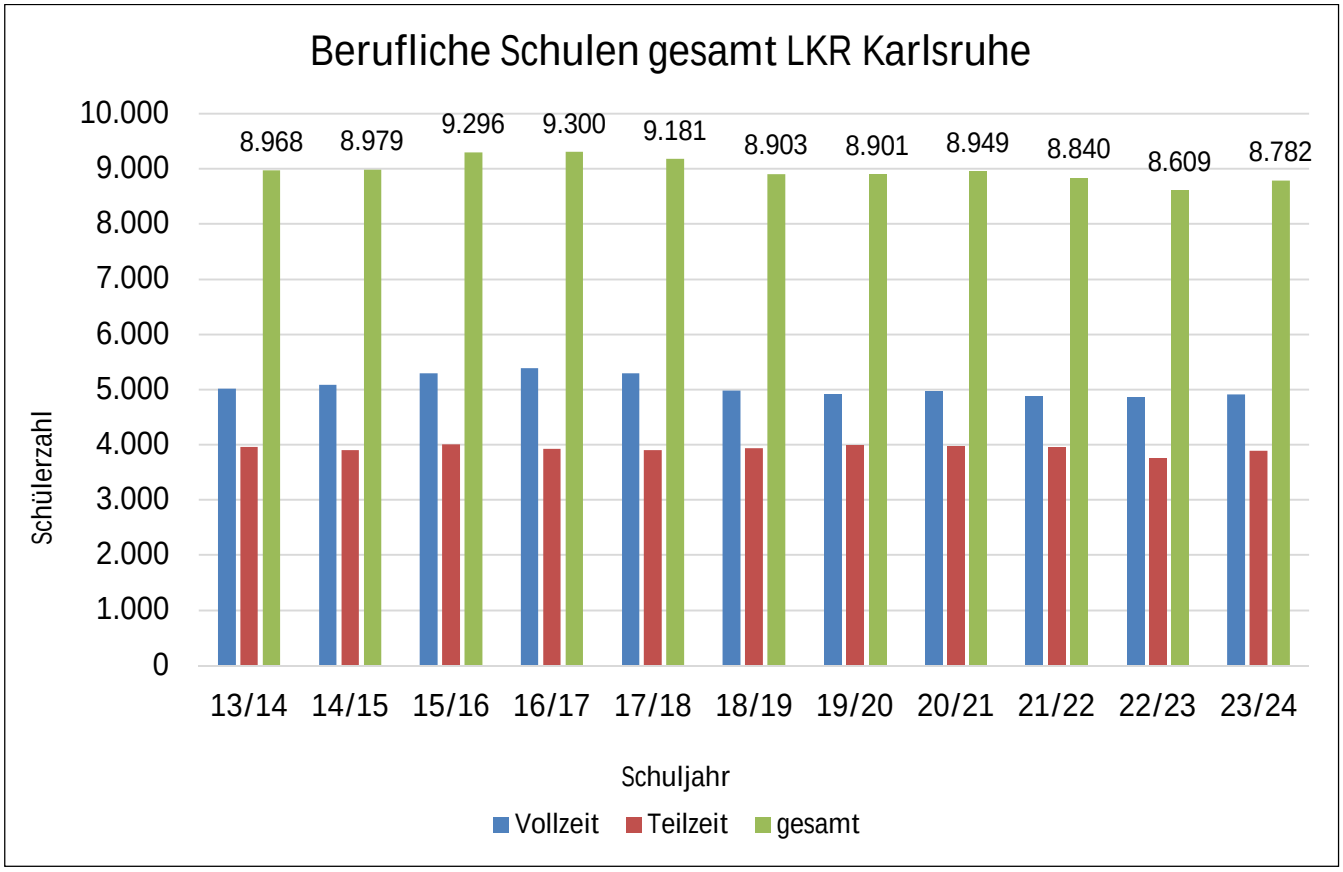
(Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü 10/2023)



3.2 Entwicklung Schülerzahlen Berufliche Schulen Landkreis Karlsruhe

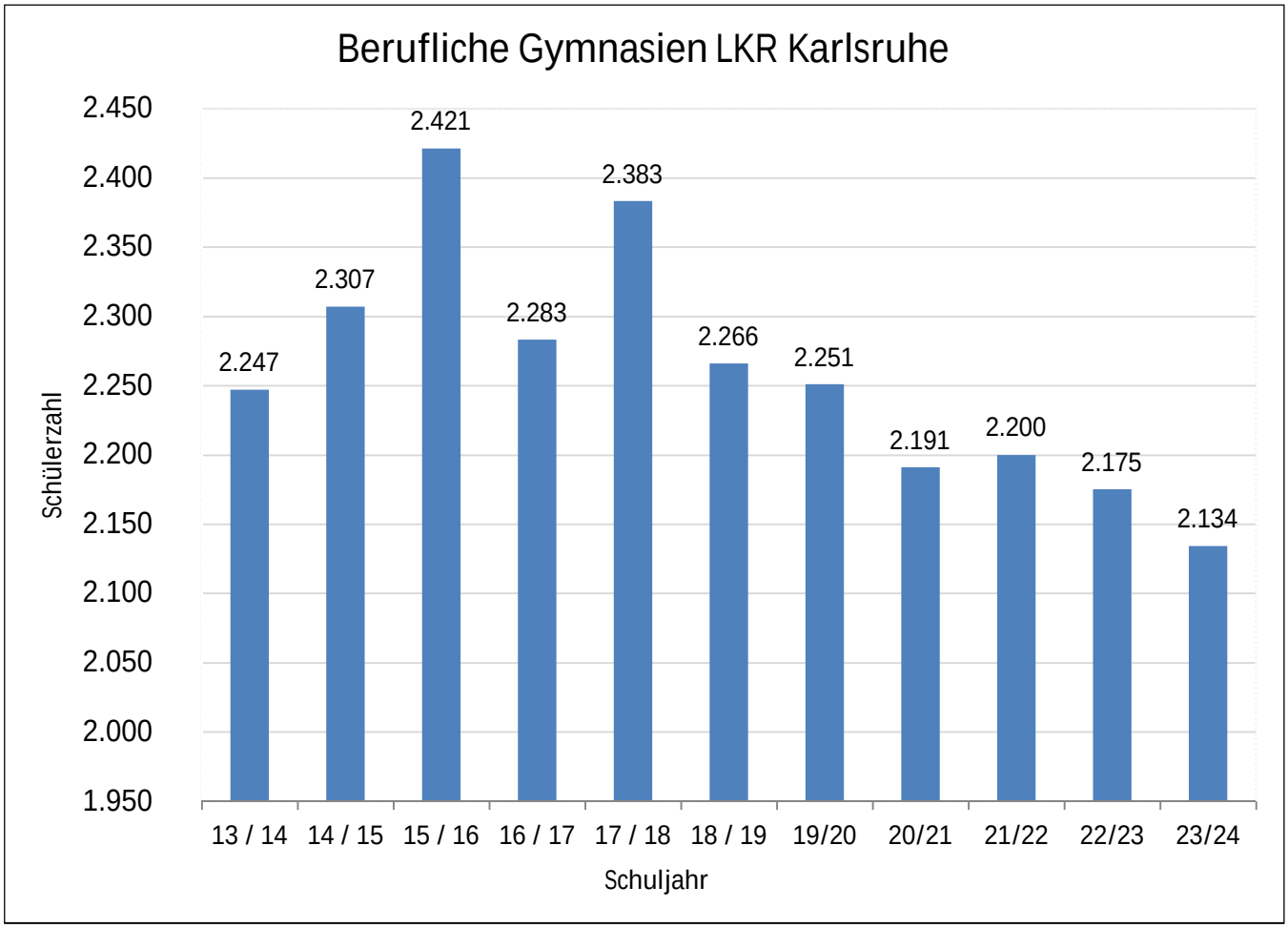
(Quelle: Amtliche Schulstatistik 10/2023)

3.2.1 Entwicklung der Schülerzahlen der beruflichen Schulen des Landkreises gesamt



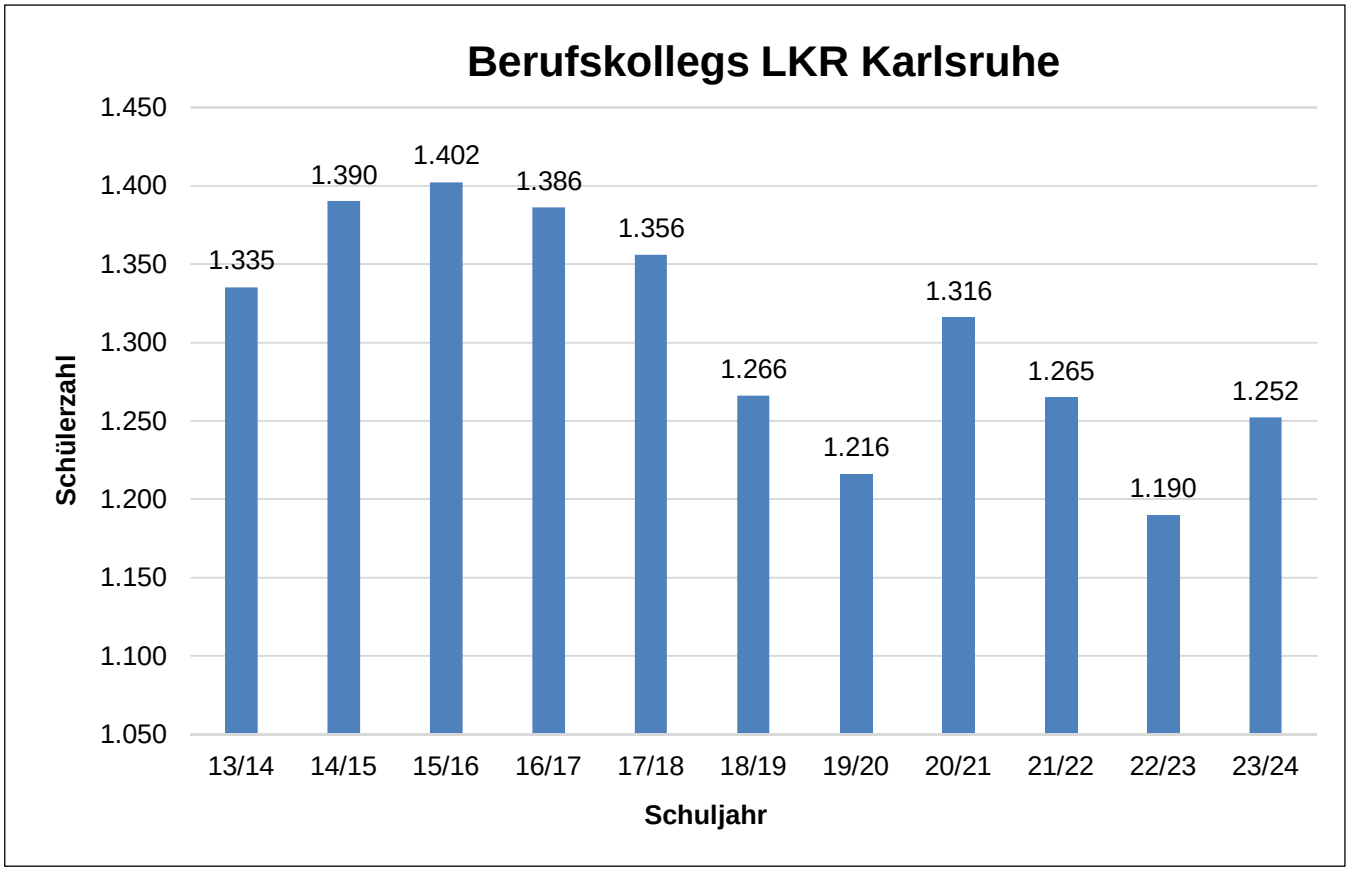
Die Schülerzahlen der beruflichen Schulen gesamt in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe sind bis zum Schuljahr 2016/17 kontinuierlich angestiegen. Ab 2017/18 ist ein leichter Rückgang mit kleinen Schwankungen bis zum Schuljahr 2022/23 zu verzeichnen. Im Schuljahr 2023/24 sind die Schülerzahlen wieder leicht steigend. Im Vergleich zum Schuljahr 2013/14 sind die Schülerzahlen um 3,2 % gesunken.

3.2.2 Entwicklung der Schülerzahlen der Beruflichen Gymnasien



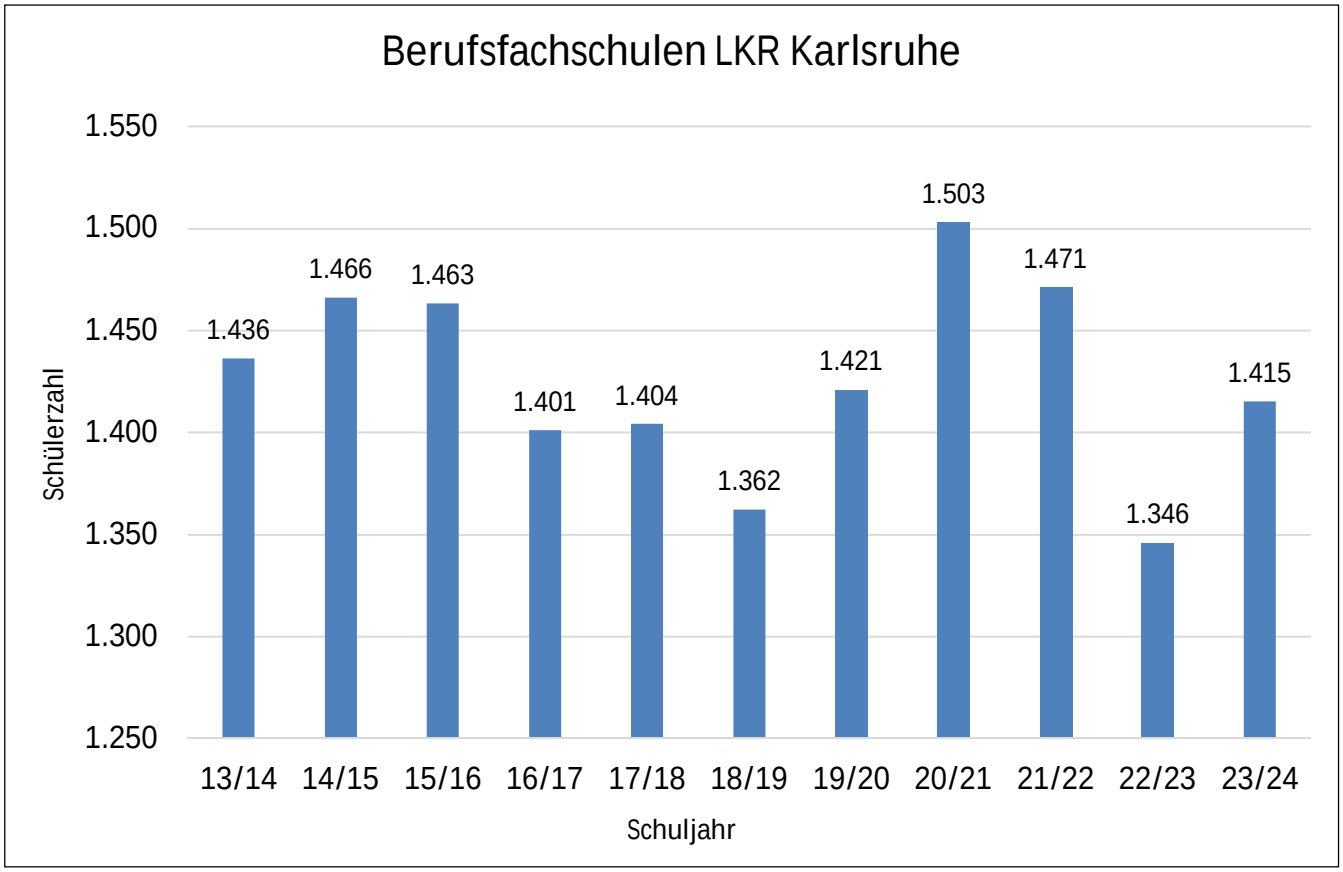
Die Schülerzahlen an den beruflichen Gymnasien in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe sind bis zum Schuljahr 2015/16 stark angestiegen. Anschließend ist ein kontinuierlicher Abwärtstrend mit Ausnahme des Schuljahres 2017/18 zu beobachten. Im Vergleich zum Schuljahr 2013/14 sind die Schülerzahlen um 5,3 % gesunken.

3.2.3 Entwicklung der Schülerzahlen der Berufskollegs (1BK, 2BK, 3BK, Vollzeit u. Teilzeit)



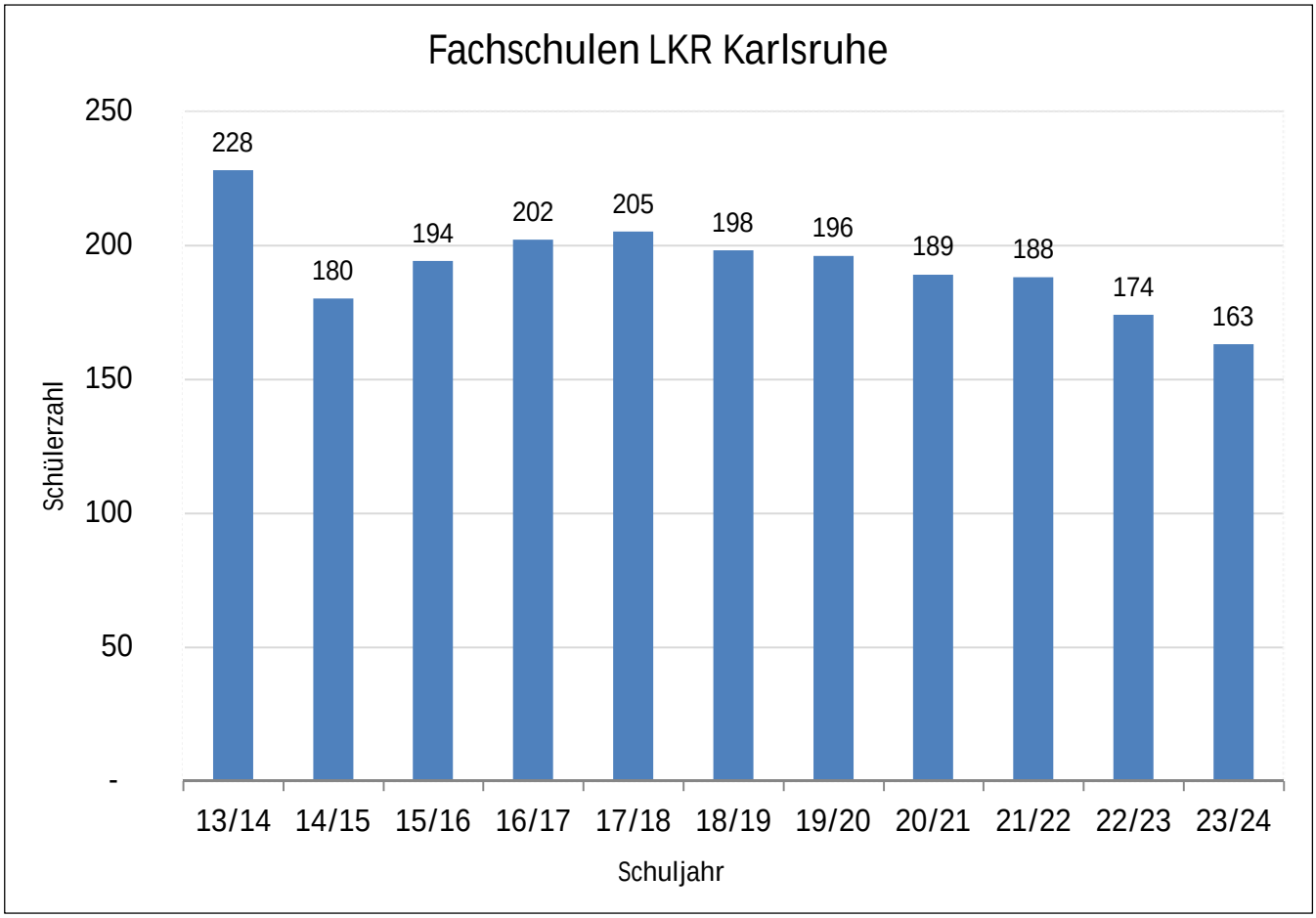
Die Schülerzahlen der Berufskollegs in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe sind bis zum Schuljahr 2015/16 kontinuierlich angestiegen und danach wieder stark abgesunken. Im Schuljahr 2020/21 war nochmals ein Aufwärtstrend zu beobachten, danach sind die Zahlen wieder abgesunken. Im Schuljahr 23/24 ist wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Im Vergleich zum Schuljahr 2013/14 sind die Schülerzahlen um 6,5 % gesunken.

3.2.4 Entwicklung der Schülerzahlen der Berufsfachschulen (1BFS, 2BFS, 3 BFS)



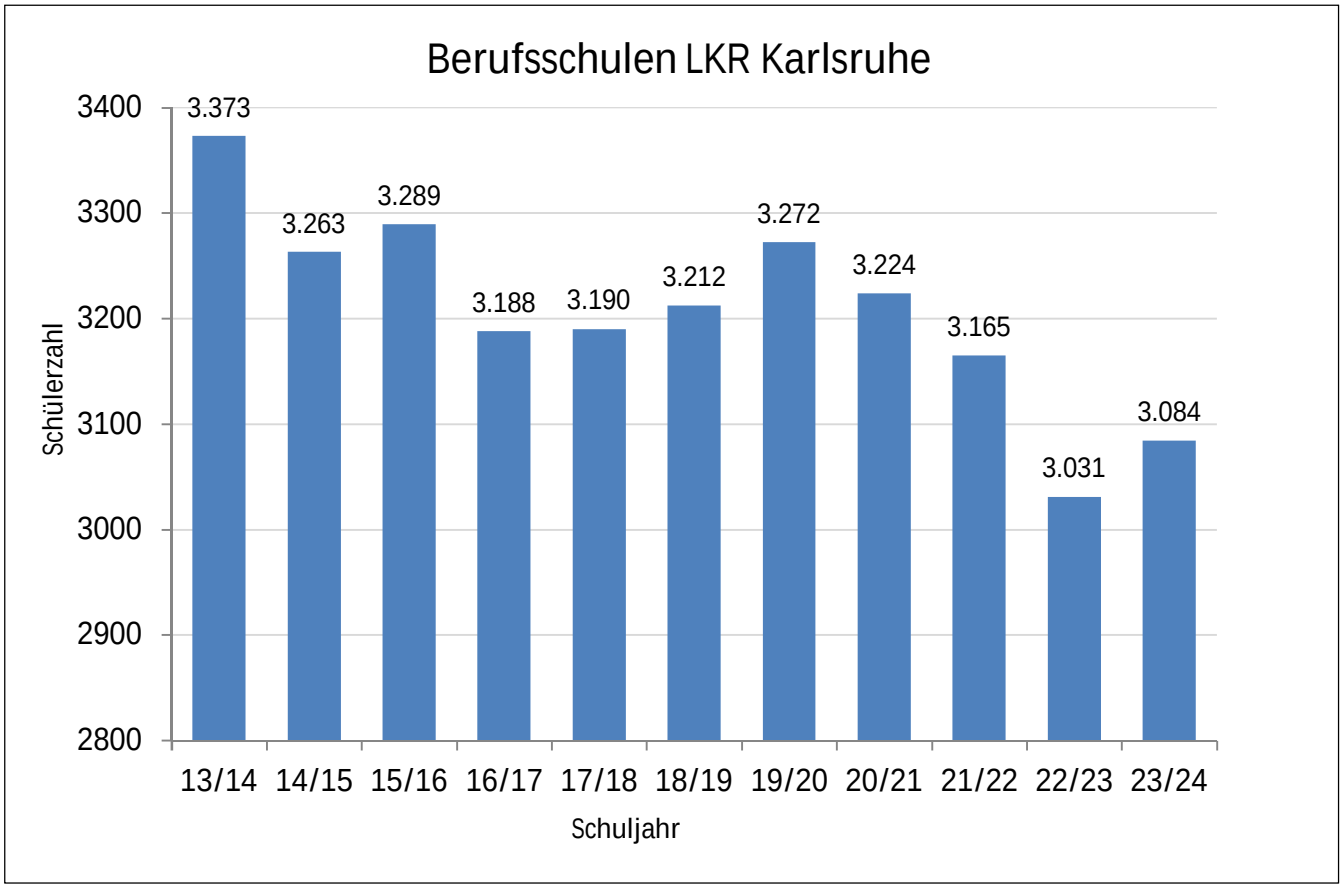
Die Schülerzahlen der Berufsfachschulen in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe unterliegen starken Schwankungen. Im Vergleich zum Schuljahr 2013/14 ist ein Rückgang von 1,5 % zu verzeichnen.

3.2.5 Entwicklung der Schülerzahlen der Fachschulen (Teilzeit und Vollzeit, ohne 1BSAVdual, BFPE, BEJ, Sonderberufsfachschule)



Die Schülerzahlen an den Fachschulen in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe sind im Schuljahr 2014/15 stark gesunken, dann aber bis zum Schuljahr 2017/18 wieder leicht gestiegen. Ab dem Schuljahr 2018/19 ist ein kontinuierlicher Abwärtstrend zu beobachten. Im Vergleich zum Schuljahr 2013/14 sind die Schülerzahlen um rd. 35 % gesunken.

3.2.6 Entwicklung der Schülerzahlen der dualen Berufsschulen



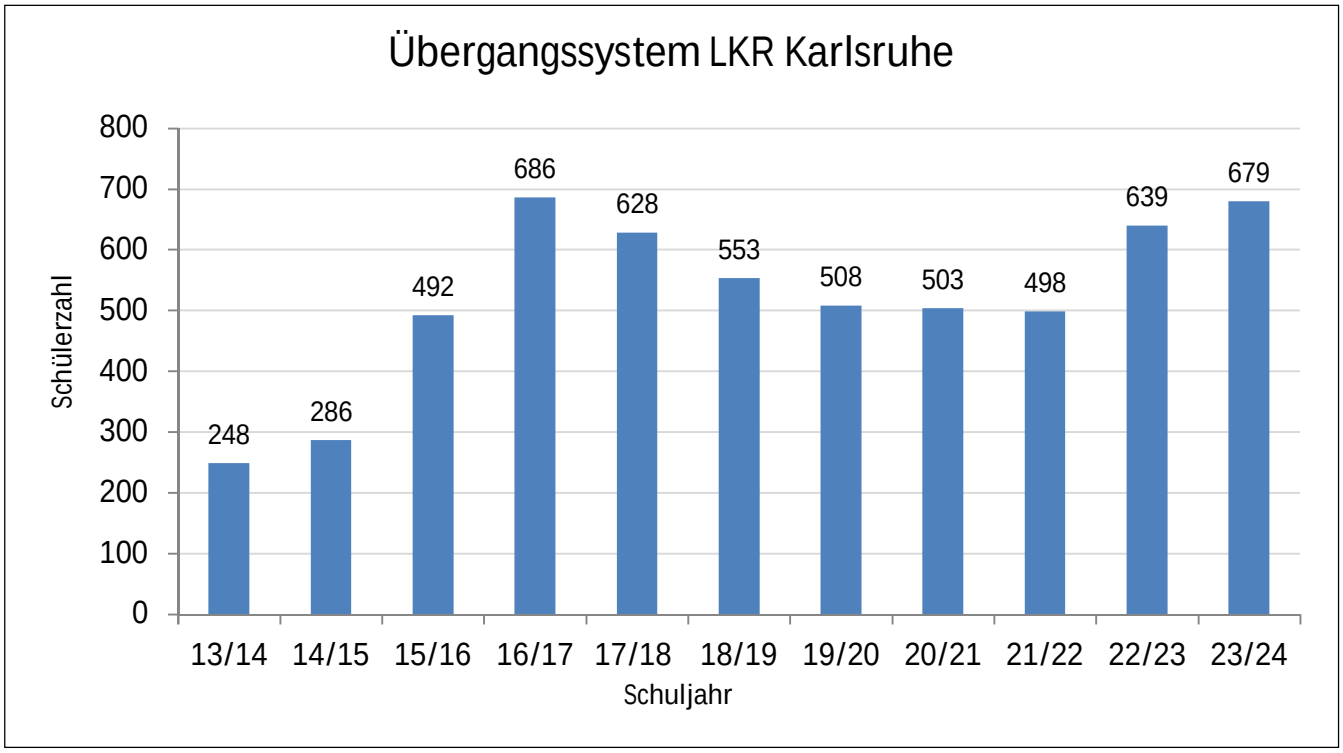
Die Schülerzahlen der Berufsschulen in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe haben insgesamt eine stark abnehmende Tendenz. Im Schuljahr 2023/24 ist ein leichter Aufwärtstrend zu beobachten. Im Vergleich zum Schuljahr 2013/14 sind die Schülerzahlen um 9,4 % gesunken.

3.2.7 Entwicklung der Schülerzahlen des Übergangsystems (VAB, VABO, AVdual, BEJ, BFPE)

Die Schularten VAB (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf), VABO (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse), AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual), BVJ (Berufsvorbereitungsjahr), BEJ (Berufseinstiegsjahr) und BFPE (Berufsfachschule pädagogische Erprobung) werden dem Übergangssystem Schule-Beruf zugeordnet.

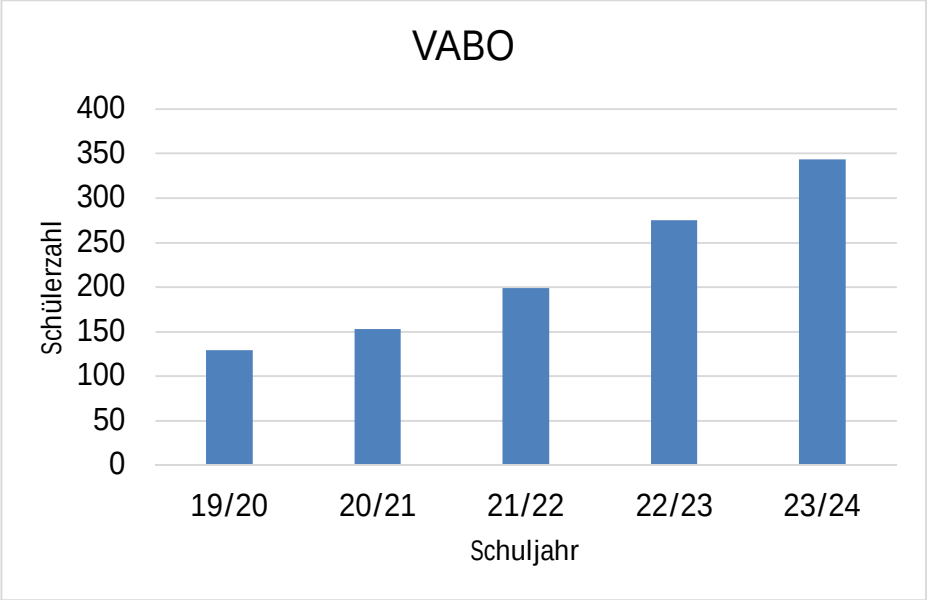
Unter dem Dach der Berufsschule AVdual wurden das BEJ, die Regelform des VABs sowie das BFPE zusammengefasst. BEJ, BFPE und VAB gibt es als eigenständige Schularten daher nicht mehr und wurden bzw. werden in das AVdual überführt.

Das VAB mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) wird dagegen weitergeführt.

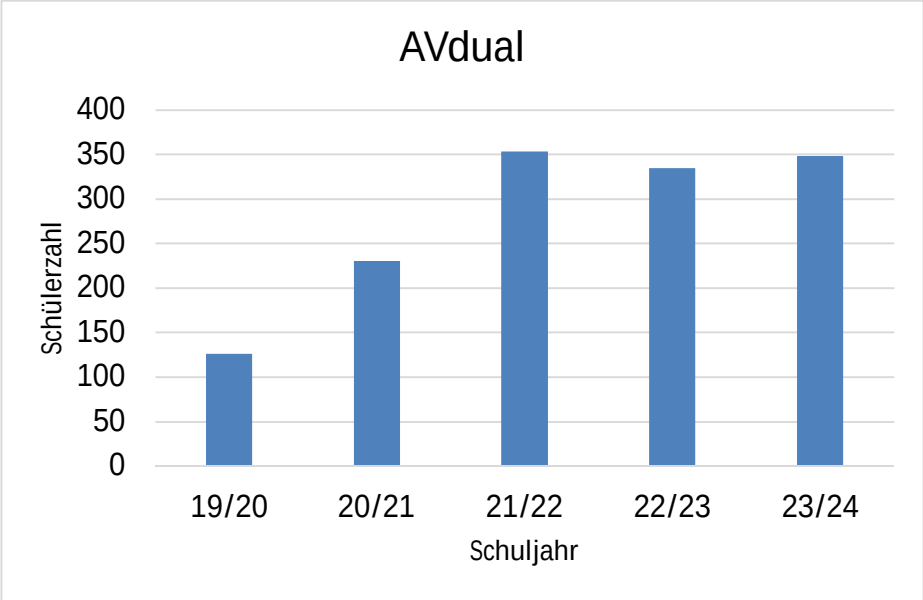


Die Schülerzahlen des Übergangssystems in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe waren bis zum Schuljahr 2016/17 ansteigend und sind anschließend bis zum Schuljahr 2021/22 wieder abgesunken. Ab dem Schuljahr 2022/23 ist wiederum ein starker Anstieg zu verzeichnen. Im Vergleich zum Schuljahr 2013/14 sind die Schülerzahlen um das fast 3-fache (rd. 274 %) angestiegen.

In den Bildungsgängen des Übergangssystems gibt es auch unterjährig (und demzufolge auch nach dem Stichtag für die amtliche Schulstatistik) zahlreiche Zugänge. In den beiden nachfolgenden Diagrammen sind deshalb die tatsächlichen Schülerzahlen aus dem AVdual und dem VABO ab dem Schuljahr 2019/20 dargestellt.



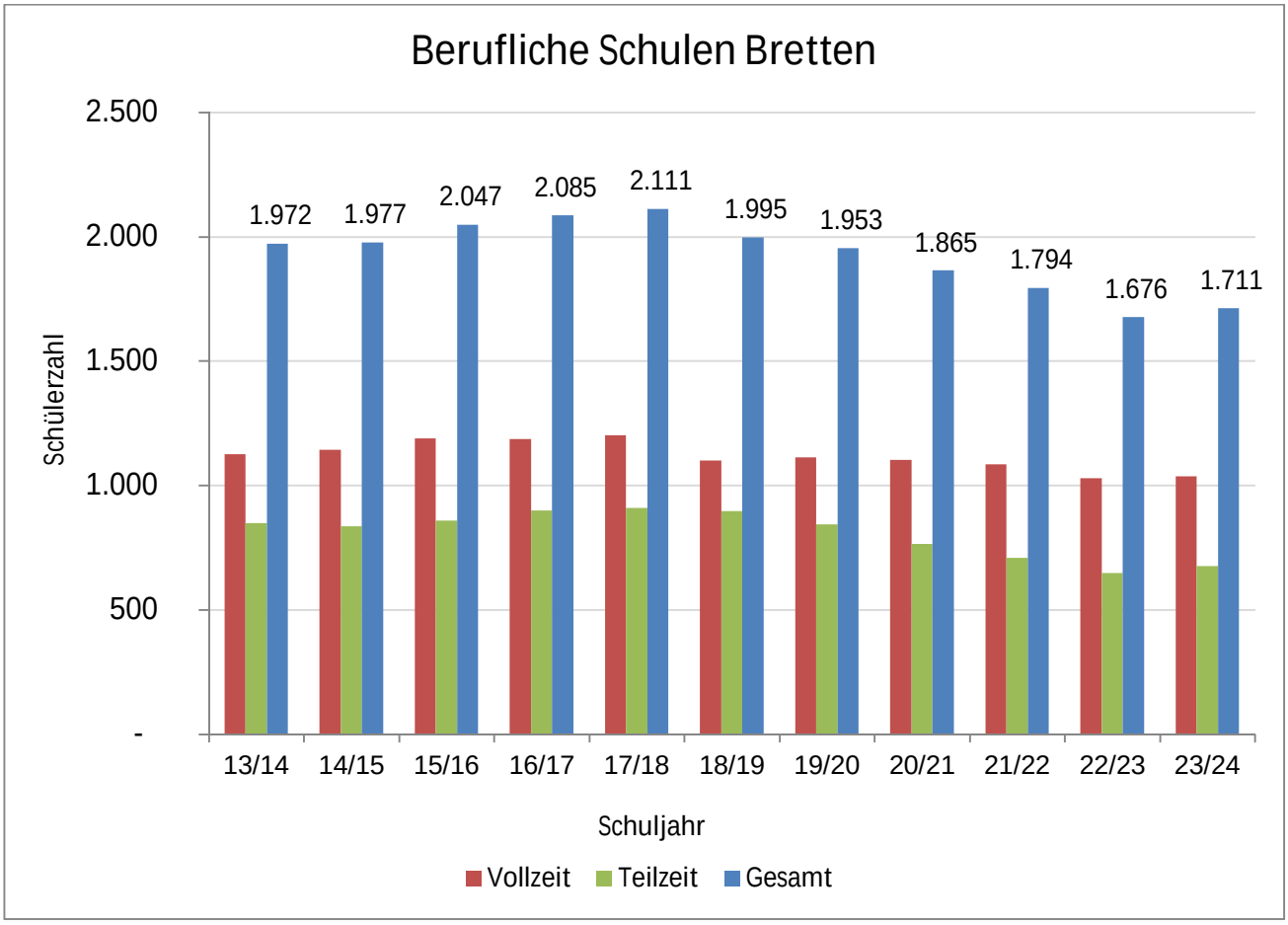
Im Bereich des VABOs wird deutlich, dass die Schülerzahlen in den letzten Schuljahren sehr stark angestiegen sind. Dies ist insbesondere im Zustrom ukrainischer Kriegsvertriebener sowie weiterer Flüchtlingsbewegungen aus anderen Ländern begründet. Für den Schulträger sowie die Beruflichen Schulen im Landkreis besteht hierbei die große Herausforderung zur Schaffung neuer Schulplätze im VABO. Zum aktuellen Zeitpunkt sind die Kapazitäten in den VABO-Klassen fast vollständig erschöpft. Die weitere Entwicklung der Schülerzahlen ist stark abhängig von externen Faktoren und Einflüssen und kann daher nicht prognostiziert werden.



Die Schülerzahlen des Bildungsgangs AVdual sind durch die Umwandlung der Bildungsgänge VAB sowie BFPE in den Schuljahren 2020/21 sowie 2021/22 stark angestiegen. In den letzten drei Schuljahren haben sich die Schülerzahlen auf einem konstanten Niveau eingependelt. Es ist in den kommenden Jahren aufgrund der Zuzüge der Geflüchteten und Migranten, der Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt sowie der Zunahme von Unterstützungsbedarf bei Jugendlichen von einem Anstieg der Schülerzahlen im AVdual auszugehen.

3.2.8 Entwicklung der Schülerzahlen der einzelnen Beruflichen Schulen

3.2.8.1 Berufliche Schulen Bretten



<u>Schülerzahlenprognose</u>

Die Schulleitung geht insgesamt von einem Anstieg der Schülerzahlen im Zeitraum von 2024-2028 aus – die 2.000er-Marke sollte wieder überschritten werden.

Im Beruflichen Gymnasium wird erwartet, dass sich hier die Zahlen stabil halten bzw. sogar ansteigen, d.h. bei ca. 4-5 Klassen pro Jahrgang wären das ca. 400 Schülerinnen und Schüler insgesamt bis 2028 pro Schuljahr.

Der Mittelbereich Bretten spielt hierbei eine große Rolle gerade im Übergang von der Realschule oder der Gemeinschaftsschule. Das Alleinstellungsmerkmal der BSB Bretten ist hier besonders zu bemerken, da die drei Schultypen (Gewerbliche Schule, Hauswirtschaftliche- Sozialwissenschaftliche Schule und Kaufmännische Schule) abgebildet werden können und damit hier schülerneigungsgemäß beschult werden kann und überdies hinaus noch lange Anfahrtswege vermieden werden können.

Die duale Ausbildung wird sich im genannten Zeitraum erholen und die Vor-Corona-Zahlen wieder erreichen bzw. überschreiten. Eventuelle Neueinrichtungen von neuen Ausbildungsberufen sind hierbei aber noch nicht berücksichtigt.

Im AVdual- und VABO-Bereich (Ausbildungsvorbereitung dual- und Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse), ist von stark ansteigenden Schülerzahlen auszugehen, auch in Abhängigkeit international-politischer Entwicklungen.

Die Zahlen in den Berufskollegs werden sich steigender Beliebtheit erfreuen, weil diese eine realistische Alternative für schwächere Real- und Gemeinschaftsschul-Absolventinnen und Absolventen darstellen.

Die Altenpflegehilfe, die an den BSB speziell für Migrantinnen und Migranten in einer 2-jährigen Berufsfachschule angeboten wird, zeigt bereits derzeit und wird auch in Zukunft aufgrund des bestehenden Fachkräftemangels steigende Schülerzahlen aufzeigen. Aus diesem Grund wurde auch der reguläre Bildungsgang Altenpflegehilfe an den BSB beantragt.

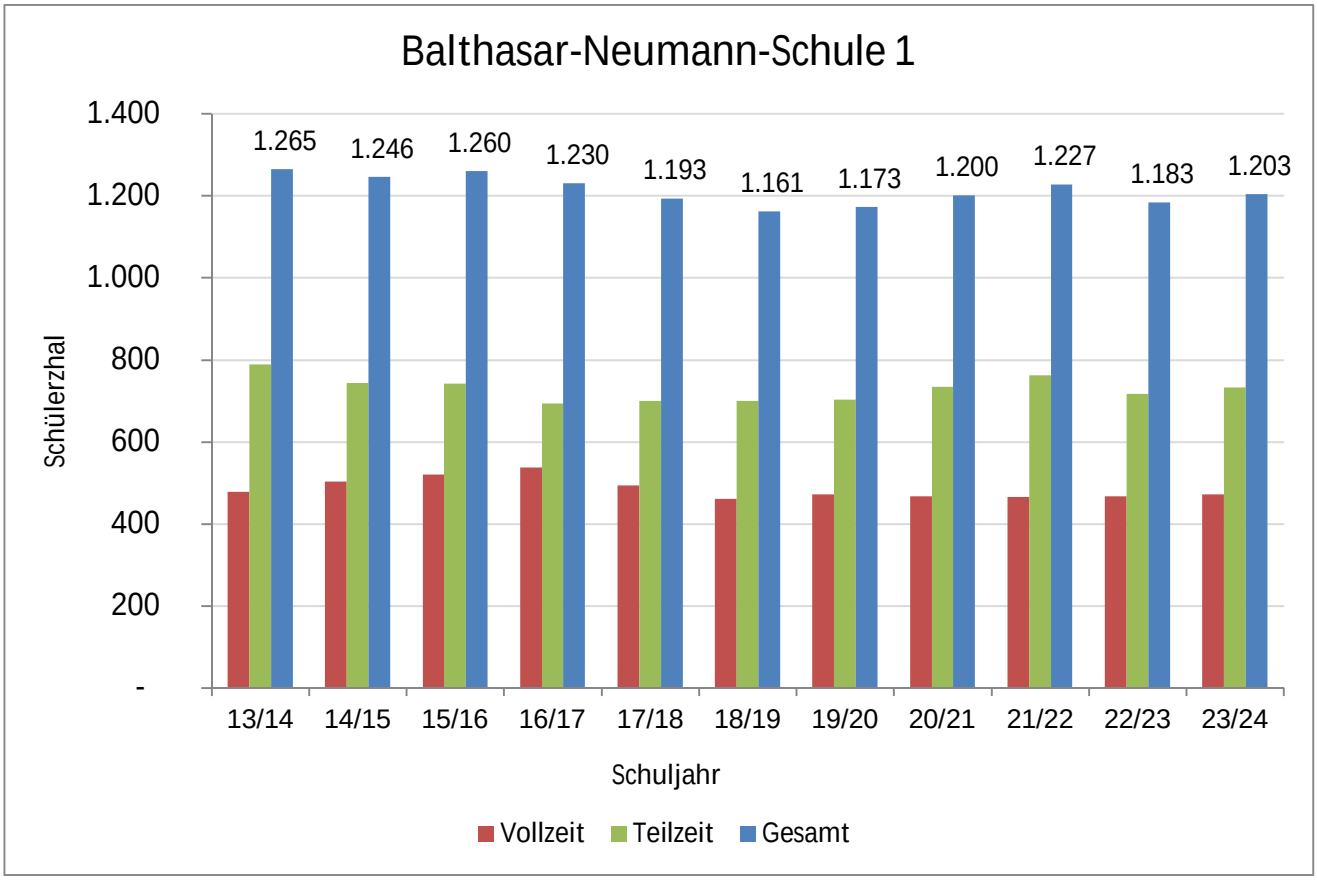
Dies gilt ebenso für die Sozialpädagogische Assistenz, auch in praxisintegrierter Form.

Auch in den zweijährigen Berufsfachschulen, zur Fachschulreife führend, werden wieder ansteigende Schülerzahlen erwartet.

In der Fachschule für Maschinentechnik ist die Nachfrage nach wie vor sehr hoch, sodass nicht alle Bewerberinnen und Bewerber aufgenommen werden konnten. Auch wird sich die Schülerzahl auf hohem Niveau in der Zukunft halten.

Der Schwerpunktstandort für die Fachinformatiker/innen lag bisher an den BSB. Jährlich werden jedoch rd. 30 Gestattungen von den BSB zugunsten der Karlsruher Schulen ausgesprochen. Diese Schülerinnen und Schüler werden z.T. in Betrieben im südlichen Landkreis Karlsruhe ausgebildet. Um diese Schülerinnen und Schüler im Landkreis beschulen zu können, hat die AES einen Neueinrichtungsantrag für die Ausbildung zum / zur Fachinformatiker/in gestellt.

3.2.8.2 Balthasar-Neumann-Schule 1



<u>Schülerzahlenprognose</u>

Die Schülerzahlen der BNS 1 bewegen sich seit einigen Jahren seitwärts; sie pendeln rund um 1.200 Schülerinnen und Schüler.

Technisches Gymnasium und Berufskolleg

Betrachtet man die letzten 10 Jahre, so lässt sich feststellen, dass am Anfang der Dekade die drei Klassen des Technischen Gymnasiums (TG) fast vollständig ausgelastet waren. Ab dem Schuljahr 18/19 sanken die Schülerzahlen auf ca. 80 Schülerinnen und Schüler in den 3 Eingangsklassen. Ab dem Schuljahr 22/23 fand ein Rückgang auf ca. 65 Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen statt.

Der Rückgang der Schülerzahlen im TG in den beiden letzten Jahren wird begleitet von einem Anstieg der aufgenommenen Schülerinnen und Schüler im zweijährigen Berufskolleg (BK). Dort konnte jeweils eine zweite Klasse eingerichtet werden. Aus Gesprächen mit Eltern ist bekannt, dass einige Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf Lernrückstände, die während der Pandemie entstanden sind, zwar die Zugangsvoraussetzungen für das TG hatten, für sich jedoch den leichteren Weg im Berufskolleg gewählt haben.

Im TG kann ein Wiederanstieg der Schülerzahlen erwartet werden (auf ca. 80 Schülerinnen und Schüler). Das hängt natürlich auch davon ab, ob die Attraktivität der Schule gehalten bzw. sogar gesteigert werden kann. Die Schülerinnen und Schüler sind grundsätzlich mit den entsprechenden Zugangsbedingungen vorhanden. Sie befinden sich jedoch zum Teil im BK.
Im BK wird eine Stabilisierung der Schülerzahlen auf hohem Niveau erwartet, da migrationsbedingt mehr Schülerinnen und Schüler in den deutschen Schulen ankommen werden.

Zweijährige Berufsfachschule

- 2BFS1
  - Profil Elektrotechnik: Die Eingangsklasse ist weitgehend stabil bei 30 Schülerinnen und Schülern.
  - Profil Metalltechnik: Die Eingangsklasse schwankt zwischen 20 und 25 Schülerinnen und Schülern.

    Dieser Trend ist auch in den kommenden Jahren für beide Klassen zu erwarten. Zwei Werkstattgruppen können jeweils gebildet werden.

- 2BFS2

  Tendenziell beenden im Profil Metalltechnik mehr Schülerinnen und Schüler das Schulverhältnis in der Eingangsklasse, so dass die entsprechende Klasse im zweiten Jahr zwischen 10 und 15 Schülerinnen und Schülern schwankt. Im Profil Elektrotechnik setzen ca. 20 Schülerinnen und Schüler das Schulverhältnis fort. Insgesamt schließen 20 bis 25 Schülerinnen und Schüler die 2BFS erfolgreich mit der Fachschulreife ab. Dieser Trend ist auch in den kommenden Jahren zu erwarten.

Berufsschule

1. Augenoptik
   Die Schülerzahlen in der Augenoptik bleiben stabil, durchschnittlich um die 90 Schülerinnen und Schüler pro Lehrjahr. Im ersten Jahr schwanken die Klassen zwischen 3 und 4 vollen Klassen. Ab dem 2. Lehrjahr gibt es konstant 3 volle Klassen. Die Tendenz ist stabil.

2. Farbtechnik
   Es zeichnet sich eine Zunahme von Kleinklassen ab dem 2. Lehrjahr ab. Die Gesamtschülerzahl in der gesamten Abteilung lag in den letzten Jahren konstant zwischen 70 und 80 Schülerinnen und Schülern mit einer gleichbleibenden Tendenz. Es ist zu verzeichnen, dass Schülerinnen und Schüler von der 1BFF zur dualen Ausbildung im 1. Lehrjahr abgewandert sind.

3. Holztechnik
   Alle Lehrjahre weisen voll besetzte Klassen auf und die durchschnittlichen Schülerzahlen blieben in den letzten Jahren stabil. Seit dem Schuljahr 2017/18 wird ein Rückgang der Kleinklassen verzeichnet.

4. Elektro- und Installationstechnik
   - Elektroniker/in für Automatisierungstechnik – schwankend halbe bis volle Klasse. Aktuell stabilisiert ohne Klappung, aber nur knapp über 16 Schülerinnen und Schülern.

   - Elektroniker/in für Betriebstechnik – deutlicher Anstieg in diesem Jahr. Potential ist sicherlich da für eine stabile eigenständige Klasse.

   - Elektroniker/in für Geräte und Systeme – schwankend, knapp unter 16 Schülerinnen und Schülern. Potential ist im Umkreis da, aber bisher nicht gezielt umworben, weil „nur“ Klapppartner für GI.

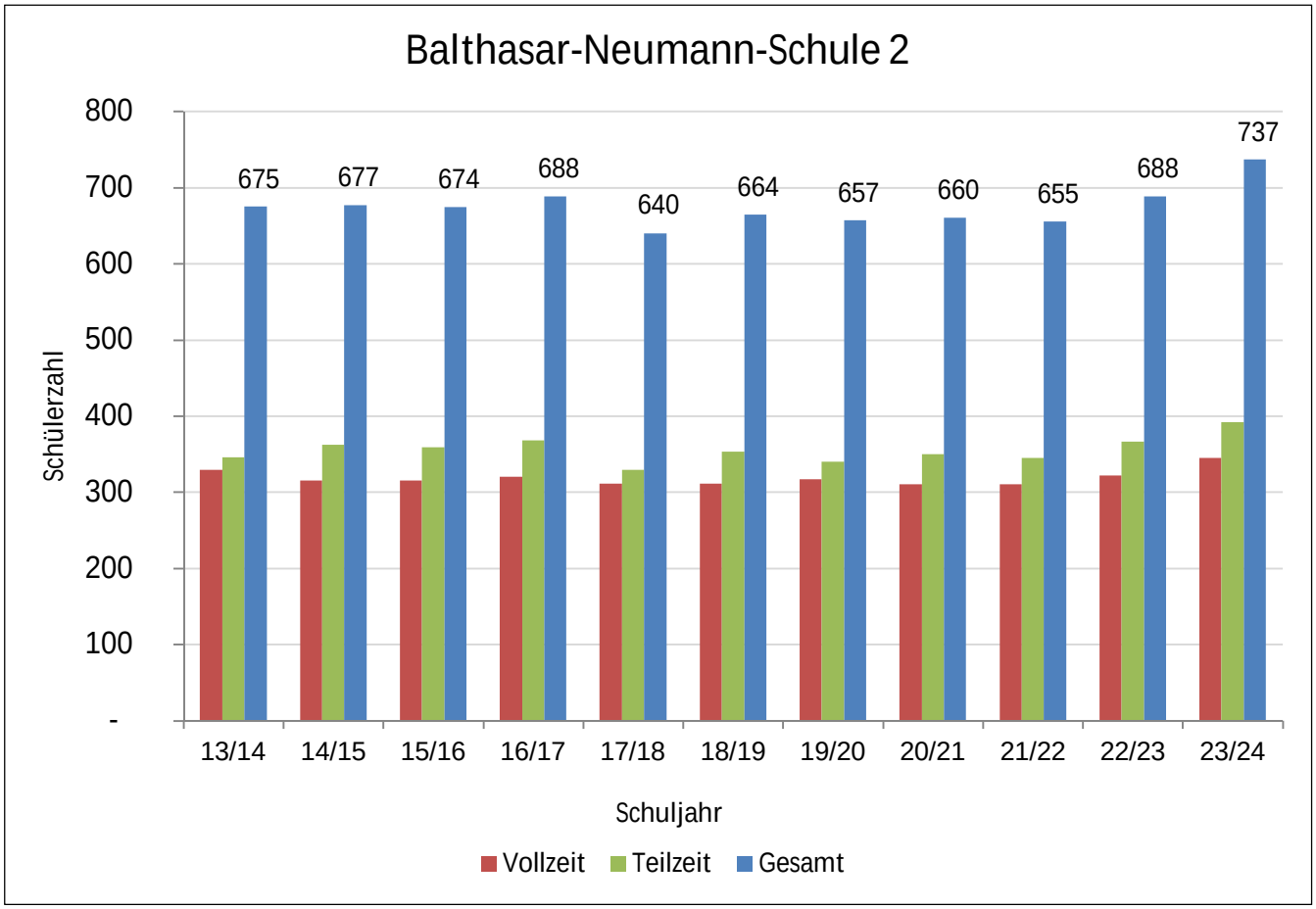
   - Elektroniker/in für Gebäudeinfrastruktursysteme – gleichbleibend unter 16 Schülerinnen und Schülern (ca. 11-12). Zukunft ungewiss, da großer Einzugsbereich.

   - Elektroniker/in für Energie und Gebäudetechnik – eine volle Klasse, Tendenz leicht steigend. In diesem Schuljahr gab es im laufenden Jahr weitere Anfragen, obwohl 1BFEE schon voll war.

5. Installations- und Metallbautechnik
   - Metallbauer/in Konstruktionstechnik – Tendenz war gleichbleibend bei ca. 8 Schülerinnen und Schülern. Nach starker Werbung in diesem Jahr eine Klasse mit 19 Schülerinnen und Schülern. Potenzial mit ca. 17+ Schülerinnen und Schülern im Einzugsgebiet, wenn alle an der BNS1 beschult werden.

   - Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik – Zugpferd mit 2 Klassen pro Jahrgang. Tendenz stabil bis steigend. Wird sich zukünftig aber bei 1-2 Klassen einpendeln, da hoher Schülerschwund über die drei Jahre.

3.2.8.3 Balthasar-Neumann-Schule 2



<u>Schülerzahlenprognose</u>

Tendenz Gesamtschülerzahl je berufliche Schule – leicht ansteigend
Der leichte Anstieg ergibt sich aus den prognostizierten Schülerzahlen der einzelnen Schularten.

Berufsschulen – leicht ansteigend

Die Talsohle der Ausbildungszahlen im Berufsfeld Körperpflege scheint durchschritten. Inzwischen stabilisieren sich die Ausbildungszahlen im Einzelberuf des Friseurs / der Friseurin wieder so, dass eine stabile Klassenbildung zu erwarten ist.

Durch die gute Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben im Metallbereich konnten die Ausbildungszahlen in den Einzelberufen Industriemechaniker/in, Feinwerkmechaniker/in und Fachkraft für Metalltechnik im aktuellen Schuljahr spürbar gesteigert werden. Es ist zu erwarten, dass die Ausbildungszahlen mindestens auf diesem Niveau bleiben werden.

Im Berufsfeld Fahrzeugtechnik steigen die Ausbildungszahlen seit einigen Jahren kontinuierlich an. Inzwischen wurde die Einrichtung der Schwerpunktrichtung System- und Hochvolttechnik an der BNS2 genehmigt, der Schwerpunkt Nutzfahrzeugtechnik befindet sich im

Genehmigungsverfahren. Dadurch steigen die Ausbildungszahlen in den kommenden Jahren voraussichtlich weiter leicht an.

Übergangssystem (AVdual-Klassen, Berufskollegs) und VABO-Klassen (in Abhängigkeit von Zugängen und Migration) – leicht ansteigend

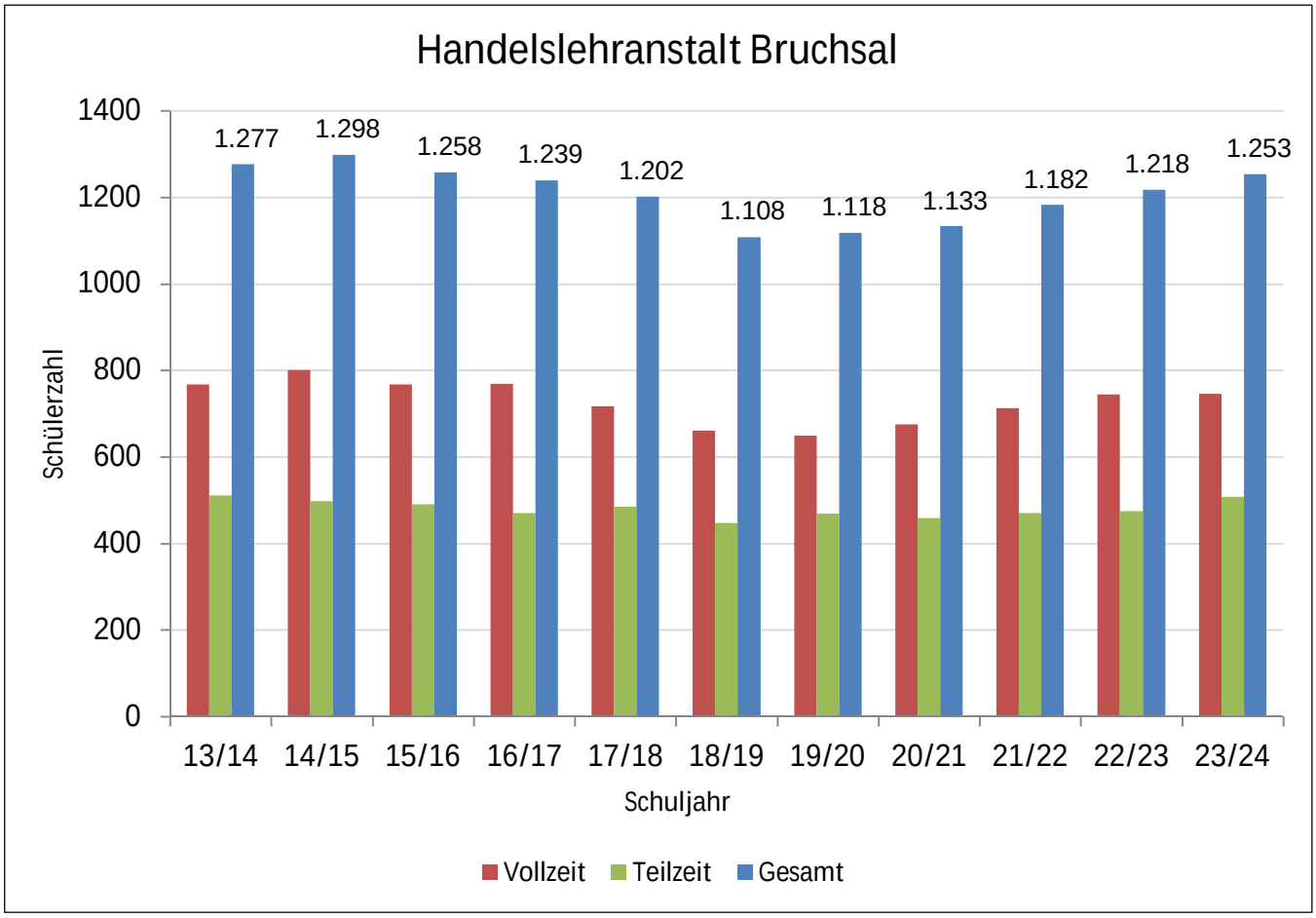
Es ist nicht zu erwarten, dass die Zahl der kriegerischen Konflikte weltweit und damit auch die Zahl der Schutzsuchenden in Deutschland in absehbarer Zeit nachlässt. Daher geht die BNS2 tendenziell von weiter steigenden Schülerzahlen in der Schulart VABO (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse) aus. Die Schule ist hinsichtlich Lehrpersonal und Unterrichtsräumen aber bereits an die Ressourcengrenzen gekommen, so dass eine weitere Steigerung der Klassenzahlen voraussichtlich nicht verwirklicht werden kann.

Im Übergangssystem bewegen sich die Schülerzahlen auf nahezu gleichbleibendem Niveau. Es ist jedoch festzustellen, dass ein hoher einstelliger Prozentsatz an Jugendlichen eines Altersjahrgangs die allgemeinbildenden Schulen ohne Abschluss verlassen und im Übergangssystem ankommen. Der Anteil der ehemaligen Förderschülerinnen und Förderschüler nimmt dabei zu. Daher ist eine leichte Steigerung der Schülerzahlen zu erwarten, wobei auch hier die personellen und räumlichen Ressourcen der Schule aufgebraucht sind.

Berufskollegs – ungefähr gleichbleibend

In den vergangenen Jahren sind die Schülerzahlen in den Berufskollegs teilweise stark zurückgegangen. Dadurch hat es innerhalb der Schule eine Verschiebung der Schülerzahlen von den Berufskollegs hin zum VABO/Übergangssystem gegeben. Die BNS2 strebt den Erhalt aller Berufskollegs mit Nachdruck an, da Schularten, an denen ein höherer allgemeiner Bildungsabschluss erworben werden kann zur Sicherung einer guten Durchmischung der Schülerschaft und damit für den Erhalt der Attraktivität bei Lehrenden und Lernenden benötigt wird.

3.2.8.4 Handelslehranstalt Bruchsal



<u>Schülerzahlenprognose</u>

An der Handelslehranstalt werden im Schuljahr 2023/2024 insgesamt 1.253 Schülerinnen und Schüler in 52 Klassen (Stichtag der Schulstatistik im Oktober 2023) unterrichtet. Diese teilen sich wie folgt auf die verschiedenen Schularten auf:

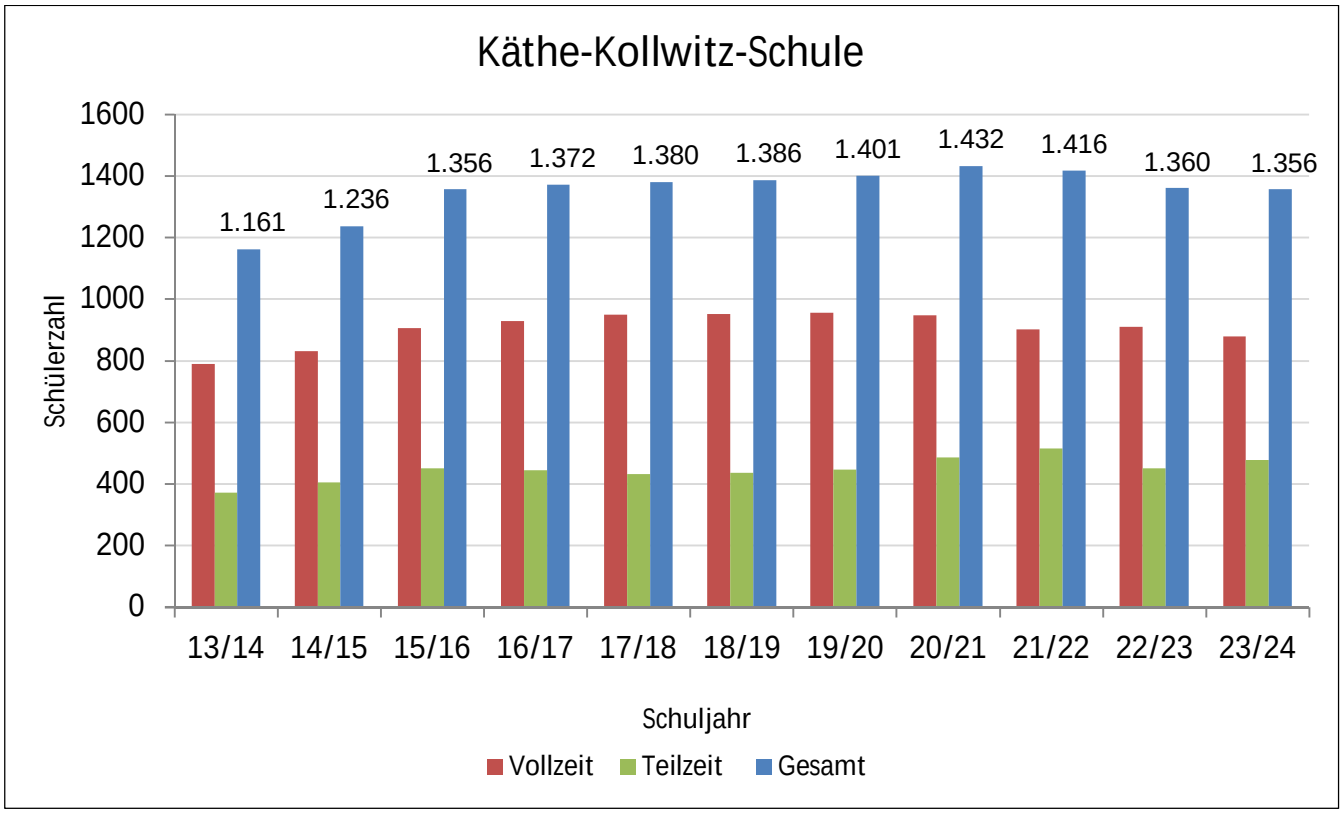
Schulart	Schülerzahl	Klassenzahl
Wirtschaftsgymnasium	337	14
Kaufmännisches Berufskolleg I und II	230	8
Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft	106	4
Kaufmännische Berufsschule	507	22
Berufseinstiegsjahr*	14	1
VABO	59	3

*auslaufend (ab dem Schuljahr 2024/2025 wird an der Handelslehranstalt Bruchsal die Schulart AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual- und Vorqualifizierungsjahr Arbeit) eingerichtet)

Es ist davon auszugehen, dass sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Schularten in den kommenden Jahren auf einem ähnlichen oder einem leicht höheren Niveau bewegen wird. Die

Zahl der Schülerinnen und Schüler ist im Wesentlichen von äußeren Rahmenbedingungen, wie der Zahl der betrieblichen Ausbildungsplätze, einer möglichen Wiedereinführung des G9 an den allgemeinbildenden Gymnasien und der Zahl der zugewanderten und geflüchteten berufsschulpflichtigen Schülerinnen und Schüler abhängig. Im Übergangssystem wird ab dem Schuljahr 2024/25 das BEJ (Berufseinstiegsjahr) in AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual- und Vorqualifizierungsjahr Arbeit) umgewandelt. Es bleibt abzuwarten, welche Effekte dies auf die Schülerzahlen im AVdual haben wird.

3.2.8.5 Käthe-Kollwitz-Schule



<u>Schülerzahlenprognose</u>

Tendenz Gesamtschülerzahl je berufliche Schule
Insgesamt geht die Schulleitung für die nächsten Jahre von ausgeprägtem Interesse an den vielfältigen, differenzierten und modernen schulischen Angeboten der KKS sowie leicht steigenden Schülerzahlen über alle schulischen Angebote der Käthe-Kollwitz-Schule aus.

Berufliche Gymnasien
Unverändert ist mit einem teilweise deutlichen Bewerberüberhang für die vier Schwerpunkte der beruflichen Gymnasien (Biotechnologie, Ernährungslehre und Chemie, Gesundheit und Biologie sowie Sozialwissenschaften) zu rechnen und wegen der aktuellen Begrenzung auf sieben Klassen je Jahrgang mit stabilen Schülerzahlen zu rechnen.

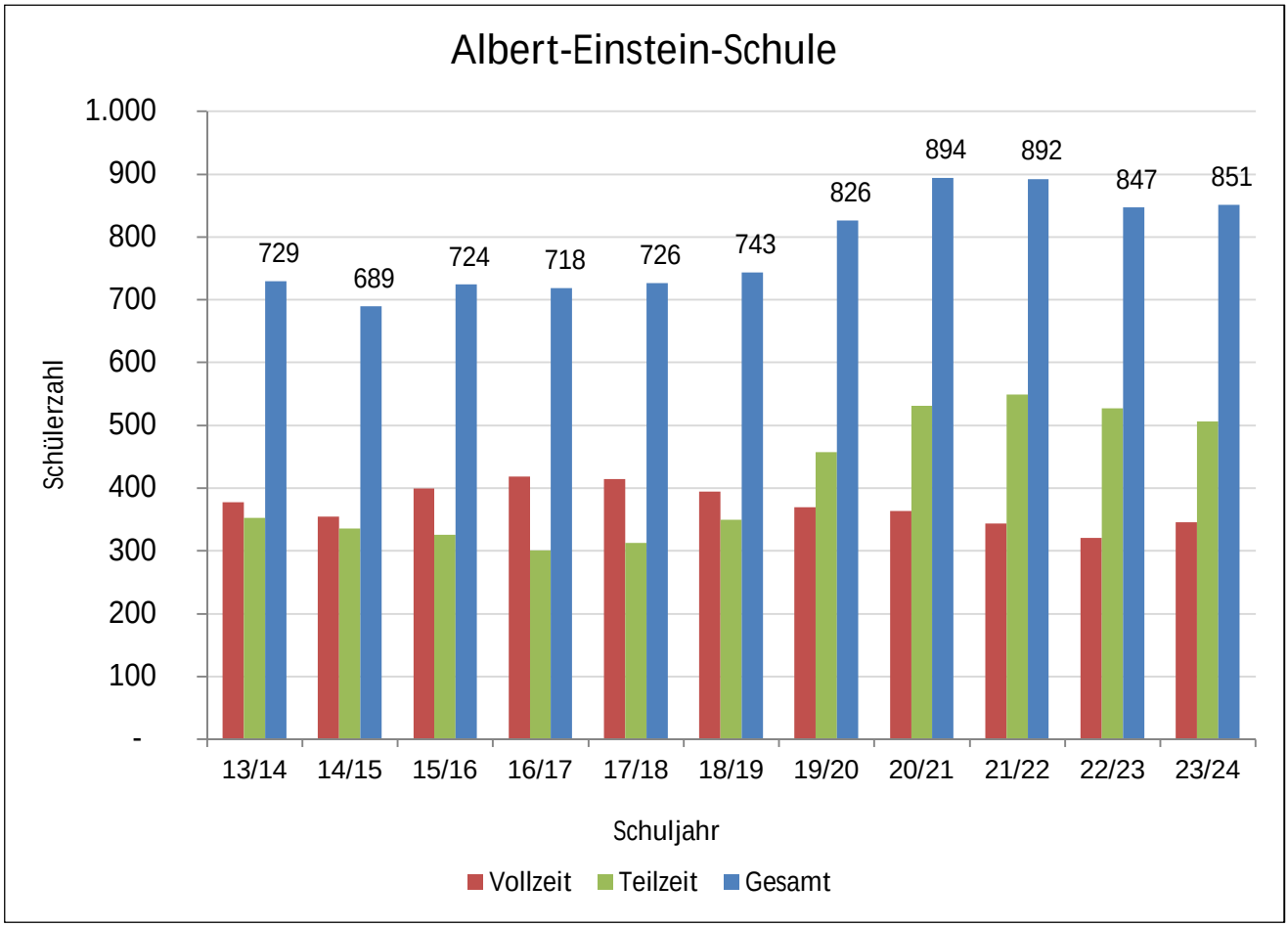
Berufsschulen
Für die verschiedenen Aus- und Weiterbildungsangebote in den Bereichen Pflege und Sozialpädagogik (Erzieher/innen) ist mit stabilen bis leicht steigenden Schülerzahlen zu rechnen. Als Engpass erweisen sich in der Regel nicht die an der Schule zur Verfügung stehenden Schulplätze, sondern die Gewinnung geeigneter Auszubildender durch die Träger.

Übergangssystem (AVdual-Klassen, Berufskollegs) und VABO-Klassen
(in Abhängigkeit von Zugängen und Migration)

Vor dem Hintergrund der Schülerzahlen im Übergangssystem beeinflussenden schulischen und gesellschaftlichen Entwicklungen (insbesondere Zuwanderung, Zahl der Schulabgänger/innen ohne schulischen Abschluss, strukturelle Änderungen des Schulsystems) ist von stabilen, ggf. jedoch aufgrund besonderer, nicht vorhersehbarer Entwicklungen von deutlich höheren oder geringeren Schülerzahlen auszugehen.

Generalistische Pflegeausbildung
Nach der Implementierung der generalistischen Pflegeausbildung als Regelform der Ausbildung zur Pflegefachkraft und der Schaffung guter Ausbildungsstrukturen ist an den öffentlichen Pflegeschulen mit weiterhin stabilen bis leicht steigenden Schülerzahlen zu rechnen. Vor dem Hintergrund der vermehrt direkt aus dem Ausland ankommenden Auszubildenden wird die Bedeutung der in den Ausbildungsverlauf integrierten Sprachförderung große Bedeutung erlangen. Auch die Kooperation mit ausländischen Schulen wird bei der Gewinnung geeigneter Auszubildender eine zunehmende Bedeutung haben. Bei beiden Themenfeldern sind die öffentlichen Pflegeschulen im Landkreis im Rahmen von Modellvorhaben aktiv.

3.2.8.6 Albert-Einstein-Schule



<u>Schülerzahlenprognose</u>

Die Schulleitung geht davon aus, dass sich die Gesamtschülerzahl in den nächsten Jahren auf dem Niveau des Schuljahres 2023/24 bewegen wird.

Durch die verstärkte Nachfrage im Ausbildungsberuf Eisenbahner/in im Betriebsdienst wird sich im Bereich der Berufsschule eine weitere Erhöhung ergeben.

Im Metallbereich sind die Schülerzahlen leicht rückläufig, es wird aber von einer Erholung in diesem Bereich ausgegangen.
Im Beruflichen Gymnasium wird weiterhin von einer Beschulung in den drei Profilen Informationstechnik, Mechatronik und Technik und Management ausgegangen. Die drei Profile sind schon seit Jahren an der Albert-Einstein-Schule etabliert und werden auch entsprechend von den Schülerinnen und Schüler nachgefragt.

Das Berufskolleg ist weiterhin fester Bestandteil des Bildungsangebotes und wird auch entsprechend nachgefragt.

Im BKFH (Kaufmännische Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife) kooperiert die AES seit zwei Jahren mit der Bertha-von-Suttner Schule. Die Schulleitung geht davon aus, dass sich dort die Schülerzahlen nicht erhöhen werden.

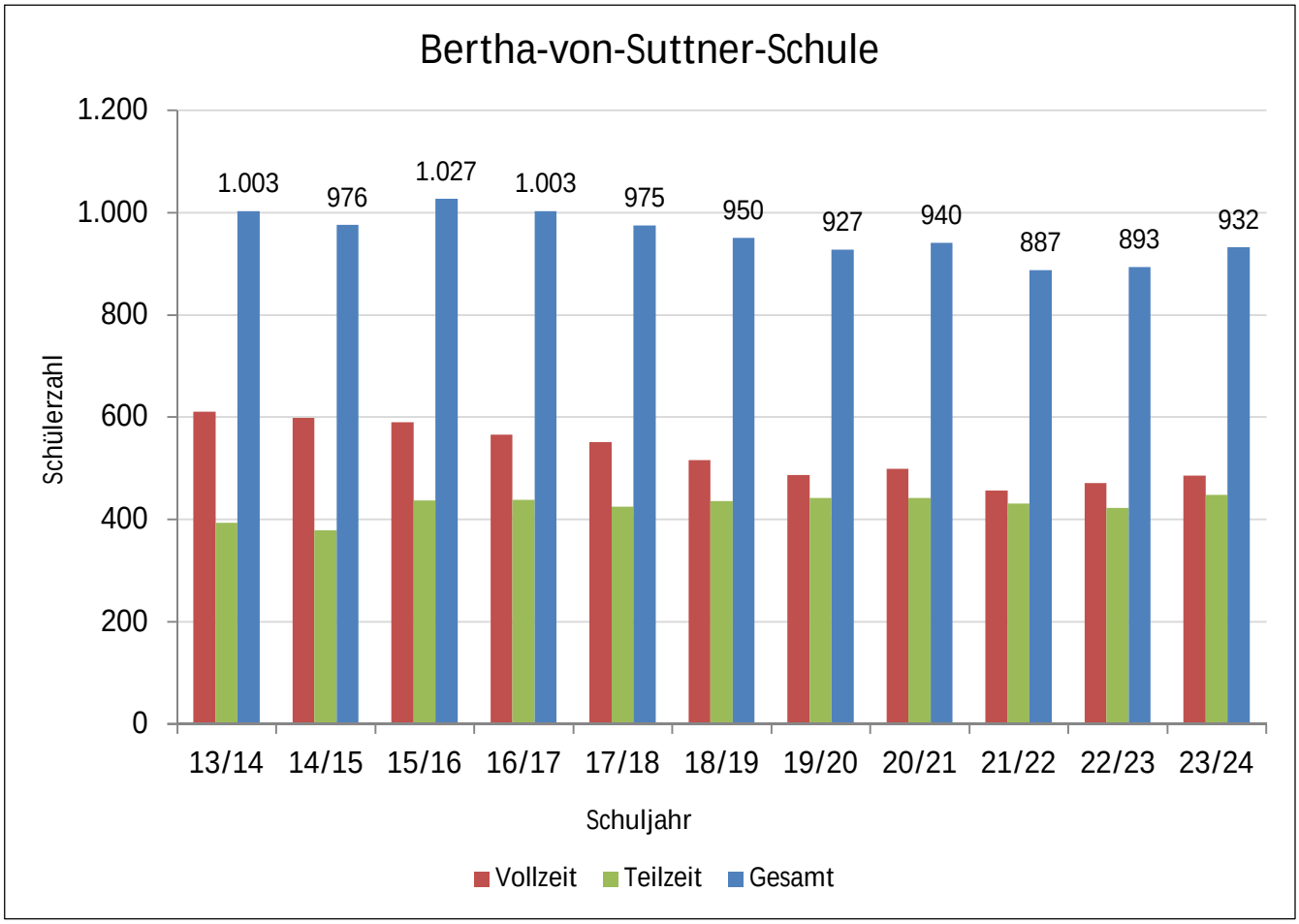
Die Berufsschule ist soweit stabil und es wird davon ausgegangen, dass die Berufsfelder Elektrotechnik und Metalltechnik weiterhin nachgefragt werden.

Es wurden zwei Neueinrichtungsanträge für die Berufe Fachinformatiker und Mechatroniker gestellt. Diese beiden Berufe erfreuen sich seit Jahren steigender Beliebtheit. Insbesondere im Bereich Informatik werden aktuell Gestattungen für Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Karlsruhe in Klassenstärke für eine Beschulung in Karlsruhe erteilt, da im südlichen Landkreis noch kein Bildungsgang eingerichtet ist.

Bei den AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual- und Vorqualifizierungsjahr Arbeit) Lerngruppen geht die Schulleitung von einer gleichbleibenden Lerngruppenanzahl aus.

Die Beschulung von VABO (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse) - Schülerinnen und Schülern wird sich nach Einschätzung der Schule auch in den nächsten Jahren sicherlich nicht hin zu geringeren Schülerzahlen verändern.

3.2.8.7 Bertha-von-Suttner-Schule



<u>Schülerzahlenprognose</u>

Insgesamt ist zu erwarten, dass sich die Schülerzahl in den nächsten Jahren auf dem gleichen Niveau bewegt bzw. sich in einigen Schularten, vor allem im sozialpädagogischen Bereich, leicht ansteigt.

Im Beruflichen Gymnasium wird weiterhin eine stabile Schülerzahl erwartet, d.h. vier Eingangsklassen bei drei unterschiedlichen Profilen.

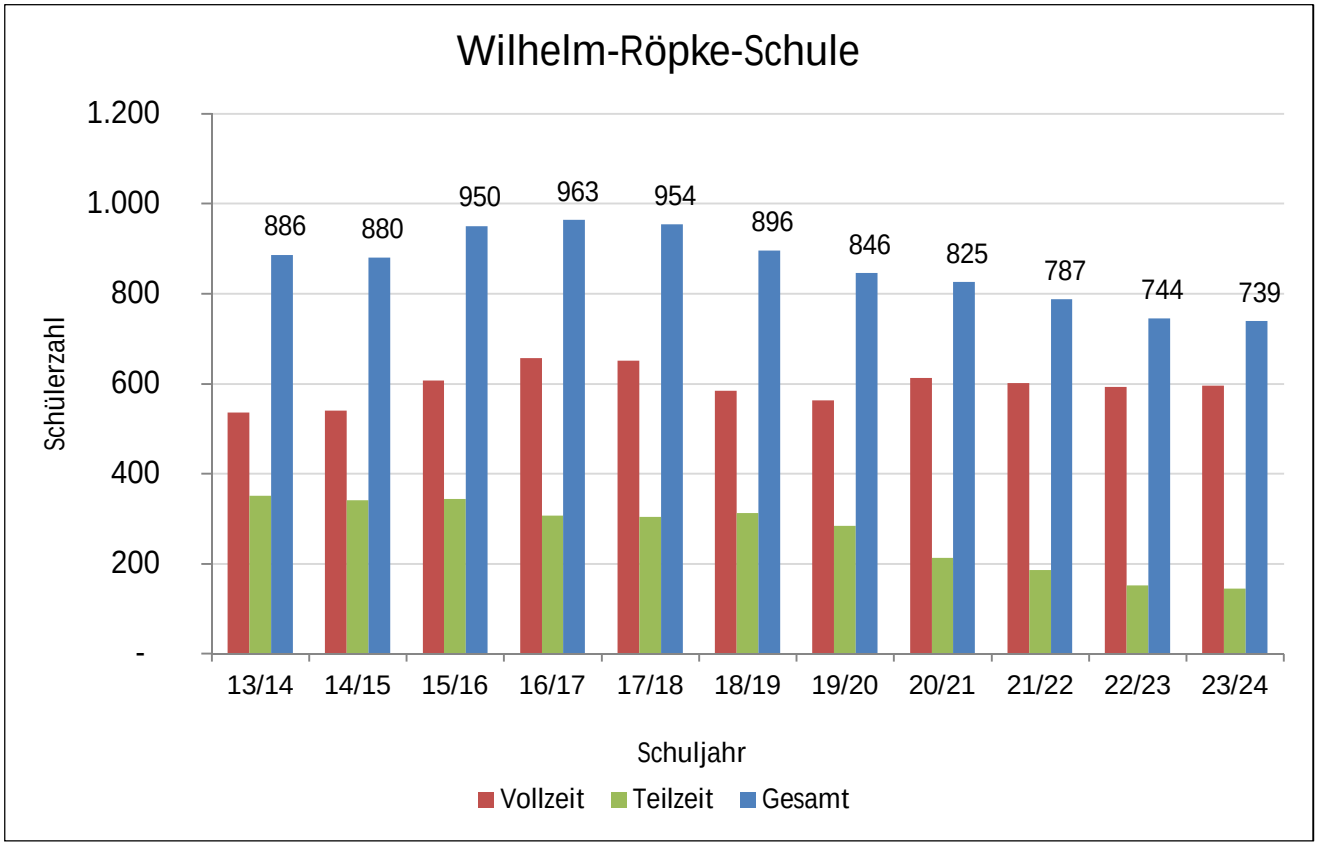
In der Berufsschule entwickeln sich die Schülerzahlen ebenfalls auf gleichbleibendem Niveau, d.h. die Klassen der Tierpfleger/-innen sind kontinuierlich 3-zügig und im landwirtschaftlichen Bereich ist eine Klasse vorhanden.

Bei den Berufskollegs – insbesondere im sozialpädagogischen Bereich – steigen die Schülerzahlen tendenziell leicht an, zumal eine neue Schulart aktuell beschult wird.

Der Übergangsbereich ist schwer vorherzusagen, da die Schülerzahl in den VABO-Klassen immer stark von der aktuellen Flüchtlingssituation abhängt. Bei den anderen Schularten des Übergangsbereichs geht die Schulleitung von einer gleichbleibenden Schülerzahl aus.

In der Generalistischen Pflegeausbildung sind die Schülerzahlen trotz Umstellung ebenfalls stabil, dies wird voraussichtlich auch so bleiben.

3.2.8.8 Wilhelm-Röpke-Schule



<u>Schülerzahlenprognose</u>

Die Schülerzahlen an der WRS können im Verlauf der Jahre variieren und sind von verschiedenen Faktoren abhängig. Hierzu zählt die regionale Nachfrage nach Bildung, bildungspolitische Entscheidungen, wirtschaftliche Bedingungen und andere soziale Einflüsse, wie beispielsweise die Auswirkungen von Ereignissen wie der Corona-Pandemie. Diese vielfältigen Einflussfaktoren prägen die Dynamik der Schülerschaft und erfordern eine flexible Anpassung, um den sich wandelnden Bedürfnissen und Gegebenheiten gerecht zu werden. Die WRS bleibt bestrebt, hochwertige Bildung anzubieten und auf die Herausforderungen der Zeit einzugehen.

Vollzeitklassen

Berufliches Gymnasium

Die Schülerzahl am beruflichen Gymnasium an der WRS erfährt einen kontinuierlichen Anstieg. In den vergangenen Jahren wurden stetig steigende Schülerzahlen verzeichnet, was auf eine wachsende Beliebtheit der Schule hinweist. Die WRS setzt sich weiterhin intensiv dafür ein, die 5. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums fortzuführen. In den vergangenen Jahren war sie auf 4

Eingangsklassen gedeckelt, doch bereits ab dem Schuljahr 22/23 und auch in diesem laufenden Schuljahr konnte eine 5. Klasse eröffnet werden.

Berufskollegs

Im Bereich der Vollzeitausbildung an den Berufskollegs verzeichnen das Berufskolleg I (BKI) und das Berufskolleg II (BK II) konstante bis sogar steigende Schülerzahlen. Dies unterstreicht die anhaltende Attraktivität und Qualität dieser Bildungsangebote.
Hingegen zeigt sich bei dem Berufskolleg FH (BKFH) eine Stabilität, wobei landesweit eine rückläufige Tendenz in den Schülerzahlen zu verzeichnen ist. Trotz dieser Herausforderungen setzt sich die Schule nachdrücklich dafür ein, die Schülerzahlen zu halten.

Kaufmännische Berufsfachschule
Im Bereich der Berufsfachschule (BFW) ist eine stabile Schülerzahl zu erwarten. Das Bestreben ist es, die Zahl der etwa 50 Schülerinnen und Schüler pro Jahr beizubehalten. Trotz der landesweiten rückläufigen Entwicklung wird alles darangesetzt, diese Schulart attraktiv zu halten. Mit einem eigenständig entwickelten Konzept wird den besonderen pädagogischen Herausforderungen dieser Schulart begegnet.

Berufsschule

- Tourismuskaufmann/-frau
  Im Bereich der Berufsschule verzeichnet die Fachrichtung Touristik nach dem starken Einbruch währen der Corona-Pandemie erfreulicherweise wieder steigende Schülerzahlen. Dies unterstreicht die wachsende Attraktivität und das steigende Interesse der Tourismusbranche, wieder Ausbildungsplätze zu schaffen.

- Industriekaufmann/-frau
  Im Bereich der Industrie werden gleichbleibende bis steigende Schülerzahlen verzeichnet. Die Schule erhofft sich, dass die Industriekaufleute auf lange Sicht über der Mindestanzahl von 16 Schülerinnen und Schülern an der Schule gehalten werden können, sodass sie nicht – wie bereits vor Jahren beschlossen – nach Karlsruhe abgegeben werden müssen.

- Kaufmann/-frau für Dialogmarketing
  Im Bereich des Dialogmarketings muss bedauerlicherweise eine abnehmende Schülerzahl verzeichnet werden. Mit den Ausbildungsbetrieben ist die Schule im Dialog. Diese hätten zum Teil auch Ausbildungsplätze zur Verfügung, finden jedoch keine geeigneten Personen. Die Schule hofft, dass sich dieser Trend nicht fortsetzt, sodass der Bildungsgang an der Schule gehalten werden kann.

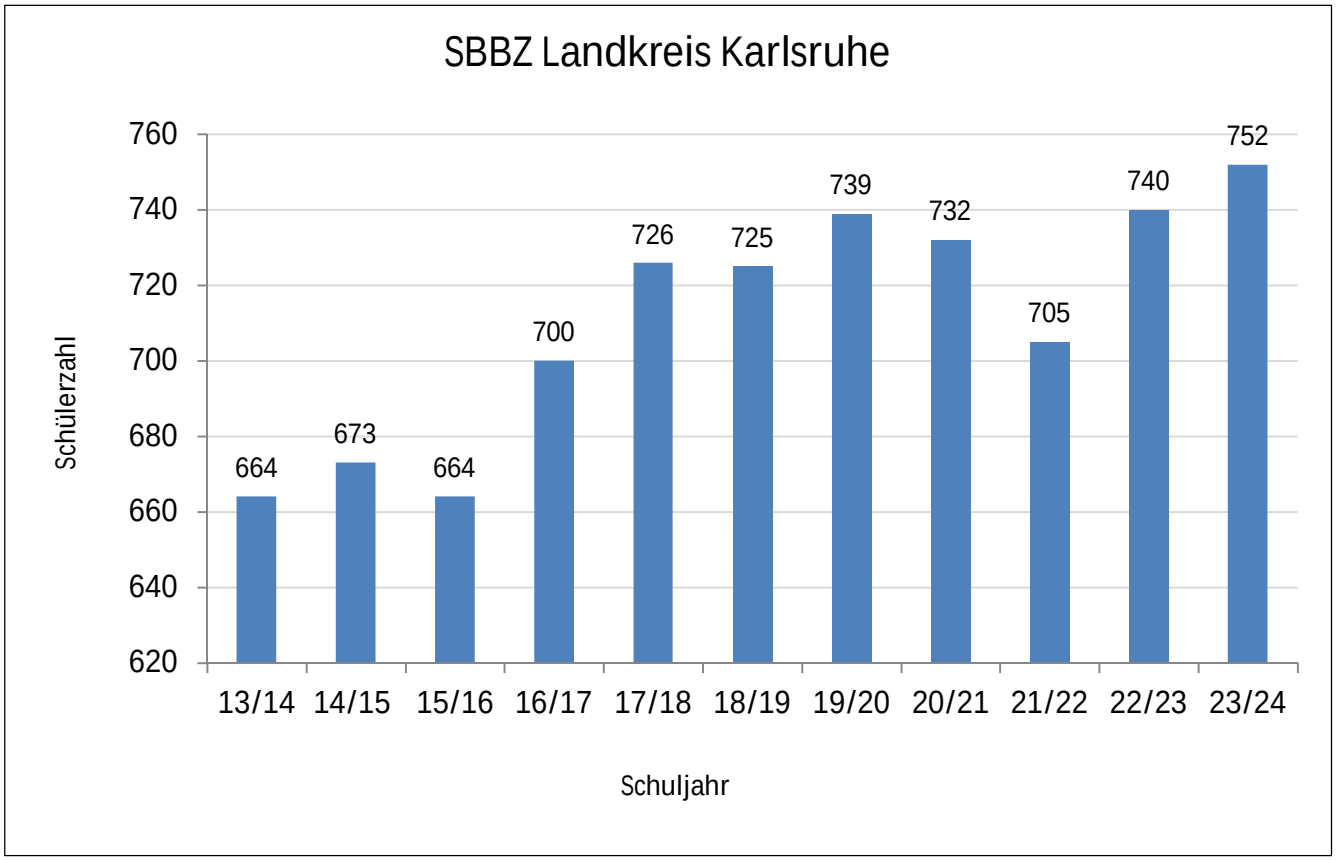
- Verkäufer/-in (gestreckte Ausbildung auf 3 Jahre)
  Dieser Bildungsgang läuft im Schuljahr 23/24 aus.

- Verkäufer/-in (regulär)
  Ab dem Schuljahr 2024/25 kann wieder eine reguläre Verkäuferklasse angeboten werden. Die WRS ist gerade dabei, die möglichen Betriebe zu eruieren, um dies bekannt zu machen.

- Sonderberufsschule für den/die Fachpraktiker/-in Verkauf
  Ab dem Schuljahr 2024/25 kann Betrieben oder Bildungsträgern eine Beschulung von Schülerinnen und Schüler mit einer bescheinigten Lernbehinderung an der WRS angeboten werden. Dieser Bildungsgang wird in Ettlingen neu eingerichtet.

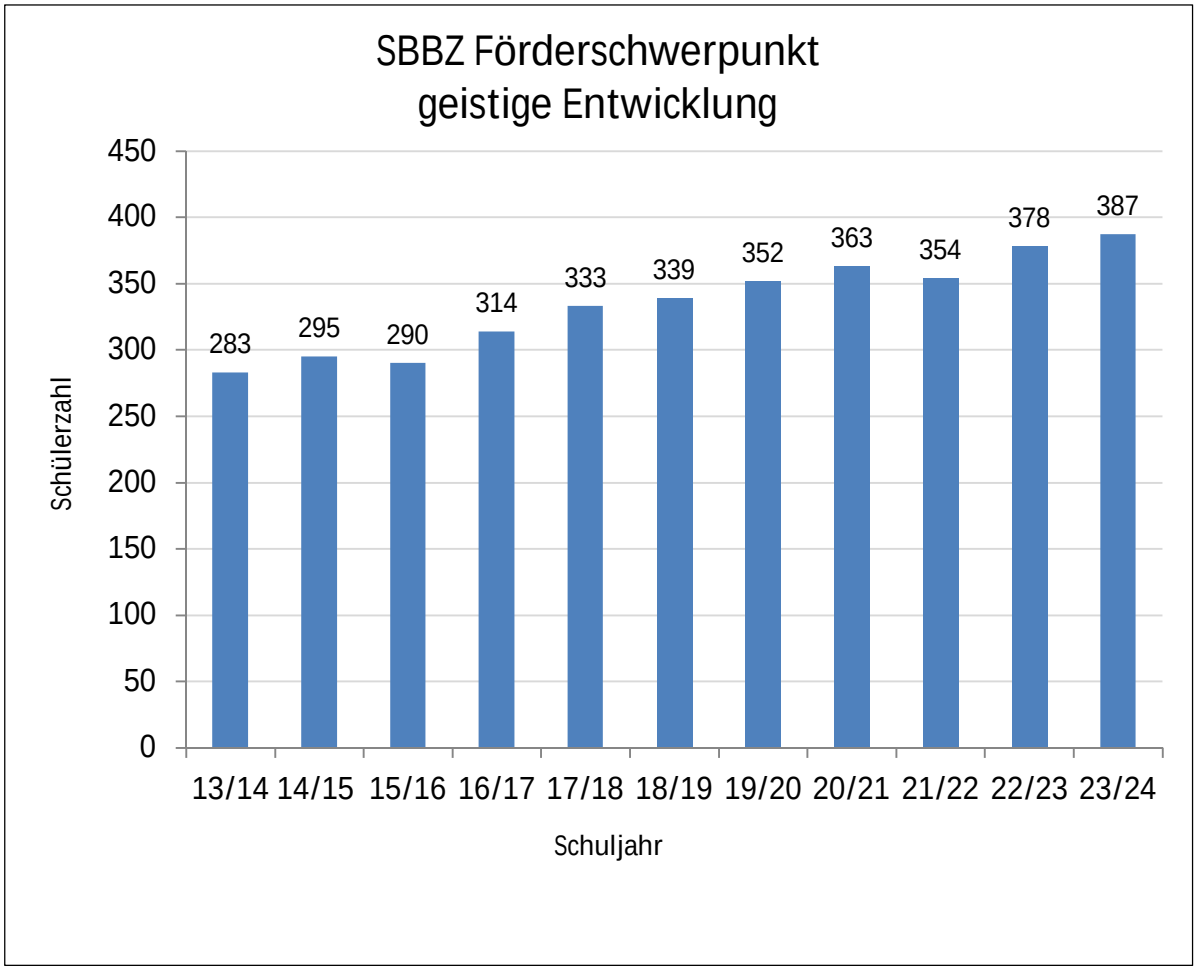
3.2.9 Entwicklung der Schülerzahlen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) und Schulkindergärten

SBBZen Landkreis Karlsruhe gesamt



Die Schülerzahlen der sechs SBBZen in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe sind seit dem Schuljahr 2013/14 kontinuierlich bis zum Schuljahr 2019/20 angestiegen. In den beiden Folgeschuljahren 2020/21 und 2021/22 waren wiederum Rückgange zu beobachten. Ab dem Schuljahr 2022/23 kam es zu einem erneuten Anstieg. Mit 752 Schülerinnen und Schülern ist ein aktueller Höchststand erreicht.

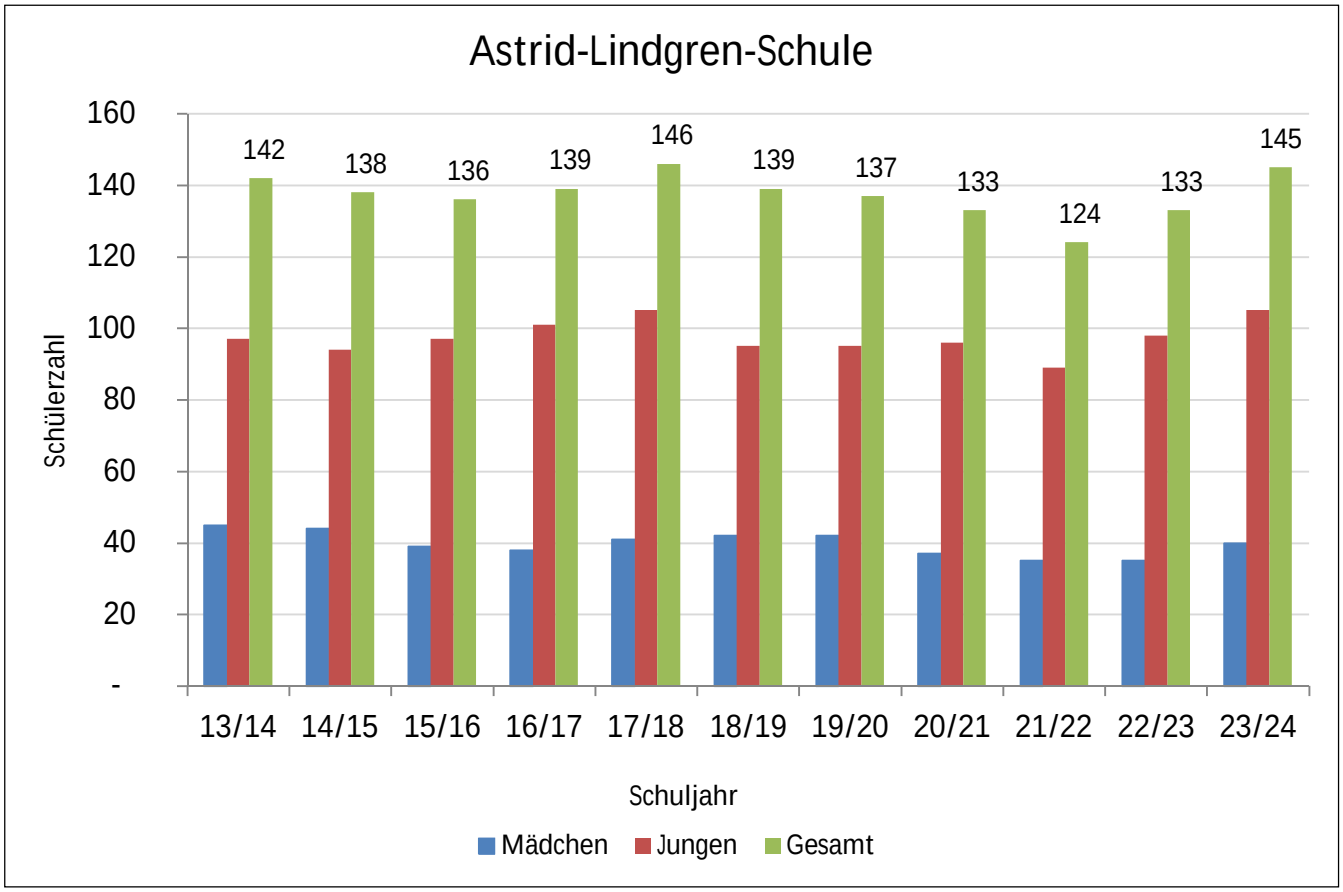
Im Vergleich zum Schuljahr 2013/14 ist die Schülerzahl um 13,3 % gestiegen.

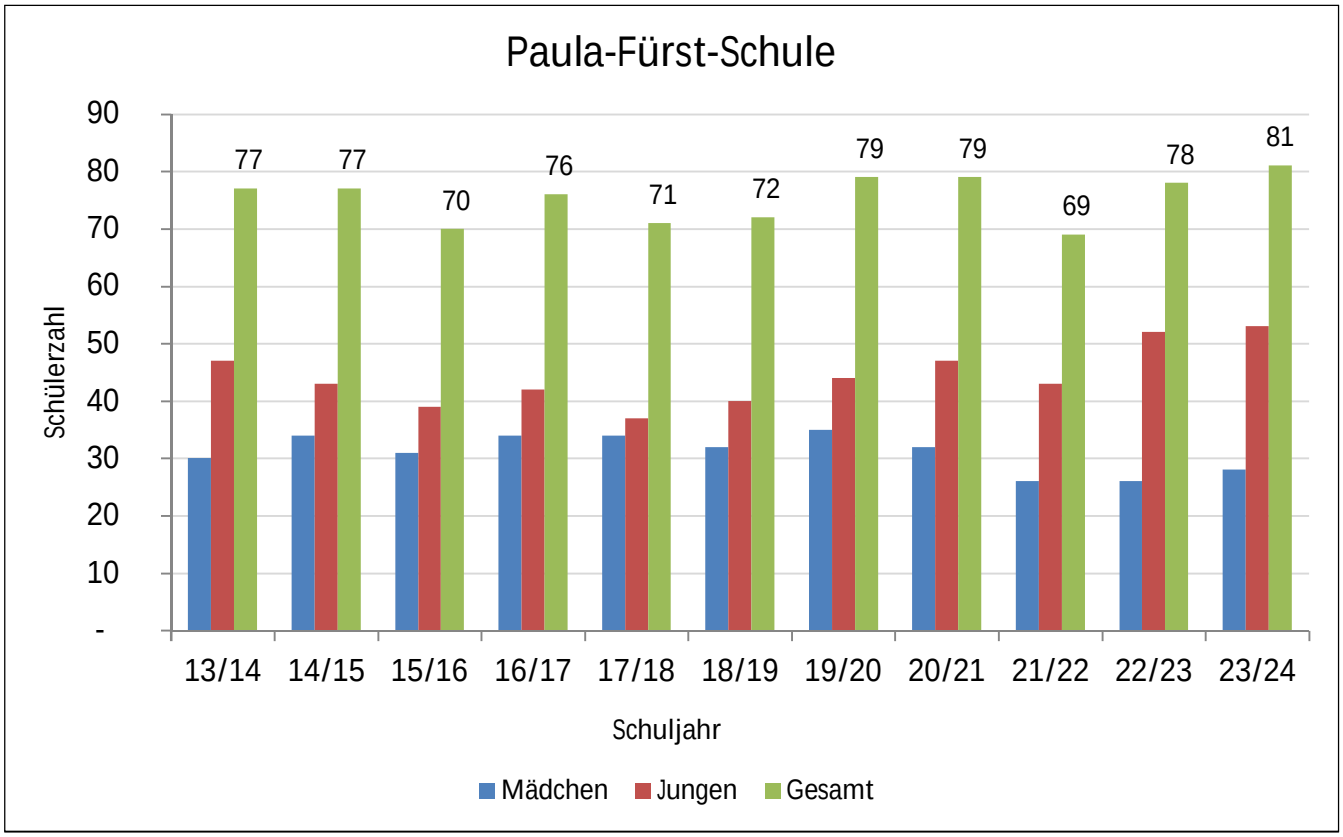


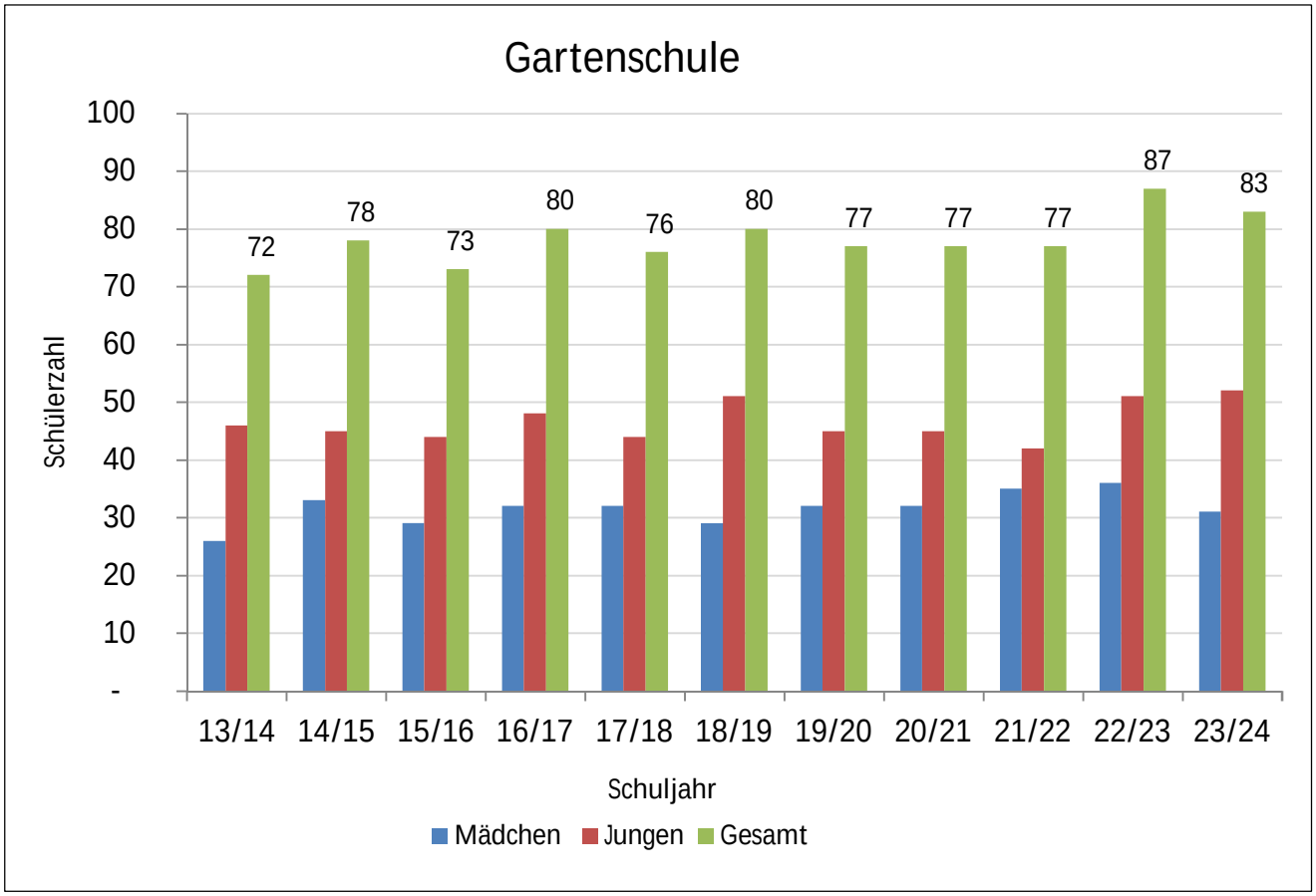
Die Schülerzahlen der SBBZen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sind im Landkreis Karlsruhe seit dem Schuljahr 2013/14 bis heute kontinuierlich angestiegen (rd. 37 %). Insgesamt werden 104 Schülerinnen und Schüler mehr beschult als zu Beginn des Betrachtungszeitraumes. Dies entspricht rd. 17 zusätzlichen Klassen.

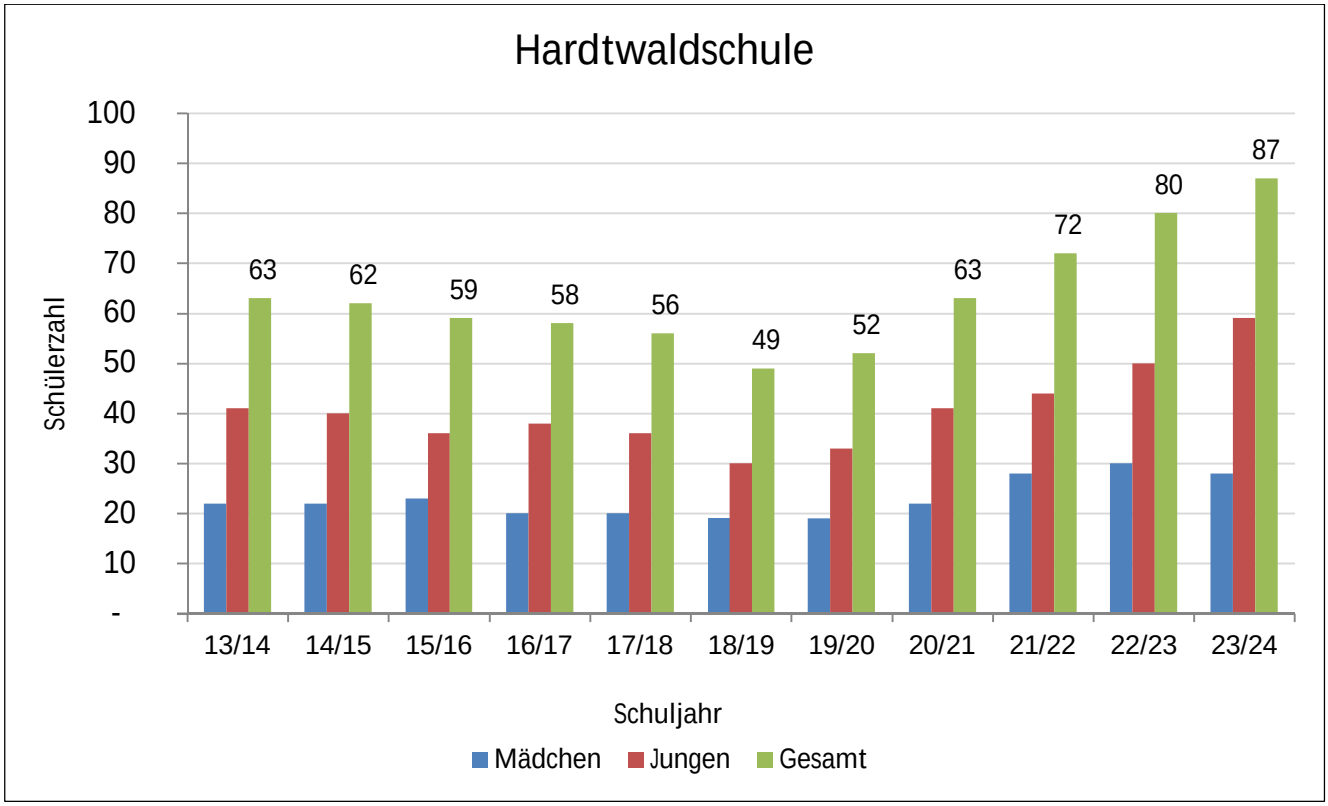
Eine Schülerzahlenprognose kann aktuell weder vom Staatlichen Schulamt noch von den Schulleitungen erstellt werden, da hierbei viele nicht vorhersehbare Faktoren wie Zuwanderung, neue Baugebiete, Inklusion, Geburtenzahlen, individuelle Entwicklungen etc. eine große Rolle spielen und die Einheiten an den einzelnen SBBZen zu klein sind, um hier valide Aussagen treffen zu können. Auf den eingangs dargestellten Landestrend wird verwiesen.

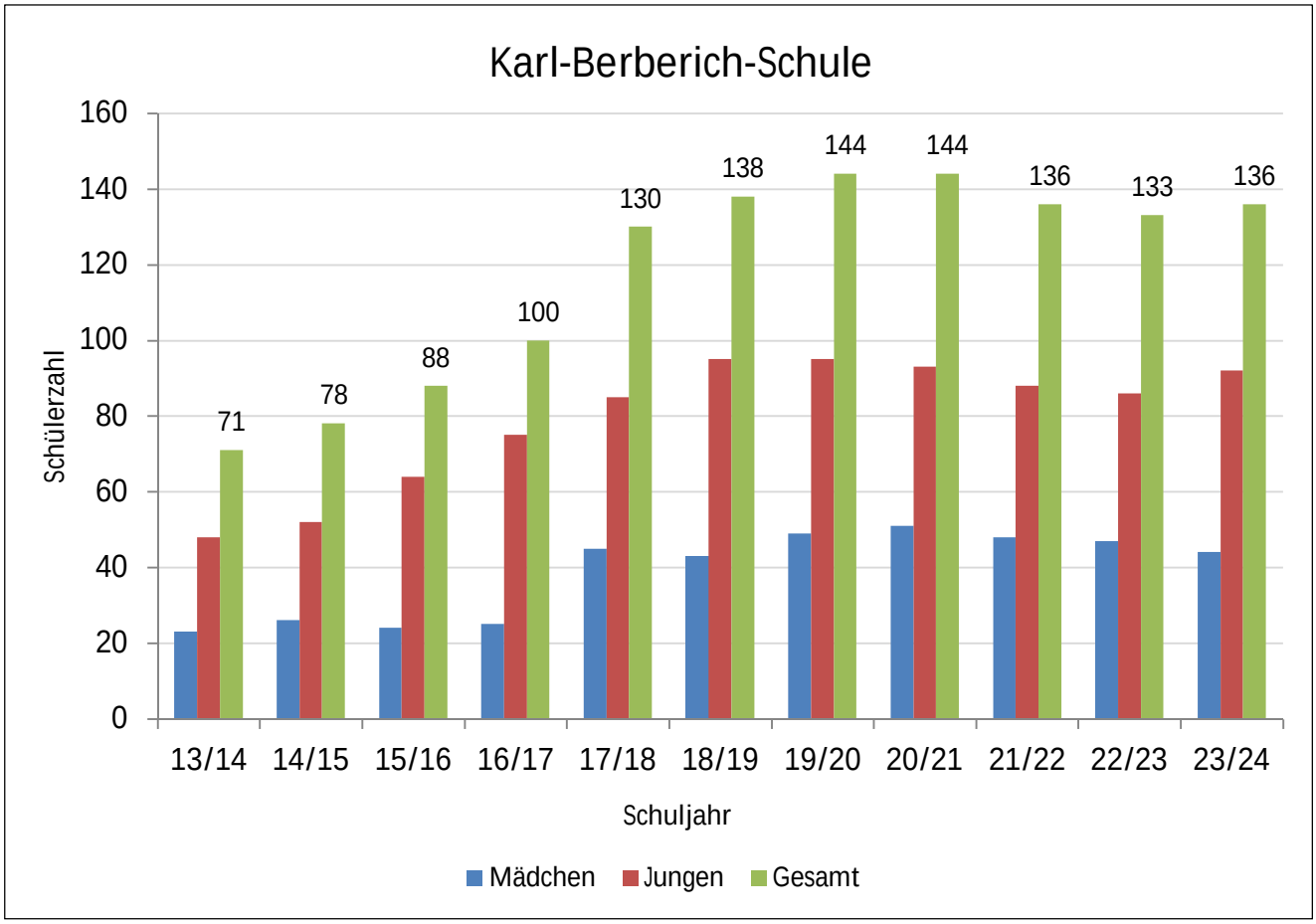
Schülerzahlen einzelne SBBZen und Schulkindergärten mit Entwicklung

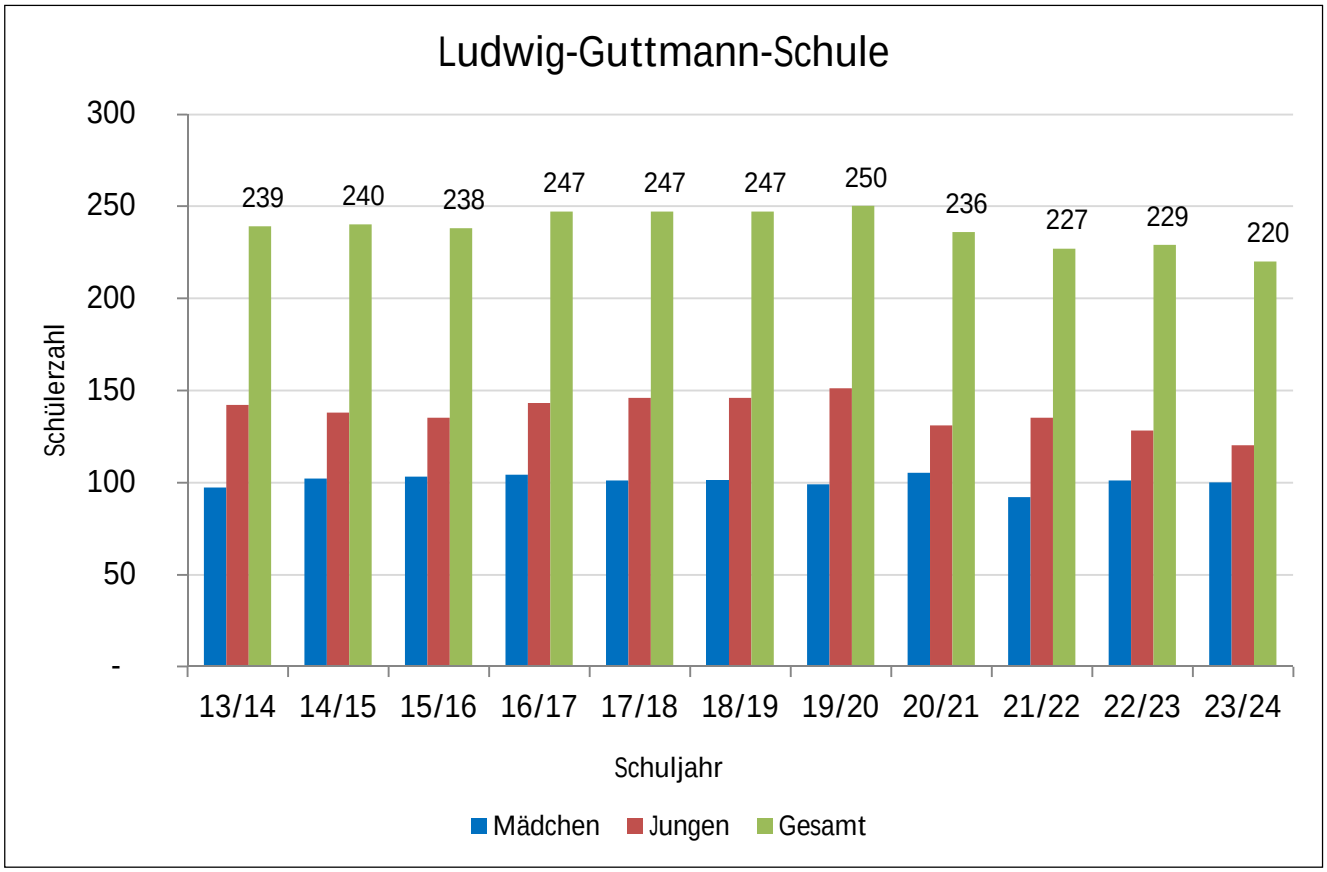


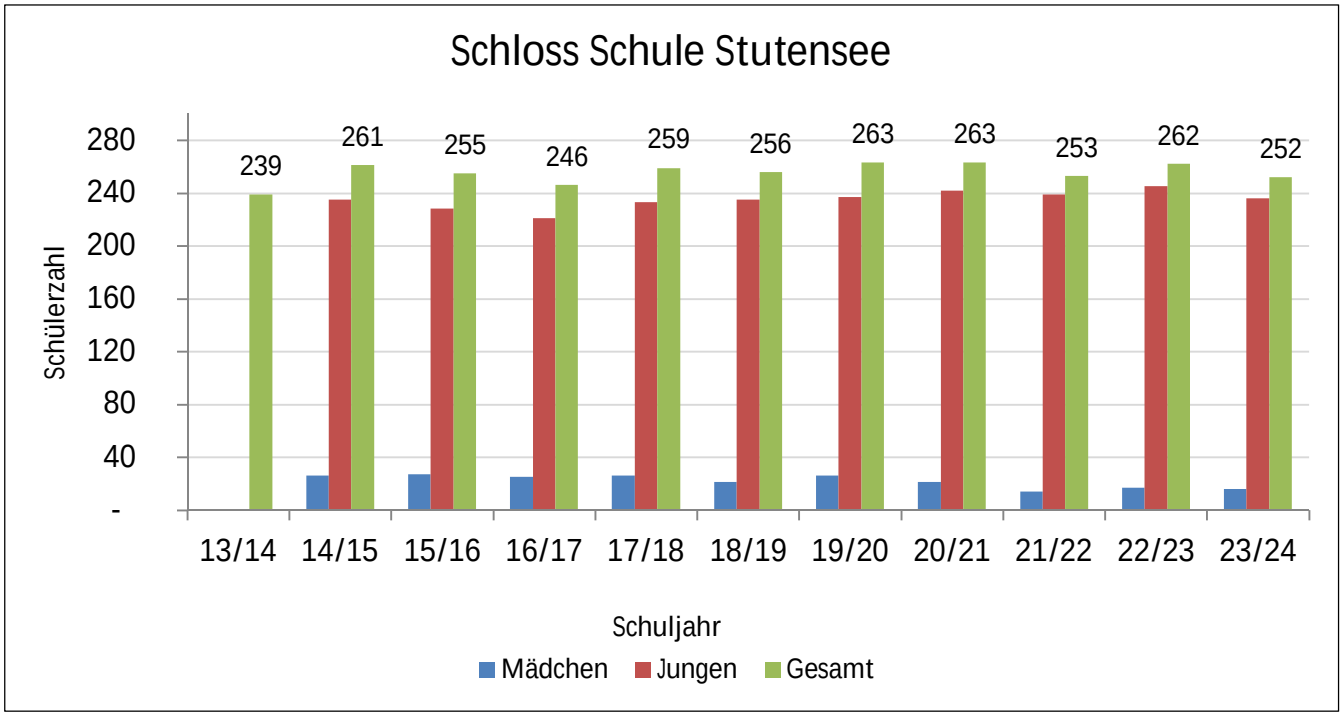



Gartenschule
Schülerzahl
100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
-
72
78
73
80
76
80
77
77
77
87
83
13/14
14/15
15/16
16/17
17/18
18/19
19/20
20/21
21/22
22/23
23/24
Schuljahr
Mädchen
Jungen
Gesamt


Hardtwaldschule
Schülerzahl
100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
-
63
62
59
58
56
49
52
63
72
80
87
13/14
14/15
15/16
16/17
17/18
18/19
19/20
20/21
21/22
22/23
23/24
Schuljahr
Mädchen
Jungen
Gesamt

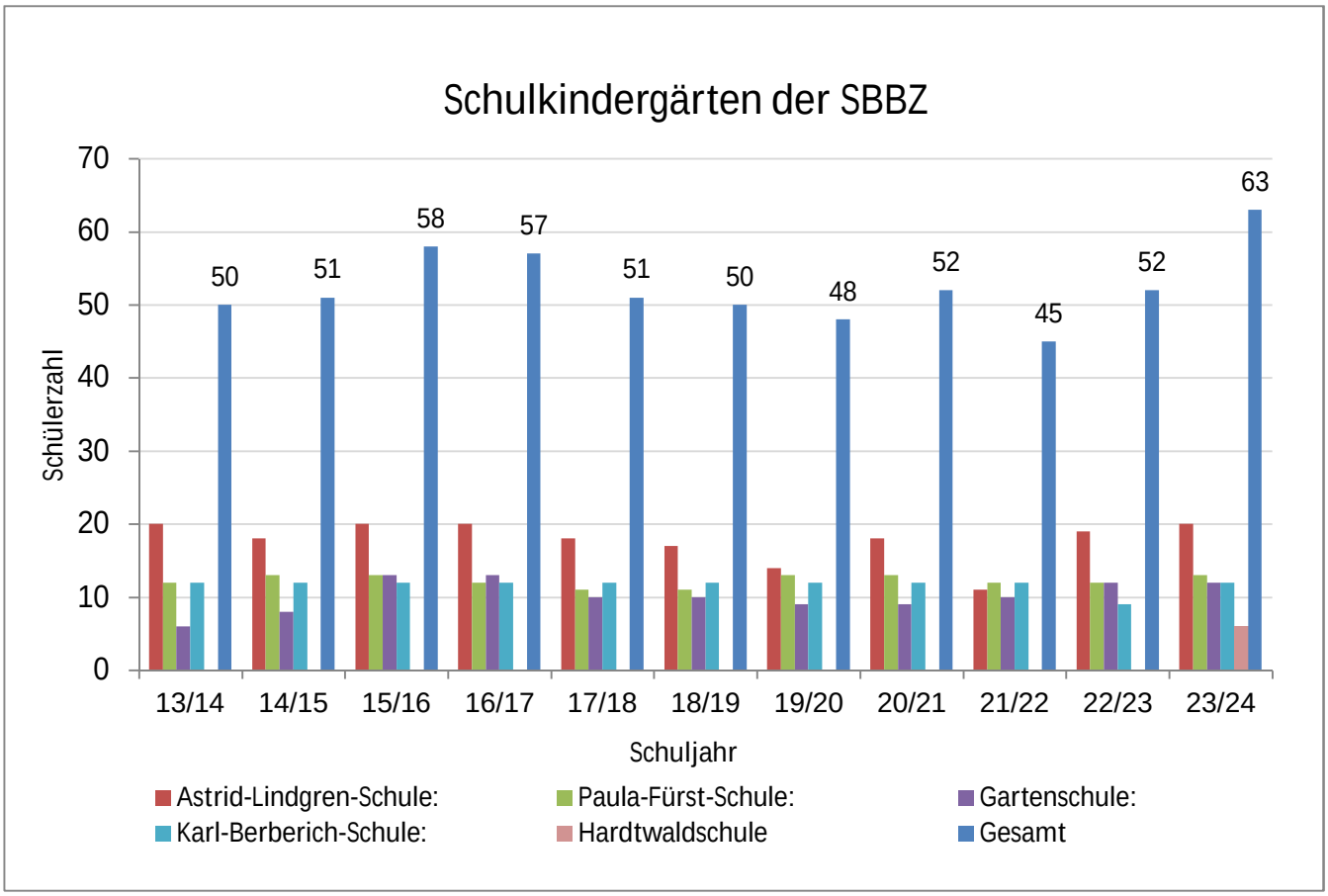

Karl-Berberich-Schule
160
140
120
100
80
60
40
20
0
Schülerzahl
71
78
88
100
130
138
144
144
136
133
136
13/14
14/15
15/16
16/17
17/18
18/19
19/20
20/21
21/22
22/23
23/24
Schuljahr
Mädchen
Jungen
Gesamt


Ludwig-Guttmann-Schule
300
250
200
150
100
50
-
Schülerzahl
239
240
238
247
247
247
250
236
227
229
220
13/14
14/15
15/16
16/17
17/18
18/19
19/20
20/21
21/22
22/23
23/24
Schuljahr
Mädchen
Jungen
Gesamt



(Quelle: Schloss Schule Stutensee)

Schülerzahlen Schulkindergärten der SBBZen gesamt



4. Wirtschaftliche Entwicklung und Fachkräftebedarf

Fachkräftemangel und Ausbildungsmarkt

Quelle Pressemitteilung Land BW vom 13.11.2023

In einer Pressemitteilung des Landes vom 13.11.23 wird erläutert, dass sich der Ausbildungsmarkt etwas erholt. Es gibt mehr neue Ausbildungsverträge, dennoch besteht ein Höchststand unbesetzter Ausbildungsstellen. Im Rahmen eines Spitzengesprächs zur Ausbildungssituation haben sich Partner des Ausbildungsbündnisses BW in Stuttgart über den Ausbildungsmarkt 2023 ausgetauscht.

Im September 2023 wurden in Industrie und Handel sowie im Handwerk rund 57.000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Gleichzeitig blieben 12.900 bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Ausbildungsstellen unbesetzt, so viel wie nie zuvor.

Im Ausbildungsbündnis wird das Ziel verfolgt, dass junge Erwachsene ohne Berufsschulabschluss ihren Weg zum Ausbildungsabschluss gehen und dabei bestmögliche Unterstützung erhalten. Denn um die großen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Transformation der Wirtschaft zu meistern, werden ausreichend beruflich gut qualifizierte Fachkräfte benötigt.

Im Rahmen einer gemeinsamen Erklärung des Ausbildungsbündnisses wird das Ziel verfolgt, für junge Erwachsene, die die Schule schon länger verlassen haben und ohne einen Abschluss geblieben sind, Wege zum Berufsabschluss zu ermöglichen und Unterstützung anzubieten. Deshalb wollen die Bündnispartner die Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf konsequent ausweiten. Ziel ist es, dies in Baden-Württemberg in allen Stadt- und Landkreisen umzusetzen. Die Neugestaltung zielt darauf ab, mehr Jugendlichen den direkten Übergang von der Schule in den Beruf zu ermöglichen und Jugendliche mit Förderbedarf beim Übergang bestmöglich zu unterstützen. 32 der 44 Stadt- und Landkreise beteiligen sich bereits an der Neugestaltung.

Laut Statistischem Landesamt haben auf Basis des Mikrozensus 379.000 junge Erwachsene im Alter von 20 bis unter 35 Jahren keinen dualen, schulischen oder akademischen Berufsabschluss. Damit haben 17,7 Prozent der gleichaltrigen Bevölkerung in Baden-Württemberg keine berufsqualifizierende Erstausbildung abgeschlossen. Sie sind zwar zu einem großen Teil in Beschäftigung, tragen aber ein höheres Risiko, arbeitslos zu werden. Zudem verdienen sie im Durchschnitt deutlich weniger Geld als Menschen mit einem Berufsabschluss. Ein Grund dafür, dass junge Erwachsene zunehmend keinen beruflichen Abschluss erwerben, könnte in dem sehr aufnahmefähigen baden-württembergischen Arbeitsmarkt liegen. Denn auch ohne Ausbildung sind die Beschäftigungs- und Einkommenschancen in wirtschaftlich guten Zeiten kurzfristig relativ gut. Gerade für Zugewanderte, die das hiesige duale Ausbildungssystem nicht von klein auf kennen, erscheint der Direkteinstieg in Arbeit auf kurze Sicht oft attraktiver als eine Ausbildung. Es muss daher deutlicher und bekannter werden, dass sich eine Ausbildung spürbar positiv, aber eben erst mittel- und langfristig auf das Gehalt auswirkt und das Arbeitslosigkeitsrisiko deutlich verringert.

Ausbildungsmarktzahlen zum Start des Ausbildungsjahres September 2023

- Der Ausbildungsmarkt ist weiterhin ein starker Bewerbermarkt: 79.610 Ausbildungsstellen (nur 30 Stellen weniger als 2022) stehen 51.896 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern (1.201 und damit 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr) gegenüber.
- 12.909 Stellen und damit 13,7 Prozent mehr als im Vorjahr blieben unbesetzt.
- Zum 30. September 2023 suchten noch insgesamt 5.999 Jugendliche und junge Erwachsene einen Ausbildungsplatz. Davon blieben 1.134 vollständig unversorgt, zwölf Prozent mehr als im Vorjahr. 4.865 nahmen eine Alternative auf, das sind neun Prozent weniger als im vergangenen Jahr.
- 100 unbesetzte Ausbildungsstellen (keine Veränderung im Vergleich zum Vorjahr) stehen rechnerisch neun Ausbildungsplatznachfragen (unversorgte Bewerberinnen und Bewerber) gegenüber.

Nach Aussage des Kultusministeriums, Herrn Ministerialdirektor Daniel Hager-Mann, ist es eine ganz zentrale Aufgabe, Schülerinnen und Schüler erfolgreich auf den Übergang von der Schule ins Berufsleben vorzubereiten. Beim neuen Umsetzungskonzept zur Beruflichen Orientierung legt das Kultusministerium einen Schwerpunkt auf die Praxiserfahrungen und eine noch engere Kooperation zwischen Schulen, Jugendlichen und Unternehmen. Davon würden alle Beteiligten profitieren.

5. Ziele und Schulentwicklung

5.1. Weiterentwicklung Berufliche Schulen

5.1.1 Übergeordnete Ziele

Mit den beruflichen Schulen werden folgende übergeordneten strategischen Ziele festgelegt:

Durchlässigkeit

Zentrales Qualitätsmerkmal der beruflichen Bildung ist die Durchlässigkeit. An allen Standorten ist die Durchlässigkeit uneingeschränkt durch die Angebote der beruflichen Schulen weiterhin zu gewährleisten und zu fördern. Vor dem Hintergrund zunehmender Heterogenität sowie der Abbildung aller demographischen Veränderungen in den Schulen wird die Durchlässigkeit durch ein umfassendes Unterstützungssystem (Schulsozialarbeit, Berufswegeplanung, Sonderpädagogischer Dienst) für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf gewährleistet.

Ziel:
Im Bereich des Übergangssystems sichern die Schulen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, dem vom Landratsamt etablierten Unterstützungssystem sowie weiteren Partnern durch ein umfassendes und differenziertes schulisches Angebot den Übergang von Schülerinnen und Schülern mit/ohne Hauptschulabschluss, mit/ohne sonderpädagogischem Förderbedarf sowie mit/ohne ausgeprägten Sprachkenntnissen in Ausbildung und Beruf.

Qualifizierung und Weiterbildung von Fachkräften

Der Wirtschaftsstandort Landkreis Karlsruhe lebt von der Qualität und der Quantität seiner Arbeitskräfte. Die beruflichen Schulen leisten einen wesentlichen Beitrag zu einem qualitativ und quantitativ passenden Arbeitskräfteangebot. Besondere Bedeutung hat hierbei die berufliche Ausbildung in dualer Form, die mit den ortsansässigen Firmen/Partnern gemeinsam durchgeführt wird.

Ziel:
Im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung leisten die Schulen in enger Abstimmung mit den Ausbildungspartnern durch die Weiterentwicklung bereits bestehender und die Etablierung neuer Aus- und Weiterbildungsangebote einen wesentlichen Beitrag für ein qualitativ und quantitativ passendes Fachkräfteangebot.

Trend zu höheren Bildungsabschlüssen in der Wissensgesellschaft

In unserer Wissensgesellschaft ist der Trend zu höheren Bildungs- und Ausbildungsabschlüssen grundlegende Voraussetzung für beruflichen Erfolg. Im Landkreis Karlsruhe betrachten wir die beruflichen Gymnasien sowie die Berufskollegs neben den Oberstufen der allgemeinbildenden

Gymnasien als zweite, gleichwertige Säule zur Erlangung einer Hochschulzugangsberechtigung. Neben dem Übergangssystem sorgen die Berufskollegs sowie die beruflichen Gymnasien insgesamt für Durchlässigkeit im baden-württembergischen Schulsystem und gewährleisten, dass junge Menschen den ihrer Leistungsfähigkeit und Begabung entsprechenden Schulabschluss bis hin zur allgemeinen Hochschulreife erlangen können.

Ziel:
Im Bereich der Vorbereitung auf ein Hochschulstudium oder der Erlangung einer Hochschulzugangsberechtigung bieten die Schulen geeigneten Schülerinnen und Schülern ein differenziertes und zukunftsgerichtetes Angebot. Hierdurch wird verlässlich die Durchlässigkeit im Schulsystem gewährleistet und es werden passende Angebote für den Trend zu höherwertigen Schulabschlüssen geschaffen.

Kooperation

Die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Partnern (Ausbildungs- und Praktikumsbetriebe, zuführende Schulen, Wissenschaft, externe Unterstützungssysteme, Bundesagentur für Arbeit) ist ein prägendes Merkmal beruflicher Schulen. Die von externen Partnern eingebrachte Expertise ermöglicht gleichermaßen Unterricht auf hohem Niveau sowie individuell passende Lern- und Unterstützungsangebote.

Ziel:
Zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben und zur Erreichung der Ziele arbeiten die beruflichen Schulen professionell und vertrauensvoll mit einer Vielzahl externer Partner, gestalten die Schnittstellen dieser Zusammenarbeit und gewährleisten hierdurch die umfassende Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Erreichung ihrer Ziele.

Digitalisierung

Als Kompetenzzentren für berufliche Bildung reagieren die Schulen frühzeitig auf grundlegende Änderungen in Gesellschaft und Berufswelt. Voraussetzung hierfür ist eine moderne, auf die Anforderungen der jeweiligen Schule ausgerichtete und abgestimmte Ausstattung insbesondere im Bereich der Digitalisierung/digitaler Medien (Schule 4.0). Die konsequente Umsetzung wird im Landkreis Karlsruhe bspw. sichtbar in der Ausstattung aller Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte mit einem kostenfrei zur Verfügung gestellten mobilen Endgerät (z.B. iPad) oder auch die an verschiedenen Schulen etablierte Lernfabrik 4.0.

Ziel:
Alle beruflichen Schulen verfügen über eine moderne, zeitgemäße und vollfunktionsfähige digitale Infrastruktur / Hard- und Software), die ihnen eine zukunftsgerichtete und vollumfängliche (Aus-) Bildung ihrer Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Die sich durch neue Medien/KI ergebenden neuen Möglichkeiten zur besseren Unterstützung der Schülerinnen und Schüler werden durch die Schulen genutzt und weiterentwickelt. Die Administration der an den Schulen eingesetzten Hard-

und Software wird als Schulträgeraufgabe betrachtet, damit sich die Schulen auf die pädagogischen Dimensionen des Einsatzes digitaler Medien/KI konzentrieren können.

Prävention/Unterstützung

Unverändert besteht in Deutschland die Situation, dass zwischen 5 – 10% der Angehörigen eines Geburtsjahrgangs die Schulen ohne jeglichen Schulabschluss und/oder ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung verlassen. Die Gründe hierfür sind sehr verschieden und können nicht pauschal benannt werden. Gleichzeitig setzt die Teilhabe am Berufsleben und die Erreichung eines ausreichenden Einkommens gerade in Deutschland einen Schulabschluss sowie eine abgeschlossene Berufsausbildung voraus. Die Phase des Schulbesuchs an einer beruflichen Schule stellt in der Regel die letzte Phase des Schulbesuchs bei jungen Menschen dar. Umso mehr ergibt sich daraus eine Verantwortung, in dieser Phase bestmögliche Unterstützung bei der Erreichung eines Schulabschlusses bzw. beim erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung zu leisten. Dies kann nur mit guten unterrichtlichen Angeboten sowie – bei Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf – mit umfassender ergänzender Unterstützung durch interne und externe Unterstützungssysteme - gelingen. Dem auf die individuelle Situation ausgerichteten Zusammenwirken verschiedener Unterstützungssysteme / multiprofessioneller Teams wird eine zunehmende Bedeutung zukommen.

Ziel:
Die beruflichen Schulen sind Orte, die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, weiteren internen und externen Mitwirkenden Raum und Ressourcen bieten, um gemeinsam erreichbare schulische Ziele (Schulabschluss, Abschluss der Aus- oder Weiterbildung) zu erreichen und damit den Weg in ein selbstbestimmtes (Arbeits-)Leben zu eröffnen. Auf der Grundlage der Prinzipien erwachsenengerechten Lernens und der Bedeutung der eigenen Verantwortung für den Bildungserfolg arbeiten die jeweils benötigten Akteure auch in multiprofessionellen Teams zusammen.

Schulentwicklung

Gesellschaftliche, berufliche und technologische Entwicklungen werden an den beruflichen Schulen des Landkreises frühzeitig aufgenommen und im Sinne einer zukunftsgewandten beruflichen Bildung und Ausbildung umgesetzt. Hierbei werden die öffentlichen Ressourcen effektiv und effizient eingesetzt. Wünschenswert ist zur Schaffung eines umfassenden Bildungsangebots im Bereich der beruflichen Bildung die Zusammenarbeit mit angrenzenden Schulträgern. Entscheidend für den dauerhaften Erfolg des Landkreises Karlsruhe als Wirtschaftsraum ist eine regionale und fachliche ‚Vollausstattung' beruflicher Aus- und Weiterbildungsgänge sowie vollzeitschulischer Angebote an beruflichen Schulen.

Ziel:
Im Rahmen der Regionalen Schulentwicklung (RSE) wird im gesamten Landkreis Karlsruhe ein umfassendes, i.d.R. vollständiges Angebot an Aus- und Weiterbildungsgängen sowie vollzeitschulischen Angeboten an beruflichen Schulen gewährleistet sowie aufgrund prägender

Bestimmungsfaktoren (demographische, technologische, strukturelle und gesellschaftliche Veränderungen) weiterentwickelt. Vom Erfolg dieses Zieles ist das qualitativ und quantitativ passende Angebot an Fachkräften für die regionale Wirtschaft abhängig. Vor diesem Hintergrund wird bei Entscheidungen in den Gremien der RSE die spezifische Situation im Landkreis Karlsruhe betrachtet und auch bei (vorübergehend) geringeren Schülerzahlen ein kontinuierliches Bildungsangebot gewährleistet werden.

Qualitätsmanagement

An allen beruflichen Schulen wird im Rahmen des OES (operativ eigenständige Schule) Prozesses einmal jährlich ein Qualitätsmanagement durchgeführt. Dies ist Vorgabe vom Regierungspräsidium Karlsruhe.

Konzept FSJ digital

Aus den positiven Erfahrungen des Einsatzes von drei ehemaligen Schülern als „Bufdis digital“ an der Käthe-Kollwitz-Schule (Träger des Freiwilligendienstes war der IB – Internationale Bund) wurde durch den Schulträger ein Konzept für den dauerhaften Einsatz von FSJ-digital an den Beruflichen Schulen des Landkreises Karlsruhe entwickelt, das einen Rahmen bildet, dessen konkrete Ausgestaltung individuell an jeder beruflichen Schule entsprechend den dortigen Anforderungen erfolgt. Zielsetzung ist es, die Arbeit des Sachgebietes Digitale Schule vor Ort zu unterstützen und die digitale Transformation der Schulen aktiv mitzugestalten.

Die Anleitung der FSJ-digital-Kraft erfolgt an der Schule durch eine benannte Lehrkraft, die einen Schwerpunkt im Bereich IT hat und in der Regel die Funktion des Schulnetzberaters innehat.

Generalistische Pflegeausbildung

Die neue generalistische Pflegeausbildung wird seit dem Schuljahr 2020/21 an der Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal (KKS) und der Bertha-von-Suttner-Schule Ettlingen (BvSS) angeboten und ersetzt die bisherige Altenpflegeausbildung. Im Unterschied zur Altenpflegeausbildung müssen in der generalistischen Pflegeausbildung auch Praxiseinsätze in den Bereichen Akutpflege, Pädiatrie und Psychiatrische Versorgung absolviert werden.
Um die Träger der praktischen Ausbildung (TPA) von den umfangreichen administrativen Aufgaben sowie insbesondere der Akquise der Praxiseinsatzplätze zu entlasten, hat der Gesetzgeber gem. § 8 Abs. 4 Pflegeberufegesetz (PflBG) die Möglichkeit geschaffen, im Wege der Aufgabenübertragung diese Aufgaben auf die Pflegeschulen bzw. deren Schulträger zu übertragen.

Zur Durchführung dieser und weiterer im Zusammenhang mit der Pflegeausbildung bestehender übergeordneter Aufgaben setzt der Landkreis Karlsruhe Pflegekoordinatorinnen an den Pflegeschulen ein.

Ziel ist es, die Ausbildung insgesamt zu stärken sowie die Ausbildungszahlen langfristig zu erhöhen, um dem bestehenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Die damit verbundene Herausforderung besteht zum einen darin, geeignete Auszubildende zu finden, sowie auch die hierfür notwendigen Praxiseinsatzplätze zu generieren. Hinzukommen die fehlenden Lehrkräfte für die Ausbildung. Zusätzliche Klassen können nur dann eingerichtet werden, wenn das Land die notwendigen Lehrkräfte zur Verfügung stellen kann.

5.1.2 Operative Ziele gewerbliche Schulen

5.1.2.1 Albert-Einstein-Schule

Übergangsbereich (AVdual, VABO) (Ausbildungsvorbereitung dual- und Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf ohne Deutschkenntnisse)
Im Bildungsgang AVdual, welcher im Schuljahr 2020/21 eingeführt wurde, hat die Albert-Einstein-Schule eine lange Tradition und dementsprechend eine hohe Qualität bei der Beschulung. Die Schule hält es für unerlässlich, in diesem Bereich auch weiterhin durch eine Beschulung in den vorhandenen Werkstätten (Metall, Holz, Elektro und Fahrzeugtechnik) die Schülerinnen und Schüler zu fördern. Es wird in der Zukunft von gleichbleibenden Schülerzahlen ausgegangen.

Berufsschule
In den Berufsfeldern Metall – und Elektrotechnik geht die Schule für die Zukunft von einer einzügigen Beschulung aus. Um die Qualität der Ausbildung auch weiterhin gewährleisten zu können, wird es in diesen Bereichen in den nächsten Jahren notwendig sein, entsprechende Investitionen zu tätigen, um die technischen Entwicklungen in der Berufsausbildung vermitteln zu können. Die Investitionsplanung für die Neubeschaffung von notwendigen Maschinen ist für die Schuljahre 2020/21 – 2024/25 festgelegt.

In dem Berufsfeld Fahrzeugtechnik (Eisenbahner im Betriebsdienst) geht die Schule von steigenden Ausbildungszahlen in den nächsten Jahren aus. Die Ausbildungsbetriebe haben mitgeteilt, dass mit einer deutlichen Erhöhung der Ausbildungszahlen zu rechnen ist. Diese Entwicklung wurde bei der Raumplanung berücksichtigt.

Berufsfachschule (1BFE, 2BFE, 2BFM)
Im Bereich Elektrotechnik und Metalltechnik geht die Schule in den nächsten Jahren von konstanten Schülerzahlen aus.

Berufskolleg (1BK1T, 1BK2T und 1BKFH)
In der Schulart 1BK1T und 1BK2T ist auch in den nächsten Jahren von ausreichenden Bewerberzahlen auszugehen. In der Schulart 1BKFH erfolgt bereits eine gemeinsame Beschulung mit der Bertha-von-Suttner-Schule.

Berufliches Gymnasium

Seit vielen Jahren sind die Bewerberzahlen in den Profilen Mechatronik, Technik und Management sowie Informationstechnik konstant auf einem hohen Niveau. Die Schülerzahlen liegen zwischen 155 (Schuljahr 2023/24) und 198 (Schuljahr 2019/20). Auch in den nächsten Jahren gehen wir in diesem Bereich davon aus, dass ausreichende Bewerber für alle drei Profile vorhanden sein werden.

5.1.2.2 Berufliche Schulen Bretten – Abteilung Gewerbe

Als gewerbliche, hauswirtschaftlich-sozialpflegerische und kaufmännische Schule zeichnet sich die Schule durch Flexibilität und eine Vielfalt an Profilen aus. Damit leisten die Beruflichen Schulen Bretten im Mittelbereich Bretten einen wichtigen Beitrag, um die Bildungsqualität und insbesondere die Weiterqualifizierung nach dem mittleren Bildungsabschluss sicherzustellen, ohne dass die Schülerinnen und Schüler weite Fahrwege in Kauf nehmen müssen.

Qualitätsmanagement

Die Beruflichen Schulen Bretten haben sich dem Streben nach höchster Qualität im Bildungsbereich verpflichtet.

Das ganzheitliche Qualitätsmanagement-System der Schule, auch als „OES – Operativ eigenständige Schule“ bekannt, bildet zusammen mit der AZAV-Zertifizierung das Rückgrat für diese Bestrebungen. Dieser Ansatz ist nicht nur eine administrative Anforderung, sondern eine bewusste Entscheidung, um Bildungsstandards zu optimieren und den Lernenden eine erstklassige Ausbildung zu bieten.

Das OES-Qualitätsmanagement erstreckt sich über verschiedene Bereiche, um sicherzustellen, dass die Bildungsziele der Beruflichen Schulen Bretten erreicht werden. Dazu gehören Lehrplangestaltung, Unterrichtsmethoden, Evaluationen, Ressourcenmanagement, Prozess- und Projektmanagement und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte. Die Implementierung dieses Systems ermöglicht es, den Bildungsbetrieb stetig zu verbessern und auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen.

Ein zentraler Aspekt ist darin die kontinuierliche Überprüfung und Aktualisierung der Lern- und Lehrinhalte. Dies gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler stets relevante und zeitgemäße Kenntnisse erwerben. Durch regelmäßige Evaluationsprozesse wird die Qualität des Unterrichts überprüft und gegebenenfalls angepasst, um den höchsten pädagogischen Standards gerecht zu werden.

Daneben spielt das Ressourcenmanagement des OES-Qualitätsmanagements eine entscheidende Rolle. Die Beruflichen Schulen Bretten legen großen Wert darauf, dass alle erforderlichen Mittel, sei es die technische Ausstattung oder Lehrmaterialien, in ausreichendem Maße vorhanden sind.

Dies trägt dazu bei, ein inspirierendes Lernumfeld zu schaffen und den Schülerinnen und Schülern optimale Bedingungen für ihre Ausbildung zu bieten.

Ein weiterer Eckpfeiler ist die ständige Weiterentwicklung der Lehrkräfte. Durch gezielte Fortbildungen und Schulungen werden die Pädagoginnen und Pädagogen befähigt, innovative Lehrmethoden einzusetzen und mit den neuesten pädagogischen Entwicklungen Schritt zu halten. Dies trägt dazu bei, dass der Unterricht dynamisch und auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten ist.
Insgesamt steht das OES-Qualitätsmanagement gemeinsam mit der AZAV-Zertifizierung an den Beruflichen Schulen Bretten für eine Verpflichtung zur Exzellenz im Bildungsbereich. Die kontinuierliche Verbesserung der Bildungsprozesse und die Fokussierung auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden sind zentrale Elemente dieses Systems. Die Beruflichen Schulen Bretten setzen damit nicht nur auf eine effektive und zeitgemäße Bildung, sondern stärken auch ihre Position als Bildungseinrichtung mit höchstem Qualitätsanspruch.

Berufsschule

Die Beruflichen Schulen Bretten sind mit der Abteilung Gewerbe ein zuverlässiger Partner der regionalen Wirtschaft im Bereich der dualen Ausbildung. Dies trifft insbesondere für den Bereich der Metalltechnik mit den Berufen

- Industriemechaniker/in,
- Konstruktionsmechaniker/in,
- Werkzeugmechaniker/in,
- Zerspanungsmechaniker/in,
- Maschinen- und Anlagenführer/in,
- Stanz- und Umformmechaniker/in sowie
- Fachinformatiker/in Elektrotechnik

zu.

Neben den Maschinen- und Anlagenführer/innen werden die beiden zweijährigen Ausbildungsberufe Fachkraft für Metalltechnik in den Fachrichtungen Konstruktions- und Zerspanungstechnik angeboten.

In zeitgerecht ausgestatteten Werkstätten, Laboren, Computerräumen und Klassenzimmern wird moderner Unterricht durchgeführt, was sich beispielsweise durch die Verwendung von Tablets in allen Klassen und Ausbildungsberufen wiederspiegelt.

Edelstahlkompetenzzentrum

Die Beruflichen Schulen Bretten sind „Edelstahlkompetenzzentrum“. Auf hochmodernen Maschinen wird dort Aus- und Weiterbildung betrieben. In der TÜV zertifizierten Schweißwerkstatt

kommen alle industriell gängigen Schweißverfahren, so wie auch Sonderschweißverfahren, zum Einsatz. Über den Förderverein der Beruflichen Schulen Bretten werden dort auch Aus- und Weiterbildungskurse für Externe angeboten.

Berufliche Weiterbildung

Die Berufliche Weiterbildung ist an den BSB in der Fachschule für Technik verankert. Dort werden junge Menschen für ihre kommende Aufgabe im mittleren Management vorbereitet. Über den Lehrplan hinaus werden Kurse angeboten wie REFA, SPS Technik, Grundlagen der Industrie 4.0 oder auch ein „Knigge Kurs".

Lernfabrik 4.0

Durch ein „Retro Fit" der alten Automatisierungsanlage entstand ein Grundlagenlabor für die Lernfabrik 4.0. An dieser werden Auszubildende und auch Vollzeitschülerinnen und Vollzeitschüler der verschiedensten Schularten auf die Arbeitswelt von Morgen vorbereitet. Um in diesem schnelllebigen Bereich auf dem neuesten Stand zu bleiben, haben die Beruflichen Schulen Bretten und die Albert-Einstein-Schule Ettlingen mit folgendem Ansatz die Förderung der Ausschreibung Lernfabrik 4.0 des Wirtschaftsministeriums erhalten:

In den Fabriken der Zukunft steht der Begriff "Industrie 4.0" für die operative Vernetzung der Fachbereiche Maschinenbau, Elektrotechnik, Informationstechnik und der Betriebswirtschaft. Die Beruflichen Schulen Bretten (BSB) als Schulverbund aus Schulen gewerblicher, kaufmännischer und hauswirtschaftlicher Ausrichtung und die Albert-Einstein-Schule Ettlingen (AES) als gewerbliche Schule im Landkreis Karlsruhe arbeiten bereits erfolgreich im Sinne eines interdisziplinären Konzepts zusammen. Entsprechend der Profile der beiden Schulen in der Metall-, Elektro-, Informationstechnik und des kaufmännischen Bereichs ist folgendes Konzept zur Lernfabrik 4.0 geplant:

Über einen Kundenauftrag wird ein ganzheitlicher digitaler Geschäftsprozess angestoßen. Dieser beinhaltet einen Produktions- und Verkaufsprozess. In Zukunft soll auch der notwendige Einkaufsprozess integriert werden. Die kaufmännischen Auszubildenden der Beruflichen Schulen Bretten bearbeiten diesen im SAP ERP. Die Produktionsdaten werden anschließend elektronisch an das "Produktionswerk" der Albert-Einstein-Schule in Ettlingen übermittelt. Dort wird die Produktion der Rohteile ausgeführt und für den Versand an das "Montagewerk" der Beruflichen Schulen Bretten bereitgestellt.

Entsprechend ist in den Beruflichen Schulen Bretten eine verkettete Montagelinie zur Endmontage eingerichtet. Verschiedene Konfektionen können über einen Handarbeitsplatz montiert werden. Der Vertrieb und die Rechnungsstellung erfolgen über die kaufmännische Abteilung der Beruflichen Schulen Bretten. Alle relevanten Produktionsdaten werden mittels RFID erfasst und können jederzeit ausgewertet werden. Dies ist eine Voraussetzung für effiziente Produktionsanpassungen bei auftretenden Produktionsfehlern. Für die Grundlagenausbildung in der Automatisierungs- und Steuerungstechnik ist sowohl ein kleines Musterlabor als auch eine virtuelle

Entwicklungsumgebung (CIROS) vorgesehen. Diese ist sowohl für die Grundlagenapplikationen, als auch für die gesamte Anlage vorhanden, so dass es möglich ist, virtuell den gesamten Produktionsprozess an der Schule darzustellen und zu üben. Wichtiger Bestandteil des Unterrichts ist die Umsetzung des digitalen Datentransfers über gesicherte Netzwerkverbindungen. Die Verfügbarkeit der dafür notwendigen Kommunikationsnetzwerke ist das Rückenmark einer Produktion. In einem speziell für die Schulung dieser Anforderung ausgestatteten Netzwerklabor wird ein fundiertes Basiswissen in den Bereichen sichere Netzwerkstrukturen in Industrienetzen, Produktionsdatenerfassung und Produktionsdatenauswertung vermittelt. Unter anderem ist das Thema Fernwartung und die dafür auszulegenden sicheren Netzwerkverbindungen Bestandteil von Unterricht in allen IT-Berufen und Schulungen.

Technisches Berufskolleg

An den Beruflichen Schulen Bretten wird neben dem Berufskolleg I auch das Berufskolleg II sowie das einjährige Berufskolleg zur Fachhochschulreife in der Fachrichtung Technik angeboten. Hierbei hat die Schule den Schwerpunkt im Bereich Mechatronischer Systeme. Durch die Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler am Schulprojekt Industrie 4.0 werden sie so optimal auf die Arbeitswelt vorbereitet. Ebenso besteht die Möglichkeit, einen Assistentenabschluss im technischen Bereich zu erwerben.

Zweijährige Berufsfachschule (2BFE, 2BFM)

In den zweijährigen Berufsfachschulen Elektro- und Metalltechnik geht die Schule in den nächsten Jahren von konstanten Schülerzahlen aus.

Berufliches Gymnasium

Das berufliche Gymnasium der dreijährigen Aufbauform umfasst drei Schuljahre und führt zur allgemeinen Hochschulreife. Damit ist ein Studium in beliebigen Fächern an allen Hochschulen und Universitäten in ganz Deutschland möglich. Das Angebot an den Beruflichen Schulen Bretten umfasst die Sozial- und gesundheitswissenschaftliche Richtung (SGG) im Profil Gesundheit sowie die Technische Richtung (TG) in den Profilen Gestaltungs- und Medientechnik, Informationstechnik und Technik und Management.

Durch Kooperationen und enge Zusammenarbeit mit den zuführenden Schulen gelingt es, den Übergang aus verschiedenen Schularten auf das Berufliche Gymnasium sowohl fachlich als auch sozial gut zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler werden am Beruflichen Gymnasium in zeitgerechten und mit modernster Technik ausgestatteten Unterrichts- und Fachräumen unterrichtet. Für den Unterricht kann auf eine Vielzahl an modernen Medien, Einrichtungen und Anlagen zurückgegriffen werden und damit der Unterricht in einer angenehmen Lernatmosphäre anschaulich und abwechslungsreich gestaltet werden. Zeitgemäße Unterrichtsmethoden werden eingesetzt. Insbesondere fördert das Berufliche Gymnasium Schülerinnen und Schüler individuell. Es gibt zahlreiche Angebote, um die Berufsorientierung zu unterstützen. Ein einwöchiges Praktikum in der

Eingangsklasse bietet den Schülerinnen und Schülern bereits frühzeitig die Möglichkeit, Einblicke in den Arbeitsalltag zu bekommen. Die Schülerinnen und Schüler können auch außerhalb der Unterrichtszeit die Cafeteria, die Mediathek und gut ausgestattete Arbeitsräume nutzen. Das schulische Angebot wird sinnvoll durch Exkursionen, sportliche und musikalische Angebote (Sportturniere, Chor) und eine rege SMV-Arbeit ergänzt. Das Berufliche Gymnasium in Bretten nimmt darüber hinaus regelmäßig am Brasilienaustausch des Landkreises teil. Weiterhin bietet es eine Skifreizeit und Studienfahrten an und pflegt einen Austausch mit einer Schule in Spanien.

Die Profilfächer Technik und Management, Informationstechnik und Gestaltungs- und Medientechnik decken zukunftsweisend gefragte Bereiche der Ingenieurwissenschaften, der Informatik und der kreativen Bereiche im Marketing ab. Die Ausbildung an den Beruflichen Schulen Bretten profitiert maßgeblich durch das Grundlagenlabor Industrie 4.0. Durch Kooperation mit der Ausbildungsakademie der BLANC & FISCHER Familienholding, Firma Seeburger, der Sparkasse Kraichgau und den Kliniken des Landkreises ergeben sich vielfältig Möglichkeiten, schon während der Schulzeit umfangreiche Einblicke in die Praxis zu bekommen.

Übergang Schule - Beruf

Die Abteilung Übergang Schule-Beruf umfasst Klassen der einjährigen Berufsschule Ausbildungsvorbereitung dual (1BSAVD) und der Vorbereitung Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO).

Aufgrund der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler müssen insbesondere in den AVdual- (Ausbildungsvorbereitung dual- und Vorqualifizierungsjahr Arbeit) Klassen neue pädagogische Instrumente und Unterrichtsmethoden eingesetzt werden. So findet beispielsweise in einer dieser Klassen der Unterricht Deutsch in der Sporthalle statt oder Mathematik auf dem Schulhof. Ein niveaudifferenziertes Lernen steht dabei im Vordergrund.

Die verschiedenen angebotenen Profile Wirtschaft, Gewerbe und Hauswirtschaft bieten den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit der Berufsorientierung und ein „Hineinschnuppern“ in vielfältige Ausbildungsberufe. Eine Durchlässigkeit zwischen den Profilen ist dabei stets gewährleistet. Abgerundet wird das AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual- und Vorqualifizierungsjahr Arbeit) durch die Unterstützung des Landkreises durch den Einsatz von zwei AVdual-Begleitungen, die insbesondere zur Findung, Organisation und Durchführung der notwendigen Praktika in den AVdual-Klassen eingesetzt werden.

5.1.2.3 Balthasar-Neumann-Schule 1

Die BNS 1 ist Teil des Gewerblichen Bildungszentrums im Süden Bruchsals mit eigener S-Bahn Haltestelle. Zum Angebot der BNS 1 gehört ein Technisches Gymnasium, ein zweijähriges Berufskolleg, Berufsfachschulen, sowie duale Bildungsgänge in den Berufsfeldern Metalltechnik, Elektrotechnik, Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, sowie Gesundheit (Augenoptik).

Es werden folgende Schularten angeboten:

Ein- und zweijährige Berufsfachschulen (Fachrichtungen Elektrotechnik, Metalltechnik, Sanitär-, Heizungs- u. Klimatechnik, Holztechnik und Farbtechnik), Berufsschule, zweijähriges Berufskolleg (Vollzeit), Fachschule für Gebäudesystemtechnik (Techniker in Teilzeitform), Technisches Gymnasium mit den Schwerpunkten Umwelttechnik, Mechatronik, Informationstechnik sowie Gestaltungs- und Medientechnik.
Die Zusatzqualifikation Management im Handwerk (Voraussetzung Abitur) sowie das Fachhochschulreifezusatzprogramm werden in der Berufsschule angeboten.

Die ca. 1.200 Schülerinnen und Schüler in knapp 70 Klassen kommen in erster Linie aus der Region. Im Bereich der Augenoptik sind an der BNS 1 als einem von drei Standorten in Baden-Württemberg Landesfachklassen eingerichtet. Für den Ausbildungsberuf „Elektroniker/in für Gebäude- und Infrastruktursysteme“ ist die BNS 1 Standort länderübergreifender Fachklassen (neben Baden-Württemberg kommen die Auszubildenden aus den Bundesländern Bayern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Saarland nach Bruchsal).

An der BNS 1 wirken 77 Lehrkräfte (Stand Okt. 2023). Neben der dienstlichen Unterrichtsverpflichtung engagieren sich Lehrkräfte in den Fortbildungsangeboten, in Kursen wie z.B. „Schweißtechnik“ [die BNS 1 ist zertifizierte DVS (Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e.V.) –Kursstätte], „Öl- und Gasfeuerung“ oder „Qualifizierung zur Elektrofachkraft“. Daneben ist die BNS 1 als „Kompetenzzentrum Edelstahl Rostfrei“ zertifiziert und als „ECDL Prüfzentrum“ (European Computer Driving Licence) akkreditiert.

Das Konzept „Operativ Eigenständige Schule“ (OES) ist u.a. Grundlage für das etablierte Qualitätsmanagementsystem. Feedbacks und Evaluationen dienen hierbei für die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur und Sicherung der Qualität des Unterrichts der BNS 1. Darüber hinaus ist die Digitalisierung des Unterrichts und der Schulverwaltung ein wesentlicher Baustein der Arbeit im QM-Prozess. So wurde das digitale Klassenbuch mit Onlinevertretungsplan sowie die digitale Erstellung des Stundenplans eingeführt. Darüber hinaus setzt die BNS 1 beispielsweise auf einen digitalen Schülerausweis.

In den nächsten Jahren ist von einem Anstieg der Schülerzahlen auszugehen, da derzeit bereits geburtenstärkere Jahrgänge in den allgemeinbildenden Schulen angekommen sind. Die Einjährige Berufsfachschule Farbtechnik, die jahrzehntelang an der BNS 1 eine hervorragende berufliche Grundbildung vermittelt hat, konnte erstmals im Schuljahr 2018/2019 und in den beiden Schuljahren 2022/23 und 2023/24 nicht mehr gebildet werden. Die Ausbildungsbetriebe bevorzugen die duale Ausbildung vom ersten Ausbildungsjahr an.

Die Schülerproblematik in der 1BFMF mit geringen Schülerzahlen konnte im Schuljahr 2023/2024 durch Bemühungen in der Außendarstellung und direkte Schülerwerbung auf eine Klassenbildung mit einer Schülerzahl von 19 behoben werden.

Um einen zeitgemäßen Unterricht nach den derzeitigen und künftigen Anforderungen umzusetzen, ist die Ausstattung der Räume so zu gestalten, dass u.a. auch Selbstorganisiertes Lernen (SOL) in „Multifunktionsräumen“ möglich wird. Diese Aspekte werden bei der anstehenden Sanierung der Klassenräume bereits planerisch zu berücksichtigen sein.

Die BNS 1 hatte zum Zeitpunkt des letzten Schulentwicklungsplans noch einen deutlichen Nachholbedarf bei der Multimedia-Ausstattung. Für die mittel- und langfristige Planung wurde 2020 ein Medienentwicklungsplan erstellt, der teilweise jedoch aufgrund der rasanten Entwicklung bereits wieder überholt ist. Inzwischen wurde die Multimediaausstattung in den einzelnen Räumen entsprechend den zukunftsorientierten Standards des Schulträgers aufgewertet.

Die Ausstattung der Werkstätten im Bereich der Metalltechnik mit Werkzeugmaschinen ist zwischenzeitlich mehrere Jahrzehnte alt. Für eine systematische Bestandserneuerung werden in den nächsten Jahren Sondermittel eingeplant, um die Ausstattung sukzessive zukunftssicher zu machen. Hierbei werden aktuell vor allem die Dreh- und Fräsmaschinen durch moderne CNC-gesteuerte Maschinen ersetzt.

Die Elektrolabore sind ebenfalls am Ende ihrer Lebensdauer und werden in den nächsten Jahren erneuert. Der Bau des Smart-Energy-Labors ist ein herausragender Schritt in Richtung einer neuen Form der Handwerksausbildung für die Bereiche Elektrotechnik, Metalltechnik, Gebäudesystemtechnik und Fahrzeugtechnik.

Die BNS 1 ist mit Ihrem breiten Angebot an Bereichen für die duale Ausbildung gut aufgestellt. Die dualen Ausbildungsangebote erstrecken sich überwiegend auf das Handwerk. Überwiegend in den Elektroberufen ist die Industrie Dualpartner. Zur Behebung des Fachkräftemangels im Landkreis wird mit Nachdruck für den Erhalt der bisherigen Angebote gekämpft, um auch der „Abwanderung“ von Schülerinnen und Schülern zu anderen Trägern vorzubeugen.
Die Schulart „Fachschule für Gebäudesystemtechnik“ gibt es nur drei Mal in Baden-Württemberg. Im Regierungsbezirk Karlsruhe ist es der einzige Standort. Es gilt, diese „einzigartige“ Schulart im Hinblick auf die Klassenbildung (Kleinlassenproblematik) auch für die Zukunft zu stärken.
Der Bereich Installations- und Metallbautechnik an der BNS 1 ist zwischenzeitlich nicht nur hervorragend ausgestattet (Handwerk: SmartHome vgl. „Industrie 4.0“), sondern bietet auch landesweit Lehrerfortbildungen an. Diese Kompetenz kommt auch der o.g. Fachschule zugute.

Im Bereich/Berufsfeld „Farbtechnik und Raumgestaltung“ ist die BNS 1 technisch und vor allem sicherheitstechnisch hervorragend ausgestattet. Hier ist vor allem die neue, 2021 in Betrieb genommene, Lackierkabine zu nennen. Es gilt in Abstimmung mit den Schulträgern benachbarter Standorte, den Standort Bruchsal im Hinblick auf die Kleinklassenproblematik zu sichern bzw. zu stärken.

Das zweijährige Berufskolleg für Informationstechnik entwickelt sich derzeit zu einem Erfolgsmodell. Die Absolventinnen und Absolventen sind bei den Unternehmen aus dem Bereich der Informatik von Karlsruhe bis Bruchsal sehr begehrt. Die Schülerzahlen haben sich in den vergangenen beiden Jahren sehr positiv entwickelt.

Das technische Gymnasium muss weiterhin im Fokus bleiben. Derzeit ist die Schülerzahl rückläufig. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in den Ingenieursberufen als ungut einzustufen. Hier muss gemeinsam mit allen Beteiligten gegengesteuert werden.

5.1.2.4 Balthasar-Neumann-Schule 2

Die BNS 2 ist in die Bildungslandschaft der Region sehr gut eingebunden. Die enge Verzahnung mit den Dualpartnern im Handwerk und in der Industrie zeigt sich z.B. in der Kooperation bei den Abschlussprüfungen der Kammern, bei Leistungswettbewerben der Innungen, bei regelmäßigen Abstimmungen der Lernkooperation und bedarfsweise auch bei Fortbildungen betrieblicher Fachkräfte durch Lehrkräfte der BNS 2. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen am Schulleben Beteiligten sowie den staatlichen Stellen und externen Unterstützern ist für die Schule selbstverständlich. Eine ständige pädagogische und organisatorische Weiterentwicklung ist unerlässlich. Das Qualitätsentwicklungssystem der BNS 2 ist dabei in Anlehnung an ISO 9001 nach DGSE (Datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung) von einem externen Institut zertifiziert. Damit gehört die BNS 2 zu einer der ersten sechs Schulen in Baden-Württemberg, die dieses Zertifikat erhalten haben. Für die BNS 2 ist es selbstverständlich, dass wesentliche Entscheidungen überwiegend anhand nachvollziehbarer Daten getroffen werden.

In den nächsten Jahren wird für die Summe der Bildungsangebote eine leichte Steigerung der Schülerzahlen erwartet.

<u>Berufsausbildung</u>

Die BNS 2 versteht sich als verlässlicher Dualpartner für die Betriebe in der Region. Die technische Ausstattung wird auf einem hohen, aktuellen Niveau gehalten. Gleichzeitig werden neue pädagogische Modelle umgesetzt, um bei der Schülerschaft die Nachhaltigkeit der erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu sichern. Der eingeschlagene Weg der Weiterentwicklung in Richtung Handwerk 4.0 (z.B. durch die Ertüchtigung der Werkstätten im KFZ-Bereich, die Einführung der Schwerpunktrichtung System- und Hochvolttechnik in der Ausbildung zum KFZ-Mechatroniker, sowie der Aufbau eines Labors für Elektromobilität und autonomes Fahren) sowie Industrie 4.0 (z.B. durch die Automatisierung von Vorgängen im CAD/CAM-Labor) wird konsequent weiterverfolgt.

Aufgrund des hohen Fachkräftebedarfs in der Region ist in allen drei Berufsfeldern mit einer leichten Steigerung der Schülerzahlen zu rechnen.

<u>Übergangssystem</u>

In den Sprachklassen des VABO (Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf ohne Deutschkenntnisse) leistet die BNS 2 mit derzeit 6 Parallelklassen einen wesentlichen Beitrag zur Integration der Geflüchteten in Gesellschaft und Arbeitsmarkt. Dem Spracherwerb kommt bei der Integration eine besondere Bedeutung zu. Gleichzeitig werden durch fachpraktische Unterrichte die Ausbildungs- und die Berufsreife gefördert. In den letzten beiden Flüchtlingswellen hat die BNS 2 dabei bis zur

Kapazitätsgrenze durch Personal und Räume dynamisch auf den Zustrom der Geflüchteten reagiert. In dieser Schulart sowie in der 1-jährigen Berufsschule Ausbildungsvorbereitung Dual (1BSAVD) werden pädagogische Konzepte in enger Abstimmung mit dem Unterstützungssystem (AVdual-Begleiterinnen, Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe und andere) nachhaltig umgesetzt.

In der 1-jährigen Berufsschule AVdual hat die BNS 2 bisher die besondere Herausforderung durch teilweise stark unterstützungsbedürftige Jugendliche gerne angenommen und wird dies auch weiterhin tun, um die Weiterentwicklung der jungen Menschen zu unterstützen sowie Bewerbungen, insbesondere für Handwerksberufe zu ermöglichen. Den Schülerinnen und Schülern wird die Orientierung in nahezu allen im gewerblichen Bildungszentrum Bruchsal angebotenen handwerklichen Berufsfeldern in Kooperation mit der BNS 1 angeboten. Damit können sie Einblicke in die verschiedenen Berufsfelder nehmen und die notwendige Ausbildungsreife erlangen. Die Erweiterung des Unterrichtsangebotes in Richtung 2-jährige Berufsfachschule ist geplant, um den Schülerinnen und Schülern des AVduals den mittleren Bildungsabschluss zu ermöglichen und um die Qualifikation der Bewerberinnen und Bewerber den aktuell steigenden Anforderungen der Ausbildungsberufe anzugleichen. Neben dem höheren Bildungsabschluss für die Schülerinnen und Schüler wird sich dies über eine Steigerung der Eingangsqualifikation auch für die Ausbildungsbetriebe und für die Arbeitskräftesituation in der Region positiv auswirken.
In den sonderpädagogischen Schularten BVE (Berufsvorbereitende Einrichtung, in Kooperation mit der Karl-Berberich-Schule, SBBZ GENT) und KoBV (Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt in Kooperation mit der Arbeitsagentur, dem Integrationsamt und der Lebenshilfe) leistet die BNS 2 einen Integrationsbeitrag für wesentlich beeinträchtigte Jugendliche (geistige Entwicklung, Lernen) in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Die sehr hohen Übergangsquoten in unbefristete Beschäftigungsverhältnisse zeugen von der hohen pädagogischen Qualität des Ausbildungsangebotes. Die Schülerzahlen bewegen sich in den letzten Jahren auf einem gleichbleibenden Niveau, das auch für die Zukunft angenommen wird.

Berufskollegs

Die BNS 2 will das sehr zielgerichtete Weiterbildungsangebot des 1-jährigen Berufskollegs (1BKFH Schwerpunkte Technik und Gestaltung) in der Region erhalten. Damit wird für Absolventinnen und Absolventen technischer und gestalterischer Berufsausbildungen eine schnelle Möglichkeit zur Studierfähigkeit sichergestellt. Trotz der Intensivierung der Werbemaßnahmen ist aufgrund der demographischen Entwicklung nicht mit einer Steigerung, sondern mit etwa gleichbleibenden Schülerzahlen zu rechnen.

In den technischen Berufskollegs können Schülerinnen und Schüler nach dem mittleren Bildungsabschluss die Fachhochschulreife in zukunftsgerichteten Profilen erwerben, sich beruflich orientieren und mit einer Zusatzprüfung einen Ausbildungsabschluss erreichen. Neben dem Profil Kommunikation und Gestaltung wird dazu das zweite Profil Computerunterstützte Fertigung (z.B. 3D-Druck) in Zukunft einen wesentlichen Anteil einnehmen. Die BNS2 erwartet für die nächsten Jahre leicht steigende Schülerzahlen in beiden Profilen und begleitet die Entwicklung mit umfangreicher Information und Werbung.

Das hohe Ausbildungsniveau der Modeschule Bruchsal (3-jähriges Berufskolleg Mode und Design) soll erhalten bleiben, um künstlerisch begabten Menschen eine hochwertige Ausbildung im Bereich des Modedesigns zu ermöglichen. Da diese Schulart lediglich an drei weiteren Standorten in Baden-Württemberg angeboten wird, kommt der Standortsicherung an der BNS 2 eine besondere Bedeutung zu. Dennoch ist der Bildungsgang durch Schülerzahlenrückgang akut bestandsgefährdet.

Fachschule

Für die Absolventinnen und Absolventen der Fachschule Maschinentechnik (FTM) bieten sich hervorragende Berufschancen bei sehr guter Bezahlung in der mittleren Führungsebene von Handwerks- und Industriebetrieben. Dies zeigt, dass die Weiterbildung nicht nur nominell mit der Einstufung nach DQR/EQR 6 gleichwertig mit einem Fachhochschulabschluss ist, sondern die Gleichwertigkeit auch in Aufgabengebieten und Bezahlung in der Arbeitswelt der Betriebe umgesetzt wird. Trotz des sehr hohen Ausbildungsniveaus sind die Bewerberzahlen aufgrund der demografischen Entwicklung und zahlreicher weiterer Standorte in der Region rückläufig. Die Standortsicherung der Fachschule ist eine wichtige Aufgabe, um den Fachkräftemangel in der Region entgegenzuwirken. Da der Leistungsstand der Schulart Fachschule in der Region sehr angesehen ist, wird eine Stabilisierung der Schülerzahlen in den kommenden Jahren erwartet.

5.1.3 Operative Ziele Hauswirtschaftliche -sozialpädagogisch- pflegerische Schulen

5.1.3.1 Berufliche Schulen Bretten - Abteilung Hauswirtschaft

Qualitätsmanagement (s. Abteilung Gewerbe)

Soziales Berufskolleg

Im Bereich Pflege bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern im Berufskolleg Gesundheit und Pflege die Möglichkeit, über zwei Jahre hinweg eine Fachhochschulreife und einen Assistentenabschluss im Gesundheitswesen zu erwerben.

Vor dem Hintergrund eines immer größer werdenden Pflegenotstandes wird die Schule in den kommenden Jahren diesem Bereich besondere Aufmerksamkeit widmen.

Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler im Einjährigen Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife hauswirtschaftliche, landwirtschaftliche, sozialpädagogische Richtung sind seit Jahren stabil. Auch in den kommenden Jahren werden in diesem Bereich stabile Schülerzahlen erwartet.

Zweijährige Berufsfachschule

Die Schülerzahlen in den Zweijährigen Berufsfachschulen Gesundheit und Pflege sowie Hauswirtschaft und Ernährung zeigen in den nächsten Jahren ebenfalls eine Konstanz auf. Gerade im pflegerischen Bereich erhofft die Schule sich, einen Beitrag zum Ausgleich des Fachkräftemangels leisten zu können.

Besonders die Zweijährige Berufsfachschule für Altenpflegehilfe für Migrantinnen und Migranten ist hier zu erwähnen. Die Anmeldezahlen und die gestiegenen Kooperationsanfragen von Seiten der Pflegeeinrichtungen und Zubringerschulen zeigen, dass die Schule der aktuellen Frage nach ausgebildeten Kräften Rechnung trägt. Im Schuljahr 2023/24 werden 70 Auszubildende der Altenpflegehilfe in 3 Klassen unterrichtet.

Auch im sozialpädagogischen Bereich zeigen die nach wie vor guten Anmeldezahlen in der Berufsfachschule für sozialpädagogische Assistenz (ehem. Kinderpflege) als auch bei dem von der Schule angebotenen Vorbereitungskurs zur Schulfremdenprüfung "Erzieher/in", dass der Beitrag zur Verminderung des Fachkräftemangels in die richtige Richtung geht. Als einzige Schule im Regierungsbezirk Karlsruhe ist zudem die Einrichtung der praxisintegrierten Ausbildung für Sozialassistenz mit 16 Auszubildenden gelungen.

Berufliches Gymnasium

Das Sozial- und gesundheitswissenschaftliche Gymnasium (SGG) im Profil Gesundheit ist Teil der Abteilung Hauswirtschaft.
Das Profilfach Gesundheit und Biologie des beruflichen Gymnasiums behandelt die vielfältigen Bereiche der Gesundheitswissenschaft. Die Gesundheitsbranche ist derzeit ein wichtiges Wachstumsfeld und bietet in einer sich stark verändernden Gesellschaft zahlreiche berufliche Perspektiven. Durch Kooperation mit den Kliniken des Landkreises ergeben sich vielfältig Möglichkeiten, schon während der Schulzeit umfangreiche Einblicke in die Praxis zu bekommen.

5.1.3.2 Bertha-von-Suttner-Schule

Die BVS ist eine moderne berufliche Schule mit den Profilen Agrarwirtschaft, Biotechnologie, Sozialpädagogik, Ernährung und Hauswirtschaft und Pflege. Die BVS betrachtet Demokratie und Nachhaltigkeit als übergeordnetes Ziel und handlungsleitendes Prinzip für die ganze Schule. Mittel- und langfristiges Ziel ist es, den traditionsreichen Standort in Ettlingen mit allen beruflichen Ausprägungen und schulischen Besonderheiten zu erhalten und zu festigen. Eine moderne, zukunftsorientierte und digitale Ausstattung unterstützt dabei ein aktuelles didaktisches Unterrichtsangebot. Insgesamt ist zu erwarten, dass sich die Schülerzahl in den nächsten Jahren auf dem gleichen Niveau bewegt bzw. in einigen Schularten, vor allem im sozialpädagogischen Bereich, leicht ansteigt. Diese übergeordneten Ziele sollen in den nachfolgenden Schularten wie folgt konkretisiert werden:

Berufsschule

Ausbildung im Bereich Landwirtschaft

Eine besondere Aufmerksamkeit kommt der Ausbildung im Bereich der Landwirtschaft zugute, da dieser Bereich ein besonderes Merkmal des Standortes darstellt. In dieser Schulart wird die Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg, Außenstelle Forchheim, durch einen Kooperationsvertrag intensiviert. Durch den Bau einer neuen Landmaschinenhalle, ausgestattet mit modernen Maschinen und Geräten, wird der fachpraktische Unterricht qualitativ verbessert werden.

Ausbildung im Bereich der Tierpflege

In den Landesfachklassen der Tierpfleger liegt ein besonderer Schwerpunkt in den zusätzlichen praxisorientierten Ausbildungsangeboten wie z.B. bei der Fachrichtung Forschung an der Universität Heidelberg, bei der Fachrichtung Zoo der Zoo in Karlsruhe oder der Wilhelma in Stuttgart und bei der Fachrichtung Pension verschiedene Tierheime mit der Spezialisierung auf den Bereich Hunde. Dieser Unterricht wird weiter intensiviert, vor allem auch durch die Experten der BVS als Nebenlehrer. Dieses Zusammenspiel gewährleistet eine sehr hohe Qualität in der Ausbildung.

Ausbildung im Bereich der generalistischen Pflege

In der generalistischen Pflegeausbildung wird der Einsatz von Tablets in den nächsten Schuljahren im Unterricht kontinuierlich fortgesetzt. Diese moderne Ausstattung und die sehr gute Qualifikation der Lehrkräfte sind wichtige Elemente bei der Umsetzung der generalistischen Pflegeausbildung. Dafür gibt es inhaltliche und organisatorische Änderungen in allen Bereichen. Eine enge Zusammenarbeit mit den bisherigen Einrichtungen und weitere Kooperationen mit regionalen Kliniken sind ebenfalls damit verbunden. Zukünftig wird die Ausbildung zum Altenpflegehelfer / zur Altenpflegehelferin auf die generalistische Pflegehelferausbildung umgestellt, was ebenfalls mit inhaltlichen und organisatorischen Änderungen verbunden sein wird. Um kontinuierlich genügend qualifizierte Praxisbetreuer/innen für alle Ausbildungsbetriebe zu sichern, wird die Weiterbildung zur Praxisanleitung in der Pflege an der Schule angeboten.

Ausbildung im Bereich Erzieher/innen

Im Rahmen der Erzieher/innenausbildung liegt der Schwerpunkt neben der klassischen Ausbildung auf dem langfristigen Ausbau der 3-jährigen Praxisintegrierten Erzieher/innenausbildung. Herausgehobene Merkmale am Standort Ettlingen sind insgesamt das Angebot „Zusatzqualifikation Fachhochschulreife“ und die naturpädagogischen / naturwissenschaftlichen Inhalte der Ausbildung. Zusätzlich wird die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz im Direkteinstieg seit dem Schuljahr 2023/24 angeboten. Die Kooperation mit den Einrichtungen wird verstärkt in dem beispielsweise gemeinsamen Projekte durchgeführt werden. Es wird eine weitere Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Ettlingen angestrebt. Bei diesem Projekt werden angehende Erzieherinnen und

Erzieher als Sprachbegleiter/innen gewonnen, um die Sprachentwicklung an den Kindergärten und Kindertagesstätten spielerisch zu fördern.

Berufliches Gymnasium mit den Profilen Agrarwissenschaft, Biotechnologie und Sozialwissenschaft

Im gesamten Beruflichen Gymnasium werden die Schülerzahlen gleichbleibend erwartet. Dem steht der BVS organisatorisch nichts im Wege und wird durch schulinterne und externe Fortbildungen der Lehrkräfte unterstützt. Durch dieses breit gefächerte Angebot ist die Durchlässigkeit uneingeschränkt am Standort Ettlingen gewährleistet. Durch die vollständige Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit mobilen Endgeräten kann zukunftsorientierter Unterricht umgesetzt werden.

Die Weiterbildung im Bereich des Berufskollegs zur Erreichung der Fachhochschulreife hat sich über Jahre an der Bertha-von-Suttner Schule bewährt und vervollständigt das Schulprofil.

Übergangsbereich

Die Schulart VABO (Beruf ohne Deutschkenntnisse) hat durch die steigenden Flüchtlingszahlen mittelfristig einen großen Zulauf und gilt deshalb als stabil. Die Schulart AVdual (Ausbildungsvorbereitung dual- und Vorqualifizierungsjahr Arbeit) ist ebenfalls stabil, da Schülerinnen und Schüler aus den zuführenden Schulen als auch Schülerinnen und Schüler mit Flüchtlingshintergrund aus dem VABO hinzukommen. Zunehmend werden auch Schülerinnen und Schüler aus dem Sekundarbereich I ohne Schulabschluss und/ oder ohne Ausbildungsreife in diese Schulart kommen. Die zweijährige Berufsfachschule mit der hauswirtschaftlichen Ausrichtung versucht die BVS in den nächsten Jahren im Hinblick auf die Schülerzahlen zu halten. Durch dieses vielfältige Angebot wird der so genannte Übergangsbereich in Ettlingen gestärkt. Vom Hauptschulabschluss über den mittleren Bildungsabschluss, die Fachhochschulreife bis zur Allgemeinen Hochschulreife können alle Abschlüsse im schulischen Vollzeitbereich erlangt werden.

5.1.3.3 Käthe-Kollwitz-Schule

Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal – eine moderne berufliche Schule mit Profil(en)

Die KKS ist eine moderne berufliche Schule mit den Profilen Biotechnologie, Ernährung & Hauswirtschaft, Gesundheit & Pflege sowie Sozialpädagogik. Die ca. 1.400 Schülerinnen und Schüler sind zwischen 15 und 55 Jahren alt, stammen aus über sechzig Ländern und bringen unterschiedliche Bildungsbiographien und persönliche Zielsetzungen mit. Diese für berufliche Schulen typische Heterogenität hat eine Vielfalt und Lebendigkeit zur Folge, die die KKS als Chance begreift. Das engagierte Wirken der ca. 130 Lehrerinnen und Lehrer ermöglicht Schülerinnen und Schülern Entwicklungsperspektiven und trägt damit zur Durchlässigkeit des Bildungssystems unabhängig von Herkunft oder Elternhaus bei. Schülerinnen und Schüler können an der KKS bspw. den Hauptschulabschluss, einen mittleren Bildungsabschluss oder die allgemeine Hochschulreife erlangen. Als große Ausbildungsschule in den Bereichen Sozialpädagogik sowie Gesundheit & Pflege bietet die

Schule Aus- oder Weiterbildungsgänge für Erzieher/innen, Pflegehelfer/innen oder Pflegefachkräfte (generalistische Pflegeausbildung) an. In den Ausbildungsgängen kooperiert sie seit vielen Jahren erfolgreich und vertrauensvoll mit über 300 Partnern (z.B. Kindergärten oder Pflegeeinrichtungen).

Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal – mittelfristige Ziele

Bis zum Jahr 2029 geht die KKS von stabilen/leicht steigenden Schülerzahlen, einem zunehmenden Fachkräftemangel in den systemrelevanten Bereichen „(früh)kindliche Bildung“ und „Gesundheit & Pflege“, dem sich fortsetzenden Trend zu höheren Bildungsabschlüssen, einer steigenden Zahl junger Menschen ohne Deutschkenntnisse sowie der zunehmend verschiedenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler (Heterogenität) aus. Grundsätzlich neue Möglichkeiten werden sich durch die Nutzung neuer, in der Regel digital-basierter Unterrichtsmedien bzw. des Einsatzes von AI-/KI-basierten Medien/Tools ergeben (Schule 4.0). Vor diesem Hintergrund hat die KKS folgende Ziele:

Schularten/Bildungsprodukte

Die KKS bietet die für eine berufliche Schule mit den Profilen Biotechnologie, Ernährung & Hauswirtschaft, Gesundheit & Pflege sowie Sozialpädagogik prägenden Bildungsprodukte ohne Einschränkung an und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Übergang in Ausbildung und Beruf, bei der Ausbildung qualifizierter Fachkräfte in den Berufsfeldern „Erzieher/in“ und „Pfleger/in“ sowie der Studienvorbereitung/Erlangung der Hochschulzugangsberechtigung.

Schulentwicklung

Die KKS verfügt über ein Qualitätsmanagementsystem auf der Grundlage des für berufliche Schulen in Baden-Württemberg geltenden OES-Konzepts. Kernelement ist hierbei der nach dem Prinzip Plan-Do-Study-Act gestaltete Führungsprozess „Führen/Arbeiten mit Zielen“. Regelmäßige Evaluationen sind wesentlicher Bestandteil für die datenbasierte Weiterentwicklung der Schule. Im Rahmen der OES-Zielvereinbarung mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe steht das umfassende Entwicklungsvorhaben „Käthe.digital“ im Mittelpunkt.

Unterrichtsentwicklung

Auf der Grundlage eines an der Schule entwickelten gemeinsamen Pädagogischen Konzepts ermöglicht die KKS durch eine gezielte Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion des Lernprozesses einen jeweils passenden Kompetenzerwerb. Alle Schülerinnen und Schüler werden vom Landkreis Karlsruhe mit einem kostenlos zur Verfügung gestellten mobilen Endgerät ausgestattet und haben an und außerhalb der Schule Zugang zu den kontinuierlich weiterentwickelten digitalen Lehr- und Lernangeboten. Sich durch KI/AI ergebende neue pädagogische Handlungsräume werden in die Unterrichtsentwicklung systematisch integriert. Vor dem Hintergrund der demographischen sowie gesellschaftlichen Veränderungen prägen

die Gestaltungsprinzipien „Individuelle Förderung“, „Sprachförderung“, „Sprachsensibilität“ sowie „Selbstorganisation“ in unterschiedlicher Gewichtung die Unterrichtsentwicklung.

Aus- und Weiterbildung im Bereich der Pflege

Auch nach der Einführung der generalistischen Pflegeausbildung ab dem 01.01.2020 bildet die KKS in enger Kooperation mit den Pflegeeinrichtungen und kooperierenden Kliniken/Einrichtungen hochqualifizierte, generalistisch einsetzbare Pflegefachkräfte aus. Besondere Bedeutung hat hierfür die im Bereich der Pflegeausbildung als Alleinstellungsmerkmal der staatlichen Schulen zu bezeichnende Qualifikation der Lehrkräfte der KKS (wissenschaftliches Studium im Bereich Gesundheit/Pflege, i.d.R. Ausbildung und mehrjährige Berufserfahrung im Bereich Pflege und mindestens 18-monatige Lehrerausbildung). In den im berufsbegleitenden Abendunterricht durchgeführten Weiterbildungsangeboten werden qualifizierte Fachkräfte auf die Übernahme von Leitungsaufgaben oder Expertenfunktionen im Bereich der Gerontopsychiatrie vorbereitet.

Aus- und Weiterbildung im Bereich der frühkindlichen Bildung - Erzieher/innen

Traditionelle und praxisintegrierte Form der Erzieher/innen-Ausbildung werden an der Schule vollumfänglich und gleichberechtigt angeboten. Neben dem vielfältigen Angebot von Wahlpflichtfächern und möglicher Vertiefungen sind insbesondere die enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungen sowie die gezielte Kooperation mit Kompetenzzentren im Bereich der frühkindlichen Entwicklung Garanten für eine hochwertige Ausbildung. In den im berufsbegleitenden Abendunterricht durchgeführten Weiterbildungsangeboten werden qualifizierte Fachkräfte auf die Übernahme von Leitungsaufgaben vorbereitet.

Berufliches Gymnasium mit den Schwerpunkten Biotechnologie, Ernährungs- Gesundheits- sowie Sozialwissenschaften

Das berufliche Gymnasium bietet mit den vier modernen, zukunftsweisenden Schwerpunkten für alle Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss einen bewährten und hochwertigen Weg zur Erlangung einer allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung (Abitur). Für alle aus den zuführenden Schulen (insbesondere Realschulen, Gemeinschaftsschulen und allgemeinen Gymnasien) stammenden, die Zugangsvoraussetzungen erfüllenden Schülerinnen und Schülern ist damit die Durchlässigkeit zu einem Hochschulstudium weiterhin uneingeschränkt gewährleistet. Der Übergang von der Realschule bzw. Gemeinschaftsschule in das berufliche Gymnasium ist durch eine enge Kooperation zwischen allen beteiligten Schulen gut gestaltet. Durch die naturwissenschaftlichen Profile der KKS wird ein wichtiger Beitrag zur Vorbereitung junger Frauen und Männer auf ein Studium im MINT-Bereich geleistet.

Schulausstattung

Die starke Bedeutung des naturwissenschaftlichen Profils der KKS kommt in der durchgängig modernen Ausstattung aller naturwissenschaftlichen Räume zum Ausdruck. Hierdurch werden gute

Voraussetzungen zur gezielten Förderung junger Frauen und Männer in MINT-Fächern in der Technologieregion Karlsruhe geschaffen. Die Einrichtung eines SkillsLab ermöglicht die professionelle Simulation sowie Reflexion komplexer Handlungsabläufe im Bereich der (Pflege-)Ausbildung.

Dem zunehmenden Platzbedarf bzw. der sich bei neuen Aufgabenfeldern ergebenden Raumnot begegnet die Schule durch Schaffung neuer Lernbereiche im Innen- und Außenbereich, z.B. durch die kreative Nutzung sowie die variable Ausstattung des Schulhauses/Schulgeländes. Die in den letzten Jahren wegen des Wachstums der Schule in allen Bereichen ausgeprägte Raumnot sollte mittelfristig durch Schaffung von zusätzlichen Klassen-/Verwaltungsräumen beseitigt werden.

Digitalisierung

Alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer können mit Hilfe eines eigenen mobilen Endgeräts (i.d.R. Tablet), einer verlässlichen WLAN-Verbindung sowie umfassend mit Medientechnik ausgestatteter Lernräume Unterricht gemeinsam oder individuell vorbereiten, durchführen, nachbereiten und reflektieren. Ein schneller Internetzugang schafft die verlässliche Grundlage für die Nutzung digitaler Lernumgebungen und die gezielte Einbindung der sich durch KI/AI eröffnenden neuen Lehr- und Lernmöglichkeiten. Für die für eine berufliche Schule besonders bedeutsamen Prinzipien erwachsenengerechten Lernens werden hierdurch neue Gestaltungsräume eröffnet.

5.1.4 Operative Ziele kaufmännische Schulen

5.1.4.1 Berufliche Schulen Bretten - Abteilung Wirtschaft

Die Kaufmännische Berufsschule (Abteilung Wirtschaft und Verwaltung) stellt eine der drei großen Abteilungen der Beruflichen Schulen Bretten dar. Die modernen und größtenteils neu renovierten Klassenzimmer sind mit interaktiven Whiteboards, Visualizern und Beamern ausgestattet. Zusammen mit einem OES (operativ eigenständige Schule) und AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) konformen Fortbildungsmanagement aller Kolleginnen und Kollegen werden so die gesetzten Aus- und Bildungsziele zusammen mit Betrieben und IHK optimal umgesetzt.

Allgemeine Zusatzqualifikationen wie der zusätzliche Erwerb der Fachhochschulreife oder das KMK-Englisch Zertifikat werden übergreifend für alle Ausbildungsberufe angeboten.

Berufsschule

Folgende Ausbildungsberufe werden dual unterrichtet:

Beim Industriekaufmann/frau in Teilzeit und Blockunterricht wird ab dem Schuljahr 2018/19 neben dem bereits bestehenden Zusatzangebot „Technik für Industriekaufleute“ die „Zusatzqualifikation ERP-Systeme“ als weitere attraktive Qualifizierungsmöglichkeit bereitgestellt (mit

Zertifikat). Darin sollen die Schülerinnen und Schüler den Aufbau und Anwendungsbereich einer integrierten Unternehmenssoftware (SAP ERP) erlernen und Arbeiten entsprechend den Geschäftsprozessen eines Unternehmens durchführen.

Die Berufe Fachinformatiker/in (Anwendung und Systementwicklung) sowie IT-Systemkaufmann/frau und Informatikkaufmann/frau wurden im Rahmen der regionalen Schulentwicklung an die Kaufmännische Schule Bretten für den Landkreis Karlsruhe zugeordnet. Die Anmeldezahlen besonders in der Fachinformatik sind stark gestiegen.

Der Ausbildungsberuf Verkäufer/in bzw. Kaufmann/frau im Einzelhandel erfreut sich in der Region besonderer Beliebtheit, was sich mit gut gefüllten Klassen als traditionelle Domäne an der Kaufmännischen Schule Bretten spiegelt. Diese Attraktivität gilt es in den nächsten Jahren durch den Einsatz digitaler Technik und ansprechender Unterrichtsgestaltung zu halten.

Berufskolleg

Das kaufmännische Berufskolleg I und II bieten eine exzellente Möglichkeit, sich auf die Arbeitswelt vorzubereiten. Sowohl in Geschäftsprozessen als auch in der Übungsfirma bilden die Schülerinnen und Schüler praktische Tätigkeiten aus dem theoretischen Unterricht ab. Die von der Schule geforderten und von zahlreichen Kooperationspartnern unterstützten Praktika sind Garant für einen reibungslosen Übergang in die Arbeitswelt. Dieser wird durch Fachhochschulreife und den Abschluss des/der staatlich anerkannten Wirtschaftsassistenten/in zusätzlich flankiert und bietet den Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit, ein Hochschulstudium an ihre Schulzeit anzuschließen.

Für alle Schülerinnen und Schüler, die diese Möglichkeiten auch mit einer Fremdsprache kombinieren wollen, bietet die Schule mit dem zweijährigen Berufskolleg Fremdsprachen exakt diese Möglichkeit. Dazu wird über zwei Jahre hinweg Spanisch und Französisch angeboten, um die Schülerinnen und Schüler möglichst umfassend auf die Arbeitswelt vorzubereiten.

Auch Schülerinnen und Schüler, die bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, wird mit dem Einjährigen Berufskolleg zur Fachhochschulreife die Möglichkeit geboten, ein Hochschulstudium zu absolvieren.

Zweijährige Berufsfachschule

Die weithin als "Wirtschaftsschule" bekannte Zweijährige Berufsfachschule Wirtschaft bildet nach wie vor mit konstanten Zahlen den Schwerpunkt für den Übergang von Schülerinnen und Schülern mit mittlerem Bildungsabschluss in die kaufmännische Berufsfachschule. Die Schülerinnen und Schüler sind seit Jahren von den ortsansässigen Betrieben und Verwaltungen genommene Berufseinsteiger/innen, die ein berufliches Grundwissen mitbringen und dieses im Laufe der Ausbildung ausbauen können.

Qualitätsmanagement (s. Abteilung Gewerbe)

5.1.4.2 Handelslehranstalt Bruchsal

Die Handelslehranstalt Bruchsal (HLA) ist eine moderne kaufmännische Schule mit einem breiten Bildungsangebot im Voll- und Teilzeitbereich. Die ca. 1.200 Schülerinnen und Schüler werden von über 80 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Die Handelslehranstalt Bruchsal bietet den Schülerinnen und Schülern neben einer Ausbildung in zentralen kaufmännischen Berufen auch die Möglichkeit, alle allgemeinbildenden Abschlüsse von einem dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss, über den mittleren Bildungsabschluss und die Fachhochschulreife bis hin zur allgemeinen Hochschulreife zu erwerben. Die Schule will dieses Angebot sowohl im Bereich der kaufmännischen Berufsschule als auch im Bereich der Vollzeitschulen festigen und ausbauen.

Durch den Einsatz moderner Medien, insbesondere durch die vollumfängliche Ausstattung der Schülerinnen und Schüler und auch der Lehrkräfte mit Tablets und durch den Einsatz entsprechender Schulverwaltungsprogramme kann die Schule sehr schnell auf Veränderungen reagieren. Die technische Ausstattung in den Klassenräumen ist auf einem hohen Niveau. Interaktive Smartboards in nahezu allen Klassenräumen, Visualizer und Tablets ermöglichen es, die Schülerinnen und Schüler entsprechend den heutigen Anforderungen zu unterrichten und sie insbesondere im Umgang mit digitalen Umgebungen auf die Anforderungen in den Betrieben und an den Hochschulen vorzubereiten. Mit der Implementierung eines flächendeckenden WLANs sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, mit schulischen oder eigenen mobilen Endgeräten (BYOD) zu arbeiten. Damit ist der Einsatz der den Schülerinnen und Schülern vom Landkreis zur Verfügung gestellten Tablets im gesamten Schulhaus möglich. Durch die schnelle Internetverbindung ist die Schule auch in der Lage, bei einem hohen Datendurchsatz zügig und effektiv zu arbeiten. Der weitere Ausbau der Digitalisierung mit dem Ziel, dass alle Klassenzimmer über die gleiche digitale Ausstattung verfügen, wird angestrebt.

Das an der Handelslehranstalt in der Berufsfachschule Wirtschaft und im Berufskolleg etablierte Konzept zur individuellen Förderung soll auf andere Schularten überführt und schulweit weiterentwickelt werden. So soll den unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen werden.
Durch Austauschprogramme haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, andere Kulturen und Länder kennen zu lernen. Aktuell gibt es einen Austausch mit Brasilien. Nach dem Erasmus-Projekt mit Frankreich, Französisch-Guyana und Rumänien laufen im Moment die Vorbereitungen für die Anbahnung einer Schulpartnerschaft. Neben den Austauschmöglichkeiten werden die Schülerinnen und Schüler auch im Alltag hinsichtlich der Vielfalt der Gesellschaft sensibilisiert und erwerben dadurch die Fähigkeit, mit anderen Kulturen umzugehen. Dies bildet einen wichtigen Baustein in der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das zukünftige Berufsleben. So erhielt die Schule das Zertifikat „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Die einzelnen Schularten betreffend lässt sich folgendes festhalten:

Berufsschule

Die Handelslehranstalt Bruchsal ist in der Abteilung Kaufmännische Berufsschule in den klassischen Ausbildungsberufen Industrie, Großhandel, Büromanagement und Einzelhandel breit aufgestellt und bereitet die Schülerinnen und Schüler durch moderne Unterrichtsformen und eine gute technische Ausstattung bestmöglich auf die Abschlussprüfungen und den Einsatz in den Betrieben vor. Zusätzlich zu den bereits genannten Ausbildungsberufen wird an der Handelslehranstalt seit 2022 die Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik angeboten. In Abstimmung mit den dualen Partnern werden die Beschulungsmodelle festgelegt und durch regelmäßigen Austausch wird die Kooperation mit den Betrieben gefestigt und ausgebaut.

Berufliches Gymnasium

Im Wirtschaftsgymnasium setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit wirtschaftswissenschaftlichen und allgemeinbildenden Fächern auseinander. Im Wirtschaftsgymnasium werden die Profile Wirtschaft und Internationale Wirtschaft angeboten. So werden die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Anforderungen der Betriebe und Hochschulen im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich vorbereitet. Ein weiterer wichtiger Baustein zur Verbreiterung der Bildung auf dem Weg zum Abitur sind Studienfahrten, Schüleraustausche oder die Möglichkeiten, sich mit Musik, Kunst oder einer weiteren Fremdsprache auseinanderzusetzen. Im Profil Internationale Wirtschaft finden Teile des wirtschaftswissenschaftlichen Unterrichts bilingual (auf Englisch) statt. In diesem Profil erwerben die Schülerinnen und Schüler zusätzlich das Internationale Abitur Baden-Württembergs und ein bilinguales Zertifikat. Es eignet sich besonders für Schülerinnen und Schüler, die im Ausland studieren oder die Fremdsprache Englisch als Zweitsprache einsetzen möchten.

Berufskolleg

Das Kaufmännische Berufskolleg I bietet eine berufliche Grundbildung und somit eine gute Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu verbessern. Das verpflichtende schulische Praktikum verzahnt Theorie und Praxis in diesem Bildungsgang. Ein erfolgreicher Abschluss des kaufmännischen Berufskollegs I ist Zulassungsvoraussetzung für das kaufmännische Berufskolleg II. Dort wird die allgemeine und berufliche Bildung mit dem Ziel der Fachhochschulreife erweitert. Durch Zusatzunterricht ist auch ein beruflicher Abschluss als „staatlich geprüfte Wirtschaftsassistentin / staatlich geprüfter Wirtschaftsassistent“ möglich. In beiden Berufskollegs gibt es an der Handelslehranstalt Bruchsal die Möglichkeit, sich in einer Übungsfirma zu engagieren, um so die kaufmännischen Tätigkeiten sehr praxisnah zu erleben und die im Wirtschaftsunterricht erlernten theoretischen Inhalte in einer konkreten Arbeitsumgebung anzuwenden.

Berufsfachschule

Die Berufsfachschule für Wirtschaft vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine kaufmännische Grundbildung und ermöglicht es Ihnen, in zwei Jahren den mittleren Bildungsabschluss zu

erwerben. Dort werden sie auf die Anforderungen besonders in kaufmännischen Ausbildungsberufen vorbereitet. Auch in diesem Bildungsgang können die erlernten theoretischen Inhalte im Fach „Übungsfirma“ praktisch angewendet werden.

Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)

Zusätzlich sollen die Schülerinnen und Schüler in der an der Handelslehranstalt Bruchsal ab dem Schuljahr 2024/2025 angebotenen Schulart AVdual ihre Stärken erkennen, sich über verschiedene Berufsrichtungen informieren und dann einen Übergang in eine Ausbildung und schließlich in die Arbeitswelt finden. Im AVdual haben die Schülerinnen und Schüler mindestens einen Praktikumstag. Die Schülerinnen und Schüler des AVduals werden durch eine vom Landkreis zur Seite gestellte AV-Begleitung besonders im Rahmen des Praktikums und bei der Suche nach einem passgenauen Anschluss unterstützt.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Die Schulart VABO hat ihren Fokus auf dem Erlernen der deutschen Sprache, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu integrieren und Ihnen den Anschluss in einer Berufsausbildung oder in einer beruflichen Vollzeitschulart zu ermöglichen. Ziel ist, die vorhandenen 3 Klassen zu erhalten.

Kooperationen mit verschiedenen Betrieben mit Bewerbungstrainings, Workshops zu Themen wie Design Thinking und Betriebsbesichtigungen sowie Schulkooperationen mit zuführenden Schulen, die Austauschmöglichkeiten auf Ebene der Lehrerkräfte und auf Schülerebene durch Schnuppertage, Hospitationen und Informationstage bieten, ergänzen das Angebot an der Handelslehranstalt Bruchsal. Dieses wird durch Planspiele wie beispielsweise das Planspiel Börse und Wettbewerbe komplettiert.

Die Schulsozialarbeit und die Berufswegeplanung (Jugendberufshilfe) sind implementiert und bieten den Schülerinnen und Schülern ein sehr wichtiges Angebot. Angesichts der immer stärker werdenden Heterogenität in den Klassen und auch der aufgrund der Corona Pandemie deutlich sichtbar gewordenen und noch weiter verstärkten Beratungsbedarfen der Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich wird ein weiterer Ausbau der Angebote besonders mit Blick auf die Einführung des AVduals angestrebt.

5.1.4.3 Wilhelm-Röpke-Schule

Erhalt der Bildungsangebote und Gewährleistung des Standortes

Die Wilhelm-Röpke-Schule (WRS) ist für die Schülerinnen und Schüler in der Region eine wichtige Größe zur Erlangung eines höheren Bildungsabschlusses oder einer kaufmännischen Ausbildung. Dies soll auch in Zukunft gewährleistet werden. Somit sind die vorrangigen Ziele der WRS der Erhalt des Bildungsangebotes und die Standortsicherung. Zur Standortsicherung ist es für uns von

großer Bedeutung, mit der Zeit zu gehen und die Schule mit ihrem Lernangebot und ihrer sächlichen Ausstattung auf dem aktuellen Stand der Zeit zu halten oder gar Vorreiter für Neues zu sein.

Um die Schule in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, wird die WRS weiterhin Ausbildungsmessen besuchen, Informationsabende und Schnuppertage oder Tage der offenen Türen durchführen. Zudem ist die Schule auf Instagram vertreten und will zukünftig auch auf LinkedIn aktiv Networking betreiben.

Moderne, zuverlässige und hochwertige Ausstattung

Um dieses Ziel zu erreichen, will die WRS auch weiterhin vor allem im Bereich der Digitalisierung einen Schwerpunkt setzen. Der Einsatz von digitalen Tools ist an der Schule schon lange selbstverständlich. Die Schulverwaltung nutzt die durch den Schulträger bereitgestellte Cloud von KommOne. Für die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften untereinander nutzt die WRS seit 2017 die Schulcloud IServ. Damit wird den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften eine Plattform geboten, in der modernes Arbeiten und moderne Kommunikation möglich ist. Jede Lehrkraft sowie alle Schülerinnen und Schüler haben eine E-Mail-Adresse, mit der sie im Intranet kommunizieren können. Nur die Lehrkräfte können von extern angeschrieben werden. Der Standort des Servers befindet sich im Schulgebäude, sodass der Datenschutz gewährleistet ist. Des Weiteren werden Tools für Aufgaben, Foren, Umfragen und auch ein Messenger bereitgestellt. Das Klassenbuch wird schon seit vielen Jahren digital geführt. Auch die Noteneingabe erfolgt inzwischen online. Inzwischen hat die WRS – dank des Schulträgers – eine Vollausstattung mit mobilen Endgeräten für die Schülerinnen und Schüler erreicht. Dies ist notwendig, damit das digitale Arbeiten auch allen ermöglicht wird. Die meisten Schülerinnen und Schüler haben iPads, ein paar wenige sind mit Laptops ausgestattet, da die Didaktik des Bildungsgangs dies erforderlich macht.

Durch die Mittel aus dem Digitalpakt konnte die WRS einen Makerspace mit einem Greenscreen einrichten. Der Raum soll für innerhalb und außerhalb des Unterrichts zur Verfügung stehen. Der Makerspace ist derzeit vorrangig ein Filmstudio, das im Oktober 2023 fertiggestellt wurde. Angedacht ist die Produktion von Podcasts, Erklärfilmen, das Schalten von Videokonferenzen und die Erstellung von Kurzfilmen o.ä. Das kreative eigenständige (Zusammen-) Arbeiten der Schülerinnen und Schüler – das Machen - steht hier im Mittelpunkt. In den kommenden Jahren soll der Makerspace mit weiteren, digital basierten Werkzeugen ausgestattet werden. So z.B. einem Lasercutter und einem 3D-Drucker. Im Fokus des Makerspace steht der Erwerb von Future Skills.

Individuelle und ganzheitliche Förderung

Grundsätzlich legt die WRS Wert auf eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Neben dem pädagogischen Konzept, das auf die individuelle Förderung als Unterrichtsprinzip zielt, sind weitere Fachkräfte an der Schule notwendig, um diese individuelle Förderung gewährleisten zu können. Der Sonderpädagoge, der mit einem halben Deputat in der Schule ist, reicht jedoch bei Weitem nicht aus, so dass sich die WRS weiter um eine ganze Stelle bemühen wird. Da es immer

mehr Schülerinnen und Schüler gibt, die aus schwierigen Verhältnissen kommen und/oder psychisch belastet sind, sieht die Schule den Bedarf, die Schulsozialarbeit auszubauen.

Um die fachliche Kompetenz der Lehrkräfte und somit die Unterrichtsqualität an der WRS zu sichern, unterstützt die Schulleitung die Lehrkräfte durch Freistellung für Fortbildungen außer Haus oder durch das Angebot von schulinternen Fortbildungen. Ein Schwerpunkt in den nächsten Jahren wird hier auf der Schulung vom Unterrichten mit Tablets und der individuellen Förderung liegen. Hierbei spielt auch der Aspekt der Berufsorientierung eine wichtige Rolle. Ziel der WRS ist es, dass so gut wie alle Schülerinnen und Schüler dahingehend beraten und unterstützt werden können, welchen Ausbildungsberuf oder welches Studium sie anstreben sollen. Dies geschieht unter anderem durch schulinterne Tage der Berufsorientierung, dem Besuch von Ausbildungsmessen und Hochschultagen sowie durch die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen. Die seit zwei Jahren stattfindende schulinterne Ausbildungsmesse ist ein sehr gutes Beispiel für die Kooperation mit den Unternehmen.

An der WRS haben Eigenverantwortlichkeit und Verantwortungsübernahme eine hohe Priorität. Die Schülerinnen und Schüler sind für Ihr Verhalten und Ihr Lernen selbst verantwortlich. Die Lehrkräfte unterstützen sie und stehen beratend zur Seite. Damit Schülerinnen und Schüler auch an der Schule Raum haben, eigenverantwortlich zu lernen, werden ein Lernlabor, Schülerarbeitsraum mit Computern und eine Schülerbibliothek benötigt. Diese Räume erhofft sich die Schule, im nächsten Bauabschnitt zu bekommen. Immer wieder kommt es vor, dass Schülerinnen und Schüler den Unterricht stören. Die WRS strebt hierfür an, dass Schülerinnen und Schüler in einem Trainingsraum ihr Verhalten reflektieren können. Auch dieser soll im nächsten Bauabschnitt verwirklicht werden.

Prävention

Präventionsarbeit gehört zu den weiteren überfachlichen Zielen an der WRS. Die WRS nimmt am Programm des Landes „Stark.Stärker.Wir“ teil und gehört zu den „Schulen mit Courage“. Schulen ohne Rassismus.“. Hierzu werden im Laufe eines Schuljahres regelmäßig Veranstaltungen für die Schülerinnen und Schüler durchgeführt. Die Lehrkräfte bieten zu Anfang der Schullaufbahn an der WRS ein Anti-(Cyber-)Mobbing-Training und ein Training zum Umgang mit Konflikten bzw. schwierigen Situationen an. Ein fester Bestandteil der Präventionsarbeit ist auch die Durchführung von Veranstaltungen mit einem Ex-Alkoholiker, der aus seinem Leben in der Sucht berichtet. Weiterhin har die WRS ein „No Panic“ Team, bestehend aus Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern, die an der Schule über Panikattacken aufklären und den betroffenen Schülerinnen und Schülern unterstützend zur Seite stehen. Es wird aber auch durch die Klassen gegangen und über das Thema referiert.

Schulkooperationen und Schulpartnerschaften

In einer heterogenen Gesellschaft ist die Förderung von sozialen und interkulturellen Kompetenzen sehr wichtig. Die WRS möchte das Zusatzangebot für Schülerinnen und Schüler ausbauen, um

eine ganzheitliche Entwicklung und einen breiten Kompetenzerwerb zu ermöglichen. So wird seit Jahren z.B. in diesem Jahr eine klassenübergreifende Skifreizeit im Wirtschaftsgymnasium angeboten, ebenso gibt es einen Wasserskitag, einen Klettertag und die Möglichkeit, eine Segelfreizeit für Klassen durchzuführen.

Um bei den Schülerinnen und Schülern eine Aufgeschlossenheit gegenüber fremden Kulturen und eine Weltoffenheit zu fördern, werden an der WRS Schulpartnerschaften gepflegt und Studienreisen getätigt. Wir hatten einen regelmäßigen Schüleraustausch mit Gatschina, der Partnerstadt von Ettlingen. Dieser fand in Kooperation mit dem Gymnasium in Karlsbad seit 1991 alle zwei Jahre statt. Durch die aktuelle politische Entwicklung ist dieser nun auf Eis gelegt. Sehr wichtig ist für uns der Schüleraustausch mit der Partnerregion des Landkreises Shar'ha Negev in Israel. Der Schüleraustausch wird für das ganze Berufliche Bildungszentrum Ettlingen angeboten und von allen Schulen organisiert. Aufgrund der aktuellen politischen Situation ist auch dieser zunächst nicht mehr in der gewohnten Form durchführbar. Zur Pflege der Nachbarschaft mit dem Elsass und Frankreich organisiert die Französischlehrkraft Gelegenheiten zur Begegnung im Rahmen ihres Französischkurses. Im Jahre 2019 hat die WRS eine Schulpartnerschaft mit China begonnen. Wir haben die Wu Song High-School in Shanghai gefunden, mit der wir einen Schüleraustausch hatten. Aufgrund von Corona konnte der Gegentausch nicht stattfinden. Die Schulpartnerschaft wird im Jahr 2024 wieder aufgenommen. In der Zukunft soll auch eine Partnerschaft mit einem Spanisch sprechenden Land aufgebaut werden, da Spanisch an der WRS die zweite Fremdsprache ist.

Weiterentwicklung der Schularten an der WRS

Das Wirtschaftsgymnasium wird derzeit in den Profilen Wirtschaft und Internationale Wirtschaft angeboten. In den vergangenen beiden Jahren konnte die Anzahl der Klassen gesteigert werden, so dass sowohl in der Jahrgangsstufe 1, als auch in der Eingangsklasse das Wirtschaftsgymnasium nun fünfzügig ist. Diesen sehr guten Zulauf für diese Schulart gilt es weiterzuentwickeln. Alle Schülerinnen und Schüler sind mittlerweile mit Tablets ausgestattet, so dass im Wirtschafsgymnasium ein moderner und zeitgemäßer Unterricht angeboten werden kann. Der konstante Austausch mit der Wirtschaft bleibt weiterhin das Ziel und so werden Exkursionen zu Unternehmen und Veranstaltungen mit den "Next Entrepreneurs", die einen Design Thinking Workshop zu den SDGs durchführen, in der WRS durch- und fortgeführt.

Das Berufskolleg I ist an der WRS dreizügig. Das Berufskolleg II zweizügig. Die Berufskollegs arbeiten i.d.R. mit einer Übungsfirma (ÜFA). Da die Schule derzeit nur vier Übungsfirmen für insgesamt 5 Berufskollegklassen hat, ist der Platz in der ÜFA beschränkt. Hier wurde mit jahrgangsübergreifenden Modellen gearbeitet. Dies hat sich jedoch nicht bewährt, so dass die WRS auch eine BK I – Klasse mit Geschäftsprozessen unterrichtet. Spätestens mit dem Bezug des Neubaus der AES sollen alle Klassen eine ÜFA haben können.

Das BKFH ist in Ettlingen eine inzwischen gut besuchte Schulart. Auch hier gilt es, die Schülerzahlen zu halten, die landesweit jedoch rückläufig sind.

Zur Förderung der Nachhaltigkeit hat sich die Schule mit Klassen des WGs und des BKs am Projekt „REdUSE“ beteiligt. Auch in Zukunft sollen Projekte angeboten werden, die den Nachhaltigkeitsgedanken unterstützen.

Die Berufsfachschule Wirtschaft hält sich in den letzten Jahren konstant. Ziel ist es, diese Schulart auch weiter in Ettlingen anbieten zu können und jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, den mittleren Bildungsabschluss mit einem kaufmännischen Schwerpunkt erreichen zu können. In den letzten Jahren ist dabei die Übergangsquote aus der Berufsfachschule in das BK und das WG an der WRS kontinuierlich gestiegen. Es bleibt das Ziel, motivierten Schülerinnen und Schülern gemäß ihrem Leistungsvermögen an der Schule einen Übergang in das BK und WG zu ermöglichen. Da die Schülerschaft in der BFW immer heterogener wird, hat die WRS seit einem Schuljahr ein neues und einzigartiges Konzept eingeführt, welches noch stärker die einzelnen Potenziale sowie Schwächen der Schülerinnen und Schüler in den Blick nehmen möchte, um sie individuell und passgenau zu fördern. Hier arbeitet die WRS verstärkt als Team zusammen, kooperiert mit der Sonderpädagogik und Schulsozialarbeit und stellt den Jugendlichen eine individuelle Lernbegleitung an die Seite. Zudem startet die WRS mit einer Einführungswoche. Es ist Ziel, dieses Konzept in den nächsten Jahren zu evaluieren und stetig weiterzuentwickeln, damit die BFW auch weiterhin mit vier Klassen zum Erfolg der Schule beitragen kann.

In der Kaufmännischen Berufsschule werden Kaufleute für Dialogmarketing, Industriekaufleute, Touristikkaufleute und Verkäufer/innen, die beim Bildungsträger sind, ausgebildet. Die dreijährige gestreckte Ausbildung zum/zur Verkäufer/in darf ab dem Schuljahr 2024/2025 nicht mehr angeboten werden und wird vom Fachpraktiker, von der Fachpraktikerin im Verkauf abgelöst. Im Rahmen der regionalen Schulentwicklung wurden der WRS zur Standortsicherung auch die Verkäufer/innen des IBs mit zweijährigem Vertrag zugeteilt. Diese sollen ab dem kommenden Schuljahr auch wieder an der WRS beschult werden. Da die Zahlen im Berufsschulbereich leider nicht zufriedenstellend sind, ist es das Ziel, einen neuen Ausbildungsberuf an die WRS zu bringen.

Seit dem Schuljahr 2023/2024 wird die Industrieklassenbeschulung in Teilzeit für alle drei Jahre durchgeführt, da es aufgrund des Wegfalls der Groß- und Außenhandelsmanagementkaufleute keinen Gegenblock mehr gibt. Die Umstrukturierung wurde im Vorfeld mit den Ausbildungsbetrieben thematisiert und fand deren Zustimmung. Die Zahlen in den Industrieklassen steigen erfreulicherweise wieder.

Zur Stärkung des Berufsschulbereichs wird seit dem Schuljahr 2022/2023 die schon erwähnte schulinterne Hausmesse angeboten, an der sowohl eigene Betriebe als auch externe Betriebe und Institutionen teilnehmen. Die Resonanz bei den Betrieben und den Schülerinnen und Schülern ist durchweg sehr positiv.

Verschiedene Schularten erfordern verschiedene Maßnahmen. Jedoch verfolgen wir in allen dasselbe Ziel: Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern zur Seite stehen und Ihnen eine sehr gute und ganzheitliche Bildung und einen hohen Kompetenzerwerb ermöglichen, damit Sie auf ihr Studium, ihren Beruf und ihr Leben als Erwachsene gut vorbereitet sind.

5.2 Weiterentwicklung Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

5.2.1 Übergeordnete Ziele

5.2.1.1 SBBZ Förderschwerpunkt Sprache

Räumlichkeiten an der ALS:

Das erweiterte Außengelände zur Finkenstraße wurde von der Gemeinde Forst zunächst befristet zur Verfügung gestellt, eine dauerhafte Nutzung wird seitens der Schule angestrebt.

Ganztagesbetreuung:

Der Blick richtet sich auf die gesetzlich verankerte Ganztagesbetreuung im Jahr 2026. Um dieser Betreuung pädagogisch gerecht werden zu können, ist ein Ausbau bzw. eine Erweiterung des Schulgebäudes unumgänglich. Der Mensabetrieb ist in der jetzigen Form nicht mehr aufrechtzuerhalten und muss daher räumlich verändert werden. Eine Ganztagesbetreuung ist in den
Klassenzimmern der Astrid-Lindgren-Schule aktuell nicht vorstellbar. Es sollten Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder am Nachmittag gerecht werden.

Medienbildung:

Um den immer steigenden Standards der Medienbildung gerecht werden zu können, ist eine stetige
Aktualisierung der technischen Ausstattung im Blick zu behalten. Die digitalen Projektionstafeln kommen in die Jahre und sollten einen regelmäßigen Austausch erfahren.

5.2.1.2 SBBZ Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

In diesem Kapitel geht es um Inhalte und Ziele, die an allen vier SBBZen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung einen hohen Stellenwert im Unterrichtsalltag haben.
Bei den vier SBBZen handelt es sich um folgende Schulen:

Gartenschule in Ettlingen (www.gartenschule-ettlingen.de)
Hardtwaldschule in Neureut (www.hardtwaldschule.de)
Karl-Berberich-Schule in Bruchsal (www.kbs-bruchsal.de)
Paula-Fürst-Schule in Oberderdingen (www.paulafuerstschule.de)

Weitere Informationen über die Schulen können den entsprechenden Homepages entnommen werden.

Die im Folgenden aufgeführten Themen sind für alle Schulen von großer Wichtigkeit. Ggf. werden diese in den Einzeldarstellungen der Schulen genauer beschrieben.

Schulsozialarbeit:

Die Einrichtung von Stellen für Schulsozialarbeit auch an den SBBZen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (GENT) erfolgte zum Schuljahr 2020/2021. An allen vier SBBZen GENT wurden zunächst Stellen mit einem Umfang von 25% geschaffen. Dieser Umfang wurde zum Schuljahr 2023/24 orientiert an der Größe und räumlichen Struktur der Schulen folgendermaßen erhöht:

- in der Paula-Fürst-Schule auf 30%
- in der Gartenschule und in der Hardtwaldschule jeweils auf 40%
- in der Karl-Berberich-Schule auf 50%

Die Stellen an der Gartenschule und an der Hardtwaldschule entfallen auf eine Schulsozialarbeiterin, die somit mit einem Stellenanteil von 80% beschäftigt ist. Die Stelle an der Paula-Fürst-Schule ist derzeit nicht besetzt.

Digitalisierung:

Der Schulträger stellt bereits seit nun beinahe 10 Jahren über den Dienstleister „Komm.ONE“ eine Schulcloud zur Verfügung. Zu Beginn war der Zugang zu dieser Schulcloud auf die Schulleitung und einige wenige Kolleginnen und Kollegen beschränkt. Sukzessive erhielten jedoch alle Kolleginnen und Kollegen den Zugang. Seit mehreren Jahren haben nun die gesamten Kollegien sowohl in der Schule als auch von zuhause über einen Heimarbeitsplatz die Möglichkeit, die Cloud zu nutzen. Innerhalb der Cloud können alle für die Schule relevanten Unterlagen datenschutzrechtlich abgesichert abgelegt und bearbeitet werden. Der Schulträger stellt den Zugang zu verschiedenen Programmen zur Verfügung, welche die Lehrkräfte aller SBBZen zur Unterrichtsvorbereitung nutzen können wie z.B. das Programm „worksheetcrafter“ zum Erstellen von Arbeitsblättern und die Plattform „digitales Lehrerbüro“.

Für den direkten Umgang der Schülerinnen und Schüler mit neuen Medien stellt der Schulträger an allen SBBZen iPads zur Verfügung, die in den Unterricht einbezogen werden. Als Lernplattform wird eklara (elektronischer Klassenraum) bereitgestellt. Diese Plattform kann auch für die Elternarbeit genutzt werden.

Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte der Karl-Berberich-Schule, der Gartenschule, der Hardtwaldschule und der Paula-Fürst-Schule nutzen die ihnen zur Verfügung gestellten iPads regelmäßig im Unterricht und zu Lernzwecken. Die Klassenzimmer der neu sanierten Hardtwaldschule und der Paula-Fürst-Schule wurden im Rahmen des Digitalpakts Schule und unter Verwendung von Eigenmitteln des Landratsamts mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Für die Gartenschule werden 2024 fahrbare interaktive Whiteboards im Rahmen des Digitalpakts beschafft. Diese Vorgehensweise wurde gemeinsam mit der Schulleitung der Gartenschule festgelegt, da auf diese Weise die

interaktiven Whiteboards nach Lieferung direkt genutzt werden können und nach der anstehenden Gebäudesanierung fest in den neuen Klassenräumen montiert werden können.

Bei technischen Problemen kümmern sich die jeweils für die SBBZen verantwortlichen Schul-IT-Admins des Sachgebiets Digitale Schule um eine zeitnahe Lösung. Je nach Umfang der jeweiligen Störung wird dies von den verantwortlichen Schul-IT-Admins direkt erledigt oder es werden Dienstleistungsfirmen einbezogen. Über die Schul-IT-Schul-Admins hinaus steht allen Schulen der technische Support des Sachgebiets Digitale Schule zur Verfügung. (siehe 7.4) Dieser ist telefonisch und per E-Mail erreichbar (Mo-So von 08:00-20:00 Uhr) und kümmert sich u.a. um Störungen, Schäden bei mobilen Endgeräten sowie der Zuweisung von Apps auf Schüler-Tablets. Die Installation von Apps auf Schülergeräte erfolgt durch die Schul-IT-Admins des Sachgebiets, um den Schutz der Schülerdaten und die Informationssicherheit an den Schulen zu gewährleisten.

Über die Schul-IT-Schul-Admins hinaus steht allen Schulen der technische Support des Sachgebiets Digitale Schule zur Verfügung. (siehe 7.4) Dieser ist telefonisch und per E-Mail erreichbar (Mo-So von 08:00-20:00 Uhr) und kümmert sich u.a. um Störungen, Schäden bei mobilen Endgeräten sowie der Zuweisung von Apps auf Schüler-Tablets.

Mit dem Sachgebiet Digitale Schule stehen den SBBZen Ansprechpartner des Landratsamtes zur Seite. Der Kauf und das Aufspielen neuer Lern-Apps auf die Schüler-iPads erweist sich als recht umständlich und zeitaufwändig. Die SBBZen und das Sachgebiet befinden sich in einem stetigen Optimierungsprozess.

Schulkindergarten, sonderpädagogische Beratungsstelle und Frühförderung:

An allen vier SBBZen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung gibt es nun einen Schulkindergarten. An der Gartenschule, der Karl-Berberich-Schule und an der Paula-Fürst-Schule besteht dieser aus zwei Gruppen, an der Hardtwaldschule aus einer Gruppe.

An allen vier SBBZen gibt es jeweils eine sonderpädagogische Beratungsstelle und Stunden für die Frühförderung. Die Nachfrage nach Plätzen im Schulkindergarten bzw. in der Frühförderung übersteigt die Möglichkeiten bei Weitem.

Ganztagesbetreuung ab 2026:

Ab dem Schuljahr 2026/27 steht jedem Kind, das eingeschult wird, eine tägliche Unterrichts- und Betreuungszeit von 8 Zeitstunden zu. Dies gilt auch für Kinder, die in einem SBBZ eingeschult werden. Schulträger und SBBZ erarbeiten derzeit ein Konzept. Damit wird versucht, dieser Herausforderung gerecht zu werden.

Kooperative Organisationsformen (KOF):

Diese wurden früher Außenklassen genannt und bestehen z.T. bereits seit Jahrzehnten.
KOF bedeutet, dass eine Klasse eines SBBZs an einer Grundschule oder einer weiterführenden Schule von Lehrkräften des SBBZs unterrichtet wird und der Unterricht stundenweise gemeinsam mit einer Koop-Klasse der Grund- bzw. der weiterführenden Schule stattfindet. Der Klasse des SBBZs steht ein eigenes Klassenzimmer zur Verfügung.

Inklusion:

Im Gegensatz zur KOF sind die Kinder mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot, die in einer Grundschule oder einer weiterführenden Schule inklusiv unterrichtet werden, Schülerin bzw. Schüler dieser Schule und nicht des SBBZs. Möglichkeiten einer inklusiven Beschulung werden in einer „Bildungswegekonferenz“ unter Federführung des Staatlichen Schulamtes Karlsruhe gemeinsam mit den Eltern und den beteiligten Schulen erörtert und festgelegt.

Herausforderndes Verhalten:

Alle vier SBBZen sehen sich vermehrt mit Schülerinnen und Schülern konfrontiert, die deutlich herausforderndes Verhalten wie Fremdaggression, Selbstaggression und Weglauftendenzen zeigen. In den meisten Fällen ist es sehr sinnvoll, dass die Eltern beim Amt für Versorgung und Rehabilitation einen Antrag auf Gewährung einer Schulbegleitung stellen. Leider ist es nicht mehr selbstverständlich, dass eine geeignete Schulbegleitung gefunden werden kann, da die Anzahl der Anträge geradezu explosionsartig angestiegen ist. Bei Kindern, die herausforderndes Verhalten zeigen, ist die Elternarbeit von elementarer Bedeutung: Nur dann, wenn Elternhaus und Schule gemeinsam die gleichen Ziele verfolgen, kann pädagogisches Handeln wirksam werden.

Unterstützte Kommunikation:

Viele Schülerinnen und Schüler können sich nur eingeschränkt über Lautsprache ausdrücken. Im Alltag zu Hause und in der Schule wird dies häufig durch Mimik und Gestik teilweise kompensiert. Dies ist meistens jedoch nicht ausreichend, um sich in allen Lebenslagen verständlich zu machen. Deshalb bieten wir in den SBBZen weitere Elemente der unterstützten Kommunikation an. Das sind z.B.: Zeichen für ja/nein, Gebärden (z.B. aus der Deutschen Gebärdensprache), Kommunikationstafeln mit Piktogrammen (überwiegend aus der Sammlung Metacom) sowie elektronische Kommunikationshilfen (Talker bzw. iPads mit speziellen Kommunikations-Apps und Sprachausgabe). Da Talker zu den Hilfsmitteln gehören, werden diese i.d.R. von den Krankenkassen finanziert und sind damit personengebunden.

Berufswegekonferenz (BWK):

Ein wichtiger Baustein in der Vorbereitung auf das Berufsleben sind die sogenannten Berufswegekonferenzen (BWK), an denen neben den Jugendlichen, den Erziehungsberechtigten und dem SBBZ auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgender Institutionen vertreten sind:

- Amt für Rehabilitation und Versorgung des Landratsamtes
- Agentur für Arbeit, Abteilung Rehabilitation
- Werkstatt für Menschen mit Behinderung
- Integrationsfachdienst

Die erste BWK findet bereits in Klasse 9 statt, die zweite im letzten Jahr der Berufsschulstufe (BSS) bzw. dann, wenn der Übergang in eine andere Einrichtung ansteht. In der ersten BWK geht es um einen ersten Austausch über die Möglichkeiten, die sich im Anschluss an den Besuch des SBBZs GENT ergeben können. In der zweiten BWK geht es ganz konkret um die Frage, ob eine Beschäftigung in einer beschützenden Werkstatt der Weg sein wird oder ob eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt möglich ist. Die Durchführung von mindestens zwei BWKen ist für die Schulen verpflichtend. Die Ergebnisse der zweiten BWK sind verbindlich.

Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE):

Allen Schülerinnen und Schülern der vier SBBZen, die die Voraussetzungen haben, eine BVE zu besuchen, kann dies ermöglicht werden.

Die Voraussetzungen sind:

- Hohe Eigenmotivation
- Selbstständige Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs sollte bereits angebahnt sein
- Praktikumserfahrung
- Unterstützung durch das Elternhaus: Bereitschaft,
  einen Schwerbehindertenausweis zu beantragen, muss vorhanden sein.
- Schlüsselqualifikationen müssen in Ansätzen vorhanden sein wie:
  Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Flexibilität, Aufgeschlossenheit
- Bewerbung an die BVE muss vorliegen
- Entsprechender Beschluss der Berufswegekonferenz (BWK) muss vorliegen.

Der Unterricht für die BVE Schülerinnen und Schüler der Gartenschule findet probeweise ab dem Schuljahr 2023/24 an der Außenstelle Ettlingen der BVE Karlsruhe-Ettlingen vollständig an der Albert-Einstein-Schule und Bertha-von-Suttner-Schule statt.

Die BVE-Schülerinnen und Schüler der Hardtwaldschule besuchen die BVE Karlsruhe-Ettlingen am Standort Gewerbeschule Durlach.

Die Karl-Berberich-Schule und die Paula-Fürst-Schule verfügen über eine eigene BVE: Die Karl-Berberich-Schule in der Baltasar-Neumann-Schule Bruchsal, die Paula-Fürst-Schule am eigenen Schulstandort.

Generell findet BVE-Unterricht in Kooperation mit einer beruflichen Schule statt.

5.2.1.3 SBBZ Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

In dem großen Einzugsgebiet der LGS Karlsbad als SBBZ mit dem Förderschwerpunkt kmEnt ist es erforderlich, die notwendige Vernetzung mit

- allen schulischen Partnern (z.B. allgemeine Schulen, SBBZen, Ausbildungsseminaren)
- außerschulischen Partnern (z.B. Ämter und Behörden, Kliniken (HD, KA, BAD, ST), Palliativteams, niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie Therapeutinnen und Therapeuten, Sanitätshäusern und Reha-Firmen, Kinderzentren, weiteren Beratungsstellen, Schul-Kindergärten, Frühförderangeboten)
- allen nachschulischen Partnern (z.B. weiterführende Schulen, Werkstätten, Wohnheime)

in gegenseitiger enger Abstimmung regional vor Ort zu gestalten.

5.2.2 Operative Ziele SBBZ Förderschwerpunkt Sprache

5.2.2.1 Astrid-Lindgren-Schule

<u>Räumlichkeiten an der ALS:</u>

1. Die Aufgaben am SBBZ Sprache nehmen zu. Um diesen gerecht werden zu können, benötigt die ALS weitere Räumlichkeiten für:
   - mehr Fortbildungen im Haus
   - Austausch bzw. Dienstbesprechungen mit außerschulischen / schulischen Partnern
   - Eltern- und Förderplangespräche
   - Team- und Ausbildungsgespräche
   - Zusatzräume für Schülerinnen und Schülern mit besonderem Verhalten
   - Raum für Bewegung im Sinne der bewegten Schule

2. Beobachtung der Entwicklung der Schülerzahlen:
   Der Wunsch der Eltern nach einer Beschulung im SBBZ Sprache ist sehr groß, bei Anwachsen der Zahl von Schülerinnen und Schülern mit dem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot Sprache und vorhandener Lehrerversorgung wäre ein zusätzlicher Klassenraum notwendig.

3. Ggf. Einrichtung einer Eingangsklasse, sofern dafür Lehrerstunden vom Staatlichen Schulamt zur Verfügung gestellt werden

Außerschulisches Personal:

Freiwilliges-Soziales Jahr:
Die Stelle einer FSJ-Kraft im schulischen Kontext sollte weiterhin etabliert werden.

- Unterricht begleiten
- Schülerinnen und Schüler beim Lernen unterstützen
- Pausenaufsicht zusammen mit pädagogischer Kraft
- Busaufsicht zusammen mit pädagogischer Kraft
- Mithilfe bei der Essensausgabe
- Krankheitsvertretung für Küchenhilfe
- Begleitung und Unterstützung beim Schwimmunterricht
- Aufsicht und Begleitperson bei Ausflügen, Lehrgängen, Schullandheimen, etc.

Die Stelle ist so vielseitig und ein großer Gewinn für Schule und Freiwillige.

Medienbildung:

Die Ausstattung der Astrid-Lindgren-Schule mit einer 1:1 Tabletausstattung ist ein Segen und zugleich aber auch eine Herausforderung. Die Schulung aller Lehrkräfte im Umgang mit technischen Endgeräten erhält eine große Bedeutung, der Einsatz der technischen Geräte in den Unterricht, Förderung und Therapie ist das übergeordnete Ziel.

5.2.3 Operative Ziele SBBZ Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

5.2.3.1 Paula-Fürst-Schule

Umsetzung des Medienentwicklungsplans:

Technische Entwicklung (TE)

- Funktionsfähigkeit der technischen Geräte herstellen:
  - Einbindung der Whiteboards ins Päd. Netzwerk
  - Einbindung der iPads ins WLAN
  - Päd. Netzwerk mit sämtlichen PCs
  - Störungsfreier Betrieb und Nutzung dieser digitalen Endgeräte

- Service und Zuständigkeiten
  - Wartung und Pflege der „digitalen Umwelt“ der PFS aus einer Hand
    Dokumentation der „digitalen Umwelt“ incl. Zuständigkeiten, Passwörtern, …
    Verlässliche Ansprechpartner und klare Kommunikationsstrukturen zwischen Schulträger und Schule

Personalentwicklung (PE)

- Fort- und Weiterbildung des Personals zur optimalen Nutzung der digitalen Endgeräte (inkl. entsprechender Software) im Unterricht

Unterrichtsentwicklung (UE)

- Entwicklung eines Konzeptes zur Medienbildung (auch im Rahmen der Implementierung des neuen Bildungsplanes) zum Erwerb digitaler Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (sinnvoller, reflektierter, verantwortungsbewusster Umgang)

Organisationsentwicklung (OE)

- Messenger-Dienst Schul.Cloud ist implementiert und wird auf Ebene des Kollegiums, der Eltern sowie Schülerinnen und Schülern genutzt.
- Information von Eltern zum Umgang mit digitalen Medien im Rahmen von Informations- oder Elternabenden bzw. Elterngesprächen bei Bedarf

Aufbau der Kooperativen Organisationsform an der Samuel-Friedrich-Sauter-Grundschule in Flehingen (Start September 2023):

Ziele aus dem alten Schulentwicklungsplan sind in wesentlichen Teilen umgesetzt.

5.2.3.2 Gartenschule

Schulische Angebote und klassenübergreifende Projekte mit externen Partnern:

Ab dem Schuljahr 2023/2024 können von der Vielzahl der Angebote aus früheren Jahren weiterhin das Hundeprojekt bzw. die tiergestützte Intervention und der Sportunterricht im Fitness-Studio aufrechterhalten werden. Neu hinzugekommen ist, dass wir im Schuljahr 2023/2024 zweimal pro Woche Schwimmzeiten im Lehrschwimmbecken des Ettlinger Albgaubades erteilt bekommen haben. Diesen personalintensiven Unterricht möchten wir auf alle Fälle weiterhin beibehalten.

Digitale Medien und ihre Anwendung im Unterricht:

Die digitale Welt soll unseren Schülerinnen und Schülern nicht verschlossen bleiben, denn zur gesellschaftlichen Teilhabe gehört der Umgang mit Smartphone und iPad. Trotz aller Vorteile der Digitalisierung stehen wir dieser auch kritisch gegenüber. So ist z.B. die Handynutzung in der Gartenschule strikt verboten, außer dies wird ausdrücklich von der Lehrkraft erlaubt, weil der Umgang mit dem Handy Teil des Unterrichts ist, z.B. wenn das Nutzen der Taschenrechnerfunktion geübt wird. iPads stehen inzwischen in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Je nach Lebensalter und Schulbesuchsjahr der Schülerinnen und Schüler sind diese mit altersgerechten Apps ausgestattet. Das Arbeiten mit dem iPad ist sehr motivierend und die Schülerinnen und Schüler erhalten unmittelbare und neutrale Rückmeldungen zu ihren Arbeitsergebnissen. Die Programme und Apps mit Rückmeldefunktion erleichtern aber auch der Lehrkraft die Einschätzung der

Schülerkompetenzen. Für motorisch eingeschränkte Kinder und Jugendliche ist die Handhabung durch das „Wischen“ oftmals leichter zu bewältigen als der Umgang mit herkömmlichen Arbeitsgeräten wie Stiften, Schere und Kleber. Auch die Assistenzeinstellungen wie die Spracheingabe und die Vorlesefunktion können sehr nützlich sein: Wer die Aufgabenstellung nicht lesen kann, kann sie sich immer wieder vorlesen lassen. Deshalb ist es uns auch sehr wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler mit personengebundenen Kopfhörern ausgestattet sind.
Häufig arbeiten wir auch mit QR-Codes auf Arbeitsblättern, über die die Schülerinnen und Schüler weitere Unterrichtsmaterialien selbstständig aufrufen können.

Berufsschulstufe (BSS):

Seit 2018 wurde eine Klasse der Berufsschulstufe (BSS) dienstags, mittwochs und donnerstags von Lehrkräften der Gartenschule im Berufsbildungszentrum Ettlingen (BBZ) unterrichtet. Der Besuch dieser BBZ-Klasse war bis einschl. des Schuljahres 2022/2023 nur für Schülerinnen und Schüler möglich, die selbständig zur Schule kommen konnten. Seit dem Schuljahr 2023/2024 sind nun alle beide BSS-Klassen dienstags bis donnerstags an das BBZ ausgelagert. Dies hat folgenden Hintergrund:
Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es für unsere Schülerinnen und Schüler sehr motivierend ist, in einer Schule unterrichtet zu werden, die ausschließlich von Jugendlichen und jungen Erwachsenen besucht wird – im Gegensatz zur Gartenschule, in der auch sehr kleine Kinder sind. Mit der Auslagerung konnte außerdem für die verbleibenden Klassen eine räumliche Entlastung geschaffen werden.
Das Landratsamt organisiert den Schülertransport zum BBZ. Wir hoffen, dass die Auslagerung auch künftig beibehalten werden kann.

Kooperation mit den Schulen des Beruflichen Bildungszentrums in Ettlingen:

- Wöchentliche Arbeitseinsätze der BVE in allen drei Schulen des Beruflichen Bildungszentrums als Teil des BVE-Unterrichts wie z.B. Anlegen eines Dachgartens (Albert-Einstein-Schule), Erneuerung der Sitzbänke auf dem Pausenhof und Pflanzenpflege in allen drei Schulen des BBZ
- Gemeinsame Aktionen in der Adventszeit: Kleiner Adventsverkauf im Foyer der Wilhelm-Röpke-Schule, Nikolaus-Aktion, Freude-Schenken
- Teilnahme am Tag der offenen Tür der Bertha-von-Suttner-Schule

Regionales Übergangsmanagement (RÜM):

Die Gartenschule wird zu den regelmäßig im LRA stattfindenden Sitzungen eingeladen und konnte bereits davon profitieren: Der Digitalcoach war zu mehreren Schulungen in der Berufsschulstufe und der BVE.

Nachmittagsbetreuung:

Aus Personalgründen ist es momentan nicht denkbar, eine Nachmittagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler der Gartenschule aufzubauen.

Räumliche Situation:

- Einrichtung eines Psychomotorik-Raumes im OG zur Förderung von Kindern mit starkem Bewegungsdrang
- Musikraum (schallisoliert) einrichten

Diese beiden bereits im letzten Schulentwicklungsplan genannten Ziel konnten aufgrund der räumlichen Begrenztheit bisher nicht umgesetzt werden und wurden für die Planungen der Generalsanierung angemeldet.

Aufbau und Fortführung der Special-Olympics-Gruppe

Im Schuljahr 2018/2019 wurde eine Special-Olympics-Gruppe an der Gartenschule ins Leben gerufen. Die Athletinnen und Athleten wurden durch den Förderverein mit Trikots ausgestattet. Sie trainieren einmal pro Woche nachmittags, meistens im Ettlinger Hans-Bretz-Stadion. Regelmäßig nehmen sie an Wettkämpfen teil und waren bereits einmal in Berlin. Im Sommer 2022 fand in Ettlingen in Zusammenarbeit mit dem FC 88 Bruchhausen eine überregionale Veranstaltung statt. Diese wird, da alle Beteiligten sehr begeistert waren, 2023 erneut organisiert.

Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Gartenschule
In Zusammenarbeit mit dem Förderverein organisiert die Gartenschule die Ferienbetreuung in den Räumen der Schule. Der Vorstand formierte sich 2022 neu – die vertrauensvolle Zusammenarbeit wird bleiben.

5.2.3.3 Hardtwaldschule

Räumliche Weiterentwicklung des Schulgebäudes, um sonderpädagogische Standards in einem zeitgemäßen Schulgebäude zu gewährleisten:

- Aufgrund der stark gestiegenen Schülerzahlen an der Hardtwaldschule und momentanen räumlichen Verteilung auf mehrere Standorte – die ausgelastet und zeitlich begrenzt nutzbar sind – ist es wünschenswert, die Schule mit allen Stufen gemeinsam in einem (in Linkenheim-Hochstetten geplanten) Gebäude zu vereinigen. Dies würde die Verwaltung, die personelle Versorgung sowie die Sport- und Bewegungsangebote deutlich entlasten. Ebenso könnte man die Materialien sowie Kopierer etc. gemeinsam nutzen.
- In der neu zu bauenden Schule sollten außerdem:
  Ausreichend Turnhallenkapazitäten im Vor- und Nachmittagsbereich zur Verfügung

stehen, um dem sehr hohen Bewegungsdrang der zunehmend komplexer beeinträchtigten Schülerschaft zu entsprechen. Diese Sportmöglichkeiten müssen mit Materialien aus dem regulären Schulsport sowie der Psychomotorik ausgestattet sein.

- Um dem Ganztagsbetrieb mit einem Mittagessen gerecht zu werden ist es dringend erforderlich, entsprechende Räume zur Verfügung zu haben, in denen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam essen und sich begegnen können. Eine gemeinsame Mensa, die durch alle Schülerinnen und Schüler im Schichtbetrieb genutzt werden kann, entlastet die derzeitigen Klassenräume. Die Kinder erfahren so einen Wechsel von Funktionen und Räumen, die der Entspannung, der Arbeitsatmosphäre in den Klassenzimmern, der Normalität und der notwendigen Hygiene entsprechen.
  Das Warmhalten sowie die Essens- und Geschirrverteilung mit Wagen in die Klassenzimmer sind ein zeitlich und logistisch großer Aufwand, der sich dadurch lösen ließe.
  Die Essensausgabe muss der Menge der zu verteilenden Mahlzeiten entsprechen.
- Die Veränderung der Schülerschaft und eine mögliche Zusammenlegung der verschiedenen Stufen und derzeitigen Standorte erfordern den Ausbau des ‚Wickelbereichs', da zunehmend mehr Schülerinnen und Schüler Unterstützung im hygienischen Bereich benötigen. Derzeit kommt jährlich eine Grundstufe hinzu und es entstehen hohe Wartezeiten vor den entsprechenden Hygieneräumen.
- Ebenso der jüngeren und komplexer förderbedürftigen Schülerschaft geschuldet, entsteht die Notwendigkeit von mehr Differenzierungsräumen, die auch funktional ausgestattet sein sollten (z.B. Snoezelenraum, Ruheraum, „Toberaum" mit gepolsterter Ausstattung…).
- Augenblicklich können wir die Fahrzeuge (Kettcars sowie Fahrräder, Bollerwagen und Bobbycars) hauptsächlich im allgemein zugänglichen Bereich sowie Klassenräumen an unterschiedlichen Standorten lagern. Es wird Lagerraum benötigt, in dem auch kleinere Reparaturen (Dienstleistung im Unterricht) durchgeführt werden können.

5.2.3.4 Karl-Berberich-Schule

- Weiterentwicklung der Digitalisierung
- Ausbau Poollösung Schulbegleitung
- Installierung einer neuen KOF im Sekundarbereich
- Anpassung Räumlichkeiten an Schülerzahlen

5.2.4 Operative Ziele SBBZ Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

5.2.4.1 Ludwig Guttmann Schule Karlsbad und ihre Standorte

- Aufgrund der Größe und der dezentralen Struktur der LGS Karlsbad mit insgesamt ca. 225 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (165 Lehrkräfte, 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schulträgers, 10 Freiwilligen) benötigt die Schulleitung bei der Schulverwaltung Unterstützung in Form einer Sekretärin / eines Sekretärs in der Außenstelle Gaggenau.

- Besetzung der noch offenen Schulsozialarbeiterstelle an der AST Kronau.

- Neben den erfolgreichen Ausschreibungen der Funktionsstellen der Zweiten Sonderschulkonrektorin, zu den Außenstellenleitungen Gaggenau und Kronau sowie der Bereichsleitung Berufsschulstufe und der Schulverwaltungsassistenz wird die Schulleitung weitere Funktionsstellen (Außenstellen- und Bereichsleitungen) bei der Schulverwaltung beantragen. Die Schulleitung geht davon aus, dass der Schulträger diesen Antrag bei der Schulverwaltung für die LGS Karlsbad unterstützt.

Die Schülerschaft der Ludwig Guttmann Schule als SBBZ kmEnt zeichnet sich durch eine große Heterogenität aus: Neben den unterschiedlichen Bildungsgängen gEnt, Lernen und den allgemein bildenden Bildungsgängen nehmen insbesondere die Schülerinnen und Schüler mit komplexem und medizinisch-pflegerischen Unterstützungsbedarf sowie mit sozial-emotionalem Unterstützungsbedarf zu. Vor diesem Hintergrund benötigt die LGS weitere Räumlichkeiten für:

- Fachunterricht und Differenzierung in kleineren Lerngruppen
- Teamübergreifend Unterrichtsangebote
- Erholungszeiten und reizarmen Auszeiten
- Fortbildungsangebote im Haus
- Dienstbesprechungen der unterschiedlichen sonderpädagogischen Handlungsfelder
- In Bezug auf die Umsetzung des Ganztagsfördergesetzes ab Sommer 2026 wünscht sich die Ludwig Guttmann Schule, dass sich das Landratsamt mit seinen unterschiedlichen Einrichtungen vor Ort personell, finanziell sowie konzeptionell als weiterhin starken Kooperationspartner im Rahmen der Gestaltung des rhythmisierten Schul- und Unterrichtsalltages darstellt. Diese Ressourcen sind auch vor dem Hintergrund einer „umgekehrten Inklusion“ und damit zunehmenden Kooperationen mit schulischen sowie außerschulischen Partnern dringend erforderlich.

- Abschluss der Sanierungsmaßnahme der Stammschule und Bezug der vollständig sanierten Bauteile.

- Bezug der neuen Außenstelle Karlsbad der Berufsschulstufe.

- Aufgrund der steigenden Zahl an Schülerinnen und Schülern mit sehr komplexen Behinderungen und intensiven medizinischen Behandlungspflegebedarfen benötigt die Ludwig Guttmann Schule auch eine Erhöhung der Zahl an Mitarbeitenden mit medizinischer Ausbildung (Kinderkrankenschwester, Gesundheitspfleger) im Stellenplan. Darüber hinaus bedarf es einer Anpassung bzw. Erhöhung deren Arbeitszeit, um eine einstündige Teilnahme an den Teamsitzungen sowie die PC-Arbeitszeit regulär in die Arbeitszeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu integrieren, ohne die Arbeitszeit an den Schülerinnen und Schülern zu reduzieren.

- Weiterhin ist aufgrund der dezentralen Standorte ein Gesamtsicherheitskonzept einerseits zur Sicherung gegen Einbrüche und Vandalismus sowie andererseits in Bezug auf den arbeitssicherheitskonformen Einsatz von Hilfsmitteln, bspw. Liftern und Behandlungsliegen, sowie technischer und digitaler Medien notwendig.

5.3 Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in den Grundstufen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) ab dem Schuljahr 2026/27

5.3.1 Einführung

Ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote stärken Kinder im Grundschulalter und helfen Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Grundschulkinder profitieren von einem verlässlichen ganztägigen Betreuungssystem. Hochwertige Betreuungs- und Bildungsangebote außerhalb des Schulunterrichts unterstützen sie in ihrer sozialen, emotionalen und körperlichen Entwicklung.

Schülerinnen und Schüler können über die Unterrichtszeit hinaus individuell gefördert werden. So lässt sich auch ihre Motivation und ihr Selbstwertgefühl steigern. Bessere Bildungs- und Teilhabechancen verbessern somit die Chancengleichheit.

Die Umsetzung der Ganztagsbetreuung kann nur in enger Abstimmung zwischen dem Jugendamt, dem Schulträger, den jeweiligen Schulleitungen, externen Partnern und unter Beachtung der Konnexität erfolgen, was bedeutet, das eine auskömmliche Kostenerstattung für die Wahrnehmung der Aufgaben von Bund und Land sichergestellt wird.

5.3.2 Rechtsgrundlagen

<u>UN-Behindertenrechtskonvention</u>

Familien mit Kindern, die in einem SBBZ beschult werden, dürfen aufgrund der UN-Behindertenrechtskonvention nicht schlechter gestellt werden als Familien mit Kindern ohne Behinderung. Ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote fördern die Teilhabechancen von Schülerinnen und Schülern und sind für Familien die Basis für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Ganztagförderungsgesetz (GaFöG) i.V.m. SGB VIII

Der Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung für Kinder im Grundschulalter wird durch das Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz - GaFöG) stufenweise ab dem 1. August 2026, beginnend mit Kindern der Klassenstufe eins, eingeführt. Er gilt ab dem Schuljahr 2029/2030 für alle Kinder der Klassenstufen eins bis vier. Für Schülerinnen und Schüler des SBBZ KMENT im Bildungsgang Grundschule umfasst die Dauer der Pflicht zum Besuch der Grundschule regulär 5 Schuljahre (§ 84 Abs. 1 Satz 2 SchG).

Kinder im Grundschulalter haben einen bedarfsunabhängigen Anspruch auf Ganztagsbetreuung im Umfang von acht Zeitstunden an fünf Tagen in der Woche. Die Unterrichtszeiten werden angerechnet. Die Inanspruchnahme der Ganztagsbetreuung ist freiwillig. Es können Entgelte erhoben werden.
Der Rechtsanspruch erstreckt sich auch auf die Schulferien. Maximal vier Wochen Schließzeit der Ferienbetreuung können davon, per noch zu beschließendes Landesrecht, ausgenommen werden.

Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter wird in § 24 Absatz 4 SGB VIII verankert und richtet sich gegen die Träger der offenen Jugendhilfe, also dem Jugendamt des Landkreises Karlsruhe und nicht gegen den Schulträger. Der Rechtsanspruch bezieht sich nicht auf die jeweilige Schule. Räumlich maßgebend ist laut Gesetzesbegründung „das Gebiet des Zuständigkeitsbereichs des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe“.

Schulgesetz für Baden-Württemberg

Die von § 8b SchulG erfassten Betreuungsangebote sind schulnahe Angebote die nicht in der Zuständigkeit der Schule liegen. Die Schulleitung besitzt in diesen Fällen kein Aufsichts- und Weisungsrecht gegenüber den Beschäftigten dieser Angebote. Das Hausrecht der Schulleitung bleibt davon unberührt.

Damit sich jedoch die Betreuungszeiten und die Unterrichtszeiten sinnvoll und schülerverträglich ergänzen, erfordert dies eine schülerindividuelle Abstimmung zwischen dem pädagogischen Personal und dem Betreuungspersonal. Beide Seiten orientieren sich an dem gemeinsamen Leitbild der Schule.

5.3.3 Aktuelle Rahmenbedingungen

Die Regelungen des GaFöG zielen hauptsächlich auf Grundschülerinnen und Grundschüler allgemeinbildender Schulen ab. Die Schulträger dieser Schulen verstetigen ihre bisherigen Betreuungsangebote und weiten sie rechtsanspruchserfüllend auf der Basis verlässlicher Kooperationen mit außerschulischen Partnern aus.

Grundschülerinnen und Grundschüler der SBBZen haben ganz individuelle Bedarfe und Qualitätsanforderungen für entsprechendes sonderpädagogisches, pflegerisches oder weiteres Betreuungspersonal.

Qualifikation des Betreuungspersonals

Es liegen keine formellen Vorgaben zu Kriterien der Qualifikation der Betreuungskräfte vor. Der Qualitätsrahmen Betreuung Baden-Württemberg „empfiehlt“ als personelle Anforderung:

- Sozialpädagogisches Fachpersonal sowie anderes geeignetes Personal
- Ausreichend Erfahrung in der Erziehungs- und Jugendarbeit
- Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis
- Nach Möglichkeit die Ausbildung zum Ersthelfer

Der Volkshochschulverband BW entwickelt eine berufsbegleitende ein- bis zweijährige Qualifizierung von Schulkindbetreuungskräften. Eine Förderung dieser neuen Ausbildung seitens des Kultusministeriums steht noch aus.

Betreuungsangebote an den Schulen wurden durch Änderung des Schulgesetzes unter schulische Aufsicht gestellt. Dadurch ist kein Fachkräfteerfordernis für schulnahe Betreuung gegeben. Bei anspruchsberechtigen Kindern der SBBZen hingegen wird sich eine Betreuung aufgrund der speziellen Bedürfnisse der Schülerschaft nur mit Einsatz von Fachpersonal verwirklichen lassen!

Die Schulträger müssen dem Land schon jetzt bei der Gewährleistung der Schulangebote für Kinder mit Behinderung in den SBBZen weit über ihre gesetzliche Verpflichtung hinaus intensiv mit eigenem Personal (Erziehungshelfer) helfen. Eine angemessene finanzielle Unterstützung der Schulträger in diesem besonders kostenintensiven Bereich besteht nicht, ist aber unerlässlich.

Betreuungsschlüssel/Personalschlüssel

Es liegen keine formellen Vorgaben zum Betreuungs- oder Personalschlüssel vor.

Rechtsanspruchsbeginn bei Einschulungsschülern

Klärungsbedürftig ist das genaue Datum des Rechtsanspruchsbeginns. Laut § 24 Absatz 4 SGB VIII, in der ab 01.08.2026 geltenden Fassung, besteht der Rechtsanspruch für Erstklässler mit „dem Schuleintritt“. Damit wird der Beginn des Schulunterrichts in der ersten Klasse gemeint sein, also nicht der Beginn des Schuljahres. Erst bei Kindern ab der 2. Grundstufe würde sich der Rechtsanspruch bereits ab Schuljahresbeginn am 1. August in den Schulferien ergeben.

Rechtsanspruchserfüllung in Ferienzeiten

Das Land kann von seiner Regelungskompetenz Gebrauch zu machen und vier Ferienwochen pro Schuljahr vom Rechtsanspruch ausnehmen. Die Rahmenbedingungen der Betreuung in den Schulferien sind noch rechtlich und finanziell festzulegen.

Die Ferienbetreuung im Umfang von 5 Wochentagen mit je 8 Zeitstunden wird ein großes Ausbaufeld der Betreuung sein. Eine Ferienbetreuung ist für Schülerinnen und Schüler mehrerer Grundschulen und SBBZen zentral möglich.

Bedarfsmeldefrist zur verbindlichen Inanspruchnahme des Rechtsanspruchs

Eltern haben meist den Wunsch nach einer möglichst flexiblen Betreuung, also einer Auswahl verschiedener Betreuungsmodelle mit unterschiedlichem Zeitumfang, auch in den Ferien. Dem entgegen steht seitens der erfüllenden Stellen des Rechtanspruchs die Planbarkeit mit ausreichend Vorlaufzeit.

Verlässlichkeit bedeutet, dass sich Eltern für ein Schuljahr auf den Besuch der Kinder an dem Betreuungsangebot festzulegen haben. Die rechtzeitige Planung und Einrichtung einer anspruchserfüllenden Ganztagsbetreuung erfordert aus personeller und räumlicher Sicht ausreichend Vorlaufzeit. Aus Sicht des Landratsamtes als Schulträger müssten die Daten der Einschulungsschüler 12 Monate vorher bekannt sein, um Abfragen bei den Erziehungsberechtigten durchführen zu können. Eine entsprechende schriftliche Forderung wurde seitens des Landratsamts der Arbeitsgruppe „Umsetzung GaFöG“, bestehend aus Mitgliedern des Städte- und Landkreistags sowie der Stadt- und Landkreise, mit der Bitte um Weiterleitung an das Kultusministerium, vorgelegt.

Die Arbeitsgruppe „Umsetzung GaFöG“ selbst hat bisher über die Bedarfsmeldefrist bis 31.03. eines Jahres beraten. Sofern es anspruchserfüllende Betreuungsangebote gibt, würde eine gesetzliche Bedarfsmeldefrist zugleich ein Verwirken des Rechtsanspruchs nach dieser Frist beinhalten.

Schülerbeförderung

Der Anspruch auf kostenfreie Schülerbeförderung besteht vor und nach Zeiten der Schulpflicht in den SBBZen. Für die außerunterrichtliche Betreuung an den SBBZen liegt kein Anspruch auf Schülerbeförderung vor. Zu klären ist, ob eine Ausweitung der Schülerbeförderung auch auf die außerunterrichtlichen Betreuungsangebote einschließlich der Ferienbetreuung mit entsprechender Landesförderung erfolgt.

Offen ist ebenfalls, ob die Beförderungszeit als anspruchserfüllende Zeit im Rahmen der Ganztagsbetreuung der Schülerinnen und Schüler der SBBZen anerkannt wird?

Umsetzung des Rechtsanspruchs und dessen Finanzierung bei Kooperativen Organisationsformen (KOF)

§ 15 Absatz 6 SchG sieht vor, dass im Einvernehmen mit den beteiligten Schulträgern kooperative Organisationsformen des gemeinsamen Unterrichts an allgemeinbildenden Schulen und sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren eingerichtet werden können. Pädagogische Grundgedanken, Leitlinien sowie methodisch-didaktische Umsetzung in den kooperativen Organisationsformen werden gemeinsam von den kooperierenden Schulen erarbeitet und verantwortet. Klärung bedarf es, wie die anspruchserfüllende Ganztagsbetreuung durch den Schulträger der Stammschule (SBBZ) am Standort der KOF erfüllt wird und wie deren Verwaltung und Finanzierung in Abstimmung beider Schulträger erfolgt.

Antragsbefugnis auf Ganztagsgrundschule nach § 4a SchulG

SBBZen mit Förderschwerpunkt Lernen können als Ganztagsgrundschule eingerichtet werden. Eine Gleichbehandlung anderer SBBZen Sprache, GENT und KMENT sind Gegenstand der Beratung innerhalb des Kultusministeriums. Ganztagsgrundschulen erhalten unter Anderem höhere Deputatszuweisungen und höhere Förderungen.

Betreuungsbedarf (Nachfrage)

Prognosen zum Umfang des Betreuungsbedarfs ab dem Schuljahr 2026/27 sind derzeit nur sehr eingeschränkt möglich. Eine aktuelle Abfrage unter Erziehungsberechtigten, die noch keinen Rechtsanspruch haben ist möglich aber voraussichtlich nicht aussagekräftig. Erste Erfahrungswerte aus zwei Elternbeiratssitzungen ergaben eine Nachfragequote nach Ganztagsbetreuung von 0 % und 10 %. Von entscheidender Bedeutung wird dabei die Fragesein, ob auch zur Betreuung in den Ferien ein freigestellter Schülerverkehr besteht.

Die Betreuungsquote einschließlich Unterrichtszeiten der kreiseigenen SBBZen im bisherigen Umfang liegt im Schuljahr 2023/24 in den Grundstufen bei 73,75 %. Die durchschnittliche Wochenstundenzahl liegt bei 29 Stunden, 40 Minuten. Im Vergleich lieg im landesweiten Durchschnitt die Betreuungsquote ohne Unterrichtszeiten der Grundschulkinder im Schuljahr 2022/23 bei 57,1 %. Dabei variiert der zeitliche Umfang der Betreuung erheblich und umfasst selten 8 Stunden pro Tag. Der zeitlich maximal zu organisierende Betreuungsumfang der kreiseigenen SBBZen liegt bei 12 Wochenstunden und durchschnittlich bei 10 Stunden, 20 Minuten.

Schule	Aktuelle Wochen-stunden, Zeitstunden	Betreuungs-bedarf, Differenz zu 40 Wochen-stunden, Zeitstunden
Gartenschule	29 Stunden, 20 Minuten	10 Stunden, 40 Minuten
Hardtwaldschule	29 Stunden, 35 Minuten	10 Stunden, 25 Minuten
Karl-Berberich-Schule	28 Stunden, 35 Minuten	11 Stunden, 25 Miuten
Ludwig-Guttmann-Schule	28 Stunden	12 Stunden
Paula-Fürst-Schule	32 Stunden, 30 Minuten	8 Stunden, 40 Minuten
Astrid-Lindgren-Schule	30 Stunden, 20 Minuten	9 Stunden, 40 Minuten
Durchschnitt	**29 Stunden, 40 Minuten**	**10 Stunden, 20 Minuten**
Durchschnitt in Prozent	**73,75%**	**26,25%**

(Stand Schuljahr 2023/24)

Zahl der maximal Anspruchsberechtigten

Um abschätzen zu können, wie viele maximale Anspruchsberechtigte es geben könnte, wird die aktuelle amtliche Schulstatistik als erster Anhaltspunkt zugrunde gelegt. Aussagekräftiger wird die Tabelle, je näher das Einführungsjahr zum Rechtsanspruch 2026/27 rückt. Die hier erfassten Schülerinnen und Schüler haben aber noch keinen Rechtsanspruch.

SBBZ	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Summe
ALS	38	35	32	40	-	**145**
PFS	9	8	4	8	-	**29**
GS	12	10	4	5	-	**31**
HWS	5	7	7	10	-	**29**
KBS	11	10	10	16	-	**47**
LGS - Stammsitz	6	12	8	9	0	**35**
LGS - AS Kußmaulstr.	1	4	3	1	0	**9**
LGS - AS Kronau	6	16	3	4	1	**30**
LGS - Gaggenau	2	10	4	6	0	**22**
LGS - Gesamt	15	42	18	20		**95**
Summe	**90**	**112**	**75**	**99**	**1**	**377**

Quelle: Amtliche Schulstatistik 2023/24

5.4 Übergang Schule-Beruf

5.4.1 Entwicklung Sachgebiet Übergang Schule-Beruf

Bereits im Jahr 2015 ist der Landkreis Karlsruhe mit dem „Kümmerer"-Projekt gestartet, um die Integration und den Übergang Schule-Beruf Geflüchteter und Migranten zu fördern. Schülerinnen und Schüler, die die VABO-Klassen erfolgreich absolviert und damit einen ausreichenden Sprachstand erworben haben, können in weiterführende Bildungsgänge übergehen bzw. an eine Ausbildung herangeführt werden. Die schulische und gesellschaftliche Integration der jungen Menschen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund ist ein wichtiges Ziel für den Landkreis Karlsruhe. Mittlerweile wurde das „Kümmerer"-Projekt in die Angebote Jugendberufshilfe sowie AVdual-Begleitung überführt und ausgeweitet, sodass neben den Migranten und Geflüchteten auch alle anderen Jugendlichen an den Beruflichen Schulen unterstützt werden können.

Seit dem Schuljahr 2018/2019 nimmt der Landkreis Karlsruhe außerdem am Modellversuch „Neugestaltung Übergang Schule und Beruf" in Baden-Württemberg teil. Im Rahmen dieser Neugestaltung wurde der Bildungsgang Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual) mit den dazugehörigen AVdual-Begleitungen sowie das Regionale Übergangsmanagement (RÜM) eingerichtet. Ziel ist es, gelingende Übergänge von der Schule in die Berufs- und Arbeitswelt zu schaffen. Im Bildungsgang AVdual werden die Schülerinnen und Schüler von AVdual-Begleitungen (Betreuungsschlüssel 1:40) vor Ort an den Schulen betreut. Das AVdual wurde im Schuljahr 2018/2019 erstmals an den Beruflichen Schulen Bretten und an der Bertha-von-Suttner-Schule in Ettlingen eingeführt. Seit dem Schuljahr 2020/2021 beteiligen sich auch die Käthe-Kollwitz-Schule in Bruchsal und die Albert-Einstein-Schule in Ettlingen, die Balthasar-Neumann-Schule II seit dem Schuljahr 2021/2022. Das Ziel der flächendeckenden Einführung von AVdual erreicht der Landkreis mit der weiteren Einführung des Bildungsgangs AVdual an der Handelslehranstalt Bruchsal ab dem Schuljahr 2024/2025. Somit ist AVdual mit aktuell 24 Klassen und ca. 350 Schülerinnen und Schülern die am häufigsten besuchte Schulform im Übergangsbereich und löst die Schulformen BEJ, BFPE, VAB und AV im Landkreis ab.

Neben den AVdual-Begleitungen (s. 5.4.4.2) sind an den Beruflichen Schulen ebenso Jugendberufshelferinnen und Jugendberufshelfer (s. 5.4.4.3) eingesetzt. Im April 2020 wurden die bisherigen Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufswegeplanung in Jugendberufshilfe umgewandelt, um dem wachsenden Bedarf an Beratung und Unterstützung vor Ort an den Schulen gerecht zu werden. Das Angebot der Jugendberufshilfe kann an allen acht Standorten der Beruflichen Schulen wahrgenommen werden. Übergeordnet ist im Amt für Schulen und Kultur ein Regionales Übergangsmanagement (RÜM) zur Koordinierung der Aktivitäten vor Ort und zur regionalen Projektsteuerung angesiedelt (s. 5.4.4.1).

5.4.2 Definition Übergangsbereich

Der Übergang von der Schule in eine Ausbildung bzw. in den Beruf gestaltet sich für viele junge Menschen schwierig. Viele der Jugendlichen sind zwar ausbildungsinteressiert, verfügen jedoch

(noch) nicht über die Voraussetzungen, um eine duale oder schulische Berufsausbildung zu beginnen. Ein erheblicher Teil der Jugendlichen startet deshalb nicht direkt in eine Ausbildung, sondern gelangt nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule zunächst in das sogenannte Übergangssystem. Erfahrungsgemäß wird das Übergangssystem auch von vielen Jugendlichen in Anspruch genommen, die keine Ausbildungsstelle finden, um Zeit zu überbrücken und ihre Chancen durch weitere Qualifizierung zu verbessern. (vgl. Wirkung von Fördermaßnahmen im Übergangssystem). Unter dem Begriff Übergangsbereich fasst das Ausbildungsbündnis Baden-Württemberg Bildungsgänge zusammen, die Berufsvorbereitung beinhalten und mit denen kein eigener berufsqualifizierender Abschluss erworben wird. Der Übergangsbereich hat als Ziel, die individuellen Kompetenzen von Jugendlichen zur Aufnahme einer Ausbildung oder Beschäftigung zu verbessern und ermöglicht bei Bedarf das Nachholen eines allgemeinbildenden Schulabschlusses. Hierbei handelt es sich überwiegend um Bildungsgänge an beruflichen Schulen wie die Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual), das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB), das Berufseinstiegsjahr (BEJ) und die Berufsfachschule.

5.4.3 Aufgaben und Ziele

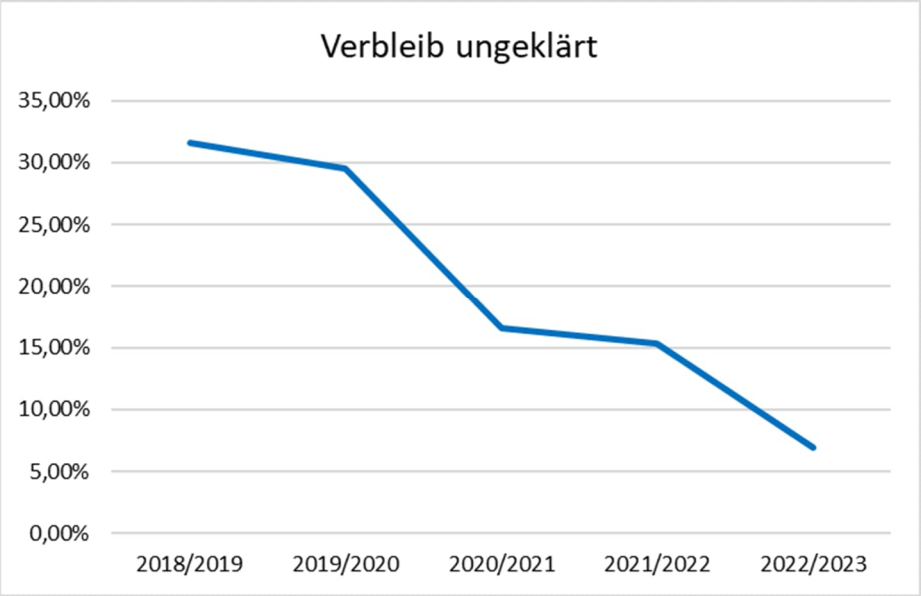
Der Start in das Berufsleben ist für die Bildungs- und Berufsbiografie eines jeden jungen Menschen von entscheidender Bedeutung. Jedes Jahr stehen viele angehende Schulabgängerinnen und Schulabgänger vor der Frage: „Was kann ich nach dem Schulabschluss machen? Was soll nach meinem Schulabschluss aus mir werden?“ Schulische Bildung endet nicht mit dem Erreichen eines Schulabschlusses. Die Durchlässigkeit des baden-württembergischen Bildungssystems nach dem Motto „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ermöglicht im beruflichen Bildungssystem Abschlüsse und Weiterqualifizierungen bis zur allgemeinen Hochschulreife.

Für die Jugendlichen ist der direkte Übergang von der Schule in den Beruf aber meist mit unterschiedlichen Herausforderungen verbunden. Zu wenigen Jugendlichen gelingt der direkte Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine berufliche Ausbildung. Viele Jugendliche benötigen Unterstützung und Begleitung, um unnötige Umwege und damit verbundene Enttäuschungen zu vermeiden. Betrachtet man die Entwicklung des Übergangsbereichs seit 2005, so zeigt sich zwischen den Jahren 2005 und 2014 zunächst ein kontinuierlicher Rückgang der Einmündungszahlen. In den Jahren 2015 und 2016 stieg die Zahl jedoch wieder deutlich an. Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf die zunehmende Anzahl Geflüchteter zurückzuführen, die insbesondere in Programme zum Erlernen der deutschen Sprache im Übergangsbereich (VABO) einmündeten. Zwischen 2016 und 2021 hat sich die Zahl der Jugendlichen im Übergangsbereich kontinuierlich verringert (-24,7%). Im Jahr 2022 mündeten allerdings infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine wieder vermehrt junge ukrainische Geflüchtete in den Übergangsbereich ein. Dadurch stiegen die Einmündungen in den Übergangsbereich erstmals seit 2016 wieder an (vgl. Berufsbildungsbericht 2023).

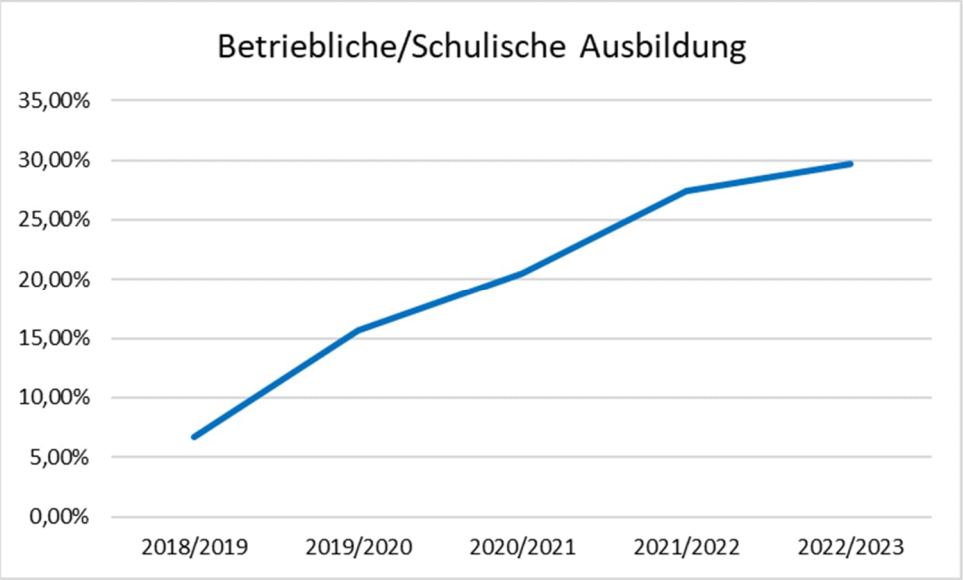
Gleichzeitig sind mehrere Tausend Ausbildungsplätze im Land nicht besetzt. Ursache hierfür ist u.a. die demografisch bedingte Verengung in der Nachfrage Jugendlicher nach Ausbildungsplätzen, die sich aufgrund der Veränderungen der Alterspyramide zukünftig weiter verschärft, wenn nicht

rechtzeitig gegengesteuert wird. Ein Tiefstand ist im Jahre 2026 zu erwarten. Für die verringerte Gesamtheit junger Menschen gilt es, die Attraktivität der Beruflichen Ausbildung weiter zu erhöhen sowie die gesellschaftliche Wertschätzung für die berufliche Bildung zu steigern, um das vorhandene Fachkräftepotenzial bestmöglich auszuschöpfen (vgl. Berufsbildungsbericht 2023).

Der Landkreis Karlsruhe begegnet den genannten Herausforderungen im Übergangsbereich unter anderem durch den Einsatz der AVdual-Begleitung sowie der Jugendberufshilfe vor Ort an den Beruflichen Schulen. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird mit einer jährlichen Statistik erfasst und überprüft. Im Folgenden ist ein Auszug der Statistik zum Verbleib der Jugendlichen nach Abschluss der Beratung dargestellt.



Aus dieser Grafik wird ersichtlich, dass der Verbleib ungeklärt, also diejenigen Jugendlichen, welche ohne Perspektive die Berufliche Schule verlassen, in den vergangenen Jahren deutlich gesunken ist. Im Schuljahr 2022/2023 erreicht der Wert mit knapp 7% bzw. 23 Jugendlichen einen neuen Tiefstand.



Knapp 30% der Jugendlichen bzw. 287 Jugendliche werden durch die AVdual-Begleitungen und Jugendberufshilfe in eine schulische oder berufliche Ausbildung. vermittelt Die Vermittlungsquote in Ausbildung ist seit Beginn der Aufzeichnung stetig ansteigend.

Für den Landkreis Karlsruhe ergeben sich im Bereich Übergang Schule-Beruf folgende Zielsetzungen:

- Mehr Schulabgängerinnen und Schulabgängern gelingt der direkte Einstieg in Ausbildung und Beruf.
- Die Anzahl an Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Schulabschluss oder Anschlussperspektive wird verringert.
- Die berufliche Orientierung der Jugendlichen soll verbessert werden.
- Die Integration junger Menschen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt wird gesteigert.
- Kein Jugendlicher darf verloren gehen: Im Sinne der Bildungsgerechtigkeit erhält jeder Jugendliche die erforderliche Förderung und Unterstützung, die er oder sie auf dem Weg in eine berufliche Ausbildung braucht.
- Der Bildungsgang AVdual wird landkreisweit ausgeweitet und etabliert.
- Die Ausbildungsreife der einzelnen Schülerinnen und Schüler wird nachhaltig verbessert.
- Schülerinnen und Schüler sollen lernen, die eigene Bildungs- und Berufsbiografie aktiv zu gestalten.
- Erfahrungen und Lernen in der Praxis werden durch Praktika in verschiedenen Berufsfeldern gefördert.

5.4.4 Personal

5.4.4.1 Regionales Übergangsmanagement (RÜM)

Das regionale Übergangsmanagement (RÜM) ist für die Koordinierung und Leitung des Sachgebiets Übergang Schule-Beruf zuständig und legt in Abstimmung mit allen Beteiligten die Arbeitsziele fest. An der Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf sind zahlreiche Akteure - berufliche Schulen, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Kammern, Unternehmen und Organisationen der regionalen Wirtschaft sowie Städte und Gemeinden - beteiligt. Wesentliche Inhalte und Aufgaben des RÜMs sind hierbei die Moderation und Abstimmung der regionalen Aktivitäten und Akteure im Bereich Übergang Schule-Beruf. Darüber hinaus werden im RÜM Informationen des Übergangsbereichs zusammengeführt und gebündelt. So können Bedarfe sowie Lücken im Übergangssystem ermittelt und Lösungen erarbeitet werden. Hierzu wurde bspw. auch das Projekt der Gipfelstürmer Homepage ins Leben gerufen. Mit der Internet-Plattform „gipfelstuermer-zukunft.de“ werden die regionalen Informationen und Angebote im Landkreis Karlsruhe zur Verfügung gestellt, die beim Übergang von der Schule in die Ausbildung, den Beruf oder das Studium oder auch während der Ausbildung eine Orientierungshilfe oder Unterstützung geben können. Die Website wird aktuell überarbeitet und grafisch neu aufgesetzt. Des Weiteren wird durch das RÜM der Aufgabenbereich nach Innen und Außen repräsentiert. Das RÜM übernimmt ebenso das Controlling, Berichtswesen und die Qualitätsüberwachung. Die von den AVdual-Begleitungen und

Jugendberufshelfern gesammelten Daten werden vom RÜM ausgewertet und interpretiert. Darüber hinaus ist das RÜM für das Fördermittelmanagement verantwortlich.

Das Regionale Übergangsmanagement wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus gefördert. Der Landesanteil liegt jeweils bei max. 70% der festgestellten förderfähigen Personalausgaben, d.h. max. 42.000€ für die Projektleitung und max. 35.000€ für die Projektassistenz (bei Teilzeit anteilig).

5.4.4.2 AVdual-Begleitung

Ein wesentlicher Bestandteil des Bildungsgangs AVdual ist die individuelle Förderung der Jugendlichen durch die AVdual-Begleiterinnen und –begleiter. Die AVdual-Begleitungen sind vor Ort an der Schule und für die AVdual Klassen zuständig. Dies ermöglicht eine sehr intensive und passgenaue Beratung und Förderung der Schülerinnen und Schüler. Die AVdual-Begleitungen arbeiten zusammen mit den AVdual-Lehrkräften in einem interdisziplinären AVdual-Team. Aufgabe dieses Teams ist es, die Jugendlichen im AVdual erfolgreich auf die berufliche Zukunft vorzubereiten. Die AVdual-Begleitungen unterstützen und beraten entsprechend ihrer Profession die Lehrkräfte bei den jeweiligen Aufgabenstellungen und umgekehrt. AVdual-Begleitungen unterstützen die Jugendlichen außerdem bei dem Erstellen der Bewerbungsunterlagen und bei der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche. Sie agieren als Bindeglied zwischen Schule und Betrieb. Hierbei werden die Jugendlichen bei der Akquise, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung passgenauer Betriebspraktika betreut. Die AVdual-Begleitungen betreiben eine intensive Netzwerkarbeit mit Unternehmen in der Region und sind Ansprechpartner für die Praktikums- und Ausbildungsbetriebe. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildung und sonstige Anschlussperspektiven.

Das Land Baden-Württemberg fördert über das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus die anfallenden Personalkosten mit einer Anteilsfinanzierung in Höhe von 60%, jedoch höchstens mit 30.000€ pro Jahr und Vollzeitstelle bei einem Betreuungsschlüssel von 1:40. Für das Landratsamt Karlsruhe sind im Schuljahr 2023/2024 8,5 Stellen im Bereich der AVdual-Begleitung eingerichtet.

5.4.4.3 Jugendberufshilfe

Die Jugendberufshilfe ist direkt an der Schule eingesetzt und für alle Jugendlichen an den Beruflichen Schulen (außer AVdual) zuständig. Der Schwerpunkt der Beratung liegt in den Klassen des Übergangssystems (VABO und 2BFS). Um die sehr große Anzahl an Geflüchteten und Migranten in den VABO-Klassen (s. 3.2.7) bedarfsgerecht beraten zu können und eine gute Integration in das Schulsystem sowie später auch Ausbildungssystem zu ermöglichen, wurde zum 01.03.2024 eine zusätzliche Stelle „Jugendberufshilfe für Geflüchtete und Migranten“ geschaffen.
Neben den Beruflichen Schulen wurde das Angebot der Jugendberufshilfe auch in Teilen auf die SBBZen ausgeweitet. Hierbei können Jugendliche die Beratung in Anspruch nehmen, wenn diese ein Praktikum oder eine Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt anstreben.

Zu den Aufgaben der Jugendberufshilfe gehören:

- Beratung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Bildungswegeplanung
- Unterstützung im Bewerbungsprozess (Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche etc.)
- passgenaue Vermittlung der Jugendlichen in Praktika; Akquise, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung geeigneter Praktika
- Anschlussvermittlung in Ausbildung und sonstige Anschlussperspektiven
- Betriebsakquise, aktives Networking und Kontaktpflege mit Unternehmen in der Region
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit allen an der Berufsorientierung beteiligten Akteuren in der jeweiligen Region

Das Land Baden-Württemberg fördert über das Ministerium für Kultur, Jugend und Sport die anfallenden Personalkosten der Jugendberufshilfe mit einem Zuschuss von bis zu 9.200€ pro Jahr und Vollzeitstelle. Beim Landratsamt Karlsruhe sind zum aktuellen Zeitpunkt 5,0 Stellen im Bereich der Jugendberufshilfe beschäftigt.

5.5 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist nach § 13a SGB VIII eine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe. Sie umfasst in der Regel pädagogische Angebote für junge Menschen an der Schule. Diese werden als Einzelfallhilfe, ergänzt durch Gruppenangebote, erbracht. Als Schulträger liegt die Verantwortung für die Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen sowie an sechs Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) im Landkreis Karlsruhe beim Landratsamt Karlsruhe.

Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen

Seit dem Jahr 1993 wird die Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen im Landkreis Karlsruhe an den Standorten in Ettlingen, Bretten und Bruchsal durch den Internationalen Bund (IB) als freien Träger erbracht. Zum Schuljahr 2023/2024 waren 5,5 Stellen für Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen eingerichtet. Ergänzt wird die Arbeit der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter an den beruflichen Schulen von den Fachkräften der Berufswegeplanung (AVdual-Begleitung und Jugendberufshilfe). Die Zusammenarbeit erfolgt in enger Abstimmung und beruht auf dem „Zwei-Säulen-Modell“, welches seit 2018 im Landkreis Karlsruhe besteht. Demnach ist das Amt für Schulen und Kultur für die Berufswegeplanung zuständig, die Schulsozialarbeit liegt im Verantwortungsbereich des Jugendamtes.

Weitere Entwicklungen der Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen in den nächsten Jahren

Aufgrund steigender Bedarfslagen bei Schülerinnen und Schülern (z.B. Zunahme von Schulabsentismus und psychische Erkrankungen) und eine zunehmende Überlastung des Schulsystems ist davon auszugehen, dass das Angebot der Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen von den jungen Menschen in den kommenden Jahren verstärkt in Anspruch genommen werden wird. Erste Erfahrungen aus der Zeit während und nach der Corona-Pandemie deuten zudem darauf hin, dass die Fachkräfte der Schulsozialarbeit auch in Zukunft immer häufiger professionelle Unterstützung aus dem medizinischen und psychologischen Bereich benötigen werden, um die jungen Menschen adäquat unterstützen zu können. Damit dies gelingt, braucht es eine verstärkte Kooperations- und Schnittstellenarbeit zu den unterschiedlichen Netzwerkpartnern. Gute Rahmenbedingungen an den beruflichen Schulen für die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter werden außerdem benötigt, um für Personalstabilität in Anbetracht des zunehmenden Fachkräftemangels zu sorgen.

Schulsozialarbeit an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren

An den sechs Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren im Landkreis Karlsruhe besteht das Angebot der Schulsozialarbeit seit dem Schuljahr 2021/2022. Mittlerweile sind die Angebote der Schulsozialarbeit an den SBBZen angelaufen und werden rege in Anspruch genommen. Zum Schuljahr 2023/2024 waren 3,0 Stellen hierfür eingerichtet. Die Schulsozialarbeit an den SBBZen wird ebenfalls vom Internationalen Bund erbracht. Die inhaltliche Arbeit der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter an den Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren unterscheidet sich durch die verschiedenen Förderschwerpunkte und -bedarfe der jungen Menschen stark von der Schulsozialarbeit an anderen Schulen.

Weitere Entwicklungen der Schulsozialarbeit an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren in den nächsten Jahren

Die Schulsozialarbeit an den SBBZen wird in den nächsten Jahren davon geprägt sein, das noch relativ neue Angebot weiter zu etablieren und den regelmäßigen Austausch zwischen Schulsozialarbeit, Lehrkräften und weiteren Fachkräften sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren auszubauen. Die Kontakte zu den weiteren Netzwerkpartnern sind zu knüpfen und zu intensivieren. Auf diese Aufgaben nehmen die unterschiedlichen Bedarfe der Kinder und Jugendlichen, das multiprofessionelle Personal an den SBBZen sowie die Weitläufigkeit des Sozialraums Einfluss.

6. Nichtpädagogisches schulisches Personal

Schulleitungsassistenzen

Die Schulleitungsassistenzen entlasten die Schulleitungen von höherwertigen Verwaltungsaufgaben und bilden eine Schnittstelle zwischen Schule und Verwaltung zur Verstärkung der Effizienz in der Zusammenarbeit zwischen Schulträger und Schule.

An den acht beruflichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe hat der Landkreis Karlsruhe auf freiwilliger Basis Schulleitungsassistenzen mit einem Stellenanteil von jeweils 50 % eingerichtet. Für die Beruflichen Schulen Bretten, die 3 Schultypen unter einem Dach vereinen, wird ein Zuschlag berücksichtigt.

Zum Schuljahr 2021/22 wurde erstmals auch eine Schulleitungsassistenz an der Ludwig Guttmann Schule Karlsbad, SBBZ KMENT, mit einem Stellenanteil von 100 % eingerichtet. Die Verwaltungsaufgaben sowie der organisatorische Aufwand bei einem SBBZ mit einer Stammschule, vier Außenstellen (Karlsruhe, Kronau, Gaggenau, Langensteinbach) sowie zwei kooperativen Organisationsformen ist enorm hoch und Bedarf Unterstützung im administrativen Bereich.

Die Schulleitungsassistenzen der acht beruflichen Schulen und der Ludwig Guttmann Schule Karlsbad, SBBZ KMENT, sind dem Sachgebiet Schulentwicklung in der Abteilung 1 Schulausbau und Organisation des Amtes für Schulen und Kultur zugeordnet. Der Dienstort befindet sich an der jeweiligen Schule.

Aufgabenschwerpunkte der Schulleitungsassistenzen:

- Mitwirkung Regionale Schulentwicklung (Bildungsangebote, Schulentwicklungsplan)
- Presse / Öffentlichkeitsarbeit / Homepage / Instagram Account
- Organisation schulischer Veranstaltungen
- Prozessbegleitung Gebäudemanagement (Raumversorgung, Neubau, Umbau, Sanierung)
- Organisation der schulinternen Umsetzung von Konzepten und Prozessen des Schulträgers z.B. Konzept zur Verwaltung mobiler Endgeräte
- Organisatorische Aufgaben im Qualitätsmanagement / Selbstevaluationsprozesse
- Mitwirkung an schulinternen Besprechungen den eigenen Aufgabenbereich betreffend
- Mitwirkung Arbeits- und Gesundheitsschutz und Alarmierungspläne
- Klärung rechtlicher Fragen
- Schnittstelle zwischen Schule und Verwaltung (auch in IT-Angelegenheiten)
- Projekt- und Prozessmanagement in Abstimmung mit SG Schulentwicklung
- Sonderaufgaben in Abstimmung mit SG Schulentwicklung

Durch die unterschiedlichen Standorte der beruflichen Schulen im Landkreis sind die Schulleitungsassistenzen an verschiedenen Dienstorten tätig. Des Weiteren sind die Aufgabengebiete der Schulleitungsassistenzen je nach Besonderheit der beruflichen Schulen der Ludwig Guttmann Schule unterschiedlich. Daraus ergibt sich insgesamt ein sehr breites Aufgabenspektrum.

Die Einrichtung der Schulleitungsassistenzen hat sich bewährt und zeigt sich durch die Entlastung der Schulleitungen von administrativen Aufgaben sowie einer Verbesserung der Abstimmungsprozesse zwischen Schule und Verwaltung.

Pflegekoordinatorinnen

Für die Koordinierungsaufgaben der neuen generalistischen Pflegeausbildung (ab dem Schuljahr 2020) sind an der Käthe-Kollwitz-Schule sowie der Bertha-von-Suttner-Schule zwei Pflegekoordinatorinnen mit einem Stellenanteil von 50 % sowie einem Stellenanteil von 25 % eingesetzt.

Die Pflegekoordinatorinnen planen, organisieren und koordinieren die in der Pflegeausbildung vorgeschriebenen Praxiseinsätze in folgenden Bereichen:
Pflichteinsätze

- in der allgemeinen Akutpflege in stationären Einrichtungen
- in der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen
- in der ambulanten Akut- und Langzeitpflege
- in Krankenhäusern, voll- oder teilstationären Pflegeeinrichtungen und in ambulanten Pflegeeinrichtungen

Pflichteinsätze in den speziellen Bereichen

- der pädiatrischen Versorgung,
- der allgemein-, geronto-, kinder- oder jugendpsychiatrischen Versorgung

Zur Bewältigung der umfangreichen Aufgaben der Pflegekoordination empfiehlt das Land den Einsatz entsprechender koordinierender Stellen. Das Land fördert die Einrichtung koordinierender Stellen mit maximal 30.000 €. Es handelt sich um eine Einmalförderung, die jedoch bereits mehrmals verlängert wurde.

Erstmalig wurde für den Stellenplan 2021 eine Koordinierungsstelle mit einem Stellenumfang von 75 % beantragt. In Abstimmung mit den Schulleitungen wird ein Stellenanteil von 50 % an der KKS sowie ein Stellenanteil von 25 % an der BvSS berücksichtigt.
Die Koordinierungsstellen übernehmen insbesondere folgende Aufgaben:

Allgemeinen Aufgabenfelder:

- Unterstützung der Abteilungs- und Schulleitung bei der strategischen Weiterentwicklung der generalistischen Pflegeausbildung mit dem Schwerpunkt Kommunikation/Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern

- Selbständige Planung, Durchführung und Weiterentwicklung der operativen Aufgabenfelder der Koordination über alle Phasen der generalistischen Pflegeausbildung (von der Bewerbung über alle Ausbildungsphasen bis zum Ausbildungsabschluss) hinweg

Konkrete Aufgaben:

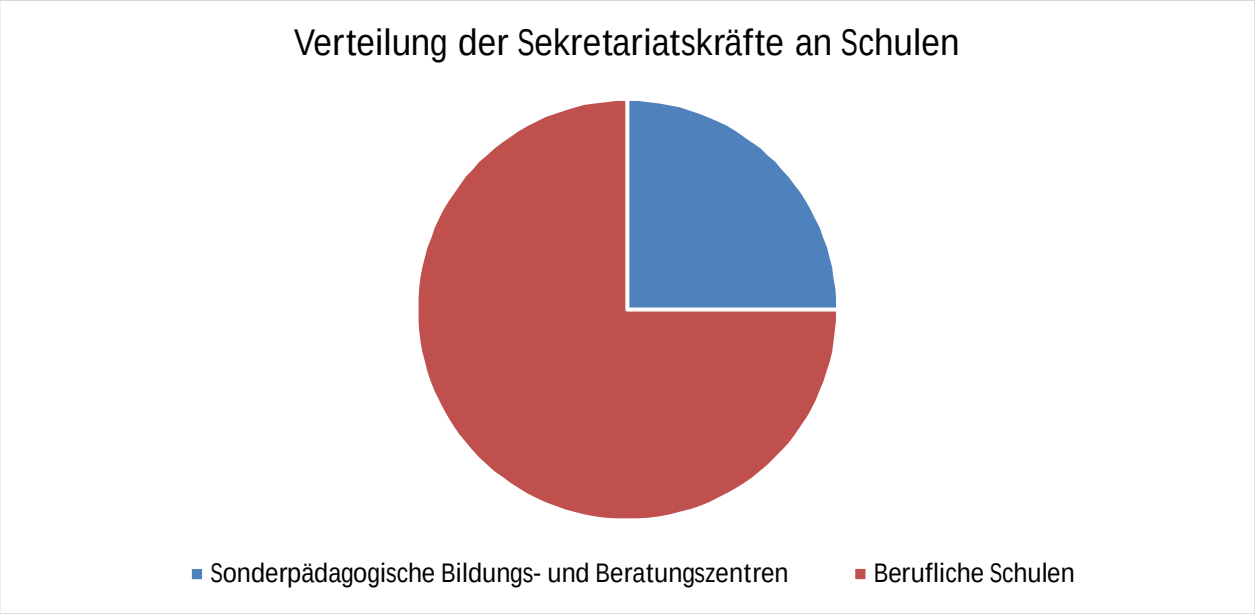
- Mitwirkung beim Bewerbungsmanagement
- Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung von Treffen mit den Kooperationspartnern
- Verantwortliche/r Ansprechpartner/in für alle Fragen zur Organisation der Praxiseinsätze
- Teilnahme an Heimleitertreffen, Anleitertreffen und den Pflegedienstleitungen der Schule, um als Ansprechpartner vor Ort auftreten zu können und Kontakte zu pflegen
- Enge, regelmäßige und oftmals sehr zeitnahe Rücksprachen mit Schulleitung und Abteilungsleitung in Bezug auf akute Anfragen, Neuerungen und Änderungen
- Akquise von Pflegeeinrichtungen / Pädiatrie
- Klärung der praktischen Umsetzung der neuen Pflegeausbildungsverordnung in der Schule, in und mit den Einrichtungen und allen externen Kooperationspartnern mit folgenden Personen:
  - Auszubildende
  - Abteilungsleitung
  - Praxislehrer
- Erstellen und Überwachen des Rotationsplans unter enger Rücksprache mit Praxislehrern und Abteilungsleitung
- Erstellen von Ausbildungsplänen für die Auszubildenden, hier konkreter Ansprechpartner an der Schule
- Kontaktperson für Praxiseinsatzstellen, Weiterleiten der Einsatzpläne der Praxiseinsatzstelle
- Vermittlung zwischen Ausbildungsträgern und Pflegeschule bei konkurrierenden Anliegen
- Erstellen von Informations- und Werbematerial (Flyern) unter enger Rücksprache mit der Abteilungsleitung und Schulleitung
- Infoveranstaltungen an der Schule gezielt vorbereiten
- Kurze Dienstwege beim Bewerbermanagement, um mittelfristig die Ausbildungsplätze zu steigern und kurzfristig keine Ausbildungsplätze zu verlieren
- Teilnahme an Netzwerktreffen
- Erstellen von neuen Kooperationsverträgen und deren Ausgestaltung
- Ausbildungsfonds Baden-Württemberg (AfBW) – Meldeportal pflegen und bearbeiten
- Bearbeitung von allgemeinen Aufgaben und Anfragen bezüglich der neuen Ausbildungsform

Übergeordnete Aufgaben

- Vorbereitung und Teilnahme an übergreifenden Fachgesprächen
- Weiterentwicklung schulträgerübergreifender Maßnahmen zur Akquise von Praxiseinsätzen
- Allgemeine Vertragsangelegenheiten
- Recherche rechtlicher Fragen
- Austausch / Abstimmung mit anderen Schulträgern
- Koordinierung schulübergreifender Maßnahmen

Schulsekretariate

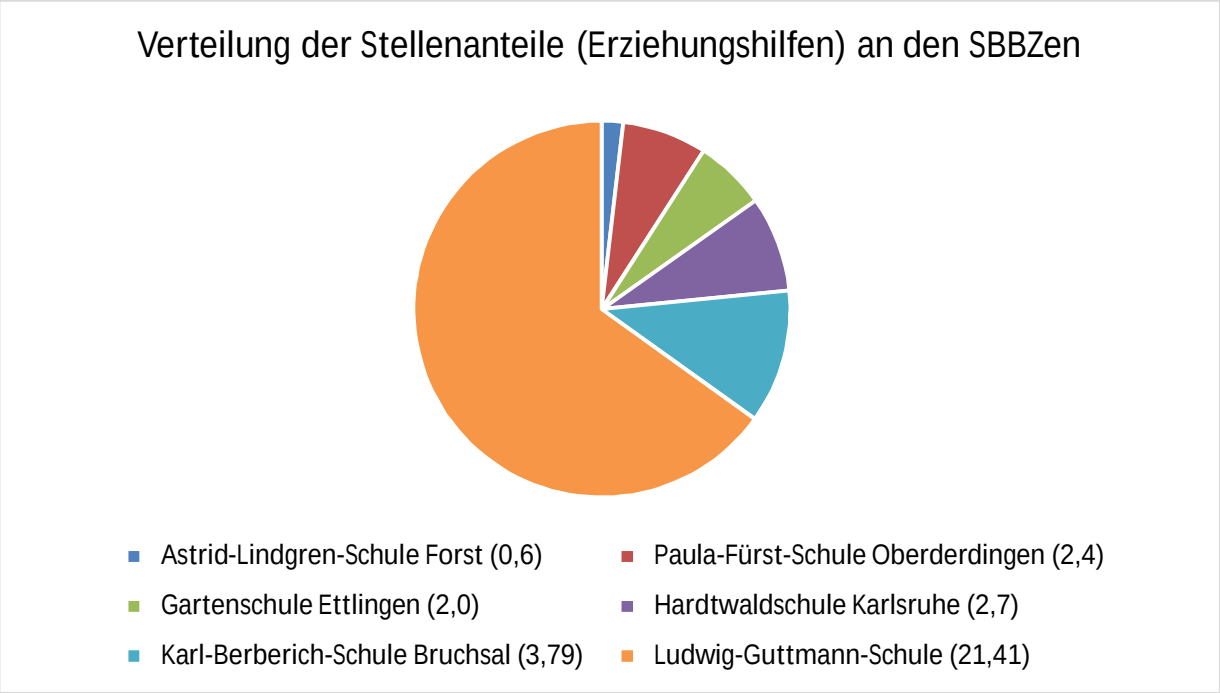
Das Schulsekretariat ist als zentrale Anlaufstelle für alle am Schulleben Beteiligten als auch für außerschulische Personen und Institutionen Kommunikations- und Verwaltungszentrale einer jeden Schule. Dabei bringen Berufliche Schulen und Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZen) unterschiedliche Herausforderungen mit sich. Während die Aufgaben in den Sekretariaten der SBBZen mit Ausnahme der Ludwig Gutmann Schule in der Regel gut von einer Person bewerkstelligt werden können, arbeiten die Kolleginnen und Kollegen an den beruflichen Schulen in Teams, bestehend aus den Funktionen Vorzimmer der Schulleitung und Schulsekretariat.
Mit Beginn des Schuljahres 2023/2024 sind an den acht Beruflichen Schulen 26 Personen mit einem Stellenanteil von 17,27 Vollzeitäquivalent (VZÄ) und an den sechs SBBZen 10 Personen mit einem Stellenanteil von 4,76 VZÄ beschäftigt.



Die Digitalisierung der Schulen, Einrichtung neuer Bildungsgänge aber auch das Bildungsangebot für Geflüchtete und Neuzugewanderte bringen nicht zuletzt für die Verwaltungssekretariate neue Aufgaben und Anforderungen mit sich. Unter diesem Gesichtspunkt sind in den nächsten Jahren Aufgaben unter Berücksichtigung der Personalbemessung kritisch in den Blick zu nehmen.

Erziehungshilfen

Neben dem Personalbedarf an pädagogischen Fachkräften (Sonderschullehrer/innen, Fachlehrer/innen) im Landesdienst besteht insbesondere an den SBBZen mit den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung (GENT) und Körperlich Motorische Entwicklung (KMENT), einschließlich der jeweiligen Schulkindergärten, Bedarf an Betreuungspersonal, das vom Landkreis als Schulträger gestellt wird.
Die Berufsgruppe der Erziehungshilfen verfügt in der Regel über einen pädagogischen und zunehmend medizinisch-pflegerischen Hintergrund. Insbesondere durch die Zunahme an komplexen Behinderungsbildern und an Verhaltensauffälligkeiten der Schülerinnen und Schüler wird der Personalbestand an allen SBBZen bedarfsorientiert verstetigt. Dabei wird an allen Schulen auch für die Beschäftigung von Personal mit medizinischer Qualifikation Sorge getragen. Erziehungshilfen und FSJ-Kräfte unterstützen das Lehrerpersonal im Unterricht, begleiten therapeutische Maßnahmen, übernehmen die Pflege sowie medizinische Versorgung der Kinder und helfen ihnen bei der Hygiene, den Mahlzeiten und der Selbstversorgung.
Zum Schuljahresbeginn 2023/2024 sind insgesamt 58 Erziehungshilfen an den SBBZen beschäftigt, davon 40 Mitarbeitende allein an der Ludwig Guttmann Schule. Der gesamte Stellenanteil beträgt 32,9 VZÄ.



Durch den ab 2026 bestehenden Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung in den Grundstufen an den SBBZen werden in den nächsten Jahren weitere Stellen geschaffen werden müssen.
Mit Blick auf den steigenden Bedarf an qualifizierten Pflegekräften wird die Berufsbezeichnung Erziehungshilfe den Anforderungen kaum mehr gerecht und ist nicht zuletzt zur Sicherung der Attraktivität des Arbeitsplatzes Schule auf den Prüfstand zu stellen.

Küchenkräfte

Das Schulmittagessen an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren ist Bestandteil des pädagogischen Konzeptes und wird vor Ort von Hauswirtschaftskräften organisiert. Zu den Aufgaben der Küchenkräfte gehört das Bereitstellen des Geschirrs, die Portionierung des Essens entsprechend der Klassenstärke bzw. die Einzelausgabe an Schülerinnen und Schüler, Reinigung des Geschirrs und der Küche, aber auch das Anleiten von FSJ-Kräften oder Schülerinnen und Schülern während eines Praktikums.
Die Erfahrungen aus den zurückliegenden Jahren, insbesondere während der Corona-Pandemie, haben gezeigt, dass ein verlässliches Schulmittagessen nur mit einer verlässlichen Vertretungsregelung sicherzustellen ist. Durch die Einrichtung von zwei Springerstellen, die nach Bedarf an den sechs Einrichtungen eingesetzt werden können, kann das Schulmittagessen an allen Standorten gesichert werden, ohne ganzjährig zusätzliche Personalkapazitäten vorhalten zu müssen.
Im Schuljahr 2023/2024 gewährleisten, einschließlich der Springerstellen, 12 Küchenkräfte mit einem Stellenanteil von 4,83 VZÄ die Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit einem warmen Schulmittagessen.
Auch bei den Küchenkräften ist mit Blick auf die Ganztagesbetreuung mit einem Aufbau der Personalkapazitäten in den nächsten Jahren zu rechnen.

Individuelle Schulbegleitungen

Die Eingliederungshilfe nach dem SGB IX gewährt Schülerinnen und Schülern mit körperlichen, geistigen Behinderungen und/oder Sinnesbeeinträchtigungen eine Schulbegleitung bzw. Schulassistenz.

Schulbegleitung ist eine Form der Integrationshilfe, die den behinderungsbedingten Nachteil ausgleichen soll. Damit soll eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung ermöglicht werden. Die Aufgaben der Schulbegleitung sind beispielsweise die Unterstützung der jungen Menschen mit Behinderung bei der Integration in die Klassengemeinschaft, beim Aufbau sozialer Kontakte und bei der Strukturierung des Schulalltags. Die Gesamtverantwortung für die Bildung und Erziehung bleibt bei der Schule.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die auf eine Schulbegleitung angewiesen sind, steigt seit Jahren kontinuierlich an. Ein Grund ist die auffallend hohe Zunahme an Kindern und Jugendlichen mit herausforderndem Verhalten. Hinzu kommt der Lehrermangel, der es erschwert, den Schulalltag zu organisieren. Schulbegleitungen können diesen Mangel nicht kompensieren, zumal auch bei diesen der Fachkräftemangel erheblich ist.

Dem Landratsamt Karlsruhe ist es ein Anliegen, allen Kindern und Jugendlichen mit einem Bedarf an Schulbegleitung die Teilhabe an Bildung zu ermöglichen. Leider gibt es mittlerweile mehr Kinder und Jugendliche, die eine Schulbegleitung benötigen, als qualifiziertes Personal zur Verfügung steht. Um die Bedarfslücken zu schließen, werden seit zwei Jahren gezielt Schulbegleitungen an den SBBZen gepoolt, d.h. eine Schulbegleitung kümmert sich um mehrere Kinder. Es wird darauf

geachtet, dass das Poolen mit den Schülerinnen und Schülern stattfindet, die damit gut umgehen können. Dies umfasst ca. ¼ aller Kinder und Jugendlichen.

FSJ-Kräfte

An den sechs SBBZen (inkl. Schulkindergärten) sind FSJ-Kräfte mit folgenden Aufgaben eingesetzt:

- Unterricht begleiten
- Schülerinnen und Schüler beim Lernen und Leben in der Schule unterstützen
- Pflegerische Tätigkeiten (Toilettengänge, abduschen, umziehen)
- Pausenaufsicht zusammen mit pädagogischer Kraft
- Busaufsicht zusammen mit pädagogischer Kraft
- Mithilfe bei der Essensausgabe
- Krankheitsvertretung für Küchenhilfe
- Schülerinnen und Schüler beim Essen unterstützen (z.B. Tablett tragen, Essen klein schneiden, füttern)
- Mit Schülerinnen und Schülern Tätigkeiten nach Anweisung der Lehrkraft durchführen (Bällchenbad, basaler Raum, Auszeit auf dem Flur, etc.)
- Begleitung und Unterstützung beim Schwimmunterricht
- Aufsicht und Begleitperson bei Ausflügen, Lehrgängen, Schullandheimen, etc.
- Herstellen von Unterrichtsmaterial (kopieren, laminieren, schneiden)

Die Stellenanteile der FSJ-Kräfte an den SSBZen (inklusive Schulkindergärten, Stand September 2023) verteilen sich wie folgt:

Hardtwaldschule:	4 Plätze
Gartenschule:	7 Plätze
Karl-Berberich-Schule:	7 Plätze
Astrid-Lindgren-Schule:	3 Plätze
Paula-Fürst-Schule:	6 Plätze
Ludwig-Guttmann-Schule:	25 Plätze

7. Schule 4.0 / Digitalisierung

7.1 Voraussetzungen zur Digitalisierung

Die Voraussetzungen zur Digitalisierung von Schulen in Baden-Württemberg sind vielschichtig. Neben technischen Aspekten wie ausreichender Infrastruktur und einem Internetzugang spielen auch menschliche, pädagogische und organisatorische Faktoren eine entscheidende Rolle. Ein zentraler Aspekt sind die sogenannten Digitalisierungshinweise des Kultusministeriums, die als Leitlinie für die Umsetzung dienen.

Die Digitalisierungshinweise in Baden-Württemberg legen den Fokus auf folgende Schlüsselbereiche:

- Schaffung von Infrastruktur
  Die Schulen brauchen stabile, datenschutzkonforme und sichere Netzwerk (getrennt nach Verwaltung, Pädagogik sowie WLAN).

- Qualifizierung der Lehrkräfte
  Die Lehrerinnen und Lehrer sollen in der Lage sein, digitale Medien sinnvoll im Unterricht einzusetzen und Schülerinnen und Schüler im Umgang damit unterstützen.

- Datenschutz und IT-Sicherheit
  Der datenschutzkonforme Umgang mit Schülerdaten sowie klare Konzepte zur Datensicherheit müssen gewährleistet sein. Schulen sind gemäß § 2 Absatz 1 LDSG öffentliche Stellen. Zuständig für die Wahrung datenschutzrechtlicher Vorgaben der einzelnen Schule ist die Schulleitung, die bei dieser Aufgabe durch eine behördliche Datenschutzbeauftragte oder einen behördlichen Datenschutzbeauftragten unterstützt wird.

- Bereitstellung von digitalen Lehr- und Lerninhalten
  Die digitalen Lehr- und Lerninhalte sollen qualitativ hochwertig und vielfältig sein, um den Unterricht zu bereichern.

Insgesamt verdeutlichen die Digitalisierungshinweise in Baden-Württemberg, dass Schuldigitalisierung nicht nur auf Technologie abzielt, sondern eine ganzheitliche Transformation des Bildungssystems anstrebt, die alle Beteiligten einbezieht.

Dem Landkreis Karlsruhe als Schulträger kommen hierbei folgende Aufgaben zu:

1. Schaffung der Grundvoraussetzung für Digitalisierung durch Anbindung der Schulen per moderner Internetverbindungen (aktueller Standard: Glasfaser),
2. Ausstattung der Schulen mit strukturierten, voneinander getrennten Netzen (Schulverwaltung, Pädagogik, WLAN, Telefonie, Internet),
3. Hosting: Die Schulverwaltung ist über eine Cloud-Technologie bei einem IT-Dienstleister gehostet und für die Pädagogik stehen lokale Server bereit
4. Ausstattung von Schulräumen mit digitaler Medientechnologie in Abstimmung mit den Verantwortlichen der Schulen entsprechend des schulischen Bedarfs
5. Ausstattung der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte mit mobilen Endgeräten (Tablets, Laptops, Surfaces)
6. Konzept und Weiterentwicklung: Beteiligungsorientierte Erstellung von Konzepten zur Ausstattung, laufendem Betrieb und Austausch von digitaler Medientechnik. Hierbei wägt der Schulträger zwischen den individuellen Bedürfnissen der Schule, aktuellen technischen Entwicklungen und einer erforderlichen Standardisierung, um eine Administrierbarkeit und

Ressourceneffizienz zu schaffen, ab und entwickelt gemeinsam mit allen Beteiligten und Nutzern neue Lösungen bzw. entwickelt bestehende Konzepte weiter.

7. Support/Administration: Sechs Schul-IT-Administratoren sind per E-Mail sowie Hotline (täglich 08:00-20:00 Uhr) bei Störungen im Bereich Mobiler Endgeräte, digitaler Medientechnik in den Klassenräumen sowie in den Verwaltungsräumen und Netzen erreichbar. Zudem sind die Schul-IT-Administratoren mindestens einmal wöchentlich und bei Bedarf häufiger an den Schulen vor Ort. Bei Prüfungstagen gelten……

Darüber hinaus betreut das Amt für Schulen und Kultur im Sachgebiet Digitale Schule ca. 11.000 Mobile Endgeräte, über 2.000 stationäre PCs, ca. 120 interaktive Whiteboards, ca. 50 Touchmonitore, ca. 350 Beamer sowie ca. 350 Dokumentkameras.
Der Arbeitsaufwand erfordert weitere externe Dienstleistungen im jährlichen Volumen von ca. 2,2 Mio. € sowie 10 Personalstellen, die sich auf aktuell 6 Schul-IT-Admins, 3 Verwaltungsmitarbeiter sowie eine Sachgebietsleitung verteilen.

Neben dem Sachgebiet Digitale Schule, das sich zwischenzeitlich als feste Größe etabliert hat, wirken auch Sekretariate und Schulleitungsassistenzen aktiv am Gelingen der Digitalisierung mit. Dabei spielen die professionelle Erfassung und Entwicklung von Prozessen eine wesentliche Rolle, die dauerhaft anfällt. Im Sachgebiet wurde deshalb eine Stelle für Projekt- und Prozesssteuerung eingerichtet und etabliert. Diese Stelle übernimmt innerhalb von Projekten die fachliche und strukturelle Begleitung der Projektteilnehmenden u. A. sowie der Schul-IT-Admins. Dadurch hat diese Stelle mit den relevanten Schnittstellen Kontakt und kann sich dadurch sehr gut vernetzen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung von Prozessen sowie das Erfassen und die Weiterentwicklung von bereits etablierten Prozessen. In dieser Rolle kann die Projekt- und Prozesssteuerung die Schulen beraten und Bedarfsermittlungen mit den Verantwortlichen vor Ort durchführen, um somit die Schulen bei der Digitalisierung zu unterstützen und die Effizienz in diesem Bereich trotz knapper Arbeitsmarktressourcen zu steigern.

Für die Schule des 21 Jahrhunderts müssen den Schulträgern die notwendigen finanziellen Mittel dauerhaft bereitgestellt werden. Einmalige Förderprogramme, wie in den vergangenen Jahren für die Erstausstattungen, müssen zukünftig durch zusätzliche jährliche (Sachkosten)-Mittel abgelöst werden. Ohne eine ausreichende Bereitstellung von Finanzmitteln wird der Ausbau und die Qualität der digitalen Ausstattung und Nutzung an den Schulen nicht aufrechterhalten werden können.

7.2 Schul-IT-Grundkonzept

Der Landkreis Karlsruhe hat 2022 mit Beratung der PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH in einem beteiligungsorientierten Projekt für alle Schulen in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe ein IT-Grundkonzepts im Rahmen des Deutschen Aufbau- und Resilienzplans (DARP) erarbeitet. Ein Baustein liegt dabei im Voranbringen des digitalen Wandels. Eine der Teilmaßnahmen des DARPs stellt die nachhaltige Umsetzung von IT-Investitionen an Schulen ins Zentrum. Dies beinhaltet die Beschaffung und die Wartung von der in den Schulen eingesetzten Hard- und Software.

7.2.1. Ziele des Schul-IT-Grundkonzepts

Der Landkreis Karlsruhe verfolgt das übergeordnete Ziel, eine administrierbare und qualitativ hochwertige IT-Landschaft an den Schulen in seiner Trägerschaft zu schaffen. Weitere Ziele des IT-Grundkonzepts sind, einen effizienten Support durch den Schulträger zu ermöglichen und die IT-Sicherheit an den betreuten Schulen zu gewährleisten.

Im vorliegenden IT-Grundkonzept werden Standards zur Grundausstattung an den Schulen beschrieben. Dies umfasst verbindliche Basisausstattungen (für alle Schulen einheitlich festgelegt) sowie harmonisierte (für ein Schul-Cluster weiterführende Ausstattungsstandards definiert) und individuelle Ausstattungen (stark fach- und schulspezifisch). Zudem werden klare und verbindliche Prozesse sowie Verantwortlichkeiten auf Seiten des Schulträgers und der Schulen definiert.

Für die Erstellung und Fortschreibung des IT-Grundkonzepts wurden und werden die Schulen einbezogen, um die Bedarfe und Rahmenbedingungen der Schulen zu berücksichtigen und bestmögliche Lösungen zu finden. Hierzu kann auf bereits existierende Arbeitsgruppen und Austauschformate mit Vertretern und Vertreterinnen der Schulen zurückgegriffen werden. IT-Sicherheit und geltende Vorgaben des Kultusministeriums in Baden-Württemberg werden dabei berücksichtigen.

7.2.2. Beteiligte

An der Entstehung des Grundkonzepts waren die PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH beratend, das Amt für Schulen und Kultur (Sachgebiet Digitale Schule) als zentrale Organisationseinheit sowie 14 Schulen – 6 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) und 8 Berufliche Schulen beteiligt. Mit fünf Schulen wurden im Rahmen des Projekts Interviews geführt. 15 Vertreterinnen und Vertreter der beruflichen Schulen sowie 11 Vertreterinnen und Vertreter der SBBZ haben an den schulformspezifischen Workshops teilgenommen, in denen ihre Bedarfe eruiert wurden. Hierbei wurden aktuelle Herausforderungen im Support und in der Beschaffung aufgenommen. Außerdem wurden mit den Vertreterinnen und Vertretern der Schulen der Nutzen und die Grenzen der Standardisierung in den Bereichen Infrastruktur/Ausstattung, Support, Beschaffung diskutiert. Die Ergebnisse dieses Austauschs wurden anschließend zusammengeführt und schließlich in einem Konzept gebündelt.

7.2.3 Beschaffung

Die Beschaffung soll weiterhin zum größten Teil über Rahmenverträge und Warenkörbe abgebildet werden. Um eine Vereinheitlichung in der Ausstattung der Schulen herbeizuführen, ohne dabei die schulform- und schulspezifischen Besonderheiten zu vernachlässigen, wurden im Rahmen des Projekts eine Bestands- und Bedarfsanalyse hinsichtlich der Ausstattung durchgeführt. Hieran waren das Sachgebiet Digitale Schule sowie Vertreter und Vertreterinnen aller Schulen beteiligt. In einem ersten Schritt hin zu einem Ausstattungskonzept wurden drei Ausstattungsprofile identifiziert, die wie folgt unterschieden werden:

- Basisausstattung:
  Dies ist der Ausstattungsstandard, der für alle Schulen einheitlich festgelegt ist.

- Harmonisierte Ausstattung:
  Hierbei wird für ein Schul-Cluster weiterführende Ausstattungsstandards definiert. Dies kann z.B. die Auswahl von speziellen Bildschirmen (z.B. für Sehbehinderte) sein.

- Individuelle Ausstattung:
  Ausstattungsstandards können hier nicht getroffen werden. Diese Ausstattung ist stark fach- und schulspezifisch und wird durch individuelle Anträge beschafft

Ausstattungsprofile im Landkreis Karlsruhe	
Basisausstattung	– Netzwerke: pädagogisch und Schulverwaltung – WLAN – Server – Telefonie – Mobile und stationäre Endgeräte – ApplePencil – Medientechnik (Beamer, Touchboards, interaktive Whiteboards) – Drucker/Kopierer
Harmonisierte Ausstattung	– Internetgeschwindigkeit – Bildschirme – Tablethüllen – Kopfhörer – Office-Tools
Individuelle Ausstattung	– Fachspezifische Hardware – Fachspezifische Software

7.2.4 Wartung und Support

Die Wartung und der Support einer leistungsfähigen IT-Landschaft sind mit zunehmender Komplexität der IT-Infrastruktur nur mit einer klaren Verteilung von Zuständigkeiten möglich. Zum Beispiel erfordern die Behebung von Störungen, die Verwaltung von Software und Benutzerkonten heutzutage oft erweiterte Kenntnisse und entsprechende Berechtigungen. Klare Zuordnungen von Zuständigkeiten gewährleisten somit einen möglichst reibungslosen, effizienten Betrieb und Support.

Der Schulträger verantwortet für die Präsentationsgeräte ab dem Einbaujahr 2018 und jünger den Support im First-Level. Im Second-Level übernimmt dies ein Dienstleister. Ältere Geräte werden von den Schulen verwaltet oder betreut. Für die mobilen Endgeräte stellt das Landratsamt Karlsruhe den Support auf allen Ebenen. Die Wartung der Drucker übernimmt der Schulträger zusammen mit einem Dienstleister. Die Netzwerkinfrastruktur wird im Bereich der schulischen Verwaltung vollständig von einem Dienstleister betreut, jedoch wird noch ein Teil der Netzwerkinfrastruktur im Bereich der Pädagogik durch die Schule selbst betreut.

7.3 Digitale Zukunftskommune@bw

Der Landkreis als Mitglied im Landkreiskonsortium „Digitale Landkreise@Baden-Württemberg“ nahm am Wettbewerb des Innenministeriums „Zukunftskommune@Baden-Württemberg“ mit deren Modellprojekt „Vernetzung in ländlichen und urbanen Räumen durch eine umsetzungsorientierte und projektbezogene Vernetzung von Landkreisen“ teil.

Folgende Projekte konnten erfolgreich im Rahmen des Projekts „Zukunftskommune@Baden-Württemberg“ umgesetzt werden:

Smight Produkte:

In Zusammenarbeit mit einem Infrastrukturdienstleister konnte die überwiegende Mehrheit der Schulen mit Beleuchtungs- und Ladestationen inkl. WLAN-Accesspoints ausgestattet und die e-Mobilität sowie die Konnektivität im Bereich um die Schule, auch für Schülerinnen und Schüler, gestärkt werden.

Digitales Schwarzes Brett (DSB):

Im Laufe des Projektes wurden vier Berufliche Schulen und alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZen) mit DSBs ausgestattet.

Gerade die SBBZen sind durch die individualisierbaren Systeme in der Lage ihre In-formationen für Besucher, Lehrer und Schüler zugeschnitten zu gestalten und profitieren sehr von den neuen Systemen.

Schul-Cloud Pro Messenger:

Der Großteil der SBBZen wurde mit der School Cloud.Pro zur Kommunikation zwischen der Schulleitung, den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ausgestattet. Das Tool wird heute noch intensiv genutzt. Mit der Einführung von eKlara (eklassenraum), verlagert sich die Kommunikation an einzelnen Schulen allerdings zwischenzeitlich mehr in dieses Tool.

Active Table (Digitale Tafel):

Bei einem Active Table kann sowohl die Höhe als auch der Neigungswinkel individuell angepasst werden. Damit ist es möglich das Active Table vertikal sowie auch horizontal als Tisch zu nutzen und somit für die Schülerinnen und Schüler einen anderen Blickwinkel zu bieten. Mit dieser Funktion können Lehrkräfte den Active Table für sehr kleine Kinder in einer niedrigen Arbeitshöhe gut einsetzen.

Aufgrund der Höhe der Fördermittel wurde im Laufe des Projektes, zusammen mit den beteiligten Pädagogen, abgewogen, wo die Platzierung eines Active Tables den meisten Mehrwert generiert.

Alle Beteiligten kamen zu dem Schluss, dass die Ausstattung der kreiseigenen SBBZen als Leuchtturmprojekt bevorzugt wird.

Innerhalb der SBBZen wurde mit sonderpädagogischem Fachpersonal die Einsatz-möglichkeiten besprochen und die Geräte entsprechend angepasst. So wurden Geräte mit modularem Rahmen beschafft, um auch einer motorisch eingeschränkten Person mit Rollstuhl oder Gehhilfen den Zugang zu ermöglichen.

7.4 Schul-IT-Administratoren / Dienstleistungen

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen dem Sachgebiet Digitale Schule und den Schulen ist eine enge Vernetzung sowie das Benennen von konkreten Ansprechpersonen. Deshalb wurden den Schulen jeweils Schul-IT-Administratoren zugeordnet, die sich um die Belange der Schulen im Bereich digitaler Medientechnik und Netzwerke kümmern. Die 6 SBBZen werden von 2 Schul-IT-Administratoren betreut, die 8 Beruflichen Schulen von 4 Schul-It-Administratoren. Für jede Schule wurde ein Schul-IT-Administrator und eine Vertretung ausgewählt. In Urlaubszeiten, bei erhöhtem Arbeitsaufkommen oder Krankheit übernehmen bzw. unterstützen bei Bedarf weitere IT-Administratoren des Sachgebiets.

Die Schul-IT-Admins stimmen sich mit den Netzwerkberatern der Schulen zu technischen und didaktischen Vorgaben für IT-Lösungen ab, um die Schule für mögliche IT-Produkte nach Standards des Schul-IT-Grundkonzeptes zu beraten. Das Schul-IT-Grundkonzept wird von den Schul-IT-Admins auf Grundlage der Erfahrungen aus der Betreuung der Schulen in Absprache mit den Schulleitungen mit neuen digitalen Innovationen weiterentwickelt. Die Schul-IT-Admins analysieren und dokumentieren die IT-Systeme an den Schulen regelmäßig, sodass diese Erkenntnisse im Team geteilt und auch in der Betreuung anderer Schulen verwendet werden können.

Um Störungen sowie Anforderungen zu dokumentieren und den Sachstand transparent darzustellen wurde 2022 ein Ticketsystem für alle Landkreisschulen, nach dem Vorbild des bereits erprobten Systems in der Landkreisverwaltung eingeführt. Seit dieser Zeit konnten bereits mehrere tausend Tickets bearbeitet werden. Dies zeigt die hohe Akzeptanz des Systems.

Zur weiteren Administration der mobilen Endgeräte im Rahmen der Vollausstattung soll in Zukunft vermehrt auf leistungsstarke Dienstleister zurückgegriffen werden, um den jährlichen Aufwand bei den Rückgaben und Inbetriebnahmen von neuen Geräten sicherzustellen.

7.5 Förderprogramme des „DigitalPaktSchule“

Der aktuelle DigitalPakt Schule zielt vor allem darauf ab, den Aufbau und die Leistungsverbesserung der digitalen Netzwerkinfrastruktur der Schule zu finanzieren. Die Infrastruktur muss darauf ausgelegt sein, einen Einsatz mobiler Geräte im schulischen Umfeld zu ermöglichen. Der Landkreis Karlsruhe hat frühzeitig die Notwendigkeit guter Infrastruktur erkannt und hier investiert. So verfügten die Landkreisschulen bereits zum Start des Digitalpakts über eine gute Infrastruktur und die

Fördermittel des Digitalpakts konnten überwiegend in mobile Endgeräte, Server, Medientechnik, Virtual Reality, den Aufbau von PC-Räumen sowie in die Erweiterung vorhandener Infrastruktur investiert werden.

Der Landkreis Karlsruhe hat die ihm zur Verfügung stehende Fördersumme in Höhe von 4.024.700,02 € vollständig bei der L-Bank abgerufen und positive Förderbescheide erhalten. Der Förderzeitraum erstreckt sich vom 17.05.2019 bis zum 31.12.2024. Der Verwendungsnachweis muss spätestens zum 31.03.2025 eingereicht sein. Aufgrund von nicht ausgeschöpften Fördermitteln in Baden-Württemberg, konnte der Landkreis Karlsruhe weitere Zusatzmittel in Höhe von 106.900,00 € erfolgreich beantragen und hat auch hierüber einen positiven Förderbescheid erhalten.

Grundlage des Digitalpakts Schule sind die Medienentwicklungspläne. Diese wurden mit den Schulen mit Unterstützung des Kreismedienzentrums abgestimmt. Aufgrund von begrenzten Fördermitteln wurden in Absprache mit den Schulen aus allen Maßnahmen eine Priorisierung durchgeführt und für den DigitalPaktSchule beantragt. Diese Maßnahmen befinden sich derzeit für alle Schulen in der Umsetzung.

Bisher wurden bereits Maßnahmen in Höhe von 3.279.225,71 € umgesetzt.
Aufgrund der zahlreichen beim Digitalpakt beantragten Maßnahmen, ist es notwendig, dieses Großprojekt zu koordinieren. Die Gesamtverantwortung des Projekts DigitalPakt Schule liegt im Amt 23 Sachgebiet Digitale Schule. Da viele Maßnahmen auch bauliche Vorarbeiten zur Ertüchtigung der Medientechnik erfordern, ist das Amt für Gebäudemanagement frühzeitig eingebunden worden.

Erfolgreich abgeschlossenes Förderprogramm "Sofortausstattungsprogramm"

Im Herbst 2020 sollten, vor dem Hintergrund des wegfallenden Präsenzunterrichts in der Corona-Pandemie, Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bedarf zum Ausgleich sozialen Ungleichgewichts mobile Endgeräte vom Landkreis erhalten, um am Homeschooling teilnehmen zu können. Das dafür notwendige Antragsprüfungs- und Verleihprogramm wurde kurzfristig etabliert, um insbesondere Schülerinnen und Schülern aus Familien mit geringem Einkommen mit mobilen Endgeräten auszustatten. Rechtsgrundlage hierfür war die Zusatzvereinbarung zur Verwaltungsvereinbarung DigitalPakt Schule 2019 bis 2024 „Sofortausstattungsprogramm I“.

Im Landkreis Karlsruhe wurde das Sofortausstattungsprogramm über zwei Säulen umgesetzt:

- Zum einen stattete der Landkreis Schülerinnen und Schüler aus Familien mit geringem Einkommen an den Schulen in Trägerschaft des Kreises mit mobilen Endgeräten aus.
- Zum anderen bot der Landkreis den weiteren Schulträgern im Landkreis Karlsruhe an, die Abwicklung des Sofortausstattungsprogramm für diese zu übernehmen. 17 Schulträger nahmen dieses Angebot an.

Somit kamen potentiell 23.696 Schülerinnen und Schüler an 65 Schulen im Landkreis in Betracht. Von diesen Schülerinnen und Schülern erhielten 2.835 ein Gerät, was einer Quote von rund 12 Prozent entspricht.
Für die Prozessabwicklung setzte der Landkreis Karlsruhe auf ein selbst entwickeltes digitales System, über das Schülerinnen und Schüler bzw. deren Erziehungsberechtigte ihren Bedarf an einem mobilen Endgerät meldeten. Über das System wurde sowohl die Beantragung abgewickelt als auch die Aufgaben bspw. zur Einrichtung der Geräte oder zur Bereitstellung eines Leihvertrages automatisiert zugewiesen.
Der Landkreis Karlsruhe konnte mit Abschluss des Programms erfolgreich die vollständige Fördersumme in Höhe von 831.561 € erhalten. Parallel dazu leitete der Landkreis den INDILAKO „Bedarfsklärung, Verleih und Administration mobiler Endgeräte für Schülerinnen und Schüler“, den der Landkreistag Baden-Württemberg einrichtete und an dem sechs Landkreise teilnahmen. In der Arbeitssitzung vom 29. Juni 2021 konnte dieser erfolgreich abgeschlossen werden.

Bild: 12. INDILAKO, Abschlussarbeitssitzung am 28.09.2021 Gruppenbild (digital & in Präsenz) bei der Übergabe des Konzepts

Förderprogramm "Leihgeräte Lehrkräfte"

Bund und Länder haben ein Programm zur Ausstattung der Lehrkräfte mit mobilen Endgeräten als Zusatzvereinbarung zum DigitalPakt Schule beschlossen. Der Bund stellte den Ländern 500 Millionen Euro zur Verfügung, von denen Baden-Württemberg nach dem Königsteiner Schlüssel rund 65 Millionen Euro erhielt. Mit diesen Mitteln sollten Endgeräte für Lehrkräfte beschafft werden, die im Unterricht, für den Fernunterricht sowie zur Unterrichtsvor- und -nachbereitung verwendet werden konnten.
Der Landkreis Karlsruhe ist Schulträger von 8 Beruflichen Schulen sowie 6 Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ). Der Verwaltungsausschuss entschied in seiner Sitzung am 15.04.2021, unter Ausschöpfung entsprechender Förderprogramme, jede/n Schüler/in und jede/n

Lehrer/in an den Schulen in Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe mit einem geeigneten mobilen Endgerät auszustatten. Mit dem Beschluss wurde die Verwaltung ermächtigt, die erforderlichen Beschaffungen mobiler Endgeräte zu tätigen. Die einzelnen Beschaffungsanträge werden vom Dezernenten freigegeben. Eine Befassung des Ausschusses mit den Einzelaufträgen innerhalb der Rahmenverträge ist nicht erforderlich

Hierfür wurden Fördermittel für Leihgeräte für Lehrkräfte in Höhe von 492.144,00 € proportional zu den Vollzeitäquivalenten der Lehrkräfte zugewiesen. Zum Ende des Förderzeitraumes wurden 492.522,85 € für die Anschaffung der Geräte verausgabt. Da der Landkreis bereits vor dem Förderprogramm die Kosten von mobilen Endgeräten für Lehrkräfte in Höhe von ca. 241.000,00€ übernommen hatte, konnte mit dem Förderprogramm tatsächlich jede Lehrkraft und nicht nur Vollzeitstellen ein Gerät erhalten.

Es wurden für 1.026 Lehrkräfte (Stand 15.04.2021) 219 Laptops, 103 2-in-1-Laptops und 422 Tablets zur Unterrichtsvor- und Nachbereitung beschafft. Die weiteren 282 Lehrkräfte haben bereits mobile Endgeräte im Vorgriff des Förderprogramms erhalten. Die beschafften mobilen Endgeräte wurden mit entsprechender Software ausgestattet, welche sich u.a. für das Distanzlernen eignen und wurden seither vom Sachgebiet Digitale Schule administriert und verwaltet.

Der Landkreis hat am 28.10.2022 den Verwendungsnachweis erfolgreich gestellt und alle zugewiesene Mittel verwendet

Förderprogramm "Administration

Die Zusatz-Verwaltungsvereinbarung „Administration“ ergänzte den DigitalPakt Schule um den Aspekt, dass auch die Weiterbildung und Finanzierung von IT-Administratorinnen und Administratoren für Schulen gefördert wurde, um die Betreuung und Wartung der im DigitalPakt Schule geförderten Beschaffungen zu sichern. Dementsprechend werden im Rahmen der Zusatz-Verwaltungsvereinbarung „Administration“ ausschließlich jene Administrationsleistungen gefördert, welche mit Investitionen des DigitalPakts Schule und dessen Zusatz-Verwaltungsvereinbarungen (Sofortausstattungsprogramm „Endgeräte für Schülerinnen und Schüler“, Sofortprogramm „Leihgeräte für Lehrkräfte“) in unmittelbarer Verbindung stehen.

Dem Landratsamt Karlsruhe – als Schulträger - stand ein förderfähiges Budget von 418.212,00 € zur Verfügung.

Das Sachgebiet Digitale Schule hat die Beschaffung und Administration von digitalen Endgeräten für die kreiseigenen Schulen übernommen. Seit 01.01.2021 werden insgesamt 6 Schul-IT-Administratoren mit Administrationsaufgaben betraut.

Der Landkreis Karlsruhe hat einen positiven Förderbescheid über die vollständige Summe erhalten. Dieser wurde noch nachträglich, aufgrund einer fristgerechten Interessenbekundung beim Kultusministerium, auf ein Budget in Höhe von 501.837,00 € erhöht.

7.6 Vollausstattung der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer mit mobilen Endgeräten

Der Verwaltungsausschuss des Landkreises Karlsruhe hat am 15.04.2021 beschlossen, alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte in den Jahren 2021 und 2022 mit einem geeigneten mobilen Endgerät auszustatten. Anzustreben ist dabei die Ausschöpfung der entsprechenden Förderprogramme.

Außerdem soll schrittweise die Administration aller ca. 11.000 mobilen Endgeräte an den kreiseigenen Schulen gemäß der aktuellen Fördervoraussetzungen vom Schulträger übernommen werden.

Der Schulträger administriert heute bereits 9956 mobile Endgeräte für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler an den insgesamt 14 kreiseigenen Schulen.

Die Vollausstattung ist in den Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren abgeschlossen. Einzelne Schulen haben sich aus pädagogischen Gesichtspunkten entschieden nicht alle Klassenstufen mit mobilen Endgeräten auszustatten.

Der Angriffskrieg gegen die Ukraine, die Corona-Pandemie, die China-Lieferkrise und der Stau im Panamakanal /Suezkanal, führten leider immer wieder zu Lieferengpässen und damit zu Verzögerungen in der ambitionierten Ausstattung der Schulen des Landkreises.

Derzeit recherchiert der die Landkreisverwaltung nach Lademöglichkeiten für die mobilen Endgeräte in den Schulen. Diese werden zum Teil über den DigitalPakt Schule gefördert. Es liegt in der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte ein einsatzfähiges und voll aufgeladenes Gerät im Unterricht verfügbar zu haben, um einen reibungslosen Unterricht zu gewährleisten, dennoch richtet sich die Frage von Lademöglichkeiten bei ganztägigem Einsatz der mobilen Endgeräte im Unterricht auch an den Schulträger.

Für die SBBZ Schulen wurden nach Bedarf bissfeste Hüllen, Kopfhörer sowie Schutzfolien für die Geräte beschafft.

7.7 Förderung von Innovationen der Schul-IT

<u>SEL – Smart Energy Labor</u>

Die Balthasar-Neumann-Schule 1 eröffnet im neuen Schulpavillon ein Smart-Energy-Labor, in dem die Auszubildenden der Handwerksberufe Anlagenmechaniker und Elektroniker für Gebäudetechnik sowie die Schüler der Fachschule für Gebäude- und Systemtechnik (Technikerschule) auf die zukünftigen Aufgaben in den Bereichen erneuerbare Energien und Smart Home vorbereitet werden. Der Pavillon wurde am 05.03.2024 feierlich eröffnet. Die Ausstattung als Labor erfolgt jetzt sukzessive in enger Abstimmung mit dem Amt für Schulen und Kultur.

Im Rahmen des Smart-Energy-Labors werden auf dem Gebäudedach eine Photovoltaik-Anlage und eine weitere kleinere PV-Anlage zu Trainingszwecken in Pfahlbaumontage mit Nachführung installiert. Dies könnte eine zukunftsweisende Speicherung überschüssiger Energie durch die Photovoltaikanlage mithilfe von Wasserstoff ermöglichen. Das Solar-Wasserstoff-System bietet die Möglichkeit, eine autarke Energieversorgung ohne CO2-Emissionen darzustellen. Des Weiteren kann der überschüssige Strom an zwei Ladestationen zum Laden von zwei Elektrofahrzeugen der Nachbarschule BNS2 genutzt werden. Durch die Integration des Smart Home Systems ist es möglich, einen digitalen Zwilling im Solarstrom-Szenario zu integrieren. Dieser ist nicht nur eine virtuelle Abbildung entsprechend einem CAD- Modell, sondern besteht aus verschiedenen Soft- und Hardwarekomponenten wie z.B. einem digitalen Modell, einer Analysesoftware, Datenbanken, Schnittstellen und einer Visualisierung.

Virtual Reality Labor

Mit der Förderung des DigitalPakts Schule wird in der Balthasar-Neumann-Schule 1 ein Virtual Reality Labor sowie ein Greenscreen Studio eingerichtet. In diesem lassen sich unter anderem Green-Screen Videos unter professionellen Bedingungen erzeugen. Ebenfalls kann die Bedienung von Maschinen mit VR-Brillen simuliert und geübt werden.

Makerspace

Im Kreismedienzentrum Ettlingen soll im Rahmen des zweiten Bauabschnitts des Beruflichen Bildungszentrum Ettlingen ein Makerspace entstehen. Diese Fläche soll genutzt werden, um Jugendlichen aller Schularten die Möglichkeit zu geben den 3D-Druck zu erleben, Lasercutter zu nutzen, in VR-Welten einzutauchen und im Audio-Video Bereich Erfahrungen zu gewinnen. Dieses Angebot wird kontinuierlich vom Kreismedienzentrum weiter ausgebaut und ist durch die räumliche Nähe zum Schulzentrum optimal zur Nutzung geeignet. Das Kreismedienzentrum hält darüber hinaus weiterhin Medien und Geräte vor, die von allen Schulen sowie Kindergeräten im Landkreis ausgeliehen werden können.

7.8 Zielsetzung der weiteren Digitalisierung

Mit der rasch voranschreitenden Digitalisierung wird es notwendig, die IT-Infrastruktur weiter zu standardisieren und sicherer zu machen.

Die gesamten schulischen Server sollen, soweit wie möglich, zentral gehostet werden, um die notwendige Hardware zentral vorzuhalten und auf diese Weise Kosten sowie Wartung gering zu halten. Für Spezialanwendungen werden dennoch, besonders bei beruflichen Schulen, zusätzlich lokale Server benötigt. Diese können jedoch kleiner dimensioniert werden, sodass nur noch Spezialanwendungen auf diesen Server betrieben werden und die Kosten sowie Aufwand für den Betrieb des Servers reduziert werden.

Im Rahmen der Vollausstattung mit mobilen Endgeräten ist es erforderlich die Geräte in einem zentralen System zu inventarisieren. Das zentrale Inventory Management (Library for Windows) bietet die Möglichkeit einer zentralen Lagerhaltung im Landratsamt mit einem kleinen Geräteläger vor Ort in den Schulen. Nur mit einem zentralen Inventory Management besteht die Möglichkeit die Gerätebestände zentral zu überwachen und durch die Schul-IT-Admins ein Lifecycle Management durchzuführen.

Mit dem Fortschreiten des Schuldigitalisierungsprozesses eröffnen sich nicht nur neue Möglichkeiten, sondern es entstehen auch potenzielle Bedrohungen für die Sicherheit sensibler Informationen. Die Zunahme von Angriffen auf Daten und IT-Systeme macht die Informationssicherheit an Schulen zu einem essenziellen Anliegen. Schulen als zentrale Akteure des Wissenstransfers stehen vor der Herausforderung, nicht nur den Zugang zu Bildung zu ermöglichen, sondern auch die Sicherheit Ihrer Infrastruktur zu gewährleisten.

Schwachstellen können sich auf viele Arten manifestieren, von Phishing-Angriffen über unsichere Netzwerkinfrastruktur bis hin zu unzureichenden Sicherheitsprozessen in den Gebäuden. Diese Schwachstellen stellen potenzielle Risiken dar, die zu erheblichen Folgen für die Schulen führen können, beispielsweise Störungen des gesamten Schulbetriebs. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Bedeutung der Informationssicherheit in Schulen hervorzuheben, um Schwachstellen zu erkennen und proaktiv Maßnahmen zu ergreifen.

Lern- und Arbeitsplattform „schule@bw“

Das Kultusministerium arbeitet an einer Lern- und Arbeitsplattform mit dem Arbeitstitel schule@bw. Diese Plattform soll u.a. E-Mailadressen sowie Lernplattformen für alle Lehrkräfte und Schüler bieten. Für den Landkreis könnte die Nutzung ein weiterer Schritt zur Standardisierung sein, da jede Schule bisher eigene Systeme betreibt und diese Vielzahl an unterschiedlichen Systemen nur mit einem großen Aufwand von Schulträger und Lehrkräften betreut werden können. Leider kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht gesagt werden, wann der offizielle Startzeitpunkt ist.

Möglichkeiten zum Kennenlernen virtueller Welten

Virtual Reality wird immer mehr in den Vordergrund rücken, denn es bietet zahlreiche neue Lernmöglichkeiten – vom gefahrlosen Kennenlernen anspruchsvoller Maschinen bis hin zu interaktivem Lernen von Fremdsprachen. Um bei den aktuellen Entwicklungen auf dem neuesten Stand zu bleiben, werden in einzelnen Schulen VR-Koffer beschafft und Virtual Reality-Labore eingerichtet. Dies geschieht mit Produkten, die der Datenschutz Grundverordnung entsprechen und keine Bewegungsdaten an eine Cloud oder einen Server außerhalb der Europäischen Union sendet. Damit alle Schulen im Landkreis die Möglichkeit haben VR auszuprobieren, bietet auch das Kreismedienzentrum VR-Brillen zum Ausleihen sowie, bei Bedarf, passende Schulungen an.

7.9 Lernfabrik 4.0

Mit den Beruflichen Schulen Bretten und der Albert-Einstein-Schule in Ettlingen beteiligen sich erfolgreich zwei moderne und zukunftsorientierte Bildungszentren in Kooperation der Standorte Bretten und Ettlingen an dem landesweiten zweiten Förderaufruf Lernfabrik 4.0 des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau.

Bereits im Jahr 2015 hatten sich die Beruflichen Schulen Bretten an dem ersten landesweiten Förderaufruf Lernfabrik 4.0 des Wirtschaftsministeriums beteiligt. Leider blieb diese Beteiligung ohne Erfolg. Aufgrund der Aussage des Ministeriums, dass es sich bei dem erstellten Konzept um ein sehr gut ausgearbeitetes und stimmiges Konzept handelte, entschied der Kreistag in seiner Sitzung am 21.01.2016 die Kosten aus landkreiseigenen Mitteln mit Unterstützung regionaler Firmen zu realisieren. Die Kosten der ersten Stufe beliefen sich auf 242.782,61€, wovon 49.181,81€ durch Sponsorengelder unterstützt worden sind.

Am Juli wurde der Auftrag für die Errichtung einer Lernfabrik 4.0 in Kooperation der Standorte Bretten (BSB) und Ettlingen (AES) an die Firma Festo Didactic SE erteilt.

Die Fertigstellung des Projektes erfolgte zum 31.03.2022. Die Kosten für das Gesamtprojekt betrugen rund 833.000,00€. Hiervon wurden rund 341.000,00€ durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau gefördert. Zusätzlich wurde das Projekt aus der Wirtschaft mit Sponsorengelder in Höhe von 97.300,00€ unterstützt.

Mit der offiziellen Einweihungsfeier am 28.09.2022 am Standort Bretten wurde der Öffentlichkeit die fertigstellte kooperative Lernfabrik 4.0 vorgestellt und interessante Einblicke gewährt.

Für die Zukunft streben beide Schulen die Einrichtung einer weiteren SAP-Schnittstelle an, damit eine effizientere Umsetzung des Datenaustausches mit den beiden Standorten erfolgen kann. Durch die tägliche Arbeit an der Lernfabrik 4.0 werden sich auch in der Zukunft weitere innovative Weiterentwicklungsprozesse ergeben. Das Projekt bietet beiden Schulen ein enormes Entwicklungspotenzial, welches aus heutiger Sicht noch gar nicht abschließend eingeschätzt werden kann. An dieser Stelle wird auch auf den Beitrag der Beruflichen Schule Bretten in Kapitel 5.1.2.2 verwiesen.

8. Schulpartnerschaften

8.1 Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

Sehr wichtig ist für uns der Schüleraustausch mit der Partnerregion des Landkreises Sha`ar HaNegev in Israel. Der Schüleraustausch wird für das ganze BBZ angeboten und vom Landratsamt für alle Schulen organisiert. Die Nachfrage war in der Vergangenheit größer, als es Plätze gab. Dies ist nun etwas zurückgegangen. Insgesamt sind 14 Plätze für das ganze BBZ vorhanden.

Das Austauschprogramm wird aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes finanziell gefördert, so dass die Eigenanteile der Jugendlichen lediglich bei derzeit 500,00 € liegen. Die Austauschpartner der deutschen Teilnehmer kommen im Juli zu Besuch nach Karlsruhe, wo seitens des Landratsamts in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften des BBZ Ettlingen ein Besichtigungsprogramm durchgeführt wird. Der Gegenbesuch in Israel findet jährlich im Oktober statt. Ein zentraler Punkt innerhalb der beiden Besuche ist es, dem Holocaust zu gedenken. Hierzu steht ein Besuch im ehemaligen elsässischen KZ Struthof auf dem Programm ebenso wie ein Besuch in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Israel. Bei diesen Besuchen halten die jeweiligen Gäste eine kleine Zeremonie ab, in der sie ihren Partnern versichern, derartige Gräuel nie wieder geschehen zu lassen. Da viele der israelischen Teilnehmer im Holocaust Familienmitglieder verloren haben, sind diese Zeremonien stets emotional und sehr ergreifend.

Der Besuch in Israel im Zuge des Jugendaustausches 2023 wurde von den Ereignissen des 7. Oktobers überschattet und musste aufgrund der Gefährdungslage abgebrochen werden. Die Lage in Israel hat sich noch immer nicht entspannt, weshalb ein Besuch dort im Rahmen des Austausches für 2024 nicht möglich sein wird. Hier gibt es derzeit Überlegungen, ein einseitiges Treffen oder ein Treffen in einem Drittland zu verwirklichen. Auf israelischer Seite ist man hierfür grundsätzlich aufgeschlossen, da jedoch noch nicht alle Bewohner der Kibbuzim in ihre Heimat zurückkönnen, sind die Planungen diesbezüglich noch recht vage.

Zur Unterstützung der traumatisierten Kinder und Jugendlichen in unserer Partnerregion Sha´ar HaNegev haben der Landkreis Karlsruhe und der Deutsch-Israelische Freundeskreis im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V. noch im Oktober 2023 gemeinsam ein Spendenkonto eingerichtet. Die dort eingehenden Beträge werden dem Regional Council von Sha´ar HaNegev für die Einrichtung von Therapieräumen und Durchführung von Therapien zur Verfügung gestellt. Zwei größere Überweisungen wurden bereits nach Sha´ar HaNegev überwiesen, um die Arbeit zu unterstützen.

Foto: Deutsch-Israelischer Austausch im Oktober 2023 in Israel

8.1.1 Bericht Projekt Education

Die Partner Sha'ar Hanegev Regional Council, das Landratsamt Karlsruhe und die Wilhelm-Röpke-Schule wollten gemeinsam unter dem Projekt-Titel „Education" ein Bildungsprojekt unter Einsatz digitaler Medien durchführen. Im Rahmen eines Workshops mit einer Fachdelegation aus Israel, Vertretern der WRS und dem Landratsamt erarbeiteten alle Beteiligten, am 26. Oktober 2022, an der WRS, gemeinsam Voraussetzungen, Chancen und Herausforderungen von Digitalisierung im Bildungsbereich und entwickelten Ideen für das gemeinsame Projekt.

Im Rahmen mehrerer Online-Treffen entwickelten Lehrkräfte der Schule Sha'ar Hanegev, Lehrkräfte und Schulleitung der WRS und Vertreter des Amts für Schulen und Kultur diese Ideen weiter und erarbeiteten ein Projektkonzept. Die Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse sollen im Rahmen eines Unterrichtsprojekts im Fach Englisch Kompetenzen entwickeln, welche sie in der heutigen digitalen und internationalen Arbeits- und Lebenswelt benötigen. Thema soll lokale und globale Lebensmittelverschwendung sein. Der geplante Stundenumfang für das Unterrichtsprojekt umfasst 6-10 Unterrichtsstunden im Zeitraum von zwei Schulwochen. Zudem sind gegenseitige Projekttreffen in Sha'ar Hanegev und Karlsruhe vor Ort geplant.

Die Unterrichtsreihe war im Mai 2023 bereits konkret geplant, inklusive der Inhalte der einzelnen Stunden, der Aufgaben, welche die Schülerinnen und Schüler bearbeiten sollen, den Lernzielen und der zur Auswahl stehenden digitalen Technik und Bearbeitungsmethoden. Nach den Sommerferien sollte im Oktober 2023 das nächste Online-Projekttreffen stattfinden. Geplanter Start für das Unterrichtsprojekt war der 27.11.2023. Die Angriffe der Hamas auf die Region in Israel, am 7. Oktober 2023, haben dazu geführt, dass das Projekt nicht weitergeführt werden konnte. Das Amt für Schule und Kultur bleibt mit den Partnern in Sha'ar Hanegev verbunden und wird das Projekt wieder aufnehmen, wenn unsere Ansprechpartner in der Region signalisieren, dass dies wieder möglich ist.

8.2 Deutsch-Brasilianischer Jugendaustausch

Seit 2012 sind die Beruflichen Schulen Bretten in der Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe neben der Handelslehranstalt Bruchsal für die Mitbetreuung des deutsch-brasilianischen Jugendaustausches des Landkreises Karlsruhe zuständig. Anders als beim Deutsch-Israelischen Jugendaustausch ist das Landratsamt hier nur unterstützend bei Planung und Durchführung tätig und stellt in der Regel auch keine Begleitung für den Besuch in Brasilien. Im Gegensatz zu einem Schüleraustausch, wo eine Teilnahme am Schulunterricht des Gastgebers vorgesehen ist, verbringen die Teilnehmer des Jugendaustausches ihre Zeit in einem ganztägigen Rahmenprogramm und nehmen nicht am Unterricht teil.

<u>Grundlage</u>

Seit 2011 verbinden den Landkreis Karlsruhe partnerschaftliche Beziehungen mit der brasilianischen Stadt Brusque im Bundesstaat Santa Catarina in Südbrasilien. Brusque ist eine schnell

wachsende Mittelstadt mit rund 100.000 Einwohnern und gilt als eines der drei Zentren deutscher Kolonisation in Santa Catarina. Deutsche Kolonisten aus Baden, insbesondere dem heutigen Landkreis Karlsruhe, die sich vor rund 150 Jahren dort angesiedelt haben, sind auch der Grund für diese Landkreispartnerschaft.

Auf der Grundlage dieser kommunalen deutsch-brasilianischen Partnerschaft zwischen dem Landkreis Karlsruhe und seiner brasilianischen Partnerstadt Brusque ist 2012 der Deutsch-Brasilianische Jugendaustausch entstanden.

Entstehung

Der deutsch-brasilianische Jugendaustausch wurde zum ersten Mal 2012 vom Dezernat II, Amt für Schulen und Kultur, organisiert und durchgeführt. Die beiden Jugendbegegnungen des Austausches fanden 2012 im Landkreis Karlsruhe und 2013 in Brusque mit Schülerinnen und Schülern der 11. Klassen der Beruflichen Schulen Bretten statt.

Seit 2014 werden beide Jugendbegegnungen des deutsch-brasilianischen Jugendaustausches innerhalb eines Jahres durchgeführt. Die Beruflichen Schulen Bretten sind dabei federführend, später beteiligt sich noch die Handelslehranstalt Bruchsal an dem Jugendaustausch. Partner auf brasilianischer Seite sind Brusque und die Gemeinde Guabiruba, die seit 2010 durch eine Städtepartnerschaft mit Karldorf-Neuthard verbunden ist. Seit 2023 ist auch die Privatschule UNIFEBE in Brusque am Programm beteiligt.

Die Jugendbegegnung im Landkreis Karlsruhe wird von den Lehrkräften beider Schulen und einer Vertretung aus dem Landratsamt Karlsruhe betreut. Die Jugendbegegnung in Brusque und Guabiruba in Brasilien wird allein von Lehrkräften aus den beiden Schulen begleitet.

Dank der Unterstützung der Schulleitungen und des persönlichen Einsatzes und Engagements der betreuenden Lehrer der Beruflichen Schulen Bretten und der Handelslehranstalt Bruchsal ist der deutsch-brasilianische Jugendaustausch ein großer Erfolg.

Ziel

Die Intention des Austausches ist die Bewusstmachung der gemeinsamen Vergangenheit unserer beiden Länder, die auf der Auswanderung vieler Familien aus den früheren Gemeinden des heutigen Landkreises Karlsruhe nach Santa Catarina in den Jahren 1845 / 1860 beruht. Der Jugendaustausch soll die gemeinsamen badischen Wurzeln und Traditionen der beiden Regionen und die zahlreichen historischen und persönlichen Verbindungen auch für die jüngere Generation erlebbar machen und vertiefen, sowie die Förderung der deutschen Sprache in der brasilianischen Region unterstützen. Die Schüler leben während ihres Austausches in den Familien der Austauschpartner und bekommen so durch eigene Anschauung einen deutlicheren Eindruck über die jeweiligen Lebensgewohnheiten und kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Der Austausch dient dem besseren Verstehen von Menschen und Kultur.

Finanzielle Unterstützung

Der Landkreis Karlsruhe unterstützt den deutsch-brasilianischen Jugendaustausch finanziell und organisatorisch, in dem er Mittel aus dem Kreishaushalt zur Verfügung stellt für das Besichtigungsprogramm inklusive Busfahrten, KVV-Karten, Eintritte und teilweiser Verpflegung, sowie die Unterkunft der beiden brasilianischen Betreuer. Die Flugkosten für die Jugendmaßnahme in Brasilien sind von den Teilnehmern des Jugendaustausches selbst zu leisten, die Eigenbeteiligung beläuft sich auf eine Höhe von ca. 1.600,- €.

Durchführung des deutsch-brasilianischen Jugendaustausches

Jedes Jahr treffen sich die Schülerinnen und Schüler der 11. Klassen der Beruflichen Schulen Bretten und der Handelslehranstalt Bruchsal für 11-12 Tage im Juli mit ihren brasilianischen Partnern im Landkreis Karlsruhe und nehmen sie in ihren Familien als Gast auf. Im Oktober des gleichen Jahres findet der Gegenbesuch in Brasilien statt, wo die deutschen Jugendlichen in den brasilianischen Familien in Brusque und Guabiruba untergebracht sind.

Durch eine Ausschreibung, meist noch im Dezember, eine Werbung durch die betreuenden Lehrer in den Klassen und dem nachfolgenden Informationsabend für interessierte Eltern und Schüler, bei dem auch die letztjährigen Teilnehmer über ihre Erfahrungen berichten, werden pro Austausch die nötigen 14 bis 15 Jugendlichen angeworben, wobei oft nur die Mindestanzahl von 10 Jugendlichen erreicht wird, welche für die Flugkosten von ca. 1.600 € selbst aufkommen müssen.

Jugendbegegnungen

Die brasilianischen Jugendlichen besuchen im Juli für 11-12 Tage den Landkreis Karlsruhe und sind bei den deutschen Familien ihrer Partner zu Gast. Im Oktober/ November des gleichen Jahres erfolgt der Gegenbesuch von 11-12 Tagen in Brasilien, wo die Jugendlichen in den Gastfamilien ihrer Partner in Brusque und Guabiruba untergebracht sind. Bei ihren Begegnungen lernen die Jugendlichen die fremde Kultur, Gesellschaft und Lebensgewohnheiten aus eigener Anschauung kennen.

Bei den Jugend-Begegnungen wird im jeweiligen Land ein interessantes Besuchs- und Besichtigungsprogramm geboten. Im Landkreis Karlsruhe werden u.a. Klettern im Hochseilgartens, Museumsbesuch ZKM, Adventure-Day im Murgtal mit Flusswanderung und Rafting, Europapark Rust, daneben Fahrten in den Schwarzwald und Umgebung, Stadtbesichtigung Karlsruhes angeboten. Beim Besichtigungsprogramm in Brasilien werden u.a. das Naturreservat Regenwald (Mata Atlantica), Wanderweg im Naturpark Chácara Edith, Besuch des Zoos in Brusque, Besuch des Tamar-Museums zum aktiven Schutz der Meeresschildkröten in Florianopolis, Textil- und Schokoladefabriken und Strandleben gezeigt.
Die Austauschbegegnung im Landkreis Karlsruhe wird von Lehrkräften aus den Beruflichen Schulen Bretten, der Handelslehranstalt Bruchsal und dem Landratsamt Karlsruhe betreut. Bei der Reise nach Brasilien werden die deutschen Teilnehmer von zwei Lehrkräften der o.g. Schulen begleitet.

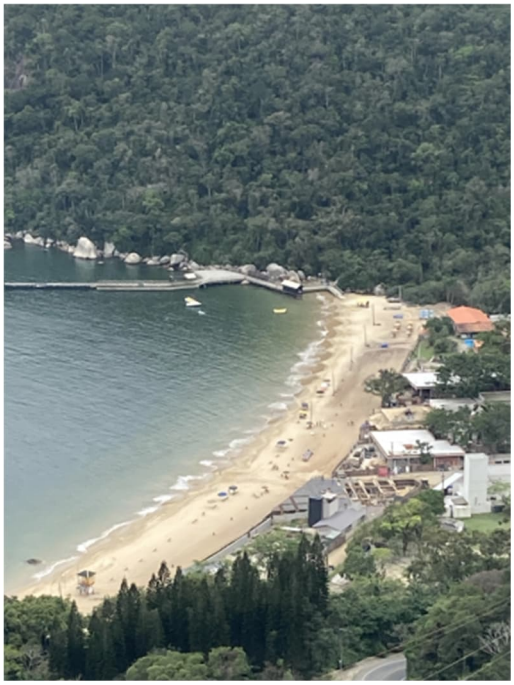


Foto: Deutsch-brasilianischer Jugendaustausch im Oktober 2023 in Brasilien

9. Schülerbeförderung

Im Jahre 1983 wurde § 18 des Gesetzes über den kommunalen Finanzausgleich (FAG) geändert. Die Durchführung und Finanzierung der Schülerbeförderung wurde vom Land Baden-Württemberg auf die Stadt- und Landkreise übertragen. Zum Ausgleich für die Aufgabenübertragung erhalten die Stadt- und Landkreise vom Land seither jährlich pauschale Zuweisungen. Diese Zuweisungen werden mittels eines festen Verteilerschlüssels prozentual auf die einzelnen Stadt- und Landkreise aufgeteilt.

Die Satzung des Landkreises Karlsruhe über die Erstattung der notwendigen Schülerbeförderungskosten legt die Einzelheiten der Abrechnungs- und Erstattungsregelungen fest. Der Landkreis Karlsruhe ist somit Kostenträger für die in seiner Trägerschaft stehenden Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZen):

- Astrid-Lindgren-Schule
- Ludwig Guttmann Schule
- Hardtwaldschule
- Karl-Berberich-Schule
- Paula-Fürst-Schule
- Gartenschule

Für diese Schulen organisiert der Landkreis die tägliche Beförderung im sogenannten freigestellten Schülerverkehr von derzeit über 600 Schülerinnen und Schülern mit den unterschiedlichsten Behinderungen.

Schülerbeförderung im Schuljahr 2023/2024 an SBBZen:

Schulen	Anzahl Touren	Anzahl Schüler	Anzahl Bef. Unternehmer
Astrid-Lindgren-Schule	16	154	2
Ludwig Guttmann Schule Stammschule Karlsbad	23	80	1
Ludwig Guttmann Schule AKL Kronau	8	29	2
Ludwig Guttmann Schule AKL Rotenfels	8	27	1
Ludwig Guttmann Schule AKL KA-Neureut	4	12	1
Hardtwaldschule	9	59	2
Paula-Fürst Schule	9	72	1
Karl-Berberich-Schule	19	121	2
Gartenschule	13	72	1
Gesamt	109	619	13

Zusätzlich werden ca. 150 weitere Kinder, die im Landkreis Karlsruhe wohnhaft sind und eine Sonderschule der Stadt Karlsruhe besuchen, im freigestellten Schülerverkehr befördert.

Die Kosten aller Beförderungen im freigestellten Schülerverkehr werden sich im laufenden Schuljahr 2023/2024 auf ca. 7,5 Mio. € belaufen.

Die Anforderungen bei den freigestellten Schülerverkehren sind im Laufe der Jahre stetig gestiegen. Dies ist bedingt durch die immer komplexer werdenden Behinderungen der Kinder. So sind z.B. sehr viele Anfallskinder zu befördern, bei denen stets die Dauer der Beförderung zu beachten ist. Außerdem wird durch die Mitnahme sehr vieler Hilfsmittel, die die Kinder bei der Bewältigung ihres Schulalltages benötigen, das Platzangebot in den Bussen schnell ausgeschöpft.

Ab dem Schuljahr 2023/2024 wurden die freigestellten Schülerbeförderungsleistungen von Kindern zu Schulkindergärten und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZen) in der Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe sowie von Kindern mit Wohnsitz im Landkreis Karlsruhe zu den entsprechenden Einrichtungen der Stadt Karlsruhe neu vergeben.

Insbesondere aufgrund der höheren Fahrzeugkosten wurde eine Vertragslaufzeit von sechs Jahren mit Option der Verlängerung um zwei weitere Jahre umgesetzt. Hierdurch steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass es - wie von den Eltern oft gewünscht - weniger Wechsel bei dem in den Schülertouren eingesetzten Personal gibt. Auch weitere Rückmeldungen der Eltern wurden soweit möglich berücksichtigt, allerdings muss beachtet werden, dass die freigestellten Verkehre von sehr vielen Einzelfällen geprägt sind, die sich je nach Krankheitsbild dynamisch verändern können. Die Verkehre werden zukünftig zu einem großen Anteil mit Elektrofahrzeugen erbracht, so dass auch

die Schülerbeförderung einen deutlichen Beitrag zu den Klimaschutzbemühungen des Landkreises Karlsruhe beiträgt.

10. Personal des Landkreises an den Schulen

Stellenanteile:

Stellenanteil / Besetzter Stellenanteil
Stellenplan für die Stellen (SL-Assistenz, Pflege, Erziehungshelfer) zum Stichtag 01.01.2024

Schule	Sekretariat	Hausmeister	Küchenhilfen
BSB Bretten	3,07	3,0	0
BBZ Ettlingen	4,95	4,0	0
GBZ Bruchsal	4,0	5	0
HLA Bruchsal	2,25	2	0
KKS Bruchsal	2,7	3	0
ALS Forst	0,72	1	0,67
PFS Oberderdingen	0,6	0	0,7
GS Ettlingen	0,6	1, 0	0,5
HWS Neureut	0,5	0,5	1,25
KBS Bruchsal	0,62	1	0,72
LGS Karlsbad	2,72	3,5	1,49

Schule	Schulsozialarbeit	Jugendberufshilfe	AVdual Begleitung
BSB Bretten	1,0	1,0	2,0
BBZ Ettlingen	1,5	1,0	2,0
GBZ Bruchsal	1,0	1,0	2,0
HLA Bruchsal	1,0	0,5	0,0
KKS Bruchsal	1,0	0,5	2,5
ALS Forst	0,45	0	0
PFS Oberderdingen	0,3	0	0
GS Ettlingen	0,4	0	0
HWS Neureut	0,4	0	0
KBS Bruchsal	0,5	0	0
LGS Karlsbad	0,5	0	0
LGS Gaggenau	0,25	0	0
LGS Kronau	0,2	0	0

Schule	SL-Assistenz	Pflegekoordination	Erziehungshelfer/ innen
BSB Bretten	0,5	0	0
BBZ Ettlingen	1,5	0,25	0
GBZ Bruchsal	1,0	0	0
HLA Bruchsal	0,5	0	0
KKS Bruchsal	0,8	0,5	0
ALS Forst	0	0	0,6
PFS Oberderdingen	0	0	2,55
GS Ettlingen	0	0	2,75
HWS Neureut	0	0	3,5
KBS Bruchsal	0	0	4,49
LGS Karlsbad	1,0	0	
LGS gesamt			21,59

11. Schulverpflegung

11.1 Betrieb von Kiosken und Cafeterien berufliche Schulen

	Anbieter	Angebot Speisen/Getränke
Handelslehranstalt Bruchsal	Daniel Stenzel Friedenstraße 29 a 76694 Forst	2 Warenverkaufsautomaten 1 Kaffeeautomat
Gewerbliches Bildungs-zentrum Bruchsal	Gianni Giammello Franz-Sigel-Straße 59 a 76646 Bruchsal	Kaltgetränke- Warmgetränk e Kalte Speisen Warme Speisen
Berufliche Schulen Bretten	Claudia Boochs Lerchenweg 11 75038 Oberderdingen	Kaltgetränke Warmgetränk e Kalte Speisen Warme Speisen
Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal	Daniel Stenzel Friedenstraße 29 a 76694 Forst	Kaltgetränke Warmgetränke Kalte Speisen Warme Speisen

Räumlichkeiten

Handelslehranstalt Bruchsal
Automatenbetrieb

Gewerbliches Bildungszentrum Bruchsal
Verkauf im Kiosk, Verzehr im Bewirtungsbereich

Berufliches Bildungszentrum Ettlingen
Verkauf im Kiosk, Verzehr im Klassenzimmer oder draußen

Berufliche Schulen Bretten
Verkauf im Kiosk, Verzehr im Bewirtungsbereich

Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal
Verkauf im Kiosk, Verzehr in der Cafeteria

Öffnungszeiten

Handelslehranstalt Bruchal	Durchgehend
Gewerbliches Bildungszentrum Bruchsal	7.30 - 15.00 Uhr (Montag - Freitag)
Berufliches Bildungszentrum Ettlingen	7.00 - 15.00 Uhr (Montag - Donnerstag)
	7.00 - 14.00 Uhr (Freitag)
Berufliche Schulen Bretten	7.30 - 15.00 Uhr (Montag - Donnerstag)
	7.30 - 12.30 Uhr (Freitag)
Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal	7.30 - 15.00 Uhr (Montag - Donnerstag)
	7.00 - 12.30 Uhr (Freitag)

Pachtverträge

Handelslehranstalt Bruchsal	Laufzeit unbefristet
Gewerbliches Bildungszentrum Bruchsal	Laufzeit unbefristet
Berufliches Bildungszentrum Ettlingen	Laufzeit unbefristet
Berufliche Schulen Bretten	Laufzeit 48 Monate
Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal	Laufzeit 24 Monate

11.2 Schulmittagessen SBBZ und Schulkindergärten

Die Schülerinnen und Schüler an den SBBZen und Schulkindergärten haben die Möglichkeit, an vier Wochentagen (montags bis donnerstags) ein warmes Mittagessen einzunehmen. Für die Teilnahme am Schulmittagessen erhebt der Landkreis Karlsruhe von den Erziehungsberechtigten gemäß Ziffer V in Verbindung mit Ziffer IV der Anlage 1 der Entgeltordnung für die Benutzung kreiseigener Einrichtungen den Elternbeitrag in Höhe von 4,10 € je Essen, von Schulkindergartenkindern

2,10 €. Liegt dem Landkreis Karlsruhe keine gültige Einzugsermächtigung vor, erhebt der Landkreis Karlsruhe ein zusätzliches Entgelt in Höhe von 5,00 € pro Monat für den erhöhten Verwaltungsaufwand. Eine Anpassung der Entgeltordnung erfolgte zuletzt zum 01.01.2023.

Nach § 28 SGB II bzw. § 34 SGB XII können Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringem Einkommen zusätzlich zur Regelleistung die Übernahme der Aufwendungen zum gemeinsamen Mittagessen an Schulen und Kindertageseinrichtungen aus dem sogenannten Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) erhalten. Die Antragsstellung für die Übernahme der Aufwendungen an der Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen müssen die Erziehungsberechtigten von Kindern aus dem Landkreis Karlsruhe beim Amt für Grundsatz und Soziales beantragen. Die Bewilligung von BuT-Leistungen wird befristet erteilt, sodass nach Ablauf der Bewilligung erneut ein Antrag gestellt werden muss. Nach Vorlage eines Bewilligungsbescheides rechnet das Amt für Schulen und Kultur die tatsächlichen Aufwendungen für die Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen direkt mit der erlassenden Bewilligungsbescheidstelle ab.

Insgesamt 752 Schülerinnen und Schüler sowie 63 Kindergartenkinder (Stand Oktober 2023, gemäß der amtlichen Schulstatistik) besuchen die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren. Allerdings nehmen nicht alle Kinder am Schulmittagessen teil. Das Schulmittagessen ist nicht als schulplanmäßiger Unterricht aufzufassen, ist aber Bestandteil des pädagogischen Konzeptes. Die Teilnahme am Essen ist nicht verpflichtend und wird außerhalb des Unterrichtes angeboten. Es steht daher im Ermessen des Schulträgers, ob und in welcher Höhe er für das Essen einen Kostenbeitrag erhebt. Der Landkreis Karlsruhe hat dies zuletzt in seiner Entgeltordnung für die Benutzung kreiseigener Einrichtungen vom 20.10.2022 geregelt.

Eine Übersicht über die Anzahl der des Mittagessensaufkommens an den jeweiligen Schulen SBBZen für das Schulmittagessen im Schuljahr 2022/2023 ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Schule	Produkt-auftrag	Anzahl Schüler/Stand Okt.2023	davon durchschnittliche Anzahl Teilnehmer am Mittagessen pro Tag
Paula-Fürst-Schule	212003011	81	68
Karl-Berberich-Schule	212003012	136	79
Gartenschule	212003013	83	43
Hardtwaldschule	212003014	87	59
Astrid-Lindgren-Schule	212003041	145	117
Ludwig Guttmann Schule	212003051	220	103

Mit Einführung der Ganztagsbetreuung ab dem Schuljahr 2026/2027 ist von einer Erweiterung des Schulmittagessens auf 5 Wochentage und damit auch eine Steigerung der Anzahl zu rechnen. Es wird angestrebt, für die gesamte Abwicklung von der Bestellung bis zur Abrechnung ein digitales Tool zur Verfügung zu stellen.
Durch die Einführung des digitalen Tools ergeben sich für die Familien, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Sekretariaten und dem Sachgebiet Finanzen folgende Vorteile:

- Tägliche Auswahl und Bestellung des Mittagessens
- Schnelle und präzise Erstellung von Monatslisten über die Gesamtzahl der Mittagessen
- Erleichterung bei der Prüfung der Essenslieferantenrechnung
- Umgehend Weiterleitung der monatlichen Auswertungen an das Sachgebiet Finanzen

12. Räumliche Entwicklung

12.1 zukünftige Bedarfsfeststellung

Der Bedarf der durch den Schulträger zu erstellenden und zu unterhaltenden Schulgebäude wird in Abstimmung mit den Schulleitungen und den Schulaufsichtsbehörden, orientiert an den Berufsfeldern und deren Weiterentwicklung, sowie in Abhängigkeit der demografischen Entwicklung definiert.

12.2 Bauliche Maßnahmen

Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

Zurückliegend wurde unter anderem die Karl-Berberich-Schule (KBS) in Bruchsal mit Mitteln aus dem Kommunalen Sanierungsfonds für Schulgebäude mit 1,48 Mio. € gefördert und generalsaniert. Ebenso wird die Ludwig-Guttmann-Schule (LGS) in Langensteinbach seit 2020 einer Generalsanierung unterzogen, diese wird auch im Rahmen des kommunalen Sanierungsfonds für Schulgebäude mit 5,39 Mio. € gefördert. Die Fertigstellung der umfangreichen Baumaßnahme soll im Jahr 2024 erfolgen. Ab Frühjahr 2025 beziehen die Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe der LGS neu ausgebaute und eingerichtete Mieträume in der Herzstraße 5, Langensteinbach, um dort mit Wohnbereich und Werkstätten mehr Selbständigkeit zu erlangen und sich über Praktikas für den ersten Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

Durch die stark angestiegenen Schülerzahlen der KBS entstand 2022/2023 am Gewerblichen Bildungszentrum (GBZ) der Neubau des Schulpavillons mit Smart Energy Labor. Der in Holzmodulbauweise realisierte Schulpavillon vereint die drei Berufsschulklassen und die Berufsvorbereitende Einrichtung von der KBS sowie das Smart Energy Labor des GBZs in einem Gebäude.

Bereits in der Vorentwurfsplanung wurde die ursprünglich angedachte Generalsanierung der Gartenschule in Ettlingen um einen Erweiterungsbau ergänzt, da die vorhandenen Klassenräume im

Bestand nicht mehr ausreichen. Mit der Sanierungsmaßnahme kann begonnen werden, sobald ein Interim für die Schule und den Schulkindergarten gefunden wurde. Mit der Fertigstellung ist für das Schuljahr 2027/2028 zu rechnen.

Ein weiteres SBBZ, welches seit mehreren Jahren eine steigende Tendenz an Schülerzahlen zu vermerken hat, ist die Hardtwaldschule in Neureut. Auf aktuell 5 Standorte sowie einen Schulkindergarten verteilt finden der Schulunterricht und die Betreuung im Schulkindergarten statt. Einzig das Stammschulgebäude, im Eigentum der Stadt Karlsruhe, steht langfristig zur Verfügung. Daher wurde 2023 eine Machbarkeitsstudie für einen neuen Schulstandort in Auftrag gegeben. In Abstimmung mit der Gemeinde Linkenheim-Hochstetten kann ein gemeindeeigenes Grundstück vom Landkreis für einen neuen Schulstandort erworben werden. Der Grundsatzbeschluss zu einem neuen Schulstandort und zu der Gesamtverlagerung der Schule wird in Abstimmung mit der Stadt Karlsruhe, dem öffentlich-rechtlichen Vertragspartner zum Bau und Betrieb der Hardtwaldschule, im Jahr 2024 entschieden werden.

Für das Schulgebäude der Astrid-Lindgren-Schule in Forst ist eine Generalsanierung vorgesehen.

Berufliche Schulen

Abgeschlossen wurde 2019 der 1. Bauabschnitt im Berufsbildungszentrum in Ettlingen (BBZ) mit dem Neubau der Wilhelm-Röpke-Schule. Der 2. Bauabschnitt wurde 2023 begonnen. Zuerst wurde der Bestand der Albert-Einstein-Schule (AES) rückgebaut. Nun wird der Ersatzneubau der AES mit Cafeteria für das gesamte BBZ errichtet. Die Baumaßnahme mit einem Gesamtvolumen von 78,2 Mio. € soll für das Schuljahr 2026/2027 fertiggestellt sein. Parallel hierzu wird die Machbarkeitsstudie für die Bertha-von-Suttner-Schule Anfang 2025 beauftragt, um zu analysieren, wie die Schule im 3. Bauabschnitt saniert werden kann. Als letzter und 4. Bauabschnitt muss die alte Wilhelm-Röpke-Schule rückgebaut werden, um so einen großen zusammenhängenden Schulcampus mit Freifläche entstehen lassen zu können.

Die Handelslehranstalt in Bruchsal Haus A und B wurde in den letzten Jahren sukzessive saniert. Die noch ausstehende Sanierung des Hauses A im Erd- und Untergeschoss soll in den nächsten Jahren erfolgen. Nach Abschluss dieser Baumaßnahme wäre Haus A und B der HLA vollständig saniert und durch Ergänzung des Aufzugs auch barrierefrei erschlossen. Die Weiterentwicklung der HLA als zusammenhängender Schulcampus steht in direktem Zusammenhang mit dem angrenzenden ehemaligen Feuerwehrgelände (Denkort Fundamente). Grundsätzlich sind weitere Baumaßnahmen an der HLA nach 2028 angedacht.

Der Gebäudebestand an den Beruflichen Schulen Bretten ist in weiten Teilen baujahresbedingt sanierungsbedürftig. Es besteht ein Defizit an Programmfläche und somit an notwendigen Räumen für den Schulbetrieb, die aktuell partiell extern angemietet werden. In einer detaillierten Machbarkeitsstudie wird bis Mitte 2024 geklärt, welchen Sanierungsbedarf es gibt, welche Bauteile rückgebaut werden sollten, um neuen Raum für Erweiterungsbauten zu generieren, welche Bauteile aufgestockt werden können und wo ein Erweiterungsbau denkbar wäre. Die städtebaulichen

Rahmenbedingungen werden in enger Abstimmung mit der Stadt Bretten auch im Hinblick auf die geplante Gartenschau Bretten erfolgen. Für die Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahme an den beruflichen Schulen ist mit einem Maßnahmenbeginn im Jahr 2030 zu rechnen.

Einen detaillierten Überblick aller Baumaßnahmen in den kreiseigenen Schulen gibt das Gebäudesanierungsprogramm, welches regelmäßig fortgeschrieben wird.

13. Zusammenfassung Ziele

13.1 Regionale Schulentwicklung

Im Hinblick auf die insgesamt zu erwartende Stabilisierung der Schülerzahlen bis Ende 2020-er Jahre wird im Rahmen der Regionalen Schulentwicklung (RSE) im gesamten Landkreis Karlsruhe ein umfassendes, i.d.R. vollständiges Angebot an Aus- und Weiterbildungsgängen sowie vollzeitschulischen Angeboten an beruflichen Schulen gewährleistet sowie aufgrund prägender Bestimmungsfaktoren (demographische, technologische, strukturelle und gesellschaftliche Veränderungen) weiterentwickelt.

Vom Erfolg dieses Zieles ist das qualitativ und quantitativ passende Angebot an Fachkräften für die regionale Wirtschaft abhängig. Vor diesem Hintergrund wird bei Entscheidungen in den Gremien der RSE die spezifische Situation im Landkreis Karlsruhe betrachtet und auch bei (vorübergehend) geringeren Schülerzahlen ein kontinuierliches Bildungsangebot gewährleistet.

Dabei sind die an den beruflichen Schulen bestehenden Alleinstellungsmerkmale zu berücksichtigen und zu verfestigen.
Im Bereich der generalistischen Pflegeausbildung soll eine Stabilisierung bzw. Steigerung der Schülerzahlen erreicht werden, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

13.2 Digitalisierung

- Fortschreibung des IT-Grundkonzeptes
- Ausschöpfung aller verfügbaren Förderprogramme der Digitalisierung an Schulen
- Auslagerung der Administration der mobilen Endgeräten an externen Dienstleister
- Zentralisierung der schulischen Server und Anpassungen des Netzdesigns der Schulen
- Informationssicherheit an den Schulen weiterentwickeln

13.3 Übergang Schule - Beruf

Im Bereich Übergang Schule-Beruf werden mehrere Ziele verfolgt, um den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf für Jugendliche erfolgreich zu gestalten. Durch eine gezielte Förderung der Jugendberufshilfe und AVdual-Begleitung sollen alle Jugendlichen unterstützt werden, um sicherzustellen, dass keiner auf dem Weg zur beruflichen Ausbildung verloren geht. Hierzu

gehört auch die Reduzierung der Anzahl von Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Abschluss oder Anschlussmöglichkeiten sowie die Verbesserung der beruflichen Orientierung.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auch in der Etablierung und Weiterentwicklung des Bildungsgangs AVdual auf Kreisebene sowie der nachhaltigen Verbesserung der Ausbildungsreife der Schülerinnen und Schüler. Ziel ist es außerdem, Schülerinnen und Schüler dazu zu ermutigen, ihre Bildungs- und Berufsbiografie aktiv zu gestalten und sie dabei zu unterstützen, praktische Erfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern zu sammeln. Durch diese Maßnahmen soll die Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt gesteigert und ihre Zukunftsaussichten verbessert werden.

13.4 Bauliche Maßnahmen

Eine zukunftsfähige Ausrichtung des Unterrichts an den Beruflichen Schulen und Sonderpädagopischen Bildungs- und Beratungszentren erfordert sanierte und modernisierte Schulgebäude. Dazu zählen energetische Sanierungen, insbesondere die Erneuerung der Wärmeerzeugungstechnik zu einer klimaneutralen und ökologischen Wärmeerzeugung, sowie den Ausbau von Photovoltaik. Im Bereich der SBBZen ist die fortwährende Tendenz steigender Schülerzahlen nach wie vor präsent, sodass in vielen der SBBZen das vorhandene Raumprogramm nicht mehr ausreicht. Hinzu kommen Raumbedarfe für die noch einzurichtende Ganztagsbetreuung, sofern der Raumbestand hierfür nicht ausreicht.

Die strategische und perspektivische Zielrichtung für die kreiseigenen Schulen wird im Gebäudesanierungsprogramm in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben und im Hinblick auf die Haushaltslage und die Förderkulisse entsprechend angepasst.

13.5 Ganztagesbetreuung

Gemeinsames Ziel aller Prozessbeteiligter ist es, rechtzeitig zum Schuljahresbeginn 2026/27 die Voraussetzungen zur Erfüllung des Rechtsanspruchs zur Ganztagsbetreuung zu schaffen. Dabei spielt die „Verlässlichkeit“ eine große Rolle.

Die Erziehungsberechtigten benötigen ein verlässliches Betreuungsangebot. Verlässlichkeit bedeutet auch, dass die Erziehungsberechtigten sich für ein Schuljahr festzulegen haben auf den Besuch der Kinder in diesem Betreuungsangebot.

Für eine dauerhafte Gewährleistung einer qualifizierten Betreuung bedarf es qualifizierter Arbeitskräfte. Diese qualifizierten Schulkindbetreuungskräfte benötigen Verlässlichkeit in Bezug auf mehrjährige Arbeitsverträge.

Das Landratsamt wird die organisatorischen Voraussetzungen für den Betreuungsanspruch schaffen können, wenn das Land hierfür eine auskömmliche Finanzierung gewährleistet und rechtzeitig die rechtlichen Rahmenbedingungen schafft. Maßgeblicher Faktor wird die Verfügbarkeit der personellen Ressourcen sein.

14. Evaluation

Die erste Fortschreibung des Schulentwicklungsplans (SEP) des Landkreises Karlsruhe hat eine Gültigkeit von 5 Jahren (2024 – 2028).

Des Weiteren erfolgt nach Ablauf eines jeden Schuljahres ein amtsinternes Resumee über die Zielerreichung der aufgezeigten übergeordneten und untergeordneten Ziele.
Der SEP dient insbesondere dazu, zu überprüfen, ob die vorhandene Struktur der beruflichen Schulen jeweils zeitgemäß ist.